

nachbarsprache niederländisch

Beiträge zur Sprache, Literatur und Kultur
der Niederlande und Flanderns

Im Auftrag der Fachvereinigung Niederländisch e. V. herausgegeben von
Heinz Eickmans, Lut Missinne und Veronika Wenzel

Anschriften der Herausgeber:

Prof. Dr. Heinz Eickmans

Universität Duisburg-Essen, Germanistik/Niederlandistik, Universitätsstraße 12, D-45117 Essen

Tel.: +49 201 183 3941 / heinz.eickmans@uni-due.de

Prof. Dr. Lut Missinne

Institut für Niederländische Philologie, Alter Steinweg 6/7, D-48143 Münster

Tel.: +49 251 83 28521 / Fax: +49 251 83 28530 / lut.missinne@uni-muenster.de

Dr. Veronika Wenzel

Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung Münster, An den Speichern 5, D-48157 Münster

Tel.: +49 251 686633 312 / veronika.wenzel@uni-muenster.de

[Verantwortlich für diese Ausgabe]

Manuskripte sind an die Anschrift eines der Herausgeber zu richten, alle sonstigen Zusendungen, Anzeigen und Rezensionsexemplare an die Redaktion nachbarsprache niederländisch, Alter Steinweg 6/7, D-48143 Münster.

nachbarsprache niederländisch erscheint einmal jährlich. Für Mitglieder der Fachvereinigung Niederländisch e. V. ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für Nichtmitglieder beträgt der Bezugspreis 25,- €, für Studenten, Referendare und Arbeitslose 12,50 €. Kündigungen müssen bis zwei Monate vor Jahresende erfolgen.

Fachvereinigung Niederländisch e. V., Alter Steinweg 6/7, D-48143 Münster
info@fvnl.de / www.fvnl.de

Satz: dienste für bildung und wissensmanagement, Steinfurt auf L^AT_EX (Computer Modern)
Druck und Bindung: SOWA, Warschau (Polen)

© 2016 agenda Verlag GmbH & Co. KG
Drubbel 4, D-48143 Münster
Tel. +49 251 799610, Fax: +49 251 799519
info@agenda.de / www.agenda.de

ISSN 0936-5761

Gedruckt mit finanzieller Unterstützung von:



INHALT

Editorial.....	3
Adriane Langela-Bickenbach GLAS-klar! Austausch und Videokonferenzen mit der niederländischen Partnerschule	4
Fabian Busch “Voetbal is oorlog” – De rest ook? Een corpusonderzoek over metaforiek in de Nederlandse sportverslaggeving	26
Heinz Eickmans Die Botschaften des Buchumschlags. Zur Umschlaggestaltung der deutschen Ausgaben von Hugo Claus’ Roman <i>Der Kummer von Belgien</i>	71
Frederike Zindler Ein „literarischer Gigant in Journalistenjacke“. Simon Carmiggelts zeitlose <i>cursiefjes</i>	95

MISZELLEN UND BERICHTE

Im Wandel. Veränderungen in de taal, literatuur en samenleving in Nederland en Vlaanderen. Tagungsdokumentation über das 9. Kolloquium der Fachvereinigung Niederländisch e.V. in Münster vom 21. – 22. September 2015.....	114
Jurybericht zur Verleihung des Else-Otten-Preises 2014 an Bettina Bach und Rainer Kersten	121

AUS DER PRAXIS – FÜR DIE PRAXIS

Sprachmittlungskompetenz mit einem Hör-/Hörsehtext anbahnen (Nicole M. H. Lücke, Anne Skrotzki, Friederike Thißen).....	125
---	-----

BUCHBESPRECHUNGEN

Piet de Kleijn: <i>Combinatiewoordenboek. Nederlandse substantieven met hun vaste verba</i> (Truus Kruyt).....	136
Desiree Dibra: <i>Wat leuk! B1. Der Niederländischkurs.</i> (Hans Beelen).....	139

Veronika Wenzel (Hg.): Fachdidaktik Niederländisch (Hans Beelen)	141
Jelle Stegeman, Handbuch Niederländisch. Sprache und Sprachkultur von den Anfängen bis 1800 (Bettina Noack)	144

NIEDERLÄNDISCHE LITERATUR IN ÜBERSETZUNG

Passend zum Buchmesse-Schwerpunkt 2016: Kader Abdolahs Novelle „Die Krähe“ – auch ein „Einbürgerungskurs in niederländischer Literatur“ (Heinz Eickmans)	148
Bibliografie 2014	150

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser!

Sie halten die erste Nummer der *nachbarsprache niederländisch* in Ihren Händen, die als Jahrbuch erscheint. Der Vorstand der Fachvereinigung Niederländisch e.V. entschied sich auf Anraten der Redaktion, künftig die Zeitschrift nicht mehr zweimal, sondern nur einmal pro Jahr erscheinen zu lassen.

Wie so mancher Abonennent geahnt hat, ist es auch eine Frage der personellen Ressourcen, wenn ein Verein eine qualitativ hochwertige Zeitschrift herausbringt: Eintreffende Texte werden gesichtet, ausgewählt und über mitunter längere Zeiträume hinweg im Dialog mit den Verfassern überarbeitet und in eine passende Form gebracht. Wir hoffen mit der Entscheidung, die Qualität erhalten und das Erscheinen genauer planen zu können.

Um so erfreulicher ist es, gerade in dieser Nummer Beiträge lesen zu können, die das Spektrum der diversen Inhalte abbilden, mit denen sich Mitglieder der Fachvereinigung Niederländisch beschäftigen: Sie nehmen Bezug zu Literatur, Sprache, Kultur und Didaktik des Niederländischen und haben durchgehend die Anwendungsgebiete der damit verbundenen Wissenschaften im Visier:

Der didaktische Beitrag von Adriane Langela-Bickenbach thematisiert die Gestaltung virtueller und realer Austauschsituationen zwischen niederländischen und deutschen Schülern und kann so manchem im Schule Tätigen Anregungen geben. Fabian Busch untersuchte die Metaphorik der Sportsprache in niederländischen Printmedien und Frederike Zindler gibt interessante Einblicke in die aktuelle Praxis des literarischen Übersetzens anhand Carmiggel's cursiefjes. Heinz Eickmann zeigt in seinem thematischen und funktionalen Vergleich der Buchumschläge des 'Kummers von Flandern' die Umschlaggeschichte eines großen literarischen Werkes im deutschen Kulturraum auf.

Berichte – nicht zuletzt der über das vergangene Kolloquium der Fachvereinigung Niederländisch –, Rezensionen von Lehrwerken und einem Wörterbuch, sowie ein Beispiel für den Niederländischunterricht in der „Praxis“-Rubrik runden das Bild eines Jahrbuchs ab, das den Leserinnen und Lesern Freude beim Lesen (in beiden Sprachen) und praktischen Nutzen bereiten will.

Münster, im November 2016,

V. Wenzel

GLAS-klar!

Austausch und Videokonferenzen mit der niederländischen Partnerschule

Adriane Langela-Bickenbach

1. Einleitung

Der Einsatz neuer und digitaler Medien ist bereits fester Bestandteil des modernen kommunikativen und kompetenzorientierten Fremdsprachenunterrichts. Die multimediale Lernumgebung aktueller Unterrichtsformate eröffnet sowohl dem Sprachenlerner als auch dem Sprachenlehrer vor allem im Hinblick auf die zeit- und ortsunabhängige Verfügbarkeit zielsprachlicher Inhalte und Interaktionsmöglichkeiten völlig neuartige Potentiale bei der Optimierung von Lernprozessen. (vgl. Schmidt 2013, 282–284) Immer mehr Klassenräume sind mit internetfähigen Smartboards und Computern ausgestattet, die den Zugriff auf sowohl authentische als auch didaktisierte Materialien enorm erhöhen und weitere neue Kommunikations- und Kooperationsmöglichkeiten schaffen. Woran lässt sich aber der tatsächliche pädagogische Nutzen des Einsatzes neuer Medien und digitaler Technologien ablesen und kann dieser überprüfbar oder gar messbar gemacht werden?

Ein Blick auf die Lehrpläne seit Entstehung des kommunikativen Ansatzes lässt das ewige Bestreben erkennen, Lehrwerke unter anderem durch die Ergänzung neuer Medien stets authentischer, aktueller und kommunikativ anregender zu gestalten (vgl. Wenzel 2014, 42ff.). Die Komplexität heutigen Fremdsprachenunterrichts beginnt bei der Simulation realer Situationen in sowohl Unterrichtsstunden als auch Prüfungen und mündet in die Begegnungsdidaktik, die authentische Treffen anvisiert. Was können digitale Medien in diesem Zusammenhang leisten und wo ist ihr Platz zwischen Unterricht und Austausch? Ein Blick auf die Lebenswirklichkeit der Gesellschaft im Zusammenhang mit der Nutzung mobiler Endgeräte wirft die Frage auf, ob veränderte Kommunikation unter Jugendlichen sogar eine alternative Austausch- und Unterrichtsplanung verlangt. Können digitale und virtuelle Medien dem Fremdsprachenlernen tatsächlich mehr Authentizität verleihen, und in welchem Maße kann der Einsatz von Videokonferenzen das Leitziel des Fremdsprachenunterrichts, die interkulturelle Handlungsfähigkeit, unterstützen?

Der folgende Artikel beschreibt ein erprobtes Unterrichtsformat zwischen einer deutschen und einer niederländischen Schule, das fest im Schulprogramm verankert ist und unter Nutzung von Videokonferenzen reale sowie virtuelle Verbindungen in ein Austauschprogramm einbettet. Es findet seit 2014 im ersten und zwei-

ten Lernjahr in der Sekundarstufe I im Differenzierungskurs der Jahrgänge 8 und 9 statt, besteht aus zwei Phasen und wurde regelmäßig intern evaluiert.

Es wird im Folgenden sowohl auf die Planung und Einrichtung von geeigneten Räumlichkeiten eingegangen, als auch auf die einzelnen Phasen des Austauschprogramms. Unter Berücksichtigung der Voraussetzungen und der Kooperation zwischen den Partnerschulen wird die Vorgehensweise beleuchtet und der Frage nachgegangen, inwieweit der Einfluss digitaler Medien den traditionellen Begegnungsprozess im Schüleraustausch beeinflusst und welche Möglichkeiten Lehrer haben, den Kennenlernprozess und die nachhaltige Kommunikation zwischen den Schülern medial gesteuert zu begleiten. Vor dem Hintergrund der Kompetenzorientierung soll abschließend diskutiert werden, ob gezielt eingesetzte Videokonferenzen Fremdsprachenunterricht und herkömmliche Austauschprogramme vor allem im Bereich der Medien- und der interkulturellen Kompetenzen gewinnbringend erweitern und inwiefern dies erkennbar wird.

2. Das GLAS-Projekt

Das im Folgenden beschriebene Projekt ist ein Baustein des Projektes *Schulen-BauenPartnerschaften*, das von der EuRegionale 2008 sowie durch das Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes NRW gefördert wurde und sich in der ersten Phase zum Ziel genommen hat, Schulhöfe in Zusammenarbeit mit Partnerschulen aus den Niederlanden und Belgien in Eigeninitiative von Lehrern, Schülern und Eltern aufzuwerten (vgl. Kuntz 2009). In einer zweiten Phase wurde ein Sonderprojekt zur Schaffung von Verbindungen über die Grenzen hinweg gefördert, welches von den jeweiligen Partnerschulen kooperativ und grenzübergreifend entwickelt und langfristig gemeinsam genutzt, gepflegt oder betrieben werden sollte. Die Finanzierung unterlag besonderen Auflagen, da Voraussetzung für die finanzielle Förderung durch das Land NRW beispielsweise die Akquise von Sponsormitteln war, die ein Kostendrittel der Gesamtsumme decken würden. (vgl.: www.schulenbauenpartnerschaften.eu)

Das vorliegende Projekt wurde von den Schulen St. Leonhard Gymnasium in Aachen und Scholengemeinschaft Sophianum in Gulpen, Niederlande ins Leben gerufen, um langfristig sowohl virtuelle als auch reale Verbindungen über die Grenzen hinweg zu schaffen, und jungen Menschen neben der Verbesserung ihrer interkulturellen Handlungsfähigkeit dazu zu verhelfen, das jeweilige Nachbarland bereits zu einem frühen Zeitpunkt als potentiellen Ort für ein späteres Studium oder einen Arbeitsplatz wahrzunehmen.

Der Name des Projektes lautet GLAS und setzt sich in Form eines Akronymes aus den Anfangsbuchstaben der beteiligten Orte sowie der Spitznamen der jeweiligen Schulen zusammen:

G(ulpen)

L(eo)

A(achen)

S(ophie)

Er steht als Symbol für die Öffnung der Schulen und die grenzübergreifende Verbindung. Auch wenn das Wort *Glas* im Deutschen und im Niederländischen die gleiche Schreibweise und Bedeutung hat, so divergiert die Aussprache jedoch stark. Ganz ähnlich verhält es sich mit den kulturellen Gemeinsamkeiten aber auch den Unterschieden der zwei Nachbarländer.

Eine Brücke kann hier die virtuelle und reale Kommunikation zwischen den Beteiligten der Partnerschulen und das gemeinsame Handeln der Lernenden schlagen. Kommunikation ist die Voraussetzung, um Unterschiede vor allem aber auch Gemeinsamkeiten wahrzunehmen und somit Vorurteile zu enttarnen. Um Jugendliche darüberhinaus auf das spätere Bildungs- und Berufsleben vorzubereiten, setzt sich das GLAS-Projekt die interkulturelle Handlungsfähigkeit der Lernenden als oberstes Ziel und versucht ihre fremdsprachliche, mediale und kommunikative Kompetenz zu steigern.

Denkt man nun an Austausch so erscheint dieses Vorhaben zunächst einmal nicht neu, da sich das Durchführen solcher Programme unter immer präziser formulierten Lernzielen im Schulalltag bereits etabliert hat. Neu bei GLAS ist allerdings die mediale Komponente mehrerer Videokonferenzen und die Einbettung dieser in den festen Unterrichtsalltag innerhalb eines verbindlichen Austauschprogramms. Sie sollen eine besonders authentische und nachhaltige Kommunikation unter den Lernenden der Nachbarschulen ermöglichen.

Planung und Einrichtung von geeigneten Räumlichkeiten (GLAS-Räume)

Innovativ im Vergleich zu herkömmlichen Austauschprogrammen oder E-Mailfreundschaften war die Etablierung zweier neu gestalteter Videokonferenzräume in den zwei beteiligten Schulen auf beiden Seiten der Grenze, die die Verbindung der Nachbarländer sichtbar und anhand eines virtuellen *Kommunikationstunnels* durch gemeinsame Videokonferenzen erfahrbar machen. Schnell wurde klar, dass die effiziente Einrichtung eines solchen Raumes in Schule mehr bedeutet als nur das Aufstellen einer Kamera und eines Bildschirms. Da bei der Planung keine Beispiele aus anderen Bildungseinrichtungen vorlagen, wurden in einem ersten Schritt Videokonferenzräume in verschiedenen Firmen und Betrieben besichtigt sowie ausprobiert. Diese waren qualitativ sehr unterschiedlich ausgestattet, verfügten aber alle neben einer leistungsstarken Kamera und einem großen Bildschirm, einen Konferenztisch, einwandfreie Akustik und adäquate Beleuchtung.

Anders als in den besichtigten Firmen und Betrieben musste der zu planende Videokonferenzraum in Schule zum didaktischen Konzept passen und beispielsweise bei der Möblierung nicht nur einen Tisch und Stühle für die direkten Konferenzteilnehmer (im Folgenden *Expertengruppe*) bereitstellen, sondern auch die restlichen Schülerinnen und Schüler des Kurses oder der Klasse als Zuschauer berücksichtigen und Sitzmöglichkeiten sowie einen weiteren Bildschirm bereitstellen. Auch an eine Alarmanlage und abschließbare Medienmöbel zum Verstauen von Fernbedienungen o.ä. wurde gedacht.

Der GLAS-Raum auf deutscher Seite wurde in Zusammenarbeit mit Kollegen, Innenarchitekten und auch Schülern geplant.

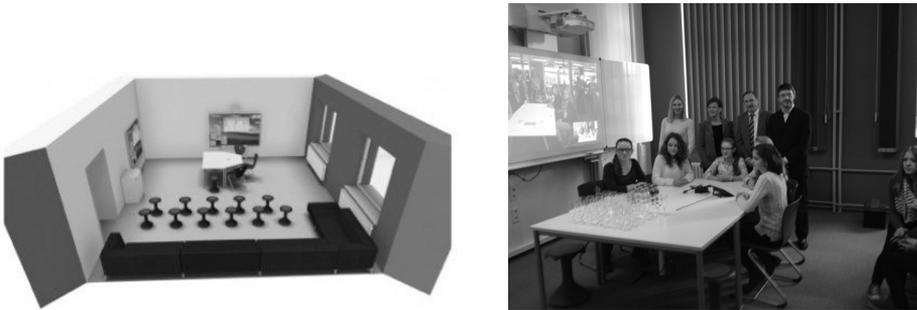


Abb. 1a und 1b: GLAS-Raum St. Leonhard Gymnasium, Aachen als Skizze und bei der Eröffnung am 14. 10. 2014

Die Grundbedingungen der Akustik und des Lichtes wurden beachtet. Für eine gleichmäßig helle Ausleuchtung und Vermeidung von störenden Schatten auf den Gesichtern der Konferenzteilnehmer wurden Sonnenschutzrollos vor den Fenstern und indirektes, nach oben abstrahlendes Licht installiert. Neben einer Schallschutzdecke und einer Schallschutztür wurden weitere schallabsorbierende Flächen wie beispielsweise Teppichboden hinzugefügt. Auch der Flur vor dem Raum wurde mit Schallschutzsegeln unter der Decke versehen, um mögliche Geräusche von außen zu dämpfen.

Zur technischen Ausstattung des Raumes gehören ein breitbandiger Internetanschluss, ein professionelles Videokonferenzsystem mit einer integrierten, leistungsstarken Kamera und einem hochsensiblen Tischmikrofon. Der richtige Abstand der Konferenzteilnehmer zur Kamera wurde durch Ausprobieren optimiert, da bei falscher Entfernung leicht das Gefühl verloren gehen kann, dem Konferenzpartner tatsächlich gegenüber zu sitzen und in die Augen zu sehen. Ferner verfügt der Raum über ein *Whiteboard* mit beweglichem *Beamer*. Diese gewährleisten, dass die Zuschauer auf den Sofas und den beweglichen Hockern den Gesprächen der Konferenzteilnehmer auch wirklich folgen können, da das aktuelle Bild des Videokonferenzsystems hier gedoppelt werden kann. Da generell auf Tische für die Zuschauer verzichtet wurde, sind im Raum ausreichend Klemmbretter vorhanden, die beim Bearbeiten von Arbeitsmaterial benutzt werden. Um auch Konferenzteilnehmer zuschalten zu können, die nicht über ein professionelles und kompatibles Videokonferenzsystem verfügen, befindet sich zudem ein Laptop mit einer hochauflösenden *Webcam* für Skype-Verbindungen im Einsatz. Die GLAS-Räume wurden am 14. Oktober 2014 eingeweiht und sind offiziell in Betrieb.¹

1 Zeitungsberichte erschienen in den Aachener Nachrichten und der Aachener Zeitung.

Der Austausch

Das Austauschprogramm GLAS wird im Rahmen des Differenzierungskurses Niederländisch der Klassen 8 und 9 in zwei Phasen durchgeführt. Das Sophianum in Gulpen fungiert mit jeweils einer Partnerklasse als virtueller und realer Austauschpartner.

Die Schüler beider Länder befinden sich noch in der sensiblen Phase der Persönlichkeitsbildung. Hier liegen Gefahren aber auch viele Chancen. Martin Bachmann hält hierzu über Schüleraustausch fest: „Er ist im Kontext jugendlicher Identitätsentwicklung auch zu verstehen als eine Möglichkeit, den Anderen in *dessen* Selbst zu verstehen, ja vielleicht sogar, den Anderen, sozialpsychologisch gesprochen, in *sich* selbst zu entdecken und damit Brücken der Verständigung zu bauen. Neben den – wenigen – kulturellen Unterschieden müssten dann vor allem die zahlreichen Gemeinsamkeiten der Beteiligten zur Sprache kommen.“ (Bachmann 2014, 284–285). Eine besondere Gemeinsamkeit aller Schüler dieses Austauschs ist die Region *Euregio Maas-Rhein*, in der beide Schulen liegen. Sowohl der reale Austausch in Aachen und Gulpen als auch der *Kommunikationstunnel* der Videokonferenzräume sollen die Gesprächssituation aus der traditionellen Verknüpfung von Unterricht und Unterrichtsraum herauslösen und bereits ab einem frühen Alter auf den Übergang zwischen Schule und Studium bzw. Beruf vorbereiten.

Während sich in Deutschland bereits eine beachtliche Anzahl Schüler für ein Studium in den Niederlanden entscheidet, wurde in Gesprächen mit Vertretern der RWTH Aachen deutlich, dass dies auf niederländischer Seite nur sehr selten der Fall ist. Bereits getroffene Maßnahmen seitens der RWTH in Kooperation mit der Provinz Limburg, niederländische Schüler für ein Studium in Deutschland zu motivieren (z.B. Wissenschaftsnacht, Entsandte in niederländischen Schulen, Praktika in Instituten und *master classes*) zielen vor allem auf Oberstufenschüler ab. Die Aktivitäten des GLAS-Projektes sollen Jugendlichen der Grenzregion bereits zu einem frühen Zeitpunkt dazu verhelfen, sich gegenseitig als potentielle (Studien-)Kollegen wahrzunehmen, indem sie in persönlichen Kontakt treten und authentische und aktuelle Informationen von realen Austauschpartnern (z.B. auch Freizeitangebote) erhalten.

Phase I des Austauschs (real und virtuell)

Im zweiten Halbjahr des ersten Lernjahres beginnen die Schüler des Differenzierungskurses Niederländisch sich nach einigen Monaten des Spracherwerbs auf eine reale Begegnung vorzubereiten, die folgendermaßen strukturiert ist:

1. Einteilung von binationalen Gruppen
2. Austausch konventioneller Steckbriefe
3. E-Mail-Kontakt mit gegenseitiger schriftliche Korrektur
4. Erste gemeinsame Videokonferenz zum Kennenlernen im Videokonferenzraum

5. Vorbereitende Themenbearbeitung und Besprechung der E-Mails im Unterricht
6. Gegenseitiger jeweils eintägiger Besuch in Gulpen und Aachen, Bearbeitung der gemeinsamen Themen in Gruppen, Schulführung, Stadterkundung und Anfertigen und Halten einer gemeinsamen PP-Präsentation

Zu (1) Gruppenbildung: Sowohl beim E-Mail Kontakt als auch bei der gemeinsamen Arbeit haben die Lernenden nicht nur einen einzigen zugeteilten Schüler, sondern befinden sich in Gruppen und erhalten automatisch drei oder vier Kommunikationspartner. Die Gruppeneinteilung erfolgt nach der jeweiligen Kursgröße und den Interessen der Schüler, die sich auf Themen ihrer Lebenswirklichkeit in *Expertengruppen* spezialisieren, wie beispielsweise *Kleidung und Modetrends*, *Essgewohnheiten*, *Geschäfte und Einkaufsstraßen* oder *Schultag und Schulregeln*.

Zu (2) Steckbriefe: Eine erste Kontaktaufnahme geschieht durch Steckbriefe, die per Post an die Schule versendet und in der jeweiligen Gruppe gelesen werden (s. Abb. 2).

It's me!	Photo?!
Familienname:	
Vorname:	
Ja/w:	
Adresse (Strasse/Wohnort):	Uccals.
Telefon/Handy:	
E-Mail: (deutlich bittell!)	
Geburtsdatum: 10.07.2004	
Wie ich aussehe: Ich habe braune Haare, braune Augen.	
Über meine Familie: Ich wohne bei meinen Eltern und ich habe eine Schwester.	
Über meine Schule/Klasse: Ich gehe in die achte Klasse des Gymnasiums.	
Hobbys: Ich kaffe mich gerne mit meinen Freundinnen.	
Sport: /	
Lieblingsmusik: Ich höre gerne Popmusik.	
Andere wichtige Informationen: /	

Abb. 2: Beispiel eines einfachen Steckbriefs einer niederländischen Schülerin

Zu (3) Mailaustausch: Nachdem über die Steckbriefe auch Mailadressen kommuniziert wurden, folgen einige E-Mails zwischen den Schülern. Sie schreiben in der jeweiligen Fremdsprache, wobei es auch die Aufgabe ist, ein (durch Redemittel unterstütztes) Feedback zur Sprache des Anderen zu geben. Dabei erhält jeder möglichst Rückmeldungen von mehreren Austauschpartnern. Welche Fehler die Schüler als störend empfinden, bleibt ihnen überlassen. Für ein Beispiel siehe Abb. 3.

Von:
 Datum: 14.04.2015 21:13
 Betreff: Aachen- Gulpen
 An:
 Cc:

Hallo Leute,
 Wie geht es mit euch?
 Ich bin Ashley und ich bin 14 Jahre alt.
 Ich bin geboren am 14.3 (2001), mein Sternzeichen ist also Fisch.
 Ich habe eine Schwester von 10 Jahre alt und sie heisst Jana.
 Meine Mutter ist 35 Jahre alt und mein Vater ist 48 Jahre alt.
 Ich habe lange, blonde Haare und grüne Augen.
 Ich bin nicht gross und auch nicht klein. (1.60m)
 Ich wohne in Bochholtz, das liegt an der Grenze von Aachen.
 Ich spreche dialekt zu Hause.
 Ich mache gerne spass, und meine Freunde und Familie sagen das ich lieb bin für andere.
 Ich gehe gerne mit meinen Freundinnen ins Kino und ich gehe gerne aus.
 Meine Hobby's sind Acrogyrnastik, Jazz tanz und Turnen.
 In den Urlaub fahren wir immer in die Eiffel (Bitburg), zum Campingplatz in Oberweiss.

Mit besten Grüsse.

Von:
 Gesendet: Sonntag, 26. April 2015 19:18
 An:
 Betreff: AKEN - GULPEN

Hoi
 Met mij gaat het goed en met jou?
 Welke dialect spreek je thuis?

Ik moet nog jouw fouten verbeteren.
 Jouw E-Mail is bijna zonder fouten.

In plaats van „Ich bin geboren am 14.03.2001.“
 kun je „ Ich bin am 14.03.2001 geboren.“ schrijven.
 Het zou beter „Ich bin lustig und meine Freunde und
 Verwandten sagen, dass ich zu anderen nett bin.“ te schrijven
 in plaats van „Ich mache gerne spass, und meine Freunde und
 Familie sagen das ich lieb bin für andere.“
 En in plaats van „In den Urlaub“ kun je „Im Urlaub“ schrijven.

Beste groeten,

Abb. 3a und 3b: Mailaustausch mit Schüler-Schüler-Feedback

Zu (4) Kennenlernen per Videokonferenz: Die erste gemeinsame Videokonferenz findet kurz vor dem realen Treffen statt. Das bietet die Möglichkeit, mehr voneinander zu erfahren, sich gegenseitig Fragen zu stellen und vor allem die Gruppeneinteilung aufzubrechen, da so die Namen der gesamten Lerngruppe aus dem Nachbarland Gesichter bekommen. Die erste Videokonferenz läuft folgendermaßen ab:

Der Großteil des Kurses oder der Klasse, die *Zuschauer*, nehmen auf den Sofas und Hockern des Videokonferenzraums Platz. Die Lehrer übernehmen die Moderatorenrolle, eröffnen und leiten durch die Stunde, halten sich aber bei den Gesprächen im Hintergrund. Die Teilnehmer einer deutschen und einer niederländischen *Expertengruppe*, die bereits aus den Steckbriefen und den E-Mails Informationen übereinander erhalten haben, setzen sich in beiden Ländern an die Konferenztische und stellen sich gegenseitig den Zuschauern vor. Es handelt sich hierbei nicht um Zweiergespräche wie etwa bei Skype, sondern je nach Kursgröße um 4–5 Personen auf beiden Seiten. Im Gegensatz zu späteren Einheiten, die etwa 30 Minuten dauern, wird bei einer ersten Videokonferenz mehr Zeit von mindestens einer Stunde eingeplant. Die Motivation, aber auch die Aufregung der Schüler, ist zu diesem Zeitpunkt besonders hoch, so dass sich der Schwerpunkt erst einmal vom Sprachenlernen auf die Begeisterung für das neue Medium Videokonferenzsystem und das gegenseitige Sehen der Austauschpartner verschiebt. Diesem Erlebnis wird entsprechend Raum gegeben.

Um dennoch das sich bald anschließende tatsächliche Treffen vorzubereiten, kommen die Schüler anhand von unterstützenden Arbeitsblättern zu ihrem Themenbereich (siehe 1) ins Gespräch. Alle Teilnehmer im Raum verfolgen die Gruppengespräche über das Whiteboard und notieren sämtliche Informationen zu den einzelnen Austauschpartnern in einer vorbereiteten Tabelle. Wenn eine Gruppe fertig ist, rotiert die nächste Expertengruppe an den Konferenztisch und übernimmt das Gespräch, bis alle Schüler an der Reihe waren. Die Videokonferenz endet mit einer Verabschiedung und der Aussicht auf ein baldiges Treffen in der Realität.

Zu (5) Vorbereitende Arbeit: Im Unterricht wird in den Expertengruppen am selbstgewählten Thema gearbeitet, so dass die Schüler auf die reale Begegnung vorbereitet sind, in der sie in binationalen Gruppen arbeiten werden. Ferner werden auch die E-Mails besprochen.

Zu (6) Gegenseitige Besuche: Die reale Begegnung umfasst einen Tag in Aachen und in derselben Woche einen Tag in Gulpen, was bei einer Fahrtzeit von etwas über einer halben Stunde gut zu verwirklichen ist.

Neben einer Schul- und einer Stadtführung und Zeit zur freien Verfügung ist an beiden Orten ein zentraler Programmpunkt die gemeinsame Arbeit der binationalen Expertengruppe anhand einer Aufgabe, deren Ergebnisse am Ende des Gegenbesuchs in Gruppen präsentiert werden.

Die Aufgabe in Aachen soll Vermutungen und Vorwissen zum gewählten Themenbereich (siehe 1) im Gespräch mit den Schilderungen ihrer Austauschpartner abgleichen. Die Aufgabenstellung lautet für die deutschen Schüler:

Programm	Programm
<p>9:00 Uhr – 9:30 Uhr Empfang der Gäste des <i>Sophianums</i>, Bushaltestelle Mediamarkt und Raum N105/106</p> <p>9:30 Uhr – 9:50 Uhr Schulführung für die Gäste durch die deutschen Schüler</p> <p>9:50 Uhr – 10:55 Uhr Bearbeitung der Arbeitsaufträge in Gruppen, N105/106</p> <p>10:55 Uhr – 11:15 Uhr Pause</p> <p>11:15 Uhr – 12:30 Uhr Tour durch Aachen – Sehenswürdigkeiten</p> <p>12:30 Uhr – 13:30 Uhr Mittagspause, gemeinsames Essen in der Stadt</p> <p>13:30 Uhr – 14:15 Uhr Zeit zur freien Verfügung in der Stadt</p> <p>14:15 Uhr – 14:30 Uhr Versammeln an St. Leonhard mit kurzem Feedback (je nach Wetter: N105/106 oder Vorplatz Neubau)</p> <p>14:30 Uhr Verlassen der Schule zur Bushaltestelle</p> <p>14:45 Uhr Verabschiedung der Gäste, Abfahrt</p>	<p>8:50u – 9:00u naar lokaal 38/39. Kort welkomstwoord en instructie door de mentor.</p> <p>9:00u – 9:30u Leerlingen van A21 leiden hun gasten rond door school.</p> <p>9:30u – 11:00u Rondwandling door Gulpen.</p> <p>11:00u – 11:15u Pauze</p> <p>11:15u – 12:45u Leerlingen leggen hun Duitse schoolgenoten de regels van het werken in de mediatheek en in lokaal 0 uit.</p> <p>Leerlingen gaan in de mediatheek en in lokaal 0 en de lokalen aan de slag met het voorbereiden van hun presentatie.</p> <p>12:45u – 13:00u Pauze</p> <p>13:00u – 14:15u Presentaties (PowerPoint) in lokaal 38/39.</p> <p>14:30u – 14:35u Groepsfoto buiten op de trap.</p> <p>14:45u Bus vertrekt naar Aken.</p>
	

Abb. 4: Programm Austausch St. Leonhard Gymnasium Aachen und Sophianum, Gulpen

1. Erzählt den Niederländern was ihr bezüglich eures gemeinsamen Themas über die Niederlande/Gulpen vermutet oder wisst und lasst sie die Ergebnisse aufschreiben.
2. Hört nun den Niederländern zu, was sie bezüglich eures Themas über Deutschland/Aachen vermuten oder denken und macht euch ebenfalls Notizen dazu.
3. (a) Bestätigt oder widerlegt nun die Vermutungen der Austauschschüler, indem ihr den Niederländern eure Ergebnisse präsentiert, die ihr im Vorfeld herausgefunden und notiert habt. Auch an dieser Stelle müssen die Niederländer Notizen für die PP-Präsentation am Donnerstag machen.
(b) Hört dann den Niederländern zu, was sie über das Thema in den Niederlanden/Gulpen berichten und macht ebenfalls zu allem Notizen für die PP-Präsentation am Donnerstag dazu.
4. Vergleicht eure Ergebnisse und schreibt die wichtigsten Unterschiede und Übereinstimmungen auf (Vermutungen und Realität).

Entsprechend erhalten die Niederländer nachfolgende Aufgabenstellung:

1. Luister naar de Duitsers wat zij betreffende jullie thema over Nederland/Gulpen vermoeden of denken en schrijf de resultaten op.
2. Vertel nu aan de Duitsers wat jullie betreffende het thema over Duitsland/Aken vermoeden of weten en laat ze de resultaten noteren.
3. (a) Luister nu naar de Duitsers wat zij over het thema in Duitsland/Aken vertellen en schrijf alles voor de PP-presentatie voor donderdag op.
(b) Zeg nu of het juist is of niet wat de Duitse groepsleden over Nederland/Gulpen vermoeden. Presenteer dan wat jullie over Nederland/Gulpen hebben kunnen vinden. Laat de Duitsers weer notities voor de PP-presentatie op donderdag maken.
4. Vergelijk jullie resultaten en schrijf de belangrijkste verschillen en overeenkomsten op.

Im Anschluss an den Besuch in Aachen und Gulpen, fertigen die Schüler nach einer Evaluation des Austauschs eine Mappe an, die individuell gestaltet wird und Folgendes enthält:

- Steckbriefe aller niederländischen Gruppenmitglieder und eigener Steckbrief
- E-Mailkorrespondenz mit Korrekturen
- Aufzeichnungen zur 1. Videokonferenz
- Programmhefte der zwei Austauschstage
- Fotos der Städte und Schulen
- Ergebnisse der Gruppenarbeit und ausgedruckte PP-Präsentation

Diese Mappe bildet außerdem die Grundlage für alle weiteren Kommunikationsgelegenheiten innerhalb der Videokonferenzen im darauffolgenden zweiten Lernjahr.

Phase II des Austauschs (virtuell)

Bevor der Schwerpunkt in Jahrgangsstufe 9 auf den virtuellen Austausch in den Videokonferenzen gelegt werden kann, sind intensive Gespräche mit dem Fachkollegen Deutsch der Partnerschule auch stellvertretend für die Austauschschüler wichtig. Im Folgenden soll beispielhaft aufgezeigt werden, wie diese Absprachen in der Regel aussehen. Sie sind für andere Lerngruppen entsprechend ihres Alters, ihres Leistungsstandes und der jeweiligen Thematik zu modifizieren.

In einem ersten Schritt einigen sich die Lehrpersonen auf Themen für die Videokonferenzen, die den Wünschen der Schüler entsprechen, um ein wirklich lebhaftes Gespräch während der gemeinsamen Unterrichtsstunden in Gang bringen zu können. Eine ehemalige Schülerin des St. Leonhard Gymnasiums brachte in einem Interview zum Ausdruck, dass unbedingt über „echte Themen“ gesprochen werden solle, wie zum Beispiel Hobbys. Inhaltlich müssen diese selbstverständlich zum Lehrplan passen und sich anbieten, in das schulinterne Curriculum aufgenommen zu werden.

An zweiter Stelle werden neben Regeln zur Benutzung des Raumes wie beispielsweise Essens- und Trinkverbot wegen der Technik, des Teppichbodens und der Sofas, vor allem nach verbindlichen Verhaltensregeln für beide Länder während der Videokonferenzen gefragt. Die Schüler eines jeden neuen Jahrgangs finden Antworten auf beispielsweise folgende Fragen:

- Was ist erlaubt und was nicht? Wegen der sensiblen Tischmikrophone ist es unter anderem besonders wichtig, dass sich die *Zuschauer* im Hintergrund leise verhalten und auf den vorgesehenen Arbeitsblättern Notizen anfertigen, um das Gespräch der *Expertengruppe* nicht zu stören und aufmerksam folgen zu können. Dieses Vorgehen versucht auch zu gewährleisten, dass nicht nur die *Expertengruppe* aktiv ist, sondern auch die *Zuschauer* mit einbezogen werden.
- Welchen Stellenwert haben Smartphones? Da in den Niederlanden in Schule der Umgang mit diesem Medium oft großzügiger und weniger reglementiert gehandhabt wird, legen die Schüler bestenfalls fest, dass diese gar nicht bzw. nur innerhalb einer Aufgabenstellung benutzt werden dürfen.
- Was bedeutet für alle Beteiligten ein adäquater Umgang miteinander? Manfred Braam und Veronika Wenzel stellen in diesem Zusammenhang fest: „Anders als in berufsspezifischen Kommunikationssituationen gibt es unter dreizehn- oder siebzehnjährigen Schülerinnen und Schülern kaum allgemein akzeptierte Konventionen. Kinder und Jugendliche wollen keine

Geschäftsverträge abschließen oder Aktienmehrheiten übernehmen, sondern haben wesentlich andere Kommunikationsbedürfnisse. Diese sind häufig geprägt von Spezifika der jeweiligen peer-group oder Subkultur, die nun wiederum grenzenlos ist.“ (Braam 2003, 6). Die Schüler werden daher idealerweise in den Prozess der Definition von Gesprächskonventionen mit einbezogen. Eine höfliche Begrüßung und Verabschiedung sollte allerdings selbstverständlich sein, und dass sich niemand vor zwei Lerngruppen, die in einer Liveschaltung miteinander verbunden sind, ausgelacht fühlt. Wenn amüsante Situationen zum Beispiel aufgrund von Fehlern in den Fremdsprachen auftauchen, wird dies unter Verantwortung der Lehrer für alle erklärt, damit gemeinsam gelacht werden kann.

Eine weitere Absprache der Lehrpersonen besteht darin, Schlüsse aus den Informationen über die Besonderheiten der beiden Lerngruppen zu ziehen, die sich bei einer Videokonferenz schließlich in einer vergrößerten Gruppe wiederfinden. Dies betrifft gruppenspezifische Eigenschaften und individuelle Begabungen genauso wie das Thema der Inklusion und der Binnendifferenzierung. Schüler mit fremdsprachlichem Vorwissen, beispielsweise Muttersprachler, die auf der anderen Seite der Grenze wohnen, können für Moderatorenaufgaben vorgesehen werden oder anderen bei selbstständigem Handeln fremdsprachlich zur Seite stehen.

Das Schlagwort der *Schülerautonomie* bedingt zwei weitere Punkte. Zunächst sollten sich die Lehrer beider Länder ihres Rollenverständnisses innerhalb der Videokonferenzen bewusst werden und festlegen, wer durch das gemeinsame Unterrichtsgeschehen moderiert. Für einen reibungslosen Ablauf brauchen die Schüler nicht nur Freiraum und klar verteilte mündliche Anleitung durch die Moderatoren, sondern darüberhinaus auch ein unterstützendes *scaffolding*, um den Freiraum sicherer füllen zu können. „Die planvolle Bereitstellung sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redemittel, Satzmuster, einfach strukturierte gebräuchliche Textmodelle) gehört zu den unumstrittenen methodischen Grundlagen des kommunikativen Englischunterrichts – vor allem in der Anfangsphase.“ (Thürmann 2013, 2). Passendes niederländisches bzw. deutsches Material wird den Lernenden daher bei jeder Videokonferenz zur Verfügung gestellt und bestenfalls in die Aufgabenstellung integriert, um das eigenverantwortliche Lernen so lange zu unterstützen, bis die Schüler im Laufe der Zeit die Sprechaufgaben allein oder mit anderen selbstständig bewältigen können und das Gelernte wie selbstverständlich benutzen. Das genutzte unterstützende Sprachmaterial für die deutschen Schüler ist beispielsweise folgendes:

Woorden Videochat

- Beleefd vragen

Hallo, mijn naam is...
 Ik zou graag een vraag willen stellen.
 Mag ik vragen...?
 Ik zou graag willen weten...
 Kun je me alsjeblieft zeggen...?

- Antwoorden

Dat begrijp ik.
 Goed.
 Dat is interessant.

- Navragen

Sorry? Dat heb ik niet begrepen/verstaan.
 Kun je dat alsjeblieft nog een keer herhalen?
 Zou je dat kunnen verklaren?
 Kun je daar nog iets meer over zeggen?
 Wat heb je gezegd?
 Sorry, wat bedoel je daarmee?
 Jij bedoelt dat...
 Wat je wilt zeggen, is...
 Je denkt dus dat...

- Bedanken en afscheid nemen

Bedankt.
 Dank je wel voor het beantwoorden van de vragen.
 Tot de volgende keer.
 Tot gauw.
 Doe!

Abb. 5: Redemittel

Die letzte Absprache zwischen den Lehrkräften beider Länder ist die Formulierung gemeinsamer Aufgabenstellungen, die durch die Videokonferenzen führen und für den Lernzuwachs der vorgesehenen Fertigkeiten und Kompetenzen besonders gewinnbringend sind. Sie sollen die Schüler unter anderem motivieren, ein klares Lernergebnis definieren und unterstützendes Material zur Verfügung stellen, um die Lernenden zu selbstständigem Handeln zu aktivieren. Der Definition einer komplexen Kompetenzaufgabe liegt zu Grunde, dass sie „fremdsprachige Diskursfähigkeit“ entwickeln und fördern soll sowie „komplexes und authentisches Problemlösungsverhandeln“ zu initiieren hat (Hallet 2013, 3–4).

Dies geht im normalen Unterricht mit der Simulation einer authentischen Situation einher. Der Vorteil in Videokonferenzen mit Muttersprachlern ist an dieser Stelle, dass keine *realen* Problemstellungen modelliert werden müssen, da authentische Muttersprachler als Gesprächspartner *virtuell* anwesend sind. Dieser Tatsache versucht das GLAS-Projekt sich zu bedienen.

Die Videokonferenzen in Phase II

Eine Videokonferenz läuft in der Regel so ab wie bei Phase I (s.o.) bereits beschrieben. Nachdem die Schüler ihre Plätze als *Experten* und *Zuschauer* eingenommen haben und die Verbindung aufgebaut ist, dauert die Videokonferenz selbst in der Regel 30 Minuten.

Die Schüler müssen sich vorher zuerst in Ruhe im Raum einfinden, sich vorbereiten und brauchen auch am Ende der Schulstunde Zeit, um über die Ergebnisse zu reflektieren und die eigene Arbeit zu evaluieren. Im fortgeschrittenen Verlauf der Videokonferenzen kann der Evaluationsprozess auch in Zusammenarbeit mit den Austauschpartnern stattfinden. Für den Anfangsunterricht ist dies aber sprachlich sehr komplex und bedarf außerdem eines vertieften Vertrauensverhältnisses zwischen den Lerngruppen.

Die Beobachtungssituation zu meistern ist für einige Schüler schon Lernziel an sich. Der Schwerpunkt liegt daher erst einmal auf der Bewältigung der Videokonferenz selbst – dem Lesen der Aufgaben, dem Verstehen des Gegenübers, dem Sprechen mit den Austauschpartnern und das Hören und Notieren von Ergebnissen. Nicht jeder Schüler, vor allem der Jahrgänge 8 und 9, traut sich direkt, bei einer Videokonferenz vor Zuschauern aktiv zu sein und laut zu sprechen. Diese Tatsache wird daher auch bei der Gruppenzusammenstellung beachtet und beeinflusst die Reihenfolge, nach der die Expertengruppen während der Videokonferenz agieren.

Ein Vorteil des bereits beschriebenen Besuches in Jahrgang 8 liegt darin, dass die Lernenden sich bereits etwas kennengelernt haben, und die Hemmschwelle sinkt. Dennoch kann es passieren, dass einige Schüler Berührungsängste entwickeln und durch die Lehrkraft besonders motiviert werden müssen. Unterstützend wirkt dabei auch das bereitgestellte Sprachmaterial, das den Kommunikationsprozess begleitet und erleichtert, sich an Gespräche heranzutrauen, die oberhalb des aktuell verfügbaren Fremdsprachenwissens liegen.

Eine Videokonferenz ist thematisch und strukturell individuell von der Lehrperson zu füllen, wie jede normale Unterrichtsstunde auch. Der klassische Dreischritt von Einstieg, Erarbeitung und Ergebnissicherung bietet sich genauso an wie andere Phasierungsmöglichkeiten. Besonders beachtet wird auch hier, dass alle Beteiligten aktiviert werden und Ergebnisse festhalten.

Das Gespräch wird in zwei Phasen geführt: in einer gesteuerten und einer offeneren Phase. Im zweiten Lernjahr hat es sich bewährt, die deutschen Schüler in einer ersten Erarbeitungsphase auf niederländisch vorformulierte, ihnen bekannte Fragen an ihre Austauschpartner stellen zu lassen, die diese dann in ihrer eigenen Muttersprache beantworten können. Im Gegenzug stellen die

Niederländer dann deutsche Fragen an ihre deutschen Konferenzpartner. Diese Fragen beziehen sich in der Regel auf allgemeingültige Informationen zum Thema. Ein Beispiel zum Thema „Vergleich der typischen und individuellen Feriengewohnheiten in Deutschland und den Niederlanden“ war: „Hoe vaak per jaar hebben Nederlandse leerlingen vakantie? Hoe heten deze en hoe lang zijn ze?“ Der Vorteil ist, dass auf beiden Seiten in der Fremdsprache zunächst nicht frei und auch nicht über sich selbst gesprochen werden muss, und das Hörverstehen und das Schreiben beim Notizenmachen in der Fremdsprache erprobt wird.

Erst in einem zweiten Schritt werden individuelle Fragen gestellt, die beispielsweise auf eigene Vorlieben abzielen wie Aktivitäten im Urlaub oder Gründe für Unzufriedenheit im Urlaub mit der eigenen Familie. Die Fragen werden von den Schülern nach eigenem Interesse im Voraus selbst angefertigt (s. Abb. 5), vom Lehrer überprüft und dann auf einem Ziehstapel auf dem Konferenztisch platziert. Diese zweite Erarbeitungsphase ist sehr viel offener und führt häufig zu interessanten Gesprächen, in denen beide Sprachen benutzt werden.

Die Ergebnisse der Stunde bieten sowohl bei den allgemeingültigen als auch den individuellen Informationen jede Menge Schreibanlässe in der jeweiligen Fremdsprache. Die Arbeitsblätter der Videokonferenzen, sämtliche Ergebnisse und dazugehörige Materialien werden in der Austauschmappe abgeheftet.

3. Erkenntnisse und Ergebnisse aus der Evaluation des Austauschprogramms

Kooperation und Planung

Der erfolgreichen Kooperation von Schülern zweier Länder geht in der Regel erst einmal die erfolgreiche Kooperation von Schulpersonal voraus. Während dies auf deutscher Seite in der Regel ein oder zwei Lehrkräfte sind, bedarf die Organisationsstruktur auf niederländischer Seite eines zweiten Blicks. Das GLAS-Projekt zeigte: Wer ein Austauschprogramm (mit integrierten Videokonferenzen) plant, sollte bereit sein, an der Partnerschule mit mehreren Ansprechpartnern zu kommunizieren, eine überdurchschnittliche Bereitschaft zur Übernahme organisatorischer, psychosozialer und diplomatischer Handlungsfelder haben und Arbeiten zu verrichten, die weit über fremdsprachendidaktische Aufgaben hinausgehen (vgl. Grau 2013, 312–313).

Eine erste Kontaktperson auf niederländischer Seite kann beispielsweise die Schulleitung, eine Lehrkraft des Faches Deutsch oder auch ein Koordinator für Internationalisierung sein, der Austauschprogramme und internationale Kontakte der Schule pflegt. Hinzugezogen werden sollte dann ein Verantwortlicher für die Schul-IT, um entsprechende technische Voraussetzungen für die Videokonferenzen zu schaffen. Neben der Festlegung des realen Austauschtermins, sollte bereits zu Beginn des Schuljahres mit den Stundenplanern beider Länder eine Einigung auf zeitlich parallel stattfindende Unterrichtsstunden der jewei-

<p>Wat doe je graag als je vakantie hebt?</p>	<p>Ga je liever op vakantie in het eigen land of in het buitenland? Waarom?</p>
<p>Wat voor een vakantie heeft je voorkeur en waarom?</p>	<p>Ben je wel eens op vakantie geweest in een buurland en wat heb je daar meegeemaakt?</p>
<p>Eet je tijdens de vakantie anders dan normaal, en zo ja wat is anders?</p>	<p>Ben je tijdens de vakantie liever in een stad of op het platteland?</p>
<p>Wat irriteert je als jullie op vakantie gaan (met je familie)?</p>	<p>Je mooiste vakantie ooit. Waar en wanneer was dat?</p>
<p>Wat vind je beter: met het vliegtuig op vakantie gaan of met de auto? Waarom?</p>	<p>Zou je met een caravan op vakantie willen?</p>
<p>Je droomvakantie. Hoe ziet die eruit?</p>	<p>Hoe lang slaap je tijdens de vakantie en wat vinden je ouders daarvan?</p>
<p>Welke 3 dingen zou je meenemen als je zou emigreren?</p>	<p>Wat is je lievelingsvakantie? De carnavals-, zomer-, kerstvakantie? Geef redenen!</p>

Abb. 6: Beispiele Schüler-Fragen aus dem Ziehstapel, Thema *vakantie*

ligen Lerngruppen erfolgen. Die inhaltliche Planung des realen Austauschprogrammes und der gemeinsamen Unterrichtsstunden in Form von Videokonferenzen geschieht letztlich durch die Zusammenarbeit des deutschen Niederländischlehrers und des niederländischen Verantwortlichen (Deutschlehrer oder Klassenlehrer).

Medien und Austausch

Die Lebenswirklichkeit der Gesellschaft und auch der Schüler hat sich durch die Nutzung moderner digitaler Medien und mobiler Endgeräte verändert. Jugendliche empfinden es als völlig normal, miteinander zu skypen oder zu facetimen und sich beim Telefonieren zu sehen. Häufig wird das Chatten zur schnellen und unkomplizierten Kommunikation bevorzugt, so dass herkömmliches Telefonieren und auch das Schreiben von E-Mails im privaten Bereich immer mehr in den Hintergrund geraten.

Dies spiegelt sich in den letzten Jahren auch im Austausch wider. War eine Korrespondenz mit Austauschpartnern per E-Mail vor einigen Jahren noch spannend, beginnen die Schüler diese Art der Konversation als „lahm“ zu empfinden und erfragen, ob sie für die Austauschmappen auch Screenshots ihrer Kommunikation bei Whatsapp einfügen dürfen. Kaum ein Schüler reicht seinen Steckbrief heute noch mit Foto ein, da in sozialen Netzwerken (z.B. Facebook) oder nach Erhalt der mobilen Telefonnummer das immer wieder neu aktualisierte Profilbild des Gegenübers im Smartphone ersichtlich ist. Der traditionelle Begegnungsprozess im Schüleraustausch (vgl. Bachmann 2014, 285–287) wird daher unter Umständen ggf. ungewollt und für den Lehrer teilweise auch unkontrollierbar verändert. Es kann passieren, dass Schüler in ihren Chats Informationen vorwegnehmen, die eigentlich für den gemeinsamen Unterricht oder den realen Austausch angedacht waren oder, schlimmer noch, dass die Kommunikation zwischen den Partnern aus irgendeinem Grund ins Stocken gerät oder gar zum Erliegen kommt. Wessen Aufgabe ist es dann, diese wieder in Gang zu bringen oder Missverständnisse auszuräumen?

Der Lehrer kann nicht bei jedem einzelnen Chat dabei sein, aber versuchen, den Kennenlernprozess medial gesteuert zu begleiten. Chatverkehr aus der Freizeit der Schüler kann in die Austauschmappen aufgenommen werden, das Schreiben und Ausdrucken der E-Mails muss aber für alle verbindlich sein, wenn man zusammenhängende Texte gewährleisten möchte, in denen sich die Austauschschüler überprüfbar gegenseitig sprachlich korrigieren. Auch der Einsatz der ersten Videokonferenz in Jahrgang 8 gehört zu dieser Art gesteuerter medialer Begleitung.

Für die Schüler und Lehrer ist es sehr angenehm, die Austauschpartner bereits gesehen und mit ihnen gesprochen zu haben, bevor sie aus dem Bus steigen. Die Motivation der Schüler wird enorm durch den Einsatz der Videokonferenz gesteigert und die Vorfriede auf den tatsächlichen Austausch wächst. Dies geschieht in Wechselwirkung, da auch das Nutzen des Mediums Video-

konferenzsystem an sich eine hohe Motivation erfährt, denn der Grund für die Kommunikation ist aufgrund des nahenden Austausches real.

Verhalten und interkulturelles Handeln

Eine deutliche Veränderung des Schülerverhaltens durch Smartphones und Anwendungen wie Whatsapp zeigt sich neuerdings auch an den zwei Austauschtagen. Seit Jahren erkunden die binationalen Schülergruppen zusammen die Stadt, bearbeiten unterwegs Aufgaben und kehren gemeinsam zum Essen ein. Kürzlich ließ sich aber häufiger beobachten, dass die Schülergruppen nicht mehr verbindlich zusammen bleiben, sondern sich trennen. Sie scheinen sich dabei auf die Möglichkeit zu verlassen, den anderen per Chat mitteilen zu können, wo sie sich aufhalten, um dann gemeinsam den Rückweg zur Schule anzutreten. Es stellt sich daher die Frage, ob neben den Aufgaben eine weitere gesteuerte Aktion wie ein gemeinsames Essen in der Schulmensa sinnvoller ist, damit die Schüler in Kontakt bleiben, oder inwieweit mobile Endgeräte zukünftig in die Aufgabenstellungen miteinbezogen werden sollten.

Laut Maïke Grau zählen „Schüleraustausch- und -begegnungsprojekte [...] zu den anspruchsvollsten und vielfältigsten didaktischen Handlungsfeldern für Fremdsprachenlehrerinnen und -lehrer.“ (Grau 2013, 314). Im fremdsprachendidaktischen Diskurs ist hierzu die wissenschaftliche Forschungslage bisher allerdings eher dünn. Dies ist bedauerlich, da eines der wichtigsten Leitziele des Fremdsprachen- und somit auch des Niederländischunterrichts, die interkulturelle Handlungsfähigkeit, deutlich mit diesem Thema assoziiert ist. Ein realer Austausch ist im Schulalltag in der Regel nur punktuell möglich und Unterricht kann nur begrenzt authentische Begegnung imitieren oder vorbereiten, keinesfalls aber ersetzen (vgl. Bachmann 2014, 284). Der Transfer von Unterrichtsgeschehen in eine *reale*, vom Lehrer unterstützte Situation wie bei einem Austausch oder in *virtuellen* Videokonferenzen bietet daher schier unendliche Innovationsmöglichkeiten, die Lernumgebung für die Schüler zu optimieren. „Im Idealfall entwickeln sich aus Begegnungen Beziehungen. Das Fremdsprachenlernen wird dann Teil der Lebenswirklichkeit der Schüler, der Andere wird authentischer Kommunikationspartner, möglicherweise ein Freund.“ (Bachmann 2014, 283)

Videokonferenzen und Kompetenzorientierung

Videokonferenzen können Fremdsprachenunterricht und herkömmliche Austauschprogramme besonders im Hinblick auf die Kompetenzorientierung gewinnbringend erweitern, da diese „einen handlungsorientierten Ansatz [impliziert], der authentische (Sprach-)Handlungen in Realsituationen ermöglicht.“ (Wenzel 2014a, 51) Neben den funktional kommunikativen und methodischen Kompetenzen, die bereits im Unterricht zum Tragen kommen sollen, bieten Videokonferenzen darüberhinaus vor allem Möglichkeiten im Bereich der Medien- und der interkulturellen Kompetenzen.

Laut Nicole Lücke ist das „Ziel der Förderung fremdsprachlicher Medienkompetenz [...], den Lerner dahingehend zu befähigen, die unterschiedlichsten Medien für die Erweiterung der eigenen kommunikativen und interkulturellen Kompetenz nutzbar zu machen [...]“ (Lücke 2013a, 161) Der Einsatz von Videokonferenzen ermöglicht den Lernenden die Erschließung eines völlig neuen Mediensystems (vgl. hierzu und zum Folgenden Lücke 2013a, 161), das voraussichtlich auch in ihrem späteren Ausbildungs- und Berufsleben eine zunehmend wichtige Rolle spielen wird. Die Erkundung technischer Aspekte ist dabei genauso wichtig wie der Erwerb der Handlungsfähigkeit audio-visuelle Symbolsysteme zu dekodieren. Die Schüler erlernen ein professionelles Videokonferenzsystem zu bedienen und können nach Abschluss der Einheit sowohl videotelefonische Verbindungen aufbauen, ein *Touchpad* benutzen, um die Kamera und die Lautsprecher einzustellen, als auch mit potentiellen Einschränkungen des Mediums (z.B. Zeitverzögerung bei der Übertragung) umgehen. Sie sammeln Erfahrungen im Bereich der selbstständigen Handhabung des Mediums und legen bestenfalls ihre Scheu ab, sich natürlich in einem gefilmten Kontext zu verhalten.

Die Frage, welchen Mehrwert der Einsatz von Videokonferenzen im Bereich der interkulturellen Kompetenz haben kann, bedarf sowohl der Definition des Begriffs *Kultur* als auch der näheren Beschreibung von interkultureller Handlungsfähigkeit sowie der Formulierung ihrer möglichen Bewertungskriterien. Ausgangspunkt ist dabei ein erweiterter Kulturbegriff, der neben „der sogenannten hohen Kultur (im üblichen Sinne von Kunst, Geschichte, Institutionen, Persönlichkeiten, Literatur, Sprache, etc.)“ vor allem auch „Phänomene der Alltags- und Massenkultur (im Sinne von Verhaltensweisen, Gebräuchen, Kommunikationsnormen etc.)“ (Lücke 2013a, 55) beinhaltet. Interkulturelle Handlungskompetenz bedeutet folglich, Wissen über das *Fremde* zu erwerben, das *Eigene* zu hinterfragen, Toleranz und Empathie zu entwickeln, um Selbstsicherheit und Souveränität zu gewinnen, Kommunikationssituationen mit Fremdsprachlern qualifizierter zu meistern. Dabei ist es für Lernende besonders wertvoll, reale Erfahrungen in authentischen Situationen zu sammeln und ihre Fertigkeiten zu erproben. Regelmäßige Videokonferenzen unterstützen diesen Prozess, da die Schüler langfristig virtuell Kontakt mit echten Muttersprachlern aufnehmen können und die Fremdsprache und das Gelernte aus dem Unterricht aktiv in realen Situationen anwenden. Sie erkennen, dass gemeinsames Arbeiten trotz Sprachbarriere möglich ist und gewinnen dabei an Wissen über Unterschiede und Gemeinsamkeiten ihrer Lebensumstände. Individuell angepasst auf das jeweilige Kompetenzniveau der Lerngruppe, können virtuelle Gespräche mit Fremdsprachlern helfen, Erwartungen und Vorurteile dem anderen gegenüber zu überprüfen, diese zu bestätigen bzw. abzubauen. Die Schüler erkennen mit der Zeit, dass die Sprachbarriere sinkt und es sich lohnt, die Fremdsprache weiter zu erwerben und zu benutzen. Bei fortgeschrittenen Lernern kann dies bis hin zu einer gegenseitigen Evaluation der fremdsprachlichen Produkte gehen und zu einer verbesserten Kritikfähigkeit führen. Der Einsatz weiterer Medien wie beispielsweise portabler Endgeräte, die der u.a. Evaluation

dienen können, sollten erprobt werden. Vor allem im Bereich des Chattens als auch dem Zusenden von Sprachnachrichten liegt weiteres Potential.

4. Fazit und Ausblick

Der gezielte Einsatz von Videokonferenzen kann Fremdsprachenunterricht und traditionelle Austauschprogramme um virtuelle, vor allem aber authentische und zeitgemäße Kommunikation ergänzen und besonders im Bereich der Kompetenzorientierung gewinnbringend erweitern.

Die veränderte Kommunikation Jugendlicher ermöglicht und erfordert die Implementierung digitaler und virtueller Medien zur Austausch- und Unterrichtsplanung, da ihre Nutzung den herkömmlichen Begegnungsprozess eines Schüleraustauschs im Hinblick auf die Lebenswirklichkeit der Lernenden öffnet. Wird der Kennenlernprozess durch die Lehrperson medial gesteuert begleitet, und ist das Treffen in der Realität in ein Unterrichtsformat mit Videokonferenzen eingebettet, handelt es sich um eine Win-win-Situation. Eine erste Videokonferenz steigert aufgrund der virtuellen Anwesenheit der Austauschpartner die Motivation auf das tatsächliche Treffen und bietet daher authentischen Gesprächsanlass. Das nähere Kennenlernen beim realen Austausch wiederum nimmt die Scheu vor weiteren Videokonferenzen und bildet die Grundlage für nachhaltige Kommunikation.

Neben den funktional kommunikativen und methodischen Kompetenzen, bieten Videokonferenzen vor allem Möglichkeiten im Bereich der Medien- und der interkulturellen Kompetenzen.

Die gezielte Anwendung eines Mediensystems, das voraussichtlich in der Zukunft eine zunehmend wichtige Rolle spielen wird, ermöglicht den Schülern notwendige technische Aspekte zu erkunden, um ein Videokonferenzsystem auch in professionellem Kontext selbstständig handhaben zu können. Beobachtungen lassen den Schluss zu, dass die Schüler bei der dauerhaften Anwendung automatisch lernen, mit potentiellen Einschränkungen des Mediensystems selbstverständlich umzugehen und ein angemessenes und natürliches Verhalten in gefilmten Kontexten zu entwickeln.

Fehlende Niveauskalierungen im GER und im Lehrplan zum Leitziel des Fremdsprachenunterrichts - der interkulturellen Handlungsfähigkeit - erschweren die Frage nach der Messbarkeit interkultureller Kompetenzen. Wenn man davon ausgeht, dass interkulturelle Handlungskompetenz bedeutet, Wissen über das *Fremde* zu erwerben, das *Eigene* zu hinterfragen, Toleranz und Empathie zu entwickeln, um Selbstsicherheit und Souveränität für Kommunikationssituationen mit Muttersprachlern zu gewinnen, scheinen regelmäßige Videokonferenzen diesen Prozess zu unterstützen. Interne Evaluationen haben gezeigt, dass die virtuelle Begegnung den Kursteilnehmern tatsächlich dabei hilft, reale Erfahrungen zu sammeln und ihre Fertigkeiten in authentischen Situationen in der Fremdsprache erproben zu können. Die Schüler berichten wiederholt, wie gewinnbringend es für sie ist, das Gelernte aus dem Unterricht aktiv in virtuellen, aber realen Kontexten mit „echten“ Muttersprachlern

anzuwenden. Die bisherigen Kurse haben gemeinsame Gesprächskonventionen entwickelt und halten diese konsequent ein. Die Erkenntnis, dass gemeinsames Arbeiten trotz Sprachbarriere stattfindet, motiviert die Schüler und ermöglicht ihnen, an Wissen über Unterschiede und Gemeinsamkeiten ihrer Lebensumstände zu gewinnen.

Ein nächster Schritt wäre es zu evaluieren, inwieweit regelmäßige virtuelle Gespräche mit Fremdsprachlern helfen können, in Ergänzung zum realen Austausch mögliche Vorurteile dem anderen gegenüber abzubauen. Es bietet sich außerdem an, die Möglichkeiten zur Sprachmittlung in Videokonferenzen zu beleuchten und diese zu erproben.

Zu Beginn des GLAS-Projektes lagen kaum Beispiele der Umsetzung audiovisueller Nutzung von Kommunikationstechnologien im Bereich der Bildung vor. Inzwischen ist der Umgang mit Videokonferenzen in diversen Arbeitsumfeldern etabliert und aktueller denn je. So wurde beispielsweise das Telemedizinzentrum der Uniklinik Aachen im Jahr 2015 durch das Ministerium für Wissenschaft als „Ort des Fortschritts“ ausgezeichnet. (MIWF 2015) Die Selbstverständlichkeit der Nutzung mobiler Endgeräte und neuer Technologien sollte daher auch im Umfeld Schule ihren Platz finden, um die kommende Generation in einem professionellen Kontext - vor allem auch in den Fremdsprachen - auf diese Aufgaben vorzubereiten. Es bietet sich an, die Nutzung von Videotelefonie in allen Fächern aller Jahrgangsstufen auszuweiten, um Schule durch virtuellen Kontakt zu weiteren Institutionen sowie zu Experten aus Universitäten und verschiedensten Ländern nach außen weiter zu öffnen.

Literatur

- Aachner Nachrichten 30.10.2014 – Carsten Rose: Das St. Leonhard öffnet „virtuelle Brücke“ Aachener Nachrichten 30.10.2014 www.aachener-nachrichten.de/lokales/aachen/das-st-leonhard-oeffnet-virtuelle-bruecke-1.948336 (letzter Zugriff 14.02.2016)
- Aachener Zeitung 30.10.2014 - Stefan Herrmann: Lernen 2.0 im virtuellen Klassenzimmer am St. Leonhard. Aachener Zeitung 30.10.2014 www.aachener-zeitung.de/lokales/aachen/lernen-20-im-virtuellen-klassenzimmer-am-st-leonhard-1.948345 (letzter Zugriff 14.02.2016)
- Bachmann 2014 – Bachmann, Martin, Austausch und Begegnungen gestalten, in: Wenzel Veronika (Hg.), *Fachdidaktik Niederländisch*. Münster 2014, 282–296.
- Braam 2003 – Braam, Manfred und Veronika Wenzel, Wir sprechen über Niederländischunterricht – warum schreiben wir nicht? Viele Fragen und ein Appell, in: Eickmanns Heinz, Paul Wolfgang Jaegers und Lut Missinne (Hg.), *nachbarsprache niederländisch*. Münster 2003, 3–10.
- Grau 2013 – Grau Maike, Austausch- und Begegnungsdidaktik, in: Hallet Wolfgang und Frank G. Königs (Hg.), *Handbuch Fremdsprachendidaktik*. Seelze-Velber 2013, 312–316.

- Hallet 2013 – Wolfgang Hallet, Die komplexe Kompetenzaufgabe, in: *Der fremdsprachliche Unterricht Englisch 124*. Velber 2013, 2–11.
- Kuntz 2009 – Kuntz Norbert und Stadtoasen e.V. (Hg.), *SchulenBauenPartnerschaften. Kinder und Jugendliche in der Euregio Maas-Rhein ergreifen die Initiative*. Aachen 2009.
- Fabianek 2014 – Fabianek, Birgit-Sara, Grenzenlos lernen per Livestream, in: regio iT gesellschaft für informationstechnologie mbh (Hg.), *login. Wissen teilen, Menschen verbinden*. Aachen 2014, 15–17.
- Lücke 2014 – Nicole Lücke, Interkulturelle Kompetenz, in: Wenzel Veronika (Hg.), *Fachdidaktik Niederländisch*. Münster 2014, 55–74.
- Lücke 2014a – Nicole Lücke u.M.v. Veronika Wenzel, Text- und Medienkompetenz, in: Wenzel Veronika (Hg.), *Fachdidaktik Niederländisch*. Münster 2014, 159–202.
- MIWF 2015 - Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen: Ministerin Schulze zeichnet Telemedizinzentrum der Uniklinik Aachen als Ort des Fortschritts aus.
Pressemitteilung vom 14. 08. 2015
www.wissenschaft.nrw.de/presse/pressemeldungen/details/ministerin-schulze-zeichnet-telemedizinzentrum-der-uniklinik-aachen-als-ort-des-fortschritts-aus/ (letzter Zugriff 14. 02. 2016)
- Schmidt 2013 – Schmidt Torben, Multimediale Lernumgebung für das Fremdsprachenlernen, in: Hallet Wolfgang und Frank G. Königs (Hg.), *Handbuch Fremdsprachendidaktik*. Seelze-Velber 2013, 280–284.
- Thürmann 2013 – Thürmann Eike, Scaffolding. Unterstützung für das selbstgesteuerte Lernen im Englischunterricht, in: Friedrich Verlag (Hg.), *Der fremdsprachliche Unterricht Englisch 126*. Velber 2013, 2–13.
- Unger 2012 – Unger Tobias, Digitale Technologien und Medien im kompetenzorientierten Englischunterricht, in: Hallet Wolfgang und Ulrich Krämer (Hg.), *Kompetenzaufgaben im Englischunterricht. Grundlagen und Unterrichtsbeispiele*. Seelze 2012, 56–67.
- Wenzel 2014 - Wenzel Veronika, Spracherwerbstheorien und die klassischen Methoden des Fremdsprachenunterrichts, in: Wenzel Veronika (Hg.), *Fachdidaktik Niederländisch*. Münster 2014, 29–47.
- Wenzel 2014a – Wenzel Veronika, Prinzipien des kompetenzorientierten Unterrichts, in: Wenzel Veronika (Hg.), *Fachdidaktik Niederländisch*. Münster 2014, 51–54.
- Schulen bauen Partnerschaften – Stadtoasen e.V. Verein für urbanes Leben, Aachen www.schulenbauenpartnerschaften.eu (letzter Zugriff 14. 02. 2016)

“Voetbal is oorlog” – De rest ook?

Een corpusonderzoek over metaforiek in de Nederlandse sportverslaggeving *

Fabian Busch

Inleiding

“Voetbal is oorlog”, aldus de Nederlandse oud-voetbaltrainer Rinus Michels, misschien beter bekend als *De Generaal*. Over de oorlogs- en gevechtmetaforiek in de voetbaltaal en de voetbalverslaggeving is veel geschreven (Dankert 1969; Burkhardt 2006; Lavric et al. 2008). Enerzijds wordt hierbij getoond dat het voetbal centraal staat bij de wetenschappelijke studie naar de taal van de sport. In het Nederlandstalig gebied zijn hier René Appel (1990) en Arno Kantelberg (1997) te noemen, die allebei een boek met de titel *voetbaltaal* gepubliceerd hebben. Anderzijds laat zich vermoeden dat de domeinen oorlog, conflict, militair en gevecht internationaal dé leveranciers voor het metafoorgebruik in de taal van het voetbal zijn. Voor het Duits hebben Rainer Küster (1998), Kasra Samii (2006) en Stephan Vierkant (2008) dit kunnen tonen. En ook voor het Frans (Michels 2002) en het Zweeds (Nordin 2008) zijn er vergelijkbare resultaten verzameld.

In mijn onderzoek heb ik me bezighouden met de vraag of dit ook voor andere sporttakken geldt. Als voetbal oorlog is, is de rest het ook? Is er dus een gelijksoortig gebruik van bepaalde metaforen binnen andere sporttakken te herkennen? En wat zijn de andere domeinen, die als leverancier voor de beeldspraak in de sportverslaggeving fungeren? Hiervoor werden naast het voetbal de sporten tennis en schaatsen bekeken die eveneens van een hoge populariteit genieten, zowel in de media als bij het publiek. Bovendien heb ik onderzoek gedaan naar de doelgroep van de metaforen, dus naar degene actoren die ermee omschreven worden. Meer in het bijzonder lag de focus hierbij op mogelijke verschillen tussen mannen en vrouwen als objecten van de beeldspraak. In de boven genoemde literatuur wordt met dit aspect trouwens geen rekening gehouden. Aan mijn onderzoeksvragen lagen enkele gedachten en stereotiepe verwachtingen ten grondslag. De karakterisering van het voetbal door oorlogs- en gevechtmetaforiek beredeneert Rainer Küster (1998: 55) vooral met het “agonale Prinzip”. Dus met de wedstrijd die talrijke analogieën

* Dit artikel ontstond op basis van een bachelorscriptie aan de Westfälische Wilhelms-Universität Münster

tussen oorlog en spel provoceert. Met name het voetbal lijkt hiervoor bijzonder geschikt te zijn. Tenminste op lokaal niveau bestaat het imago als sport van de lagere klassen die traditioneel door arbeiders beoefend wordt. Vergt een dergelijke typische mannensport, die alleen door een gevecht van man tegen man en de juiste tactiek gewonnen wordt, dus een evenzeer mannelijke, ruwe en krijgshaftige taal? En kan je hetzelfde fenomeen ook bij het vrouwenvoetbal herkennen of staan hierbij bijvoorbeeld esthetische of kunstige metaforen voorop? Natuurlijk geldt ook voor het tennis dat twee partijen tegen elkaar wedijveren. Deze sport heeft stereotypisch echter meer aantrekkingskracht op de hogere, rijkere klassen van de maatschappij en wordt eerder als beschaafd en welgemanierd beschouwd. Wellicht komt dit overeen met een meer beschaafd en welgemanierd taal- en metafoorgebruik, bijvoorbeeld door significant meer religieuze of wetenschappelijke metaforen. Of focust de verslaggeving ook hierbij op het wedstrijd karakter en prefereert ze ook hier de oorlogs- en conflictmetaforiek? En welke rol zou daarbij het feit kunnen spelen dat tennis, anders dan voetbal, meestal geen teamsport en geen contactsport is? Misschien laat de beeldspraak vele gelijkenissen zien tussen het voetbal en het tennis omdat beide balsporten zijn. Tegelijkertijd zou dit feit kunnen betekenen dat je een significant afwijkende metaforiek bij het schaatsen vindt omdat hier geen bal als spelobject centraal staat. In dit verband moet ik aanvullen dat er door het begrip schaatsen de zogenoemde ijssnelloop bedoeld wordt en niet het esthetische figuurrijden. In vergelijking met de twee andere sporttakken vecht je bij het schaatsen in de eerste plaats niet tegen een opponent, maar tegen de tijd. Welke invloed zou dit aspect dus kunnen hebben? Bovendien zal ook voor het tennis en het schaatsen onderzoek worden gedaan naar de verschillen tussen het metaforische omschrijven van mannelijke en vrouwelijke beoefenaars.

Gebruikte methode

Voor het corpusonderzoek heb ik gebruik gemaakt van het systeem *Nexis*®. Om een nationale en algemene dwarsdoorsnede van de Nederlandse printmedia te kunnen tonen, werd er voor twee van de grootste Nederlandse landelijke dagbladen gekozen. De schaal was daarbij de grootte van de oplage (vgl. Bakker & Scholten 2009: 19). Ten eerste is er *de Volkskrant* die op een eerder hoogopgeleid publiek is gericht en als kwaliteitskrant geldt. Ten tweede werd *De Telegraaf* geraadpleegd, een dagblad dat een breed doelgroep bezit en bovendien een omvangrijke sportsectie bevat (Bakker & Scholten 2009: 19). Samenvattend verklaren Piet Bakker en Otto Scholten (2009: 19): "Het belangrijkste verschil tussen *De Telegraaf* [...] enerzijds en [...] *de Volkskrant* anderzijds is waarschijnlijk te vinden in de lezerskring. De lezers van *De Telegraaf* [...] lijken op een dwarsdoorsnede van de Nederlandse bevolking, terwijl in de lezerskringen van [...] *de Volkskrant* [...] de hogere inkomens- en opleidingscategorieën flink zijn oververtegenwoordigd." Gezamenlijk bieden de kranten dus een representatief overzicht van het Nederlandse krantenlandschap. Dientengevolge leverden *de Volkskrant* en *De Telegraaf* het corpusmateriaal, bestaande uit 200 metaforen per tak van de sport (telkens 100 per krant waarbinnen telkens de

eerste 50 voor mannen en vrouwen en dus in totaal 600). Hierbij werd alleen voor verslagen gekozen die in de afgelopen zes maanden gepubliceerd werden (teldatum 20 februari 2014). Met het oog op het kader van een bachelorscriptie leek me dit aantal metaforen probaat om representatieve en actuele uitspraken te kunnen geven. Verder is het belangrijk dat enerzijds alleen teksten werden onderzocht waarin de informatieoverdracht van het eigenlijke sportgebeurtenis centraal staat. Anderzijds was uitsluitend de internationale en de nationale sport onderwerp van het onderzoek. Op die manier werd zorg gedragen voor de homogeniteit van de database (vgl. Samii 2006: 67).

De keuze voor de drie sporten laat zich als volgt verklaren: het voetbal, het tennis en het schaatsen horen bij de meest populaire sporten in Nederland en geven dus een representatieve indruk van de Nederlandse sportverslaggeving in het algemeen. Voor de drie sporten geldt daarenboven dat de wedstrijd in het middelpunt staat, tegelijkertijd zijn er echter enkele belangrijke verschillen. Terwijl het voetbal een competitie tussen twee ploegen is, vertoont het tennis de wedstrijd tussen twee aparte sporters. Ook schaatsers sporten alleen en winnen en verliezen in de eerste plaats voor zichzelf, hierbij gaat het echter om het halen van de snelste tijd en niet om een directe competitie tussen twee partijen. Het identificatieproces van de metaforen heb ik met behulp van de *metaphor identification procedure* (MIP) door de *Pragglejaz group* (2007) bewerkstelligd. Het volgende vier-stappen-plan vat de *MIP-methode* samen en levert een goed overzicht van mijn werkwijze (Cameron & Maslen 2010: 104):

1. The researcher familiarizes her/himself with the discourse data.
2. The researcher works through the data looking for possible metaphors.
3. Each possible metaphor is checked for:
 - (a) its meaning in the discourse context;
 - (b) the existence of another, more basic meaning;
 - (c) an incongruity or contrast between these meanings, and a transfer from the basic to the contextual meaning.
4. If the possible metaphor satisfies each of the above, it is coded as metaphor, usually by underlining or listing.

Om het begrip van een metafoor te concretiseren, is vooral de opvatting van George Lakoff en Mark Johnson handig en populair. In hun in 1980 verschenen *Metaphors We Live By* (Nl. *Leven in metaforen*) verklaren ze dat metaforen niet alleen elementen van de taal, maar ook van de cognitie zijn (Lakoff & Johnson 2003: 8). Dus degene die denkt en voelt, structureert zijn gedachten door metaforen (Lakoff & Johnson 2003: 7). Al met al is het leveren van een precieze definitie moeilijk en het raadplegen van een woordenboek onvermijdelijk. Vandaar is het voorstel van *Van Dale* (2005: 2140) heel behulpzaam om de betekenis van een metafoor te benaderen:

metafoor (de) **1** overdrachtelijk taalgebruik in het algemeen, stijlfiguur of betekenisverandering waarbij een woord of uitdrukking gebruikt wordt als naam voor iets waarop ze in letterlijke zin niet van toepassing zijn

2 overdrachtelijk taalgebruik gebaseerd op vergelijking; - woord dat of uitdrukking die zo'n overdracht ondergaat [...]

De metafoor (Gr. *metaphora* = overdracht) wordt dus beknopt als overdrachtelijk taalgebruik opgevat dat vaak gebaseerd is op een vergelijking.

In een laatste stap werden de geïdentificeerde metaforen gecategoriseerd en ingedeeld bij bepaalde bronnen van de metaforiek. Iedere bron, ook domein of gebied genoemd, beschrijft daarbij de oorsprong van een metaforische uiting. In dit kader moet vooral rekening worden gehouden met enkele moeilijkheden waarop ook Samii (2006: 70) attent maakt, zodat er sprake is van enige grensgevallen die je op het eerste gezicht niet duidelijk kan classificeren. Vooral composita die uit twee verschillende leverancierbereiken zijn samengezet, zijn me daarbij tegengekomen. Evenals bij Samii (2006: 71) is hier echter het stamwoord doorslaggevend. Voor de verdere gevallen is zowel het beschouwen van de context als het raadplegen van *Van Dale* een doelmatige oplossing. Desalniettemin bestaat er een klein aantal metaforische uitingen die je bij meerdere categorieën tegelijk zou kunnen indelen. In dit geval heb ik voor de mijns inziens pregnantere bron gekozen. Omdat de concrete benoeming en de afbakening van de domeinen lastig en onduidelijk kan zijn, is dit met behulp van twee vergelijkbare onderzoeken verricht (vgl. Vierkant 2008: 127 & Samii 2006: 182). Zodoende zijn er in totaal 14 categorieën te vinden die in de volgende tabellen afgebeeld zijn.

Resultaten

Bron	<i>Telegraaf</i>	<i>Volkskrant</i>	Absolute frequentie	Procentuele frequentie
Gevecht, conflict	70	98	168	28,0
Kunst	34	32	66	11,0
Reis, transport	26	32	58	9,7
Vrije tijd, dagelijks leven	30	22	52	8,7
Natuur	26	21	47	7,8
Economie	16	14	30	5,0
Geloof	10	17	27	4,5
Techniek, wetenschap	12	15	27	4,5
Politiek, beleid	13	13	26	4,3
Ongeluk, rampspoed	16	18	24	4,0
Spel	14	9	23	3,8
Werk, handwerk	9	11	20	3,3
Sport	9	7	16	2,7
Geneeskunde	15	11	16	2,7
<i>Totaal</i>	<i>300</i>	<i>300</i>	600	100

afb. 1: frequentie metaforen sportoverkoepelend

Bron	Voetbal	Tennis	Schaatsen
Gevecht, conflict	34 (68)	29,5 (59)	20,5 (41)
Kunst	9 (18)	11,5 (23)	12,5 (25)
Reis, transport	8,5 (17)	8 (16)	12,5 (25)
Vrije tijd, dagelijks leven	5 (10)	10,5 (21)	10,5 (21)
Natuur	11 (22)	5 (10)	7,5 (15)
Economie	6,5 (13)	6 (12)	2,5 (5)
Geloof	1 (2)	6,5 (13)	6 (12)
Techniek, wetenschap	3,5 (7)	4 (8)	6 (12)
Politiek, beleid	4 (8)	2,5 (5)	6,5 (13)
Ongeluk, rampspoed	4 (8)	3,5 (7)	4,5 (9)
Spel	6 (12)	4,5 (9)	1 (2)
Werk, handwerk	3 (6)	2 (4)	5 (10)
Sport	2 (4)	4 (8)	2 (4)
Geneeskunde	2,5 (5)	2,5 (5)	3 (6)

afb. 2: frequentie metaforen voor de sporttakken in procent / gegevens tussen haakjes zijn absolute cijfers

Voor alle sporten geldt dat de meeste metaforen afkomstig zijn uit het domein *Gevecht, conflict*. De verhoudingen divergeren echter significant, zodat er opvallende verschillen tussen de sporten te zien zijn. Vooral de bereiken met een groot aantal gegevens permitteren conclusies waarop in de volgende analyse exemplarisch wordt ingegaan.

Analyse en interpretatie

a) Voetbal (zie appendix, lijst 1)

Bron	Mannen	Vrouwen	Totaal / %
Gevecht, conflict	34	34	34
Natuur	11	11	11
Kunst	6	12	9
Reis, transport	9	8	8,5
Economie	7	6	6,5
Spel	7	5	6
Vrije tijd, dagelijks leven	3	7	5
Ongeluk, rampspoed	5	3	4
Politiek, beleid	3	5	4
Techniek, wetenschap	4	3	3,5
Werk, handwerk	5	1	3
Geneeskunde	2	3	2,5
Sport	3	1	2
Geloof	1	1	1

afb. 3: frequentie metaforen voor het voetbal in procent / gegevens voor mannen en vrouwen zijn tegelijk absolute cijfers

Gevecht, conflict

Zoals voor de sporten in het algemeen (vgl. Afb. 1), is blijkbaar ook voor het voetbal het domein *Gevecht, conflict* absoluut vooraanstaand bij het leveren van de metaforiek. Interessant is dat het aantal gegevens zowel bij de mannen als bij de vrouwen volmaakt evenwichtig is (telkens 34). Van een desbetreffend variërend metafoorgebruik in de sportverslaggeving kan er dus geen sprake zijn, zodat de volgende fenomenen gelijkmatig voor beide geslachten te vinden zijn. Vooral de termen *duel* en *verovering/veroveren* lijken in de categorie *Gevecht, conflict* bijzonder populair te zijn:

1. Het **duel** met Vitesse was de vijfde(!) in twee weken tijd.
2. [...] en **veroverde** later met AC Milan de Champions League.

De *verovering* of het *veroveren* van een titel zoals de Champions League is hét doel van een voetballer. Dit wordt bereikt door het winnen van een *duel*, dat eigenlijk een “tweegevecht” (*Van Dale Online*) tussen partijen ter sprake brengt. Door het frequente gebruik bezitten deze uitdrukkingen alleen nog een zwakke metaforische uitstraling. De volgende voorbeelden tonen dat een wedstrijd of het naderen daarvan ook sterker metaforisch kan worden beschreven:

3. [...] en kon **het vizier** alvast **op** Feyenoord worden **gericht**.
4. [...] trots als ze waren op **tallose gevechten die ze hadden geleverd** met Duitse aanvallers als Mbabi en Marozsan.

Door de keuze voor het woord *vizier*, dat volgens *Van Dale Online* een “richtmiddel op de loop van vuurwapens” is, krijgt het focussen op de volgende tegenstander een duidelijk agressievere toon. Hetzelfde geldt voor de wedstrijd die als leveren van een gevecht wordt beschreven. Ook de concrete, directe handelingen die een voetballer moet verrichten, namelijk het raken van een bal, kan je op die manier verbeelden:

5. Zij deed in het strafschopgebied wat een spits betaamt als de bal gunstig voor de sterkste voet valt: **uithalen, zonder schroom**.

In deze context valt op dat de agressieve beeldspraak heel vaak van militaire oorsprong is, wat in het bijzonder de volgende voorbeelden laten zien:

6. Met tien man volstond voor AC Milan **de tactiek van de verschroeide aarde**.
7. [...] als een ploeg zo dicht bij de eigen doelman blijft, om **de stellingen te verdedigen**.
8. Dat gebeurde meestal via topschutter Lotta Schelin en **haar collega aan het front**, Kosovare Asllani.

Terwijl de metaforen (6) en (7) het tactische verdedigen van ploegen met militaire strategieën vergelijken, wordt de tweede spits in voorbeeld (8) *haar collega aan het front* genoemd. Het feit dat je alle fenomenen eigenlijk in verband met oorlog vindt, geeft de metaforiek een bijzonder sarcastisch karakter. Volgens Appel (1990: 88) is de rol en de invloed van de journalisten daarbij duidelijk, want “[...] voetbalverslaggevers zijn oorlogscorrespondenten geworden [...]”. Dientengevolge betekent het voor de lezer “dat het voor de hand ligt om een voetbalwedstrijd te bekijken als een soort miniatuur-oorlog” (Appel 1990: 87). Vooral *de Volkskrant* maakt vaak gebruik van zulke metaforen. Door de reputatie als kwaliteitskrant en de oververtegenwoordigde hoogopgeleide lezerskring (vgl. Bakker & Scholten 2009: 19) is dit volstrekt verrassend. Eigenlijk zou je er *De Telegraaf* als vooraanstaand verwachten omdat die bekendstaat voor zijn amusement, onder meer door middel van beeldspraak (vgl. *ibid*).

Natuur

Met een frequentie van 11 %, in gelijke mate voor mannen en vrouwen, speelt ook het domein *Natuur* een belangrijke rol voor de beeldspraak in het voetbal (vgl. *Afb. 3*). Het vrouwelijke Nederlandse elftal wordt daarbij met een leeuw vergeleken, wat blijkbaar meer te maken heeft met het wapen van de Nederlandse voetbalbond en minder met de eigenschappen van de ploeg:

9. **De Oranje Leeuwinnen**, vooralsnog meer een marketingterm dan een geuzennaam, [...].

De ondertoon in voorbeeld (9) laat zien dat metaforiek soms ironisch bedoeld is en niet per se met een analogie tussen twee voorwerpen te verklaren is. Bovendien valt hier op dat metaforen ook als gelexicaliseerde bijnamen kunnen voorkomen die "in plaats van het oorspronkelijke woord worden gebruikt" (Kantelberg 1997: 7). Dit gebeurt vaak met een toevoegsel dat de typische kleur van de desbetreffende ploeg of zijn tricot beschrijft (hier: *oranje* voor Nederland; vgl. ook *Rode Duivels* voor België). In de meeste gevallen bestaat de bron *Natuur* uit typische natuurlijke eigenschappen en vermogens waarover zowel mensen als dieren beschikken:

10. Hij **had een neusje** voor de goal.
11. [...] concludeerde trainer Alfred Schreuder, het **tactische brein** van FC Twente.
12. [...] die ditmaal wel **koelbloedig** bleef.

Zoals het voorbeeld (12) toont, hoort hier ook het controleren van emoties bij. De voor de sport noodzakelijke motivatie en dus het prikkelen van emoties wordt bovendien door natuurlijke fenomenen, in dit geval door het vuur, beschreven:

13. In de rust [...] geprobeerd **wat vuur in de ploeg te krijgen**.

Reis, transport

De categorie *Reis, transport* heeft een frequentie van 8,5 % (mannen 9 % en vrouwen 8 %) en behoort eveneens tot de relatief vaak benutte domeinen (vgl. *Afb. 3*). In dit kader is vooral de verwijzing naar de scheepvaart, waar de Nederlanders traditioneel bekend om staan, opvallend. Blijkbaar komt dit ook in de Nederlandse sportverslaggeving tot uiting:

14. Hij **raakte** na een pass van Silva **verzeild in een te moeilijke hoek** van het veld.
15. [...] blijft de Enschedese **club in het kielzog** van koploper Ajax.
16. We zien wel **waar uiteindelijk het schip strandt**.

Metafoor (14) beschrijft het verzeilen van een enkele speler die op reis is naar het doel, zowel letterlijk naar de eindbestemming als figuurlijk naar het voetbaldoel. In de voorbeelden (15) en (16) gaat het om de positionering van een ploeg in de hele competitie. Om dit reizen naar de top van de Nederlandse eredivisie te verbeelden, lijkt de scheepvaart dus geschikt en populair te zijn. Een dergelijk fenomeen laat evenzo het volgende voorbeeld zien, maar hier wordt het beklimmen van een berg geprefereerd:

17. Nederland **bewandelt** gepassioneerd **de weg omhoog naar de top**, wetende dat **de route lang is**.

Dat het voetballen vaak met een reis of met een *route die lang is* wordt vergeleken, heeft ook te maken met een langdurig seizoen dat evenzeer één doel heeft: de winst van het kampioenschap. Zulk een reis bestaat daarbij uit meerdere lange *wegen* die door vele kleine *stappen* moeten worden bewandeld:

18. Toch leek Nederland **op weg naar de zege**.
19. Het belangrijkste voor Tomasson is dat zijn ploeg **stappen blijft maken**.

Ongeluk, rampspoed

De laatste categorie die ik in dit verband analyseer, laat zien dat een nederlaag in een voetbalwedstrijd soms sterk overdreven omschreven wordt met een eigenlijk ernstige *Ongeluk* of *rampspoed* (4 %). Het bijzonder duidelijke verliezen wordt hieronder gelijkgesteld met een *debacle* of een soort *ellende*:

20. [...] had hij nog zo gewezen op **het debacle** in Deventer (4-1 verlies tegen Go Ahead Eagles).
21. City roept **ellende** over zichzelf af

Dit hyperbolische taalgebruik is volgens Dankert (1969: 58) in het bijzonder voor de voetbalverslaggeving typerend. Hij beredeneert dit met de poging om de monotonie door steeds nieuwe hyperbolen te verdringen, zodat de verslaggevers de “Hyperboliek bis ins Groteske” (Dankert 1969: 66) verwringen. Ook het volgende, sterk figuurlijke voorbeeld onderstreept het frequente gebruik van hyperbolen in deze context:

22. Het Nederlands vrouwenelftal heeft zich in de strijd om een plaats op het WK 2015 in Canada **lelijk in de voet geschoten**.

b) Tennis (zie appendix, lijst 2)

Bron	Mannen	Vrouwen	Totaal / %
Gevecht, conflict	29	30	29,5
Kunst	13	10	11,5
Vrije tijd, dagelijks leven	18	3	10,5
Reis, transport	7	9	8
Geloof	5	8	6,5
Economie	8	4	6
Natuur	4	6	5
Spel	5	4	4,5
Sport	4	4	4
Techniek, wetenschap	2	6	4
Ongeluk, rampspoed	3	4	3,5
Politiek, beleid	0	5	2,5
Geneeskunde	2	3	2,5
Werk, handwerk	0	4	2

afb. 4: frequentie metaforen voor het tennis in procent / gegevens voor mannen en vrouwen zijn tegelijk absolute cijfers

Gevecht, conflict

Ook voor het tennis geldt dat het bereik *Gevecht, conflict* bij verre het meest gebruikte is (29,5 %). Opnieuw laat afbeelding 4 daarbij geen verschillen tussen mannen en vrouwen zien (29 vs. 30 metaforen). Burkhardt (2006: 61) poneert in deze context de stelling: “Die zentrale Metapher, nach der die Ballsportarten modelliert sind, ist BALLSPIELE SIND KRIEG/KAMPF”. De gegevens voor zowel het voetbal als het tennis laten dus wel degelijk vermoeden dat balsporten in het algemeen door metaforen geïllustreerd worden die afkomstig zijn uit het domein *Gevecht, conflict*. Schümer (1998: 18) fundeert dit met zijn verklaring dat balsporten de laatste openbare meningsuitingen vertonen waarbij verbaal en lichamelijk geweld tegen dingen en mensen gedoogd en zelfs gevergd wordt:

23. [...] nadat ze vrijdag Agnieszka Radwanska (1.72 meter) **een pak slaag** (6-1, 6-2) **had gegeven**.

Wat in de maatschappelijke samenleving strafbaar is en eigenlijk niet getoleerd wordt, is in de sport en de verslaggeving dus in zekere zin toegestaan. Vooral het woord *uitschakeling* is me daarbij vaak tegengekomen:

24. Een jaar na de verrassende **uitschakeling** van Roger Federer [...].

Door het frequente gebruik van *uitschakelen* of *uitschakeling*, dat *Van Dale Online* als “buiten gevecht stellen” of “eliminieren” toelicht, wordt een fenomeen

verduidelijkt dat ook Burkhardt (2006: 62) ter sprake brengt. Volgens hem zijn enkele metaforen inmiddels normale benamingen geworden die niet per se geassocieerd worden met hun militaire herkomst. Een *uitschakeling* lijkt dus een synoniem te zijn voor het winnen tegen een concurrent die voor de rest van het toernooi *uitgeschakeld* is. Het zogenoemde KO-systeem van het tennis, waarbij je na een nederlaag niet meer mag deelnemen aan het toernooi, provoceert deze uitdrukking. Dat de metaforiek ook meteen aan de krijgsmacht kan laten denken, tonen de volgende voorbeelden:

25. Op de dag dat de **grote kanonnen** Juan Martin Del Potro en Andy Murray eruit vlogen [...].
26. In de eerste halve finale **stonden twee lanceerinrichtingen tegenover elkaar**.

De intentie van de verslaggever is daarbij duidelijk. Door de bewuste overdrijving wil hij de bijzondere prestatievermogens van de sporters onderstrepen. Deze accentuering vindt ook in het volgende voorbeeld plaats:

27. Zondag behaalde de 28-jarige Tsjech pas zijn negende toernooizege, te weinig voor **een speler van zijn kaliber**.

Bovendien valt op dat de vermogens van de tennisspelers en -speelsters steevast als *wapens* worden betiteld:

28. Toen Li **al haar wapens kon inzetten**, werd Cibulkova onder de voet gelopen: 6-0.

Dat wapens daarbij in direct verband staan met het afvuren van kogels die beslissen over leven en dood, verduidelijken de volgende voorbeelden:

29. Söderling **overleeft** machtig servicespel
30. [...] wat dat betekent voor **de gele kogels** die snelheden van bijna 230 kilometer per uur kunnen halen [...].

In het bijzonder voorbeeld (29) toont opnieuw een sterke overdrijving die de uiting sarcastisch laat klinken en die tegelijk weinig te maken heeft met een objectieve, inhoudelijke verslaggeving. Met een heel kritische ondertoon maakt ook Dankert (1969: 70) attent op dit voor de sport typisch fenomeen. Metafoor (30) laat een verder kenmerk herkennen dat Burkhardt (2006: 62) als “simplificerende Abstraktion” bestempelt. In plaats van het concrete, conventionele *tennisbal* te gebruiken, kiest de journalist voor het abstracte, simplificerende *gele kogels*. Hoewel de differentiatie tussen de twee dagbladen in mijn onderzoek een ondergeschikte rol speelt, wil ik in dit verband toch op één opmerkelijke bijzonderheid wijzen. Dankert (1969: 73) constateert dat een grote dichtheid van hyperbolische vergelijkingen vooral in boulevardkranten te vinden is. In dit geval zou dit betekenen dat het desbetreffende voorkomen in *De Telegraaf* talrijker zou moeten zijn dan in *de Volkskrant*. Hier is het echter precies andersom, zodat in het bijzonder de kwaliteitskrant *de Volkskrant* toonaangevend is op dat gebied.

Kunst

De *Kunst* is met een percentage van 11,5 de tweede meest frequente bron bij het tennis (vgl. *Afb. 4*). De verhouding tussen tennisspelers en -speelsters is ook hier gelijkmatig (13 vs. 10 voorbeelden). In de inleiding heb ik al aangeduid dat het imago van het tennis, de sport van de rijke, cultureel beschaafde bevolking, invloed zou kunnen hebben op het metafoorgebruik door de journalisten. Tenminste de gegevens voor het gebied *Kunst*, in vergelijking met de andere twee sporten, laten die conclusie echter niet toe (vgl. *Afb. 1*). Desalniettemin zijn ook hier enkele bijzonderheden te vinden. Omdat zowel tennis- als toneelspelers voor een publiek spelen, wordt het tennis opvallend frequent als toneel opgevat. Het figuurlijke *optreden* (voorbeeld 31) van de spelers als *hoofdrol* (33) op een *podium* (32) lijkt daarbij tamelijk populair te zijn:

31. Gulbis was trots op **zijn sterke optreden** in Rotterdam.
32. **Op het hoogste podium** schoot Berdych vaak mentaal te kort.
33. Tijdens de heetste momenten [...] **speelde** Sjarapova **een hoofdrol** [...].

Dat niet altijd de aparte wedstrijd als toneel omschreven wordt, maar ook een heel toernooi, laat het volgende voorbeeld zien:

34. Serena Williams, Victoria Azarenka en Maria Sjarapova **verlieten** in Melbourne **vroegtijdig het toneel**.

De structuur van een tenniswedstrijd, bestaand uit *sets* en vooral meerdere *games*, ondersteunt een vergelijking met een toneelstuk, dat evenzeer uit enkele delen bestaat. Die delen worden in een toneelspel immers ook *bedrijven* genoemd (*Van Dale Online*):

35. Na het verlies **in het tweede bedrijf** leek het er even slecht uit de zien voor de aanvallend ingestelde Sijsling.

Een verder onderdeel van de kunst is de muziek die evenzo als bron van de beeldspraak benut wordt:

36. [...] **opmaat** naar het echte werk.
37. [...] maar voor verliezers en afwezigen heeft de **seizoensouverture** weinig waarde.

Terwijl in voorbeeld (36) de “onbeklemtoonde aanvang van een muzikale zin” (*Van Dale Online*) als metafoor dient, wordt het begin van een nieuw tennis-seizoen met een *seizoensouverture* vergeleken. Volgens *Van Dale Online* is een ouverture een “instrumentale inleiding van een opera”, zodat het zowel bij de muziek als bij het toneel hoort.

Vrije tijd, dagelijks leven

Het domein *Vrije tijd, dagelijks leven* laat bij het tennis een opvallend verschil tussen de geslachten zien. Met een frequentie van 18 resultaten worden significant meer mannelijke sporter door dit gebied beschreven (vrouwen 3). Dit feit is zeker opmerkelijk, een duidelijke verklaring is hier echter niet voor de hand liggend. Bij nader toezien valt immers op dat de soort en de inhoud van de vrouwelijke metaforen ook bij de mannen terug te vinden zijn:

38. De voormalig **flierefluiter** heeft een duidelijk doel dit jaar. [...] Hij leeft naar eigen zeggen sinds een jaar veel bewuster voor zijn sport.
39. [...] en nadien sloeg de Chinese zich **flierefluitend** door het toernooi.

Aan de ene kant is er een mannelijke, voormalige *flierefluiter* die nu bewuster voor zijn sport leeft. Aan de andere kant sloeg een Chinese zich *flierefluitend*, dus zonder problemen, door het toernooi. In beide gevallen betekent dit een onbezorgde en relaxte manier van tennissen, hoewel die bij de ene soms als negatief en bij de andere als positief en bijzonder succesvol wordt opgevat. Met dezelfde metafoor komen dus verschillende intenties tot uiting.

Reis, transport

In de categorie *Reis, transport*, die door een frequentie van 8 % evenzeer populair is, valt op dat de metaforiek vaak in verband staat met een reis naar een nagestreefde plek. Schmidt (2004) stelt in zijn onderzoek over tennismetaphoren hetzelfde fenomeen vast. Hij beredeneert dit met de stelling dat zowel een tennistoernooi als aparte matches een karakter bezitten dat op een lange en zware weg lijkt (Schmidt 2004: 82). De volgende voorbeelden onderstrepen Schmidts opvatting:

40. Tennistalent Indy de Vroome **op koers**
41. Cibulkova wist **wie het pad voor haar had geëffend** [...].
42. [...] dat ze allebei **nog grote stappen moeten maken** om op de grote podia de betere tennissers te verslaan.

Vaak is er dus sprake van *stappen* die moeten worden gemaakt of gezet om een doel te bereiken. De kern van het professionele tennis, die uit meerdere matches in een heel toernooi bestaat, provoceert bovendien de vergelijking met een reis. Door slechts één nederlaag is de toernooizege niet meer mogelijk, zodat *de weg versperd* of *het eindstation* bereikt is:

43. Vorig jaar **versperde** de Zweed Robin Söderling de Spanjaard Rafael Nadal in de achtste finale **de weg** die naar zijn vijfde titel moest **leiden**.

44. In 2013 was de derde ronde **het eindstation** voor de nummer 5 van de wereld.

De carrière van een tennisser omvat ook blessures en verwondingen die de lengte en de richting van de bewandelde weg kunnen beïnvloeden:

45. [...] dat deze blessure [...] de rest van het seizoen **niet in de weg zit**.
46. De Schot is **op de weg terug** na een rugoperatie.

Samenvattend laat het tennis vele overeenkomsten zien met het voetbal. Vooral het domein *Gevecht, conflict* is hier te noemen. Desalniettemin bestaan er verschillen in de gebieden *Natuur* en *Vrije tijd, dagelijks leven*, tenminste als het om de frequentie van de gegevens gaat. Beide sporten tonen over het algemeen een gelijkmatig gebruik van metaforen voor zowel vrouwelijke als mannelijke sporters.

c) Schaatsen (zie appendix, lijst 3)

Bron	Mannen	Vrouwen	Totaal / %
Gevecht, conflict	23	18	20,5
Kunst	17	8	12,5
Reis, transport	6	19	12,5
Vrije tijd, dagelijks leven	9	12	10,5
Natuur	9	6	7,5
Politiek, beleid	11	2	6,5
Geloof	6	6	6
Techniek, wetenschap	5	7	6
Werk, handwerk	4	6	5
Ongeluk, rampspoed	3	6	4,5
Geneeskunde	3	3	3
Economie	2	3	2,5
Sport	1	3	2
Spel	1	1	1

afb. 5: frequentie metaforen voor het schaatsen in procent / gegevens voor mannen en vrouwen zijn tegelijk absolute cijfers

Gevecht, conflict

Afbeelding 5 toont dat het gebied *Gevecht, conflict* ook voor het schaatsen de belangrijkste leverancier voor de beeldspraak is (20,5 %). Sportoverkoepelend is dit domein dus toonaangevend, zodat je de hele sport blijkbaar met het verloop

van een klassieke veldslag kan identificeren (Küster 2009: 61). Tegelijkertijd zijn de verhoudingen bij het schaatsen minder uiteenlopend, want met telkens 12,5 % zijn de twee volgende categorieën dichter bij het bereik *Gevecht, conflict*. Ergo blijkt dat de grote bronnen elkaar benaderen. Bovendien laten de volgende voorbeelden zien dat de gevechts- en conflictmetaforiek in de context schaatsen minder aggressief is en minder vaak een gevecht op zich illustreert:

47. [...] staan de Nederlandse mannen in de finale tegenover Zuid-Korea, **een formatie** met een eigen stijl.
48. De Noord-Hollander uit **de Corendonformatie** van Jan van Veen **reed in een onderling duel** met Kramer een gedurfde rit.

Vooraf het woord *formatie*, dat volgens *Van Dale Online* een “militaire opstelling” vertoont, is daarbij gebruikelijk. In dit verband wordt het vaak als synoniem voor een team gebruikt. Voorbeeld (48) laat opnieuw zien dat metaforen onder meer de verkortingsfunctie vervullen, in dit geval door een typische samenstelling van twee substantieven (vgl. Schaefer 1989: 115). Het team dat naar de sponsor *Corendon* is genoemd, wordt derhalve *de Corendonformatie*. Bovendien verduidelijkt deze metafoor dat ook een schaatswedstrijd een *duel* kan zijn.

49. De 31-jarige Rus besefte al vroeg dat hij Kramer **niet kon bedreigen**.
50. Winnares van de A-groep op de 1.500 meter, Ireen Wüst, zei zaterdag uit te kijken naar **de directe confrontatie met** Ter Mors.
51. De **achtervolgers** probeerden nog van alles, maar **ze kregen** de vier koplopers **niet meer te pakken**.

De drie bovenstaande voorbeelden tonen evenzeer een zachte gevechtsmetaforiek die typisch lijkt voor het schaatsen. De reden ervoor is waarschijnlijk voor de hand liggend. Er bestaan wel degelijk disciplines waarin meerdere schaatsers tegelijkertijd tegen elkaar racen. De traditionele vorm omvat echter twee sporters die weliswaar tegelijk schaatsen, maar niet alleen om de andere te overwinnen. In de eerste plaats gaat het hier om het halen van de snelste tijd die vergeleken wordt met de tijden van andere schaatsers. Zodoende is het schaatsen geen contactsport, zodat de metaforiek van een direct, gewelddadig gevecht minder geprovoceerd wordt. Dat wil niet zeggen dat er geen agressieve en gewelddadige metaforen voorkomen, want die zijn er beslist te vinden. Ze zijn alleen minder talrijk:

52. Hij **gaat over lijken** als het moet.
53. Met tweeledige gevoelens overzag de 33-jarige [...] **het bloedbad dat** even daarvoor **was aangericht** op 'zijn' 1500 meter.

Hierbij valt op dat in het bijzonder mannen door een ruwe beeldspraak gekarakteriseerd worden. Blijkbaar begrijpt de sportverslaggeving eerder mannen

als krijger dan vrouwen. Tegelijkertijd is dit feit de verklaring voor de licht verschillende resultaten (23 mannen vs. 18 vrouwen). Wat zowel voor de andere twee sporten geldt, wordt ook bij het schaatsen beaamd: vooral *de Volkskrant* maakt gebruik van gevechtmetaforiek.

Kunst

Met een frequentie van 12,5 % hoort het domein *Kunst* opnieuw bij de drie meest belangrijke bronnen. Interessant is dat voor de vrouwen altijd toneelmetaforen worden gebruikt, wat bijna uitsluitend aan de hand van de uitdrukking *optreden* te zien is:

54. Ze behaalde geen punten, vandaar dat gedwongen **optreden** in de B-groep in Berlijn.

Door het frequente gebruik daalt het sowieso al lage metaforische karakter van *optreden*. Volgens *Van Dale Online* betekent het "op het toneel verschijnen om zijn rol te spelen", zodat ik het nog steeds als metafoor erkend heb. Bovendien bestaan er meer basale benoeringen als *prestatie/presteren* of *starten*. Concluderend is de kunstmetaforiek voor de vrouwen vandaar opvallend zacht. Dit slaat niet op de mannen. Hier is de metaforiek duidelijker:

55. De KNSB **heeft een meesterstuk geschreven** voor het langebaanschaatsen, zonder twijfel.
56. [...] omdat hij daar voor zijn gevoel **tweede viool speelde** achter Kramer op wie alles was en is **afgestemd**.

De metaforen zijn daarbij zowel afkomstig uit de literatuur als uit de muziek. Vooral voorbeeld (55) toont dat meestal bijzonder goede prestaties met kunsten vergeleken worden. Ook de volgende voorbeelden laten zien dat positieve vermogens door kunstmetaforen worden uitgedrukt. In dit geval gaat het om kunstenaars in het circus:

57. Vier jaar geleden miste **de schaatsacrobaat** Kjeld Nuis [...].
58. De blonde **vuurvreter imponeerde** tot acht kilometer met rondjes van dertig seconden [...].

De verschillen tussen mannen en vrouwen zijn dus opvallend. Blijkbaar worden schaatsers eerder als kunstenaars opgevat dan schaatssters. Dat geldt tenminste voor de Nederlandse sporters, over wie bijna uitsluitend verslag wordt gedaan in mijn gegevens voor het schaatsen. Vandaar kan je suggereren dat de schaatsende mannen een positiever imago hebben dan de schaatsende vrouwen, waarschijnlijk op grond van meer successen in het verleden. De resultaten en prestaties bij de Olympische Spelen in Sotsji 2014, waarover in mijn gegevens veel geschreven wordt, beamen dit. In Rusland hebben de mannen immers duidelijk meer medailles gewonnen dan de vrouwen. Dit onderscheid laat zich dan ook in de verslaggeving en de beeldspraak herkennen.

Reis, transport

Dezelfde divergerende gegevens vind je ook in de categorie *Reis, transport* terug, maar hier zijn de verhoudingen precies andersom, zodat vooral de schaatssters door dit domein omschreven worden (19 voorbeelden vrouwen vs. 6 voorbeelden mannen). Mijn interpretatie is dat de vrouwen figuurlijk nog een langere weg te bewandelen hebben. Terwijl de mannen blijkbaar als kunstenaars gelden, is de reis voor de vrouwen nog lang om dit niveau te behalen. In verband met de categorie *Kunst* heb ik al gezegd dat de Nederlandse mannen momenteel succesvoller schaatsen, zodat dit feit ook door de metaforiek in de sportverslaggeving tot uiting komt. Onder meer aan de hand van metaforen uit het domein *Reis, transport*:

59. Boer weet **grote stap niet te zetten** en schaatst weer naar vierde plaats.
60. In 2012, in Calgary, **deed ze alweer een stapje terug**.
61. [...] balend dat het **haar niet was gelukt een grote stap in haar carrière te zetten**.
62. [...] terwijl vijftig meter verderop drie andere vrouwen **het erepodium beklommen**.

Aan de ene kant blijven de successen van de vrouwen uit. Aan de andere kant kunnen de mannen zich permitteren om *de voet van het gaspedaal* te halen:

63. [...] werd pas in de slotronde **de voet van het gaspedaal gehaald**. De Nederlandse kopman Sven Kramer had hem in de laatste ronde toegeroepen dat het wel iets minder mocht.

Zoals al in de context tennis gezegd, bezit de sport het karakter van een reis (vgl. Küster 2009: 71). Afbeelding 2 laat zien dat vooral het schaatsen een vergelijking met het reizen provoceert, want hier leg je niet alleen figuurlijk een traject af, maar ook concreet op de ijsbaan.

Al met al tonen de gegevens voor het schaatsen een grotere variatie tussen de geslachten dan de andere sporttakken. De redenen daarvoor hebben waarschijnlijk te maken met het verschillend grote succes en de divergerende imago's van Nederlandse schaatsers en schaatssters. In dit kader moet ik echter aanvullen dat het sportjournalisme bijna uitsluitend verslag doet over de nationale schaatsport. Bij het tennis en het voetbal is de verslaggeving evenwichtig nationaal en internationaal. Vandaar moet je met dit verschil rekening houden als je de sporten met elkaar vergelijkt. Desalniettemin laat ook het schaatsen zien dat de gevechts- en conflictmetaforiek dé toonaangevende is.

Conclusie en kritiek

Over de functie van de sportverslaggeving en het sportjargon schrijft Kantelberg (1997: 5): “De wedstrijd moet in het verslag tot leven worden gebracht en het jargon is de projector waarop de film van de wedstrijd nog eens wordt

afgedraaid voor de geïnteresseerde die helaas geen toeschouwer kon zijn". Mijn onderzoek en de selectie van ruim 60 voorbeelden laten zien dat vooral metaforen aan deze functie voldoen. Door de beeldspraak als belangrijk onderdeel van het sportjargon wordt de wedstrijd "in wezen opnieuw gespeeld" (Kantelberg 1997: 5). Ook Küster (2009: 68) vult in dit verband aan dat je de functie van het sportjargon in het bijzonder door metaforische uitdrukkingen kan voelen. Als impuls voor het gebruik van metaforen beschouwt hij bovendien de verschillen tussen verslaggever en lezer ten aanzien van hun sportieve deskundigheid (vgl. Küster 2009: 65). De metaforiek werkt dus als bemiddelaar om complexe toedrachten aanschouwelijk weer te geven, zodat ook leken het gebeuren begrijpen. Dit kenmerk vind je eveneens in mijn gegevens terug. Wat mijn onderzoek daarenboven toont, is dat vele metaforen verwijzen naar zowel vermogens als zwaktes van sporters (vgl. *ibid.*). Dat de metaforiek daarbij soms uitloopt op een hyperbolisch taalgebruik en de eigenlijke verslaggeving op de achtergrond raakt, blijkt karakteristiek te zijn (vgl. Dankert 1969: 58).

Voor de drie onderzochte sporten geldt dat de categorieën *Gevecht*, *conflict* en *Kunst* steeds domineren, zodat ze het metafoorgebruik sportoverkoepelend bepalen. In het bijzonder de gevechts- en conflictmetaforiek is hier toonaangevend. De verhoudingen tussen de domeinen divergeren echter sterk. Vooral voor het voetbal en het tennis is de bron *Gevecht*, *conflict* dé leverancier van de beeldspraak. Bij het schaatsen vind je hetzelfde fenomeen terug, maar in opvallend minder duidelijke mate. Hierbij is het des te interessanter dat ik enkele *dode metaforen*, die etymologisch wel van militaire herkomst zijn, niet als metaforen heb erkend. In dit verband valt met name het voetbal op dat door benoemingen als *verdediger*, *aanvaller* en *eredivisie* omschreven wordt. Door het ontbreken van een meer basale betekenis werden ze niet meegerekend, zodat de verhoudingen in dit opzicht nog drastischer hadden kunnen zijn. Een verschil tussen mannen en vrouwen als doelgroep van de beeldspraak kon in de meeste gevallen niet worden vastgesteld. Voor de verslaggeving en de benutte metaforiek speelt het geslacht dus meestal geen rol. Dit geldt in het bijzonder voor de sporten voetbal en tennis. Alleen het schaatsen laat in dit opzicht enkele verschillen zien die door de hogere reputatie van de mannen verklaarbaar zijn. Doordat de Nederlandse schaatssters in het verleden minder succesvol waren, is de metaforiek in vergelijking met de Nederlandse schaatsers ook minder positief. Dit feit heeft bijgevolg invloed op de gekozen metafoorcategorieën. Als er gelijkmatig verslag werd gedaan over het nationale en het internationale schaatsen, zoals binnen het voetbal en het tennis, waren de resultaten misschien evenwichtiger. Bovendien blijkt uit mijn onderzoek dat de kwaliteitskrant *de Volkskrant* significant meer gevechts- en conflictmetaforen gebruikt dan de *De Telegraaf* die eigenlijk door relatief veel amusement is gekenmerkt (Bakker & Scholten 2009: 19). Ook ten opzichte van de verschillende lezerskringen is dit feit verrassend. De overige domeinen tonen een gelijkmatig gebruik door beide kranten of beschikken over te geringe cijfers die representatieve conclusies niet toelaten.

De categorisatie van de metaforen en de benoeming van de bronnen kon weleens problemen opleveren. Door onvermijdelijke overlappings tussen de categorieën en dubbelzinnige betekenissen van enkele metaforische uitdrukkingen was de indeling soms lastig. Met dezelfde moeilijkheden werden echter ook andere onderzoekers geconfronteerd (Samii 2006; Vierkant 2008; Nordin 2008). Vandaar kon ik gerust teruggrijpen naar hun ervaringen en voorstellen. Hoewel mijn onderzoek met 600 metaforische uitdrukkingen vrij omvangrijk was, bleken de gegevens niet altijd voldoende te zijn. Hierbij bedoel ik de lage cijfers van enige metafoergebieden die slechts speculatieve conclusies veroorloofden. Met name het verschil tussen mannen en vrouwen als geadresseerden van de metaforiek kon dus niet zoals verwacht onderzocht worden. Dit is niet van toepassing op het gebied *Gevecht, conflict*, want hier kon ik wel significant vaststellen dat het geslacht niet uitslaggevend is. Toekomstige, dergelijke onderzoeken moeten zodoende nog omvangrijker opgericht worden.

Concluderend en met betrekking tot mijn onderzoeksvraag heb ik desalniettemin kunnen tonen dat de gevechts- en conflictmetaforiek toonaangevend is in de Nederlandse sportverslaggeving. Voetbal is dus beslist oorlog, maar dat zijn tennis en schaatsen ook.

Bibliografie

- APPEL, René (1990). *Voetbaltaal*. 's-Gravenhage: SDU.
- BAKKER, Piet & Otto Scholten (2009). *Communicatiekaart van Nederland. Overzicht van media en communicatie*. Amsterdam: Kluwer.
- BOON, Ton den [uitg.] (2005). *Van Dale groot woordenboek van de Nederlandse taal*. Utrecht [etc.]: Van Dale Lexicografie.
- BURKHARDT, Armin (2006). Sprache und Fußball. Linguistische Annäherung an ein Massenphänomen. *Muttersprache* 116, 53–73.
- CAMERON, Lynne & Robert Maslen (2010). Identifying metaphors in discourse data. In: Cameron, Lynne & Robert Maslen (red.). *Metaphor Analysis. Research Practice in Applied Linguistics, Social Sciences and the Humanities*. London: Equinox. p. 97–115.
- DANKERT, Harald (1969). *Sportsprache und Kommunikation. Untersuchungen zur Struktur der Fußballsprache und zum Stil der Sportberichterstattung*. Tübingen: Tübinger Vereinigung für Volkskunde e.V. Tübingen Schloss.
- KANTELBERG, Arno (1997). *Voetbaltaal. Van aanspeelpunt tot zwabberbal*. Amsterdam: Prometheus.
- KÜSTER, Rainer (1998). Kriegsspiele – Militärische Metaphern im Fußballsport. *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 112, 53–70.
- KÜSTER, Rainer (2009). Metaphern in der Sportsprache. In: Burkhardt, Armin & Peter Schlobinski (red.). *Flickflack, Foul und Tsukahara. Der Sport und seine Sprache*. Mannheim: Dudenverlag. p. 60–79.

- LAKOFF, George & Mark Johnson (1980). *Metaphors We Live By*. Chicago: University of Chicago Press.
- LAKOFF, George & Mark Johnson (2003). *Leben in Metaphern. Konstruktion und Gebrauch von Sprachbildern*. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme.
- MICHELS, Anke (2002). Metaphern in französischen Fußballreportagen. *Metaphorik.de* 02, 42–68.
- NORDIN, Henrik (2008). The use of conceptual metaphors by Swedish and German football commentators – A comparison. In: Lavric, Eva, Gerhard Pisek, Andrew Skinner & Wolfgang Stadler (red.). *The Linguistics of Football*. Tübingen: Gunter Narr. p. 113–120.
- PRAGGLEJAZ GROUP (2007). MIP: A method for identifying metaphorically-used words in discourse. *Metaphor and Symbol* 22, 1–40.
- SAMII, Kasra (2006). *Eine kognitiv-linguistische Analyse sprachlicher Bilder in der Sportberichterstattung von deutschen Zeitungen: Kreativität und Routine im Umgang mit Metaphern*. Roma: Instituto Italiano di Studi Germanici.
- SCHAEFER, Jürgen (1989). *Sprachliche Strukturen in Texten der Sportberichterstattung*. Bochum: Fakultät für Philologie der Ruhr-Universität Bochum.
- SCHMIDT, Torben (2004). Cutting the Russian Bear down to size on the graveyard of champions. An analysis of the metaphors used in the 2002 Official Wimbledon Film. *Metaphorik.de* 07, 76–104.
- SCHÜMER, Dirk (1998). *Gott ist rund. Die Kultur des Fußballs*. Berlin: Suhrkamp.
- VIERKANT, Stephan (2008). Metaphor and live radio football commentary. In: Lavric, Eva, Gerhard Pisek, Andrew Skinner & Wolfgang Stadler (red.). *The Linguistics of Football*. Tübingen: Gunter Narr. p. 121–132.

Appendix

1. Voetbal

Metafoor	Bron
FC Twente kan komende zondag in het duel met directe concurrent Feyenoord bewijzen dat	Gevecht, conflict
en veroverde later met AC Milan de Champions League	Gevecht, conflict
en kon het vizier alvast op Feyenoord worden gericht	Gevecht, conflict
Daarnaast bewaak in de trainingsmentaliteit	Gevecht, conflict
Door de treffer van Ruiz boekte PSV de derde opeenvolgende overwinning	Gevecht, conflict
Voor Heracles was het thuisduel	Gevecht, conflict
stuitten in de eerste helft op doelman Piet Velthuisen	Gevecht, conflict
Na de pauze sloeg de thuisploeg alsnog toe	Gevecht, conflict
staande heeft gehouden	Gevecht, conflict
Het veroveren van de landstitel is voor ons geen mission impossible	Gevecht, conflict
Toen werd het volledig onder de voet gelopen en afgetroefd in vrijwel elk duel	Gevecht, conflict
Toen werd het volledig onder de voet gelopen en afgetroefd in vrijwel elk duel	Gevecht, conflict
De verdedigende discipline was top	Gevecht, conflict
Het duel met Vitesse was de vijfde(!) in twee weken tijd	Gevecht, conflict
dat het de rest van het seizoen als de grootste uitdager van de Amsterdammers	Gevecht, conflict
keert aanvoerder Rasmus Bengtsson tegen de Rotterdamse club terug	Gevecht, conflict
De verovering van de wereldtitel	Gevecht, conflict
Aanvoerder Daphne Koster na uitschakeling in groepsfase	Gevecht, conflict
verwoordde Anouk Hoogendijk de verslagenheid in het Oranjekamp	Gevecht, conflict
kreeg in de resterende groepsduels geen vervolg	Gevecht, conflict
schoot Nederland tegen IJsland in balbezit enorm tekort	Gevecht, conflict
door de eliminatie in de groepsfase	Gevecht, conflict
drie wel doorgedrongen tot de laatste acht	Gevecht, conflict
moet Nederland laten zien dat de succesvolle EK-start geen toevalstreffer was	Gevecht, conflict
Als je dan in de groepsfase wordt uitgeschakeld	Gevecht, conflict

Verdienden de Oranjespelers na het eerste duel alle lof	Gevecht, conflict
Des te harder komt deze klap aan	Gevecht, conflict
Groepswinst is nu ver weg voor de formatie van bondscoach Roger Reijners	Gevecht, conflict
grootmacht Duitsland	Gevecht, conflict
naar totale defensieve controle	Gevecht, conflict
met misschien één geslaagde tegenaanval	Gevecht, conflict
om de stellingen te verdedigen	Gevecht, conflict
kan trachten zijn indrukwekkende aanvallende potentieel uit te buiten	Gevecht, conflict
Met tien man volstond voor AC Milan de tactiek van de verschroeide aarde	Gevecht, conflict
In zijn beste tijd speelde Barcelona zo'n defensie kapot	Gevecht, conflict
Hij was omsingeld	Gevecht, conflict
Naast München drongen ook Dortmund, Wolfsburg en Kaiserslautern door tot de laatste vier	Gevecht, conflict
over twee duels gezien	Gevecht, conflict
de Chileen die belijdt dat hij houdt van aanvallen	Gevecht, conflict
andere aanvallende krachten	Gevecht, conflict
Zo ontstond een duel	Gevecht, conflict
Ja, met tien man kon City opeens wel aanvallen	Gevecht, conflict
hoewel Barcelona het duel allang had kunnen beslissen	Gevecht, conflict
Hij trekt immers altijd mee ten aanval	Gevecht, conflict
Arjen Robben maakte de derde treffer	Gevecht, conflict
maakte als invaller zijn rentree bij Bayern	Gevecht, conflict
plus een vergeefse jacht op een treffer in San Siro	Gevecht, conflict
Alleen haar vechtlust bleef	Gevecht, conflict
uithalen, zonder schroom.	Gevecht, conflict
zochten de Red Flames, zoals de vrouwen zich plegen te noemen, steeds gedurfd de aanval,	Gevecht, conflict
Sommigen wilden nog aanvallen	Gevecht, conflict
De Belgischen waren met de spelersbus van de Rode Duivels naar Zwolle getogen	Gevecht, conflict
toonde lef en spendeerde maximale krachten, doch legde het op andere fronten af	Gevecht, conflict
Duitsland is immers de Europese grootmacht van het vrouwenvoetbal	Gevecht, conflict
Daarentegen was de vechtlust groot, wierpen vrouwen zich in de baan van menig schot.	Gevecht, conflict
En wie van slidings houdt, werd bediend in het pittige duel met tal van overtredingen	Gevecht, conflict
na een tegenaanval via Van de Ven en Melis	Gevecht, conflict
Vrouwen niet stuk te krijgen	Gevecht, conflict
We hebben dit soort duels nodig om te groeien	Gevecht, conflict

Twee ploegen hebben gestreden	Gevecht, conflict
en voor het EK nog oefenduels heeft tegen Australië en Noord-Ierland,	Gevecht, conflict
Dat gebeurde meestal via topschutter Lotta Schelin en haar collega aan het front , Kosovare Asllani.	Gevecht, conflict
dat linksbuiten Lieke Martens met de rode kaart verloor	Gevecht, conflict
De kleur oranje staat in het voetbal voor durf, creativiteit en aanvalskracht	Gevecht, conflict
trots als ze waren op tallose gevechten die ze hadden geleverd met Duitse aanvallers als Mbabi en Marozsan.	Gevecht, conflict
had zich voorgenomen jager te zijn , leek steeds nadrukkelijker prooi	Gevecht, conflict
En het was maar goed dat bondscoach Tom Sermanni van de Verenigde Staten zijn reserves liet aantreden	Gevecht, conflict
maar wist als de muis te ontsnappen aan de te lang plagende poot van de Duitse kat .	Gevecht, conflict
Hij had een neusje voor de goal	Natuur
In de rust heb ik geprobeerd wat vuur in de ploeg te krijgen	Natuur
conclueerde trainer Alfred Schreuder, het tactische brein van FC Twente.	Natuur
die ditmaal wel koelbloedig bleef	Natuur
Ruiz houdt hoofd koel	Natuur
dropen de verliezers een voor een af naar de kleedkamer	Natuur
de Oranjeleeuwinnen	Natuur
In Kalmar kunnen de Oranjeleeuwinnen	Natuur
met het schaamrood op de kaken	Natuur
De Oranjeleeuwinnen	Natuur
staarden sommige Oranjespeelsters voor zich uit na het laatste fluitsignaal in Växjö	Natuur
zette Noorwegen het elftal van bondscoach Roger Reijnders weer met beide benen op de grond	Natuur
die zich diende te schikken in de schaduw van stadgenoot United	Natuur
Al die sterren	Natuur
het fenomeen dat zijn topvorm na tal van blessures ook niet als hij zich ver liet terugvallen naar het middenveld	Natuur
hoog in eigen stadion voor de jeugd uit Amsterdam	Natuur
als vingerwijzing naar de jaren die komen gaan.	Natuur
Voor en na Pardoels lyriek bleek de kloof tussen de wereldtop en de subtop van Europa immens	Natuur

De Oranje Leeuwinnen, vooralsnog meer een marketingterm dan een geuzennaam, doen in juli in Zweden voor de tweede keer mee aan het EK,	Natuur
Het is die naïviteit op de tribunes die zowel hartverwarmend als een beetje onwezenlijk is, zeker voor degenen die veel mannenvoetbal zien.	Natuur
In het ziedende schot van Vivianne Miedema (17) zat de opluchting van 48 minuten daarvoor verpakt.	Natuur
vervolgde Schreuder, die maar wat graag in de rol van underdog kruipt	Kunst
Het gordijn voor het mooiste toneel van het Europese voetbal ging weer open na de winterpauze,	Kunst
Het gordijn voor het mooiste toneel van het Europese voetbal ging weer open na de winterpauze,	Kunst
maar de eerste topvoorstelling leek vrij lang op een try-out.	Kunst
Bijna zag San Siro in Milaan zo'n legendarische, wonderlijke ontknoping	Kunst
City, debutant in de knock-outfase	Kunst
Uitgespeelde kansen werden niet gecreëerd	Kunst
Voor Reijners was het optreden tegen titelverdediger Duitsland	Kunst
en de speelsters wel een podium kunnen bieden om maximaal te presteren	Kunst
het op een eindronde debuterende Nederland	Kunst
toen ze als debutant op een eindronde de halve eindstrijd bereikten	Kunst
naar een verklaring voor de grote afgang zochten	Kunst
van het EK-toneel verdwenen	Kunst
Vrouwenploeg pakt in spannende ontknoping eerste titel BeNe League	Kunst
Terwijl de kapel op de tribune wezenloze deuntjes bleef blazen	Kunst
mede door dramatisch verdedigen van aanvoerder Daphne Koster (32)	Kunst
Toen Koster debuteerde in Oranje	Kunst
met een rafelig speelplan	Kunst
Het belangrijkste voor Tomasson is dat zijn ploeg stappen blijft maken .	Reis, transport
en hebben dit seizoen al enorme stappen gemaakt	Reis, transport
het veld was gestuurd	Reis, transport
We zien wel waar uiteindelijk het schip strandt .	Reis, transport
Pas als FC Twente met een wedstrijd of vijf voor de boeg	Reis, transport
blijft de Enschedese club in het kielzog van koploper Ajax	Reis, transport
nog een lange weg naar de top te gaan heeft	Reis, transport

op dezelfde voet verder gaat	Reis, transport
Maar de eenrichtingsweg naar het Italiaanse doel	Reis, transport
maar avontuur telt niet altijd in de top	Reis, transport
Hij raakte na een pass van Silva verzeild in een te moeilijke hoek van het veld	Reis, transport
Nederland bewandelt gepassioneerd de weg omhoog naar de top, wetende dat de route lang is	Reis, transport
het leek alsof Oranje een reuzenstap had gezet in de ontwikkeling	Reis, transport
Oranje bewandelt gepassioneerd weg omhoog naar de top	Reis, transport
Het geeft vooral aan hoe lang en zwaar de weg is naar de top , zeker dat laatste gedeelte	Reis, transport
Toch leek Nederland op weg naar de zege	Reis, transport
In het ziedende schot van Vivianne Miedema (17) zat de opluchting van 48 minuten daarvoor verpakt .	Reis, transport
Het rendement moet echt omhoog	Economie
De forse investering van PSV in Bryan Ruiz heeft zich voor het eerst uitbetaald .	Economie
Door de treffer van Ruiz boekte PSV de derde opeenvolgende overwinning	Economie
om het Nederlands vrouwenteam naar een hoger plan te tillen .	Economie
maar ziet nota bene door toedoen van de partner van de gezamenlijke competitie	Economie
Met name het aanvalsspel van de ploeg van Reijnders was antireclame voor het vrouwenvoetbal in Nederland	Economie
dat gisteravond dankzij een doelpunt in de 30e minuut voor het eerst in de geschiedenis een EK-overwinning boekte	Economie
Tiki-taka, het handelsmerk van voetballend Catalonië	Economie
Alleen het rendement was te laag	Economie
dan vond de ploeg uiteindelijk Messi of één van zijn kompanen	Economie
of ze sneden de toevoer af	Economie
Na het mislukte EK in Zweden maakt de nationale vrouwenploeg ook van de WK-kwalificatie een hachelijke onderneming	Economie
België, dat door het gemiddeld lagere niveau meer baat heeft bij de gezamenlijke clubcompetitie Bene League dan Nederland,	Economie
Begin dit seizoen, in speelronde 2	Spel
De Deense spits liet in 453 wedstrijden 187 keer het net bollen	Spel
dan weet je waar het spelletje om draait	Spel

Ik vind dat een belangrijk onderdeel van het spel.	Spel
reeks werd pas voor de tweede keer dit seizoen neer-gezet	Spel
Toen werd het volledig onder de voet gelopen en af-getroefd in vrijwel elk duel	Spel
die ondanks de slechte beurt in Zweden	Spel
Daarmee speelden we de fysiek sterke Noren in de kaart	Spel
het eindeloze rondspelen van de bal	Spel
Het spel is traag en initiatiefloos	Spel
in een spel dat in de komende duels tegen Noorwegen en IJsland een pakkend vervolg krijgt	Spel
dat Nederland moeite heeft om het spel te maken	Spel
Jon Dahl Tomasson streek als achttienjarig talent in Friesland neer	Vrije tijd, dagelijks leven
De wijze waarop Vitesse afgelopen weekeinde aan de kant werd gezet	Vrije tijd, dagelijks leven
Terwijl Vitesse lijkt af te haken in de titelrace	Vrije tijd, dagelijks leven
Toch bleek Noorwegen in het matig gevulde stadion van Kalmar FF dus nog wel een maatje te groot voor de Oranjeleeuwinnen.	Vrije tijd, dagelijks leven
Hiervoor heb ik de laatste jaren alles opzijgezet	Vrije tijd, dagelijks leven
Daarnaast hebben we voortgeborduurd op datgene wat er al was	Vrije tijd, dagelijks leven
in de regen een feestje vierden met de meegereisde fans	Vrije tijd, dagelijks leven
Om een reëel uitzicht te houden op de groepswinst	Vrije tijd, dagelijks leven
die de bal van dichtbij inschoof	Vrije tijd, dagelijks leven
Het is ook geen schande, die schrobbering van dinsdag	Vrije tijd, dagelijks leven
had hij nog zo gewezen op het debacle in Deventer (4-1 verlies tegen Go Ahead Eagles) van vlak voor de winterstop	Ongeluk, rampspoed
Het Nederlands vrouwenelftal heeft zich in de strijd om een plaats op het WK 2015 in Canada lelijk in de voet geschoten	Ongeluk, rampspoed
Oranje zakt door ijs	Ongeluk, rampspoed
Op eigen veld ging het elftal van de Nederlandse trainer in de kwartfinale van de strijd om de Duitse beker kansloos onderuit tegen Bayern München	Ongeluk, rampspoed
City roept ellende over zichzelf af	Ongeluk, rampspoed
Dan betekent een foutje gelijk misère	Ongeluk, rampspoed
Negredo en Kompany stichtten gevaar met kopballen	Ongeluk, rampspoed
Na die rode kaart verviel het spel helemaal in chaos die ook geen beroep kon doen op Robbert Schilder	Ongeluk, rampspoed
	Politiek, beleid

en kroonden zich daarmee meteen tot eerste kampioen van de BeNe League	Politiek, beleid
Helaas voor hervormer Johan Crujff 	Politiek, beleid
zeker omdat de Italianen na de vroege uitsluiting van Montolivo een alibi hadden 	Politiek, beleid
Het spel van Vivianne Miedema (17) in de nationale vrouwenploeg kreeg geen bekroning 	Politiek, beleid
tegen een opponent die meestal van Oranje verliest.	Politiek, beleid
de gelauwerde tegenstander	Politiek, beleid
Tobin Heath en Christen Press (2) scoorden, alvorens Melis het volk liet opveren. 	Politiek, beleid
 Hapering bij Heracles	Techniek, wetenschap
hielp het team van Phillip Cocu tegen Heracles Almelo over het dode punt heen 	Techniek, wetenschap
Manchester City, de doelpuntenmachine van Engeland,	Techniek, wetenschap
saai, berekenend voetbal	Techniek, wetenschap
'Keiharde leerschool '	Techniek, wetenschap
Zelfs de wave ging even door het stadion, waarbij de lege plekken als golfbreker fungeerden	Techniek, wetenschap
 De Duitse machine werd ook in eerste 20 minuten aardig tegengehouden door Nederland	Techniek, wetenschap
Silva was de belangrijkste steun van Negredo	Werk, handwerk
Milan trok een muur op die afbrokkelde, doch nooit instortte 	Werk, handwerk
Het is zijn eerste klus als coach in het betaald voetbal	Werk, handwerk
Dat hij aan een lastige klus is begonnen	Werk, handwerk
FC Twente werkt deze week vol vertrouwen toe naar de thuiswedstrijd tegen Feyenoord	Werk, handwerk
hetgeen een bijna onmogelijke klus is	Werk, handwerk
Na de recente ervaring rijst de vraag wat er dit seizoen nog mogelijk is voor PSV	Geneeskunde
Dan ging de bal zo snel rond dat het de tegenstander duizelde, 	Geneeskunde
De eredivisie vrouwen werd zeven jaar geleden in het leven geroepen 	Geneeskunde
In de kleedkamer was het dood- en doodstil 	Geneeskunde
Dat uitgerekend België het Nederlands elftal dwars zit in de kwalificatiereeks	Geneeskunde
blijft de Enschedese club in het kielzog van koploper Ajax	Sport
De manier waarop het team van Cocu van start ging tegen Heracles	Sport
De ongenaakbare koploper 	Sport
maar het elftal kon de voorsprong niet vasthouden	Sport
 Sportieve wonderen daargelaten, zal Barcelona de kwartfinales bereiken.	Geloof

na de prachtige apotheose in de Grolsch Veste	Geloof
--	--------

2. Tennis

Metafoor	Bron
maar Sijsling heeft de vaardigheden om door te dringen tot de topdertig	Gevecht, conflict
Ik heb twee sterke spelers uitgeschakeld	Gevecht, conflict
Zeker als de grote favorieten voor het weekend al sneuvelen , is Nederlands succes veel waard	Gevecht, conflict
Op de dag dat de grote kanonnen Juan Martin Del Potro en Andy Murray eruit vlogen	Gevecht, conflict
Na het verlies in het tweede bedrijf leek het er even slecht uit de zien voor de aanvallend ingestelde Sijsling	Gevecht, conflict
maar kon de strijd hervatten.	Gevecht, conflict
Berdych verloor de eerste set van de ontketende Pool	Gevecht, conflict
Bijltesdag in Ahoy	Gevecht, conflict
Een jaar na de verrassende uitschakeling van Roger Federer	Gevecht, conflict
De uitschakeling van de 26-jarige Murray	Gevecht, conflict
die met succes hun titels verdedigden in Rotterdam,	Gevecht, conflict
In vijf sets (4-6, 6-3, 5-7, 6-4, 7-5) versloeg Bautista Agut het Argentijnse krachtmens met zijn eigen wapen .	Gevecht, conflict
Söderling overleeft machtig servicespel	Gevecht, conflict
De Spanjaard Rafael Nadal, de tennisser van vandaag, stuit zondag in de finale op de Zweed Robin Söderling	Gevecht, conflict
Twee daarvan, die van het heden en de toekomst, gaan zondag uit maken welk tennis op Roland Garros 2010 zegeviert .	Gevecht, conflict
Söderling stuitte toen in de finale op Roger Federer	Gevecht, conflict
die hij nu in de kwartfinale klopte	Gevecht, conflict
In de eerste halve finale stonden twee lanceer-richtingen tegenover elkaar	Gevecht, conflict
wat dat betekent voor de gele kogels die snelheden van bijna 230 kilometer per uur kunnen halen.	Gevecht, conflict
Daardoor kan hij de ballen nog krachtiger meppen	Gevecht, conflict
toen elke tegenslag er één te veel was.	Gevecht, conflict
De Oostenrijker Melzer speelde met veel bravoure en daagde Nadal uit met een paar gedurfde dropshots.	Gevecht, conflict
bij de opmars op kousenvoeten van Igor Sijsling	Gevecht, conflict
de zieke Rus Michael Joezjni de zwakste deelnemer, qualifier Michael Berrer, te verslaan	Gevecht, conflict
zal de topvijftig in het vizier krijgen	Gevecht, conflict

Toch bewees zijn verval in de halve finale tegen Cilic dat hij fysiek een inhaalslag heeft te maken.	Gevecht, conflict
om de elite te overmeesteren	Gevecht, conflict
Zondag behaalde de 28-jarige Tsjech pas zijn negende toernooizege, te weinig voor een speler van zijn kaliber.	Gevecht, conflict
Twee dubbele fouten nekten hem in de tiebreak van de derde set tegen de latere kampioen Stanislas Wawrinka.	Gevecht, conflict
Cibulkova is een taaie subtopper, maar beschikt niet over de wapens die haar nog veel succes op grand-slamniveau zullen brengen.	Gevecht, conflict
Na Li heeft die wapens wel	Gevecht, conflict
Ze speelde in de finale goed genoeg om de 31-jarige Olga Kalyuzhnaya in twee sets te verslaan	Gevecht, conflict
En wellicht kunnen Richel Hogenkamp en Indy de Vroome echt gaan doorbreken	Gevecht, conflict
Kiki Bertens zorgde in Boedapest tijdens het duel met Olga Govortsova voor het beslissende punt:	Gevecht, conflict
Nummer 205 van de wereld, Richel Hogenkamp, zette de formatie van Haarhuis met een soepele zege op Aljaksandra Sasnovitsj (6-3 en 6-4) op een 1-0 voorsprong, waarna Bertens het afmaakte.	Gevecht, conflict
De meiden hebben geweldig gevochten en extreem goed gespeeld	Gevecht, conflict
Huta Galung werd verslagen door Chardy	Gevecht, conflict
maar er was wel een soort van evenwicht in de hele wedstrijd	Gevecht, conflict
vaak het lef had om de aanval op te zoeken	Gevecht, conflict
dat ze allebei nog grote stappen moeten maken om op de grote podia de betere tennisers te verslaan	Gevecht, conflict
waarin hij door Ivan Lendl werd geklopt.	Gevecht, conflict
De kleine maar kordate dame uit Slowakije sloeg niet alleen Maria Sjarapova, maar ook titelverdedigster Victoria Azarenka uit het toernooi	Gevecht, conflict
die titelverdedigster Viktoria Azarenka uit het toernooi had geslagen	Gevecht, conflict
Toen Li al haar wapens kon inzetten, werd Cibulkova onder de voet gelopen: 6-0	Gevecht, conflict
Serena en Venus Williams versloegen vrijdag de Tsjechische Kveta Peschke en de Sloveense Katarina Srebotnik in twee sets (6-2 en 6-3).	Gevecht, conflict
De gezusters maken jacht op het Grand Slam in het vrouwendubbel	Gevecht, conflict
De overgang van het Britse gras naar het Amerikaanse hardcourt was de nekslag geweest	Gevecht, conflict
met een onverwoestbare mentaliteit	Gevecht, conflict

Zo werd elk punt een gevecht op zich	Gevecht, conflict
De 24-jarige Dominika Cibulkova weerlegt dat vooroordeel met haar triumftocht in Melbourne	Gevecht, conflict
versloeg de lange Steffi Graf ooit drie keer	Gevecht, conflict
nadat ze vrijdag Agnieszka Radwanska (1.72 meter) een pak slaag (6-1, 6-2) had gegeven	Gevecht, conflict
Integendeel, met haar krachtige slagen verpulverde Cibulkova de slappe, tweede opslag van Radwanska.	Gevecht, conflict
werd ze in de finale van het toernooi in Sydney door Radwanska met 6-0, 6-0 vernederd	Gevecht, conflict
was Cibulkova weerloos .	Gevecht, conflict
We hebben elkaar opgejaagd	Gevecht, conflict
Geveld door druk van thuispubliek	Gevecht, conflict
waar ze vroegtijdig zal worden uitgeschakeld	Gevecht, conflict
die steevast bezwijkt onder de druk	Gevecht, conflict
Ode aan de wilskracht	Kunst
Het 41e ABN Amro-toernooi gaat niet de boeken in als één van de meest gedenkwaardige edities	Kunst
De tatoeage op de linkeronderarm van Wawrinka vertelt eigenlijk het verhaal	Kunst
opmaat naar het echte werk	Kunst
maar voor verliezers en afwezigen heeft de seizoensouverture weinig waarde	Kunst
Dit is een groot podium , dat brengt meer spanning dan bij andere wedstrijden	Kunst
Na het verlies in het tweede bedrijf leek het er even slecht uit te zien voor de aanvallend ingestelde Sijssling	Kunst
Igor Sijssling brengt het publiek in Ahoy in extase	Kunst
Gulbis was trots op zijn sterke optreden in Rotterdam	Kunst
Serena Williams, Victoria Azarenka en Maria Sjarapova verlieten in Melbourne vroegtijdig het toneel	Kunst
Tijdens de heetste momenten van de hittegolf in Melbourne speelde Sjarapova een hoofdrol in het meest besproken duel van de dag	Kunst
Het is lastig spelen, want hij geeft je geen ritme .	Kunst
Misschien heb ik gewoon te weinig wedstrijdritme	Kunst
Maar Bertens was na afloop van haar tweesetter (6-4, 6-4) wel erg positief over haar optreden in de grote Hisense Arena	Kunst
dat ze allebei nog grote stappen moeten maken om op de grote podia de betere tennissers te verslaan	Kunst

Cibulkova, vanwege haar geringe lengte 'Pocket Rocket' genoemd, stond voor het eerst op het hoogste podium van een grandslamtoernooi.	Kunst
Natuurlijk had ze een beter podium moeten uitkiezen	Kunst
Sinds haar debuut in het hoofdschema van de Australian Open in 2002 verandert Stosur	Kunst
Ook bij haar twaaftde optreden in Melbourne was Stosur	Kunst
Vier halve finalisten, drie speelstijlen .	Kunst
Berdych zeurt nooit over het overvolle programma	Kunst
Op het hoogste podium schoot Berdych vaak mentaal te kort	Kunst
Een sterk optreden	Kunst
Toch ging na een dik uur het kaarsje langzaam uit	Vrije tijd, dagelijks leven
waarop de mondiale subtoppers als Mikhail Joezjni en Philipp Kohlschreiber geen antwoord hadden	Vrije tijd, dagelijks leven
maar Sijsling maakte duidelijk dat het ABN-Amro toernooi smaakmakers van eigen bodem niet kan missen	Vrije tijd, dagelijks leven
wacht de Nederlander een ontmoeting met Marin Cilic	Vrije tijd, dagelijks leven
Nadat een kwetsuur aan zijn rechterpols hem in 2010 een seizoen lang aan de kant hield	Vrije tijd, dagelijks leven
In de kwartfinales moest toernooidirecteur Richard Krajicek tot zijn grote spijt afscheid nemen van de nummers 1 en 2 van de plaatsingslijst	Vrije tijd, dagelijks leven
De voormalig flierefluiter heeft een duidelijk doel dit jaar	Vrije tijd, dagelijks leven
Söderling meet 1.93 meter en de Tsjech Berdych heeft 3 centimeter extra in huis .	Vrije tijd, dagelijks leven
De toeschouwers kregen een stevige prak voorgeschoteld .	Vrije tijd, dagelijks leven
eerder een kwestie van honger stillen , dan met smaak eten .	Vrije tijd, dagelijks leven
De laatste game van de derde set trok hij bijvoorbeeld met maar liefst vier aces naar zich toe .	Vrije tijd, dagelijks leven
Dat was meteen het opwindendste dat Parijs vrijdag voorgeschoteld kreeg.	Vrije tijd, dagelijks leven
Na twee gortdroge sets	Vrije tijd, dagelijks leven
Als een deken over het WTT hadden gelegen	Vrije tijd, dagelijks leven
hield Tomas Berdych de Nederlandse tennissers ook in Ahoy een spiegel voor	Vrije tijd, dagelijks leven
En aan zijn lichaam zegt hij dagelijks te slutelen	Vrije tijd, dagelijks leven
nu Wawrinka de ban heeft gebroken voor de slippersdragers van de 'Fab Four'	Vrije tijd, dagelijks leven

De forehand van Cilic zwabberde op cruciale momenten	Vrije tijd, dagelijks leven
en nadien sloeg de Chinese zich fierefluitend door het toernooi.	Vrije tijd, dagelijks leven
Errani verloor in een Italiaanse onderonsje van Flavia Pennetta: 6-3 en 6-1.	Vrije tijd, dagelijks leven
Ze zwaaide met haar racket als een vliegenmepper	Vrije tijd, dagelijks leven
wil hij deze week in Marseille op zoek naar meer succes	Reis, transport
De Schot is op de weg terug na een rugoperatie	Reis, transport
Ik hoop dat deze blessure mij de rest van het seizoen niet in de weg zit.	Reis, transport
Op de dag dat de grote kanonnen Juan Martin Del Potro en Andy Murray eruit vlogen	Reis, transport
Tijdens de avondsessie vloog publiekstrekker Andy Murray er met dezelfde cijfers uit.	Reis, transport
In 2013 was de derde ronde het eindstation voor de nummer 5 van de wereld	Reis, transport
Vorig jaar versperde de Zweed Robin Söderling de Spanjaard Rafael Nadal in de achtste finale de weg die naar zijn vijfde titel moest leiden	Reis, transport
Arantxa Rus (ranking 157) en Michaëlla Krajicek (275) moeten toch echt in staat zijn na een rampjaar terug te keren in de top 100	Reis, transport
Hogenkamp en Kiki Bertens leverden in Hongarije een indrukwekkende week tennis af	Reis, transport
Begin april kan zij opnieuw een flinke stap zetten met het Fed Cupteam	Reis, transport
keren de Oranjevrouwen voor het eerst sinds 1999 terug op het een na hoogste niveau.	Reis, transport
dat ze allebei nog grote stappen moeten maken om op de grote podia de betere tennissers te verslaan	Reis, transport
Tennistalent Indy de Vroome op koers	Reis, transport
Cibulkova wist wie het pad voor haar had geëffend	Reis, transport
De benen van Cibulkova - 24ste op de WTA-ranking - hadden haar niet eens naar de top-10 kunnen dragen	Reis, transport
Na Li betreedt bekend terrein	Reis, transport
Het is al wel tien jaar duidelijk dat de Zwitser met de magistrale backhand in technisch opzicht over bijzondere gaven beschikt	Geloof
kwam overigens niet helemaal uit de lucht vallen	Geloof
toen de twee reuzen aan hun match begonnen en misschien hadden de thuisblijvers wel gelijk	Geloof

nu Wawrinka de ban heeft gebroken voor de slipdragers van de 'Fab Four'	Geloof
leen het vleugje magie ontbreekt nog in het power-tennis van Berdych.	Geloof
Coach Carlos Rodriguez wees tijdens die partij bezwerend naar het hoofd	Geloof
Het was alsof de ziel uit haar onorthodoxe spel was verdwenen	Geloof
maar haar adhd-achtige energie is een magisch wapen én een struikelblok tegelijk	Geloof
Was het dan toch het noodlot	Geloof
De sprookjesachtige Wimbledonstitel	Geloof
Tennisster Na Li hield na haar overwinning bij de Australian Open niet het geijkte beleefdheidspraatje, maar ze stak de draak met alles en iedereen.	Geloof
De drie overwinningen van Bertens in het Rotterdamse topsportcentrum hebben niet veel voorspelende waarde.	Geloof
De grootste pessimist durfde vijf jaar geleden nog niet te voorspellen dat	Geloof
En zo boekte de veel fittere Kroaat zijn negende overwinning in twaalf dagen	Economie
Sjjsling boekte al zijn derde zege op de Duitse nummer 27 van de wereld	Economie
Cilic rekende gedecideerd af met publiekstrekker Andy Murray:	Economie
De Kroaat serveerde uitstekend en kon Murray in de rally bovendien met gemak bijhouden	Economie
Tijdens de avondsessie vloog publiekstrekker Andy Murray er met dezelfde cijfers uit.	Economie
Als die eerste service binnen de lijnen komt, is dat een klap die een daalder waard is	Economie
Er werd stuivertje gewisseld tot aan de zesde game waarna hij met een dubbele fout het heft uit handen gaf.	Economie
Begin april kan het team van captain Paul Haarhuis via de play-offs promotie naar wereldgroep II bewerkstelligen	Economie
Op dat gebied is veel winst te behalen.	Economie
De nummer 1 van Frankrijk had ook een sabbatical kunnen nemen	Economie
De 31-jarige Chinese boekte haar derde finaleplaats de tennisser uit Zwitserland die in de schaduw van Roger Federer keer op keer faalde	Economie
Amsterdammer zet Nederlands tennis even in zon-nig daglicht	Natuur

Voor titelverdediger Del Potro waren de druiven zuur	Natuur
Gulbis, op dit moment de mondiale nummer 24, wil doorstromen naar de top tien van de wereldranglijst.	Natuur
en dat betekent dat ze geen uitzicht hadden op de tweede ronde van de Australian Open	Natuur
en meest ervaren Nederlandse tennisster	Natuur
dat elke sporter met een leeuwenhart mag dromen van een onmogelijke missie	Natuur
Toen zweefde ze op een wolk	Natuur
de adrenaline spuit tijdens elke rally uit haar oren, de hartstocht weerklinkt in het gekreun na de service	Natuur
De kleine Zuid-Afrikaanse zoemde als een bij over het centercourt	Natuur
speelt sinds korte tijd zijn linkerpols de Argentijn parten	Spel
maar vervolgens was zijn opponent uitgeraasd	Spel
Söderling speelde op dat moment ook zijn beste spel.	Spel
waarin de vermoeidheid vooral Berdych parten ging spelen	Spel
Overbelasting na twee vlotte potjes op een indoorbaan	Spel
Fed Cupteam zet vlekkeloze reeks neer	Spel
Toch waren Kiki Bertens en Jesse Huta Galung tevreden over hun spel tegen mondiale subtoppers	Spel
Met hun zege in het dubbelspel op Roland Garros hebben Venus en Serena Williams de gehoopte troostprijs binnengehaald	Spel
toen ze in een nagenoeg lege perszaal in Cincinnati opbiechtte dat ze zojuist de laatste partij had gespeeld	Spel
Hij zei geen bodybuilder als Rafael Nadal te willen worden	Sport
struikelde over de laatste horde	Sport
Waarmee niet gezegd was dat hij bij voorbaat de handdoek gooit	Sport
Cilic, daarentegen, kwam in een bloedvorm naar Rotterdam	Sport
Het succes in Hongarije betekende een droomstart voor Haarhuis als captain.	Sport
Zij wil hulp en steun bieden, maar ook de privécoaches niet in de wielen rijden.	Sport
Ook gisteravond had zij op Melbourne Park nog een sparringpartner gevonden.	Sport

Eindelijk mag ook Cibulkova zich vaandeldrager noemen van haar generatie	Sport
Tomas Berdych kwam daarin op achterstand, maakte dat weer goed met een paar raketten van 220 kilometer	Techniek, wetenschap
Je hoeft geen fan te zijn van zijn bijna machinale repertoire	Techniek, wetenschap
Bertens was wel zo eerlijk om toe te geven dat haar service ver beneden peil was	Techniek, wetenschap
Ik moet rustig onderzoeken wat wijsheid is	Techniek, wetenschap
Zodra Cibulkova de brommer start , is ze niet te houden en schiet ze van links naar rechts over de baan .	Techniek, wetenschap
Maar te vaak blies Cibulkova haar motortje op	Techniek, wetenschap
In de halve finale tegen Cibulkova zei de vermoeide Radwanska in ' slow motion ' te hebben gespeeld	Techniek, wetenschap
Als de tank leeg was en mentaal een draadje knapte , was Cibulkova weerloos.	Techniek, wetenschap
Sijsling redt Krajicek	Ongeluk, rampspoed
Nederlander haalt halve finales op dag dat toppers struikelen in Ahoy	Ongeluk, rampspoed
donderdag ging hij verrassend al in de tweede ronde onderuit	Ongeluk, rampspoed
Arantxa Rus (ranking 157) en Michaëlla Krajicek (275) moeten toch echt in staat zijn na een rampjaar terug te keren in de top 100	Ongeluk, rampspoed
hun namen worden niet met angst en beven genoemd in de internationale tenniswereld	Ongeluk, rampspoed
De 22-jarige Wateringse strandde in de laatste ronde van het kwalificatietoernooi	Ongeluk, rampspoed
Maar vooralsnog hielp dat niet, want ze gingen op identieke wijze ten onder	Ongeluk, rampspoed
Staken gisteren niet uitbundig de vlag uit	Politiek, beleid
Haarhuis, toch vaak een flapuit, is diplomatieker dan ooit nu hij bij de tennisbond werkt	Politiek, beleid
Door hun zege hebben ze die eretitel alvast over een periode van twee jaar binnengesleept	Politiek, beleid
Met haar machtsgreep op Wimbledon	Politiek, beleid
Er is niets mooiers dan een jaar later terug te keren naar Wimbledon en het toernooi te openen als de regerend kampioen	Politiek, beleid
Maar dankzij de prestaties van Igor Sijsling kreeg het zwaar geplaagde Nederlandse tennis een welkome opkikker .	Geneeskunde
De Amsterdammer zorgde in Rotterdam na elf magere jaren weer eens voor succes van eigen bodem	Geneeskunde

Richel Hogenkamp en Arantxa Rus verloren de eerste ronde van het kwalificatietoernooi in Melbourne op een manier die pijn deed aan de ogen	Geneeskunde
Haarhuis moet behoedzaam opereren	Geneeskunde
Haarhuis opereert behoedzaam	Geneeskunde
Marion had er met haar vader Walther, architect van haar wonderlijke rituelen en tot voor kort haar coach, over gesproken	Werk, handwerk
Door hun zege hebben ze die eretitel alvast over een periode van twee jaar binnengesleept	Werk, handwerk
Op haar best is Radwanska de grote ' ontregelaar ', de vrouw die power ontmantelt met touch en finesse	Werk, handwerk
hoe ik mijn steentje bij kan dragen	Werk, handwerk

3. Schaatsen

Metafoor	Bron
Met tweeledige gevoelens overzag de 33-jarige [...] het bloedbad dat even daarvoor was aangericht op 'zijn' 1500 meter	Gevecht, conflict
e afstand waarop hij over zes weken zijn olympische titel van Vancouver mag verdedigen	Gevecht, conflict
Want door zijn triomf op de 1500 meter, in 1.45,75 minuten, mag hij in de Russische badplaats ook op de 1000 meter aantreden	Gevecht, conflict
Als het mes op mijn keel staat ben ik op m'n best	Gevecht, conflict
Triomf als tussendoortje	Gevecht, conflict
Hij gaat over lijken als het moet.	Gevecht, conflict
In de slotrit van de Essent/EK allround moest de rijder uit de Corendon-formatie van coach Jan van Veen 5,12 seconden goedmaken	Gevecht, conflict
Om die reden leverde hij zijn riante en doorlopende contract bij de formatie van Gerard Kemkers in.	Gevecht, conflict
Ze leken onverslaanbaar	Gevecht, conflict
Berga en Boon behoorden tot de vroege vluchters , [...] als Sander Kingma, Rob Hadders, Sjaak Schipper en Erik Jan Kooiman waren mee in de ontsnapping	Gevecht, conflict
De achtervolgers probeerden nog van alles, maar ze kregen de vier koplopers niet meer te pakken.	Gevecht, conflict
Dat een andere schaatser diens op eigen kwaliteit veroverde olympische ticket zou moeten verscheuren	Gevecht, conflict
Wie superstayer Bob de Jong verslaat op de op een na langste afstand	Gevecht, conflict
De Noord-Hollander uit de Corendonformatie van Jan van Veen reed in een onderling duel met Kramer een gedurfde rit	Gevecht, conflict

In het onderlinge duel in de slotrit	Gevecht, conflict
Het zette de snel doorgebroken Nuis aan tot een vier jaar durende revanche	Gevecht, conflict
Zijn coach Kemkers zei dat Verweij, een favoriet, de fouten had gemaakt die op de loer lagen.	Gevecht, conflict
Welk offer moest hij brengen om goud te veroveren?	Gevecht, conflict
De 31-jarige Rus besefte al vroeg dat hij Kramer niet kon bedreigen	Gevecht, conflict
Na races tegen Frankrijk en Polen staan de Nederlandse mannen in de finale tegenover Zuid-Korea, een formatie met een eigen stijl.	Gevecht, conflict
Die formatie , gecoacht door bondscoach Arie Koops en TVM-trainer Gerard Kemkers, scheurde de concurrentie aan stukken	Gevecht, conflict
In de halve finale tegen Polen, dat eerder Noorwegen uitschakelde,	Gevecht, conflict
Missie geslaagd , Skobrev wereldberoemd in Rusland	Gevecht, conflict
Het veroveren van de bronzen medaille vier jaar geleden in Vancouver door de Poolse vrouwen in de team pursuit	Gevecht, conflict
De uitschakeling in de halve finales 1000 meter van het shorttrack kwam hard aan	Gevecht, conflict
Bij het passeren van de finish op het ijs van het Iceberg schaatspaleis vocht de boomlange pupil van bondscoach Jeroen Otter tegen de tranen	Gevecht, conflict
Zij had na de uitschakelingen op het kleine baantje van het Oranjeshorttrackteam en de 1500 meter al haar troeven gezet op een medaille op deze 1000 meter.	Gevecht, conflict
verklaarde Ter Mors haar uitschakeling in de halve finale	Gevecht, conflict
Verscheidene shorttracksters schoten de Nederlandse voorbij	Gevecht, conflict
Richardson en Zhang haalden in een onderling duel echter het beste bij elkaar naar boven	Gevecht, conflict
Ze wilde wraak nemen voor haar uitschakeling in de halve finale en de rit winnen, maar slaagde daar niet in.	Gevecht, conflict
Op luttele kilometers van de finish probeerde De Vries te ontsnappen , maar Spigt haalde haar terug	Gevecht, conflict
Mariska Huisman wordt opgevangen na haar overwinning op het natuurijs van de Weissensee	Gevecht, conflict
Voor de slotafstand, de tweede 1.000 meter van het weekeinde, stond Boer nog tweede. Ze waande zich veilig.	Gevecht, conflict

Zij moest Hong Zhang en de titelverdedigster Heather Richardson van zich afhouden.	Gevecht, conflict
Winnares van de A-groep op de 1.500 meter, Ireen Wüst, zei zaterdag uit te kijken naar de directe confrontatie met Ter Mors	Gevecht, conflict
Maar ze komt bij de start te traag weg om een bedreiging te zijn voor de wereldtoppers op de 500 meter.	Gevecht, conflict
Is het genoeg om het record van Nagano aan te vallen?	Gevecht, conflict
De Nederlanders zullen in Sotsji vooral stuiten op tegenstand uit gastland Rusland	Gevecht, conflict
Enkele dagen later was er revanche.	Gevecht, conflict
In het eerste jaar, onder de vlag van koekjesfabrikant Liga , was er nog succes.	Gevecht, conflict
Het bleek een vorm van ijsdansen.	Kunst
Vier jaar geleden miste de schaatsacrobaat Kjeld Nuis,	Kunst
een jonge rijder die de portrettengalerij van het schaatsjaarboek niet eens heeft gehaald.	Kunst
Na races tegen Frankrijk en Polen staan de Nederlandse mannen in de finale tegenover Zuid-Korea, een formatie met een eigen stijl.	Kunst
om de spanning op te voeren en spektakel te bieden.	Kunst
De Koreanen hebben van de ploegenachtervolging een nummer gemaakt.	Kunst
De 500 meter is het allermooiste nummer van de langebaansport, het koningsnummer.	Kunst
zo pakte het wel uit bij het debuut in Turijn	Kunst
De KNSB heeft een meesterstuk geschreven voor het langebaanschaatsen, zonder twijfel.	Kunst
Bronzen Greig schrijft geschiedenis	Kunst
De afgelopen twintig edities won er slechts drie-maal een buitenlander.	Kunst
omdat hij daar voor zijn gevoel tweede viool speelde achter Kramer op wie alles was en is afgestemd	Kunst
en Jan Blokhuijsen is EK allround opmaat naar Winterspelen	Kunst
Greig is de eerste Australiër ooit op een WK-schaatspodium.	Kunst
De 1500 meter zorgde voor een zinderende apotheose van het olympisch kwalificatoeternooi.	Kunst
De blonde vuurvreter imponeerde tot acht kilometer met rondjes van dertig seconden,	Kunst

bereidt zich momenteel op Tenerife voor op zijn olympische optredens	Kunst
Voor haar gevoel over de 1500 meter langebaan, zei het volgens het multitalent echter niks. Dat is een heel ander verhaal.	Kunst
Ze behaalde geen punten, vandaar dat gedwongen optreden in de B-groep in Berlijn. Rijden zonder publiek.	Kunst
Zeven optredens op een en dezelfde de Winterspelen	Kunst
Otters ogen twinkelden terwijl hij het optreden van Ter Mors onderkoeld analyseerde	Kunst
Het eerste internationale optreden in het olympische seizoen is mislukt.	Kunst
werd bij haar eerste internationale optreden van deze winter gediskwalificeerd	Kunst
Het seizoen eindigde halverwege, met een desastreus optreden op de NK sprint te Groningen.	Kunst
Een hernieuwd olympisch optreden is voor Gerritsen veraf	Kunst
werd pas in de slotronde de voet van het gaspedaal gehaald.	Reis, transport
Hij zei zelf altijd bezig te zijn geweest met een individuele route naar de Spelen.	Reis, transport
Dat de twee vorig seizoen, na drie gedeelde jaren bij TVM, elk de eigen route gingen	Reis, transport
In de eerste ronde tegen het gehandicapte Frankrijk, met de zieke Alexis Contin aan boord,	Reis, transport
De Holtenaar kon niet ontkennen dat hij dit keer van heel ver was gekomen.	Reis, transport
maar kwalificatie voor Sotsji bleek voor hem tot tweemaal toe een brug te ver.	Reis, transport
Boer weet grote stap niet te zetten en schaatst weer naar vierde plaats	Reis, transport
terwijl vijftig meter verderop drie andere vrouwen het erepodium beklommen.	Reis, transport
waarna de Koreaanse starter haar van het ijs stuurde.	Reis, transport
Sommige dagen vloog Kleibeuker over het ijs.	Reis, transport
Daarna begon het lange wachten, waarbij ze alleen door de latere kampioene Sablikova en landgenote Wüst werd gepasseerd.	Reis, transport
In 2012, in Calgary, deed ze alweer een stapje terug.	Reis, transport
Die koerste , na een ijzersterke 500, op lijfsbehoud.	Reis, transport
balend dat het haar niet was gelukt een grote stap in haar carrière te zetten.	Reis, transport

Ze ligt op koers en dat was ook een beetje de planning.	Reis, transport
Vijftig meter verderop beklommen op dat moment Wüst, Bachleda-Curus en Van Beek het erepodium.	Reis, transport
Die kwam ten val bij een roekeloze inhaalmanoeuvre in de tweede bocht.	Reis, transport
Er zijn ook talenten, die met enige vertraging de stap naar de top maken . Lotte van Beek (22) is er een.	Reis, transport
De Canadese kampioene is dit seizoen de weg compleet kwijt	Reis, transport
Dat lijkt intussen een enorme zoektocht geworden.	Reis, transport
en stapje voor stapje ging het beter.	Reis, transport
Shorttrackster Jorien ter Mors ligt op koers voor twee olympische gouden plakken.	Reis, transport
Het boegbeeld van de oosterburen is 42 jaar.	Reis, transport
Geschillencommissie stuurt Annouk van der Weijden naar Sotsji op olympische 3000 meter	Reis, transport
De Zuid-Hollandse brunette lag drie ritten lang op koers voor de wereldtitel.	Reis, transport
Michel Mulder stak zijn bewondering niet onder stoelen of banken	Vrije tijd, dagelijks leven
Zijn feestje op het ijs was abrupt afgebroken	Vrije tijd, dagelijks leven
Deze wedstrijd stond al vier jaar in mijn agenda .	Vrije tijd, dagelijks leven
Blokhuijsen besloot na drie seizoenen het gespreide bedje van TVM te verlaten	Vrije tijd, dagelijks leven
Achtbaan van emoties	Vrije tijd, dagelijks leven
De plaats op de bagagedrager van Sven Kramer was voor hem van secundair belang.	Vrije tijd, dagelijks leven
Uit de genenpoel kwam Koen Verweij tevoorschijn, de man die woont in de 1.500, die de 1.500 eet, slaapt en drinkt , Mister Schaatsmijl - zo moest het zijn sinds het begin der tijden of in elk geval de IJstijd.	Vrije tijd, dagelijks leven
en dat hij voor de zekerheid het best een strakke 1.44'er op de klokken kon zetten .	Vrije tijd, dagelijks leven
Na vier ronden werd het 'toeren', om krachten te sparen.	Vrije tijd, dagelijks leven
de Australische Desley Hill, zelf afkomstig uit het skeeleren en ook de vrouw achter de sportieve opleving van Anice Das	Vrije tijd, dagelijks leven
Emotionele achtbaan sprintsters	Vrije tijd, dagelijks leven
Om vervolgens toch strijdbaar de deur open te houden: Misschien krijg ik dinsdag nog een prachtig cadeautje in de vorm van een olympisch ticket .	Vrije tijd, dagelijks leven
Het plaatsnemen in de spreekwoordelijke wachtkamer ging haar nog slechter af dan haar concurrente Gerritsen.	Vrije tijd, dagelijks leven

Om vervolgens weer plaats te nemen in de 'achtbaan' :	Vrije tijd, dagelijks leven
Met een uiteindelijke vijfde plek, door de gewonnen B-finale op de 1000 meter, nam Ter Mors afscheid van de olympische shorttracktempel in Sotsji	Vrije tijd, dagelijks leven
Aan het begin van de race reed ze op kop, maar ze verzuimde de deur dicht te houden.	Vrije tijd, dagelijks leven
De 28-jarige Margot Boer ontpopte zich tot heuse smaakmaker.	Vrije tijd, dagelijks leven
Zondag staat deze afstand in haar agenda , maar trainen op de 400 meterbaan zit er voor die tijd niet meer in en is volgens haar ook niet nodig.	Vrije tijd, dagelijks leven
De gedachte dat het haar vaarwel was van het echte schaatsen was nog niet aan de bronzen medaillewinnares besteed.	Vrije tijd, dagelijks leven
De ene dag leek Margot Boer uitzicht te hebben op de wereldtitel sprint	Vrije tijd, dagelijks leven
Boer werd geplaagd door een opspelende rugblessure, maar beet zich door de pijn heen , met een persoonlijk record van 37,28 seconden als topprestatie.	Vrije tijd, dagelijks leven
Een sportman in de bloei van zijn leven wil zulke privileges niet.	Natuur
of zou het meer opleveren om de ster van de voorbereidingsperiode te zijn?	Natuur
Uit de genenpoel kwam Koen Verweij tevoorschijn, de man die woont in de 1.500, die de 1.500 eet, slaapt en drinkt, Mister Schaatsmijl - zo moest het zijn sinds het begin der tijden of in elk geval de IJstijd.	Natuur
Blokhuijsen (24) kon zich Tweede Kerstdag openlijk over dat schrikbeeld uitspreken	Natuur
Nederland droop tweemaal af met brons.	Natuur
Dan komt er een soort oerkracht naar boven.	Natuur
En hij is beresterk.	Natuur
En dat biedt kansen voor iedereen die de afgelopen seizoenen genoeg moest nemen met een plaats in zijn schaduw	Natuur
Maar Sven is een kannibaal . Zoals hij in de slotronden kan versnellen, dat is weergaloos.	Natuur
met de uitverkoren Antoinette de Jong (18) als uitschieter in de vijver vol talent.	Natuur
Ze had op de streep nog adem over gehad	Natuur
Ik heb gewoon verrot gereden , klonk het wars	Natuur
de boomlange pupil van bondscoach Jeroen Otter	Natuur
Het was lastig te verteren dat de onfortuinlijke Ligarijdstster Nauta	Natuur

Schaatsen beoefent ze met haar hoofd, shorttrack met haar hart	Natuur
De onfortuinlijke Koen Verweij verloor het goud op de koningsafstand met 0,003 seconde van een 29-jarige vader van twee jonge dochtertjes	Politiek, beleid
Niet normaal hoe zij hier in Sotsji heersen.	Politiek, beleid
De Nederlandse afvaardiging juichte extra hard voor hem.	Politiek, beleid
Behalve Tuitert verzekerden ook Verweij (tweede in 1.46,28), Groothuis (derde in 1.46,42) en Kramer (zesde in 1.46,65) zich van een startbewijs op de schaatsmijl.	Politiek, beleid
waarna hij de onwaarschijnlijke macht vond om in de laatste vijf rondjes zelfs te versnellen naar hoge 29'ers	Politiek, beleid
Achter Blokhuisen en Verweij legde de Noor Harvard Bökko beslag op het brons	Politiek, beleid
De alleenheerser van de afgelopen jaren, Sven Kramer, heeft nog minder interesse in het toernooi dan zijn ploeggenote	Politiek, beleid
Nederland mag, per sekse, maximaal tien schaatsers afvaardigen naar de Spelen.	Politiek, beleid
Kramer profiteerde door mee te sluipen in de slipstream van zijn opponent.	Politiek, beleid
Daar zal zijn uithoudingsvermogen borg staan voor een retourtje Sotsji.	Politiek, beleid
m de kleine schaatslanden de kans te bieden grootmachten als Nederland en Verenigde Staten te verrassen	Politiek, beleid
De nuchtere Friezin Thijsje Oenema en de flamboyante Noord-Hollandse Annette Gerritsen weten vanavond pas of zij op de 500 meter in aanmerking komen voor een startbewijs in de olympische winterplaats Sotsji.	Politiek, beleid
Ter Mors onderging de unieke dubbele belasting in twee sporten zonder protest.	Politiek, beleid
De reus van Beslist.nl, het team van coach Gerard van Velde, was enige tijd ontroostbaar	Geloof
Had hij 6.10 kunnen rijden als hij het afgelopen jaar als een monnik naar de olympische 5 kilometer had toegeleefd?	Geloof
Welk offer moest hij brengen om goud te veroveren?	Geloof
Gods fokprogramma maakte van hem de perfecte 1.500-meterman.	Geloof
Brodka moest voor zijn droom echter grote individuele offers brengen	Geloof

Als je dieper gaat, kom je bij de kern en dan merk je dat het heilige vuur nog steeds brandt.	Geloof
Het is een kwesitie van offers en planning.	Geloof
met de uitverkoren Antoinette de Jong (18) als uitschieter in de vijver vol talent.	Geloof
Er viel niet veel te bepraten, aldus Gerritsen, die uit het niets, na enkele keren stevig ademhalen en zuchten, toch nog een lach op het gezicht toverde.	Geloof
Ze had niet geloofd dat het sprookje van de schaatsende moeder - zo kwam zij in tal van media de voorbije weken - zo zou aflopen	Geloof
Bondscoach Jeroen Otter zag zijn 1,82 meterlange pupil een dag voor de 1500 meter langebaan verschrompelen tot twee turven hoog.	Geloof
Na elk van de eerste drie ritten bemerkte ze het euvel opnieuw	Geloof
Na vijf dagen hoogspanning in Thialf ging Mark Tuitert volledig uit zijn dak	Techniek, wetenschap
Behalve Tuitert verzekerden ook Verweij (tweede in 1.46,28), Groothuis (derde in 1.46,42) en Kramer (zesde in 1.46,65) zich van een startbewijs op de schaatsmijl.	Techniek, wetenschap
Nee, deze jongen is zeker nog niet versleten.	Techniek, wetenschap
maar dat waren ontzettend wijze lessen	Techniek, wetenschap
De achterste man, profiterend van de windschaduw van zijn voorgangers, duwt de trein het rechte eind op.	Techniek, wetenschap
Daar is-ie weer, de matrix. Het lijstje met achttien olympische startplaatsen, dat	Techniek, wetenschap
Maar het was tegelijkertijd ook een race tegen de klok.	Techniek, wetenschap
bolwerk stort in; Pechstein laatste exponent van succesvolle Duitse schaatsgeneratie	Techniek, wetenschap
In de 5 kilometer tegen de Japanse Hozumi kwam ze pas na drie rondjes op dreef.	Techniek, wetenschap
Ze reed in een uiterst gelijkmatig schema (vijfmaal 32,8) naar een persoonlijk record van 6.55,66.	Techniek, wetenschap
'Annetje', zo spreekt schaatscoach Jac Orië zijn pupil Annette Gerritsen vaak toe	Techniek, wetenschap
Toen ging zijn wankelmoedige pupil in de eerste bocht	Techniek, wetenschap
Berga maakte het karwei kundig af in de eindsprint.	Werk, handwerk
Kramer was na zijn eigen topverrichting , de derde tijd (6.10,97) uit de geschiedenis in Thialf, 'dubbel blij'	Werk, handwerk

hij deelde de rit in en bouwde hem op, het verval verliep volgens plan en ook met verzuurde benen bleef hij op de techniek letten.	Werk, handwerk
En nu, in Hamar, kon hij op de afsluitende tien kilometer gecontroleerd schaatsen om zijn eerste internationale hoofdprijs als senior in de wacht te slepen.	Werk, handwerk
De samenwerking bleef prima tot in de laatste ronde	Werk, handwerk
rouwen die Nederland vertegenwoordigen op het langebaanschaatsen in Sotsji, bieden hoop op een rijke medailleoogst.	Werk, handwerk
Gerritsen torst twee zware jaren met zich mee.	Werk, handwerk
Hoewel zij in de eerste rondes van de 1000 meter achterin moest afwachten, werkte ze zich langzaam maar zeker naar voren.	Werk, handwerk
Een valpartij met drie tegenstandsters voor haar sloeg vervolgens een gat en het dichtrijden sloopte Ter Mors.	Werk, handwerk
Richardson en Zhang haalden in een onderling duel echter het beste bij elkaar naar boven	Werk, handwerk
en verging voor Kjeld Nuis een beetje de wereld	Ongeluk, ramspoed
Hij dacht het zijne van die ramprit.	Ongeluk, ramspoed
Je kunt op een perfecte dag alles perfect doen maar toch vierduizendste tekortkomen op Brodka, de Poolse brandweerman.	Ongeluk, ramspoed
een lelijke schouderblessure na een skeelerongeluk gooide haar terug van schaatsdiva naar schaatstobber	Ongeluk, ramspoed
bolwerk stort in; Pechstein laatste exponent van succesvolle Duitse schaatsgeneratie	Ongeluk, ramspoed
liep Yu zo stevig uit dat de wereldtitel de Chinese slechts kon ontglippen bij een valpartij (37,72 om 38,15)	Ongeluk, ramspoed
Zij strandde gisteren in de kwartfinale van de 500 meter.	Ongeluk, ramspoed
Boer bleef ontredderd achter	Ongeluk, ramspoed
Ze sleepte twee andere schaatssters in haar val mee.	Ongeluk, ramspoed
Eén ding zat hem dwars: de Nederlandse dominantie.	Geneeskunde
Een tijdcorrectie van 0,04 seconden hielp Michel Mulder aan historisch goud en bezorgde Jan Smeekens met een miniem verschil (0,012) een eeuwig olympisch trauma	Geneeskunde

Ik kwam niet naar Sotsji om Sven af te laten rekenen met zijn trauma.	Geneeskunde
de Australische Desley Hill, zelf afkomstig uit het skeeleren en ook de vrouw achter de sportieve ervaring van Anice Das	Geneeskunde
en zo de hoop op een olympisch ticket op de 3000 meter levend hield.	Geneeskunde
In de daaropvolgende kwartfinale hield Ter Mors haar droom nog levend.	Geneeskunde
die hem, zeker qua resultaat, veel krediet opleverde.	Economie
Eigenzinnigheid Blokhuijsen betaalt zich uit met goud op EK allround in Hamar	Economie
en dacht aan het begin te veel terrein onbenut te hebben gelaten.	Economie
Boer rijdt daar de 500 en de 1.000 meter en zal daarna ongetwijfeld de rekening opmaken.	Economie
De capaciteiten om het podium te halen heeft ze daardoor wel	Economie
De nationale ploeg, met stayer Jorrit Bergsma op de reservebank,	Sport
Tijdens de laatste kwartfinale tegen team USA deed zij haar kopwerk als derde schaatsster en qualificeerde zij zich samen met Ireen Wüst en Lotte van Beek in een olympisch record voor de halve eindstrijd vandaag tegen Japan.	Sport
De tweede race was één grote mispeer , oordeelde ze.	Sport
Ook hier werd Jing Yu, een vlieggewicht uit het steenkoude oord Harbin,	Sport
Afgelopen jaar was de 1500 meter nog een ware tombola	Spel
Zij had na de uitschakelingen op het kleine baantje van het Oranjeshorttrackteam en de 1500 meter al haar troeven gezet op een medaille op deze 1000 meter.	Spel

Die Botschaften des Buchumschlags

Zur Umschlaggestaltung der deutschen Ausgaben von Hugo Claus' Roman *Der Kummer von Belgien*

Heinz Eickmans

Vorbemerkung

Dieser Beitrag beschäftigt sich mit den *deutschen* Buchausgaben eines *belgischen* Autors, dessen Werke im renommiertesten *niederländischen* Literaturverlag erscheinen. Es sind genau diese drei Nachbarländern, in denen der niederländischen Kommunikationswissenschaftler Joan Hemels, dem dieser Beitrag zum 70. Geburtstag gewidmet ist, als Forscher und als akademischer Lehrer tätig war: die Niederlande, Belgien und Deutschland.¹

Buchumschläge als vernachlässigter Teil der Buch- und Rezeptiongeschichte

Buchumschläge sind eine Form von Publikationen, die von den Bibliotheken nicht nur nicht gesammelt, sondern in den meisten Fällen sogar systematisch vom Buch entfernt und vernichtet werden. Diese öffentliche Achtlosigkeit trifft ein polyfunktionales Medium, das seine äußerliche Schutzfunktion mit künstlerisch-ästhetischen, textlich-informativen und marketingstrategischen Aspekten verbindet und das es verdiente, Gegenstand einer regen interdisziplinären Auseinandersetzung von Buch- und Kunstwissenschaftlern, Literatur-, Sprach- und Kommunikationswissenschaftlern sowie Marketingexperten zu sein. Tatsächlich aber finden sich hiervon bislang nur spärliche Spuren in den Bibliographien der genannten Disziplinen² – was teilweise wiederum mit der systematischen Entfernung der Buchumschläge zu tun haben dürfte,

1 Der Beitrag ist eine Übernahme aus dem Band *Kommunikation über Grenzen. Studien deutschsprachiger Kommunikationswissenschaftler zu Ehren von Prof. Dr. Joan Hemels*, herausgegeben von Arnulf Kutsch, Stefanie Averbek-Lietz und Heinz Eickmans. Berlin: LIT 2014, S. 273–300. Das Thema schließt inhaltlich und geografisch an die erste Begegnung des Verfassers mit Joan Hemels an, der im SS 1996 an der Universität Leipzig Gastreferent in einem Landeskundeseminar über die deutsche Sicht auf die Niederlande und Belgien war.

2 Vgl. etwa die wenigen einschlägigen Titel der älteren Forschung in der Bibliographie zu Kroehl (1984: 125f.) und Kroehl (1980). – Ein wertvolles neueres Hilfsmittel ist die internationale *Auswahl-Bibliographie zur Umschlagliteratur* des Berliner Buchantiquars Jürgen Holstein in Holstein (2003: 71–122).

wodurch sie als eine systematisch zu erfassende Quelle für eine umfassende Erforschung kaum zugänglich sind.³

Der Achtlosigkeit in den Bibliotheken und Forscherstuben steht nicht nur die offensichtliche Bedeutung des Buchumschlags als Blickfang und Köder für den bücherkaufenden Kunden gegenüber, sondern auch die künstlerische Qualität vieler Buchcover, an deren Entwicklung zum Kleinplakat mit wirtschaftlichen, literarischen und politischen Werbebotschaften viele Künstler des 20. Jahrhunderts von Rang und Namen beteiligt waren.⁴

Für die nationale und internationale Rezeptionsgeschichte eines Buches ist es nicht nur interessant, in wie vielen Auflagen und Sprachen es wann und wo erschienen ist, sondern auch mit welchen unterschiedlichen Umschlägen es zu welchen Zeiten und an welchen Orten vertrieben wurde. Insofern hat jedes Buch, das in mehreren Ausgaben existiert, auch eine eigene *Umschlaggeschichte*. Dabei geht es nicht nur um die Beschreibung des einzelnen Umschlags, sondern um die vergleichende Analyse der unterschiedlichen Umschläge, in denen ein Buch erschienen ist – ein Aspekt, der m.W. bisher in der Forschung nicht systematisiert wurde. Bei Büchern, die in andere Sprache übersetzt wurden, schließt die Umschlaggeschichte auch die Übersetzungen mit ein und bietet damit einen Einblick in die international sehr unterschiedlichen Buchkulturen.

Die Beschäftigung mit dem „Beiwerk des Buches“, zu dem auch der Umschlag zählt, hat in der Literaturwissenschaft einen kräftigen Schub erfahren durch die Studie Paratexte von Gérard Genette (Genette 2001). Genette zählt den Umschlag zum so genannten ‘verlegerischen Peritext’, d.h. zu dem Teil des engeren Buchbeiwerks, für das „direkt und hauptsächlich (aber nicht ausschließlich) der Verleger oder vielleicht abstrakter, aber exakter, der Verlag verantwortlich ist“ (Genette 2001: 22). Innerhalb der Buchgeschichte ist der Umschlag eine relativ junge, erst aus dem 19. Jahrhundert stammende Erfindung, deren vielfältige Möglichkeiten und Funktionen von den Verlagen schnell erkannt worden ist.

Heinz Kroehl unterscheidet vier Hauptfunktionen des Umschlags: die Orientierungsfunktion, die Werbefunktion, die ästhetische Funktion und die Schutzfunktion (Kroehl 1984: 39–49).⁵ In Abhängigkeit von der Gewichtung der einzelnen Funktionen und der intendierten Wirkungsweise unterscheidet Ilse Valerie Cohnen drei Umschlagarten: den plakativen, d.h. auf Distanz wahrnehmbaren Umschlag, den illustrativen, Aspekte des Buchinhalts veranschaulichenden

3 Holstein weist darauf hin, dass nur wenige Museen und Bibliotheken wie das Schiller-Nationalmuseum in Marbach, das Gutenberg-Museum in Mainz oder die Bayerische Staatsbibliothek größere Umschlagsammlungen besitzen. (Holstein 2003: 64) Die neuen Möglichkeiten der Digitalisierung lassen hoffen, dass eine aktuelle und ggf. auch rückwärtige Erfassung aller Buchumschläge künftigen Forschern eine leicht zugängliche Quellenbasis bieten wird. Einen Anfang macht hier die im Aufbau befindliche digitale Umschlagsammlung der USB Köln, die aktuell (Feb. 2016) 1843 Objekte umfasst: <http://umschlagsammlung.ub.uni-koeln.de> (Zugriff 14.02.2016)

4 Vgl. hierzu das Verzeichnis der Graphiker in Scheffler/Fliege (1971).

5 Ähnlich auch Stefan e.a. (2006: 21ff.)

Umschlag und den dekorativen, mit Zierelementen geschmückten Umschlag ohne Bezug zum Inhalt des Buches. (Cohnen 1999: 18f.).

Vor dem Hintergrund dieser allgemeinen Umschlagtypologie wollen wir in diesem Beitrag die Buchumschläge der deutschen Ausgaben des 1983 unter dem niederländischen Originaltitel *Het verdriet van België* erschienenen Romans des Flamen Hugo Claus betrachten. Das Buch liegt auf Deutsch unter zwei verschiedenen Titeln in zwei unterschiedlichen Übersetzungen mit sieben verschiedenen Buchumschlägen vor. 1986 erschien die erste Übersetzung von Johannes Piron unter dem Titel *Der Kummer von Flandern*. Unter Einbeziehung der weiteren Auflagen, Taschenbuchausgaben und einer DDR-Lizenz Ausgabe existieren von dieser Übersetzung fünf verschiedene Cover-Varianten. Hinzu gesellen sich als sechste und siebte Variante die leicht voneinander abweichenden Umschläge der beiden bisher erschienenen Auflagen der Neuübersetzung *Der Kummer von Belgien* von Waltraud Hüsmert aus dem Jahr 2008 (²2012).

Kurze Bemerkungen zu Inhalt und Bedeutung des Romans *Der Kummer von Belgien*

Um abschätzen zu können, inwieweit die Umschlaggestalter auf den Inhalt des Buches als Ganzes oder auf konkrete Einzelaspekte Bezug nehmen, ist es angebracht, zunächst den Inhalt des Romans kurz zu skizzieren.⁶

Hugo Claus entwirft einen breit angelegten, zeitgeschichtlichen Familien- und Bildungsroman, in dessen Mittelpunkt der Junge Louis Seynaeve steht, der während des Zweiten Weltkriegs vom Kind zum jungen Mann heranreift. Zugleich spiegelt das Buch die Geschichte Belgiens während dieser Zeit, in der viele Flamen in den deutschen Besatzern willkommene Bundesgenossen im innerbelgischen Konflikt mit den Wallonen sahen.

Der kleine Louis, Sohn eines Druckereibesitzers in der flämischen Kleinstadt Walle, ist zu Beginn des Romans (1939) gerade elf Jahre alt und besucht ein von Nonnen geführtes Jungeninternat. Mit einigen Klassenkameraden gründet er den Geheimbund der »Fünf Apostel«. Bei ihren Abenteuern und Versuchen, hinter die Geheimnisse der Erwachsenenwelt zu kommen, zeichnet sich vor allem Louis durch eine blühende Fantasie aus. Wenn er während der Ferien zuhause ist, lauscht er aufmerksam den Gesprächen der Erwachsenen, in denen immer häufiger vom drohenden Krieg die Rede ist. Als dieser schließlich auch auf Belgien übergreifen droht, wird der Junge von seinen Eltern nach Hause geholt.

Der zweite Teil des Buchs beschreibt die Entwicklung der Verhältnisse in Flandern während des Kriegs und unmittelbar danach. Louis besucht nun ein bischöfliches Kolleg, gerät jedoch zunehmend in Konflikt mit dem autoritär-

6 Für die folgende Inhaltsangabe bediene ich mich eigener Formulierungen aus einem früheren Artikel, für weiterführende Sekundärliteratur zu den interpretatorischen Aspekten des Romans und zur mangelhaften deutschen Erstübersetzung vgl. Eickmans (1990).

en Katholizismus und wird zeitweise vom Unterricht suspendiert. Politisch orientiert sich seine Weltsicht zunächst an der flämisch-nationalistischen Gesinnung des Vaters. Louis wird Mitglied der »Nationalsozialistischen Jugend Flanderns«, die er später wieder aus eigenem Antrieb verlässt. Die Distanzierung vom nationalistischen Gedankengut wird nicht zuletzt durch die Lektüre von Büchern, die von den Deutschen verboten sind, bewirkt. Überhaupt spielt die Literatur eine entscheidende Rolle im Entwicklungsprozess des Jungen, der schließlich den Wunsch verspürt, selbst Schriftsteller zu werden. Nach Kriegsende beginnt Louis zunächst eine Druckerlehre. Gleichzeitig versucht er sich jedoch als Schriftsteller und gewinnt 1948 mit der Novelle »Der Kummer« den ersten Preis bei einem Literaturwettbewerb.

Die Vielschichtigkeit des Romans ermöglicht unterschiedliche Interpretationsansätze. Auf einer realistischen Erzählebene ist *Der Kummer von Flandern* ein großer Bildungs- und Familienroman, der ein breites zeitgeschichtliches Panorama entfaltet. Jenseits davon eröffnen sich weitere, z. T. nur schwer zu entschlüsselnde Bedeutungsebenen, wobei vor allem der für Claus typische Rückgriff auf mythische Motive dem Text eine universelle Dimension verleiht. Der *Kummer von Belgien* gilt heute unbestritten als einer der bedeutendsten Romane der niederländischsprachigen Literatur des 20. Jahrhunderts. ⁷

Der Umschlag der niederländischen Erstausgabe

Bevor wir uns den Umschlägen der deutschen Ausgaben zuwenden, sei ein Blick auf den von dem Amsterdamer Typografen Leendert Stofbergen gestalteten Umschlag der Originalausgabe (Abb. 1) geworfen. Er zeigt James Ensors Gemälde „Musik in der Flandernstraße“, das Hugo Claus selber als Umschlagbild für seinen Roman ausgesucht hat. Ensor hatte das Bild 1891 in Oostende von seinem Atelier an der Ecke der Vlaanderenstraat aus gemalt. Unter der belgischen Trikolore am linken Bildrand verschwimmen Zuschauer und Musikkapellen zu einer unteilbaren Menschenmenge. Die aus vielen Bildern Ensors bekannte Faszination für Massendarstellungen wird von Claus auch als Vorausdeutung auf die politischen Massenbekundungen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verstanden worden sein. Zudem nennt er inhaltliche Bezüge zu wichtigen Aspekten des Romans als Grund für die Wahl des Bildes, das „etwas Heldenhaftes“ und „groteske und komische Elemente“ enthalte. (Dütting 2009: 285).⁷

7 Übersetzung dieses und aller weiteren Zitate aus dem Niederländischen vom Verf. – Ein Ausdruck der Geistesverwandtschaft zwischen Claus und Ensor mag auch die Tatsache sein, dass jeder einzelne Band der 2004 noch zu Lebzeiten des Autors erschienenen Sammelausgabe seiner Romane einen Umschlag mit Ensor-Bild trägt. Sintobin (2009, 74) sieht in der Wahl der Ensor-Bilder auch die Intention, Claus' Romane unter dem Label „Grote Kunst“ („Große Kunst“) zu verorten.

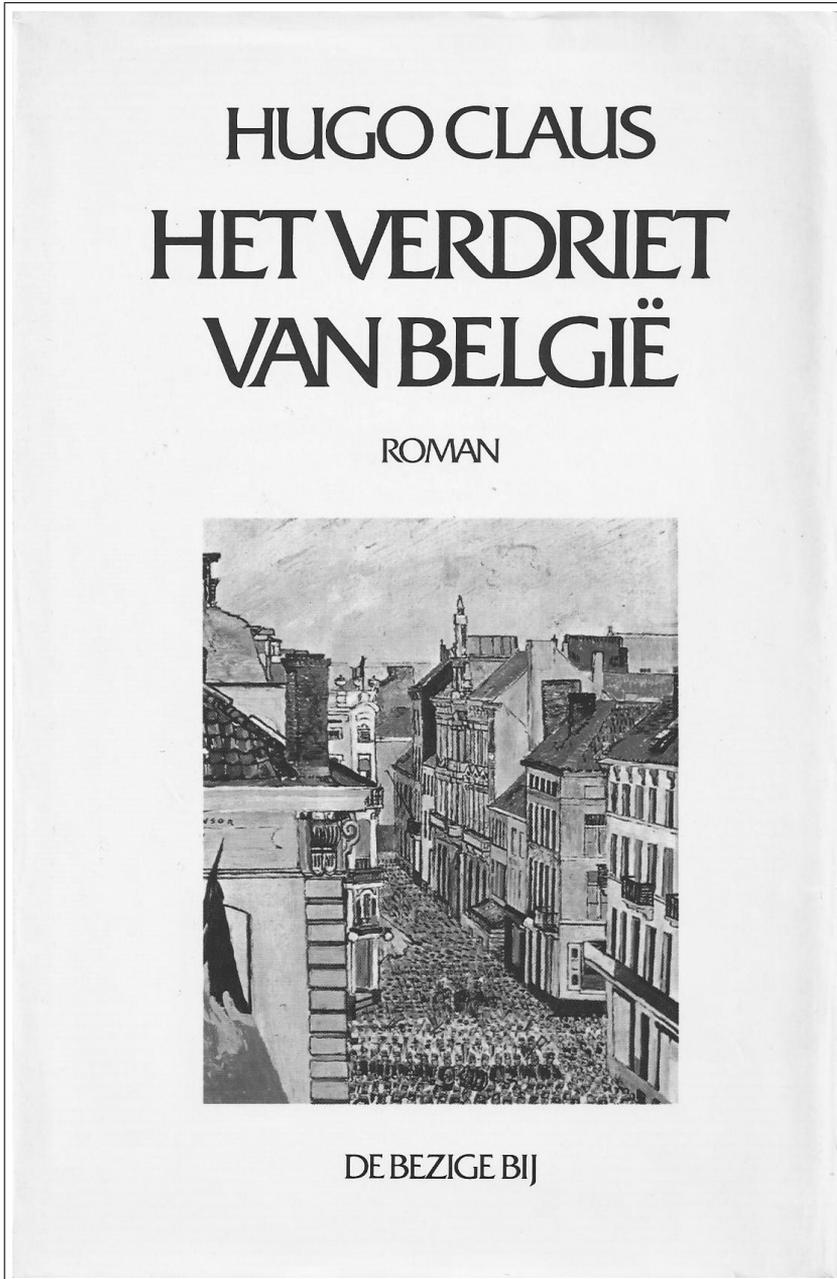


Abb. 1: Erste niederländische Ausgabe (1983), Umschlag: Leendert Stoffbergen

Ensors Bild, das bis Mitte der 1990er Jahre die ersten 250.000 Exemplare der niederländischen Ausgabe zierte⁸, wurde auch zur Umschlaggestaltung einiger Übersetzungen verwendet, so etwa in Frankreich, Griechenland und England, wo das Cover der ersten Ausgabe zusätzlich mit der belgischen Flagge und dem flämischen Löwen als bildliche Symbolisierungen Belgiens bzw. Flanderns ausgestattet wurde. Dennoch muss man konstatieren, dass es im internationalen Literatur- und Übersetzungsbetrieb eher die Ausnahme ist, dass Buchumschläge als Ganzes oder in Teilen vom Original übernommen werden.

Themen und Motive der Umschläge für die deutschen Ausgaben

Die Gestaltung von Buchumschlägen unterliegt in der Regel nationalen Konventionen, bestimmten Verlagstraditionen, Normvorgaben einzelner Buchreihen u. ä., sie ist also eingebettet in das jeweilige nationale literarische Feld, innerhalb dessen ja auch die Rezeption des Buches erfolgt. Aus dieser Überlegung heraus scheint es mir legitim, mich im vorliegenden Beitrag auf die Analyse der Umschläge für die deutschen Ausgaben zu konzentrieren, ohne dabei auf gelegentliche Vergleiche zu Umschlägen aus anderen Sprachbereichen zu verzichten.⁹ Eine weitere Beschränkung liegt in der weitgehenden Konzentration auf die Seite U1, d.h. die Vorderseite der Buchumschläge, da ein ausführlicheres Eingehen auf die weiteren paratextuellen Elemente wie Klappentexte und Rezensionsszitate den Rahmen dieses Beitrags sprengen würde.

Eine wichtige Übereinstimmung, die nicht nur für die deutschen, sondern für alle mir bekannten internationalen Ausgaben des Buches gilt, ist die – für ein Buchcover nicht selbstverständliche – Tatsache, dass sämtliche Umschläge unter Verwendung von Bildern gestaltet wurden, mit denen eine bestimmte, durch das jeweilige Bild ausgedrückte Botschaft über den Inhalt transportiert wird.

Im Folgenden sollen nun zunächst die einzelnen Umschläge separat vorgestellt werden, um sie anschließend in einer vergleichenden Beschreibung hinsichtlich der dargestellten Themen und Motive zu analysieren und klassifizieren.

8 Die letzten mir bekannten exakten Angaben zur Auflagenhöhe stammen aus der 28. Auflage (2000), die das 354.-364. Tausend umfasste. Mit den seitdem erschienenen fünf weiteren Drucken dürfte die 400.000er Marke inzwischen überschritten sein.

9 Abgesehen von den im Folgenden noch näher zu beschreibenden deutschen Ausgaben erschienen Übersetzungen des Romans *Het verdriet van België* in die folgenden Sprachen: Französisch (1985 *Le chagrin des Belges*), Englisch (1990 *The Sorrow of Belgium*), Rumänisch (1989 *Mihnireea Belgiei*), Spanisch (1990 *La pena de Bélgica*), Polnisch (1994 *Caly smutek Belgii*), Norwegisch (1995 *Belgias sorg*), Chinesisch (1997 *Bilishi de Aichou*), Portugiesisch (1997 *O desgosto da Bélgica*), Finnisch (1999 *Belgian suru*), Italienisch (1999 *La sofferenza del Belgio*), Dänisch (2000 *Belgiens sorg*), Serbo-Kroatisch (2000 *Tuga Belgije*), Griechisch (2002 *I thlipsi tou Belgiou*).

a) Der Umschlag der deutschen Erstausgabe

Ein berühmter Illustrator und Grafikdesigner zeichnet für das Cover der ersten deutschen Buchausgabe verantwortlich, das sich unschwer als Collage aus Bildern eines noch berühmteren Künstlers des 20. Jh. zu erkennen gibt. Der 2009 in Stuttgart verstorbene Heinz Edelmann, international bekannt geworden als Art Director des Beatles-Zeichentrickfilms *Yellow Submarine*, hat viele Buchumschläge für den Stuttgarter Verlag Klett-Cotta gestaltet (Weidemann 1982), u.a. auch für die deutsche Ausgabe von Tolkiens *Herr der Ringe*. Bei dem Cover zum Roman *Der Kummer von Flandern* handelt es sich um eine Collage auf der Grundlage eines Holzschnitts aus der 83 Blätter umfassenden ‘Graphic Novel’ *Die Idee* (1920) von Claus’ flämischen Landsmann Frans Masereel. Mitten auf die fratzenhaften Schwarz-Weiß-Bilder, die eine unheimliche, groteske und ausschweifende Welt der Erwachsenen zeigen, hat Edelmann den farbigen Kopf eines unschuldigen kleinen Jungen montiert, der sicherlich als bildliche Anspielung auf den Protagonisten Louis Seynaeve verstanden werden darf.

Wie zu Beginn von Masereels Bilderzählung die Idee in Gestalt einer nackten Frau dem Kopf des Künstlers entspringt, so wird dieselbe Nackte auf Edelmanns Cover zu einer Kopfgeburt des Jungen, und wie im Text von Hugo Claus entspringt damit auch in der bildlichen Umsetzung Edelmanns die Geschichte als Ganzes der Phantasie des Jungen.

Schließlich verdient die holzschnittartige Geschlossenheit der vorderen Umschlagseite besonders betont zu werden. Alle Elemente suggerieren die Einheit einer Holzschnittplatte im Stile Masereels. Hierzu gehören neben den Bildern auch die unregelmäßig ‘geschnittenen’ Buchstaben des Verfassernamens, des Buchtitels sowie des quergestellten Verlagsnamens und der Genrebezeichnung.

b) Der geänderte Umschlag der 3. Auflage 1999

Vergleicht man Edelmanns ursprüngliches Cover mit dem, was 13 Jahre später als Umschlag der 3. Hartcover-Auflage anonym neu kreiert wurde (Abb. 3), dann sind es gerade die durchdachten und anspielungsreichen bildlichen und typografischen Details in Edelmanns Entwurf, die in der lieblosen Neugestaltung fehlen. Das klassische Schwarz-Weiß des Holzschnitts wird zu einem blässliches Grau, an die Stelle des Jungenkopfes tritt ein rotes Titelschild mit moderner Typografie. Durch diese unbedachte Modernisierung geht Entscheidendes verloren, nicht zuletzt der wichtige Kontrast zwischen dem unschuldigen Kind und der sündigen Erwachsenenwelt. Man kann es daher fast konsequent – wenn auch etwas unredlich – nennen, dass der Name Edelmann im Impressum dieser Auflage nicht einmal mehr genannt wird.

Exkurs: *Der Kummer von Flandern* vs. *Der Kummer von Belgien*

Ein auffälliges Detail der ersten deutschen Übersetzung, das hier nicht unkommentiert bleiben darf, ist die Ersetzung des Ländernamens *Belgien* im Original

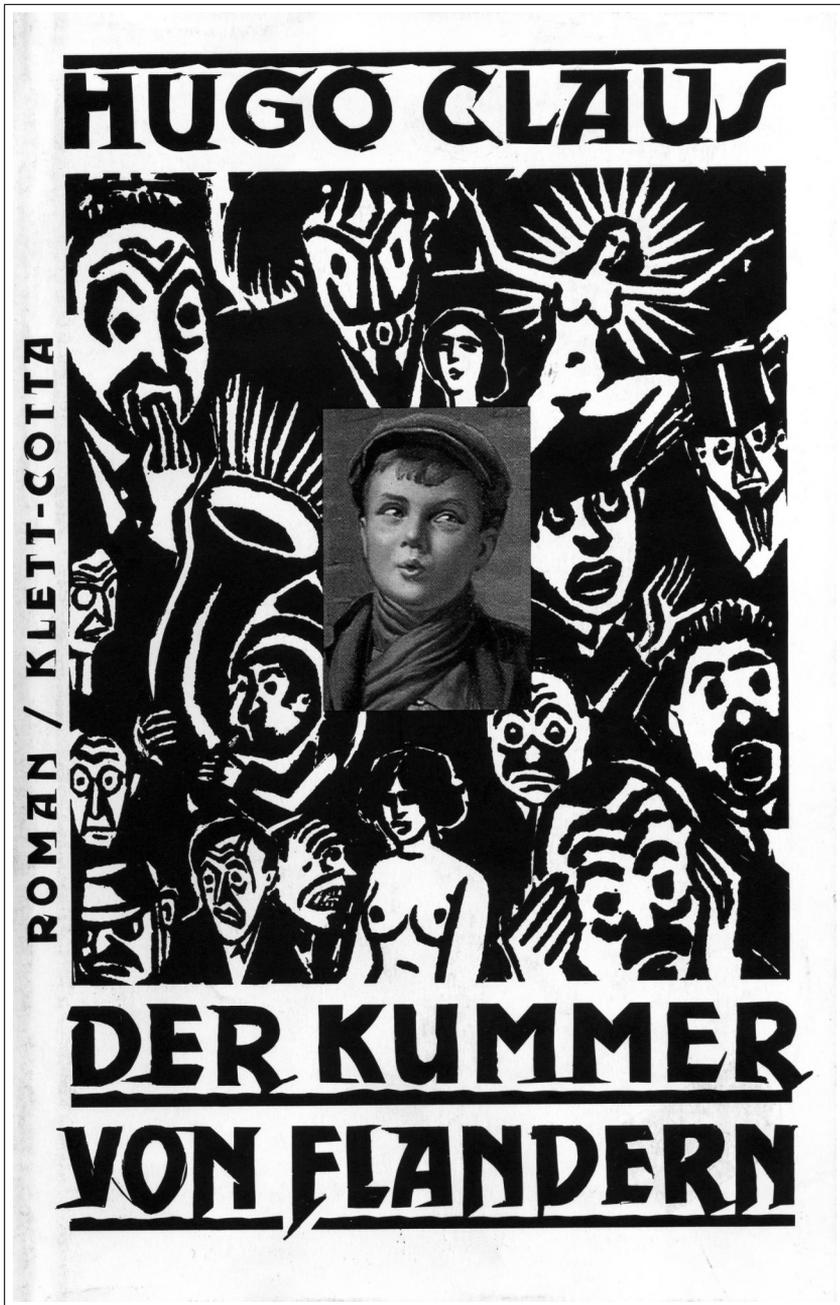


Abb. 2: U1 der 1. und 2. Auflage 1986, Umschlag: Heinz Edelmann

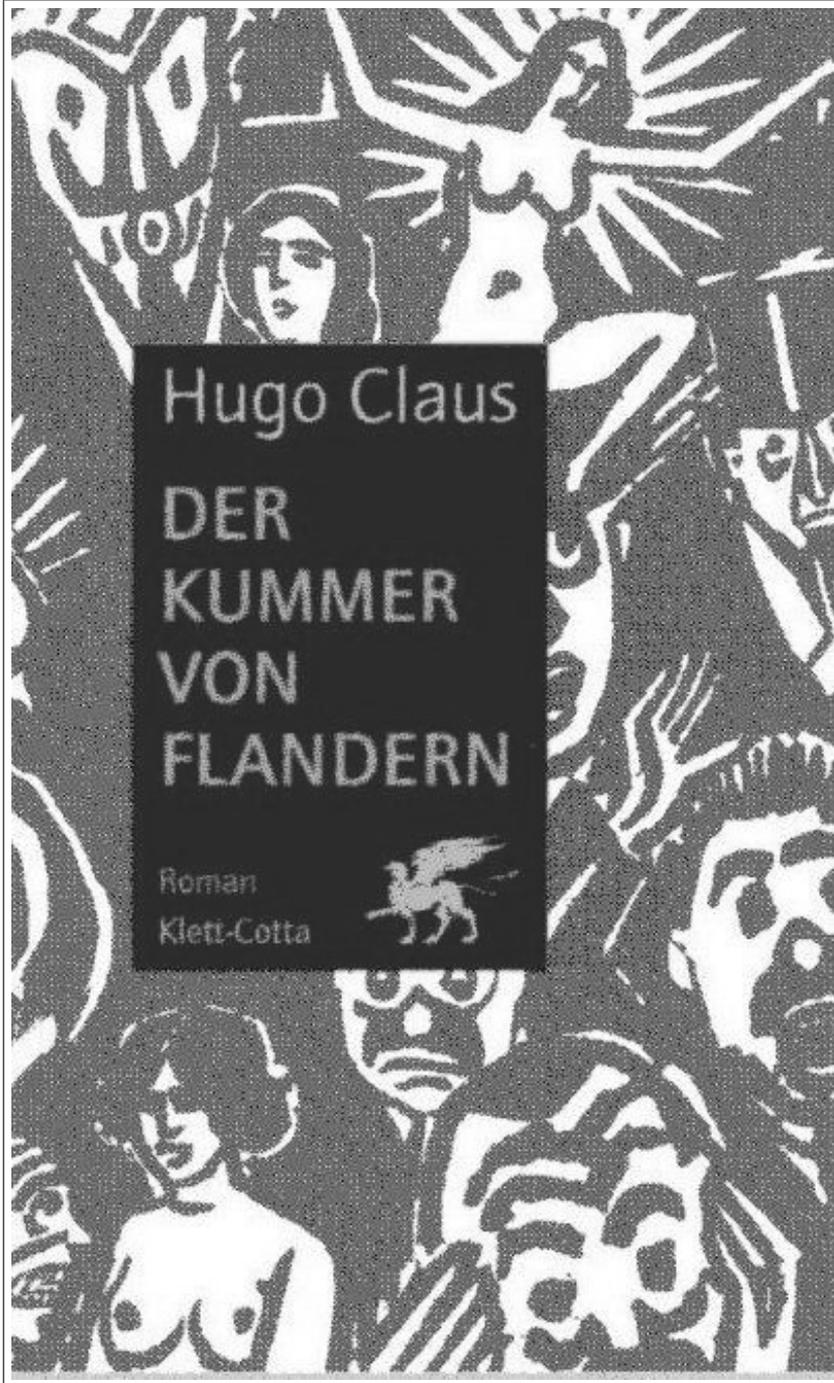


Abb. 3: U1 der 3. Auflage 1999, Umschlag: N.N.

durch *Flandern*, die sich in keiner der zahlreichen anderen Übersetzungen in fremde Sprachen findet. Motivation für diese grobe Verfälschung des Titels war offensichtlich die Annahme des Verlags, mit *Flandern* quasi ein Signalwort in den Titel des Buches zu bringen, um damit bei einem Teil des deutschen Lesepublikums alte Reminiszenzen hervorrufen und an gute alte Zeiten deutscher Flandernbegeisterung anknüpfen zu können. Ältere Leser erinnerten sich möglicherweise an die Glanzzeiten flämischer Literatur in Deutschland mit Namen wie Felix Timmermans und Stijn Streuvels, Bestsellern der 1920er bis 1960er Jahre, bei alten Kameraden lebten womöglich die Erinnerungen an vielfältige flämisch-deutsche Kontakte und Verbrüderungen während des Zweiten Weltkriegs und schließlich war auch noch der Mythos Flandern als Schlachtfeld des Ersten Weltkriegs lebendig, der in einschlägigen Militaria, aber auch in zahlreichen Werken der gehobenen und weniger gehobenen Literatur der Zwischen- und Nachkriegszeit lebte und sich vielfach auch im Titel deutscher Bücher wiederfand: *Der Löwe von Flandern*, *Der Schütze von Flandern*, *Der Tod von Flandern*, *Das Geheimnis von Flandern*, *Das Jesuskind in Flandern*, *Kleine Leute in Flandern*, *Aufbruch in Flandern*, *Spiel in Flandern*, *Liebesspiel in Flandern*, *Sommermond in Flandern*, *Schicksal in Flandern*, *Spione in Flandern*, *Heimgang in Flandern* usw. – allesamt Titel, die dieselbe syntaktische Grundstruktur wie *Der Kummer von Flandern* haben. (Eickmans 2007: 25ff.)

Zum Leidwesen des Verlags ist die *Flandern*-Kalkulation jedoch nicht aufgegangen, wie die spärlichen Auflagenzahlen des Romans in Deutschland belegen. Es hat sich gezeigt, dass der sich aus verschiedenen Quellen speisende Mythos Flandern in Deutschland längst Vergangenheit ist. Es gibt heute kein wie auch immer geartetes Flandernbild, an das deutsche Verlagswerbung anschließen könnte – mit Ausnahme vielleicht der Kunstgeschichte, worauf im Folgenden noch näher einzugehen sein wird. Glücklicherweise hat auch der deutsche Verlag seinen Fehler eingesehen und 2008 mit der Herausgabe der gelungenen Neuübersetzung unter dem Titel *Der Kummer von Belgien* ein Stück Wiedergutmachung geleistet. (eickmans/greyscale/Wallmann 2008)

c) Die Lizenz Ausgabe für die DDR

Zwei Jahre nach der westdeutschen Ausgabe erschien eine ostdeutsche Lizenz Ausgabe im Verlag Volk und Welt in Berlin mit einem Einbandentwurf von Eva und Bernd Haak, die in den 1980er Jahren für eine Reihe von DDR-Verlagen als Umschlaggestalter tätig waren.

Der sepiafarbige Umschlag erzeugt einen historisierenden Effekt, wie man ihn von alten Fotos kennt. Das Bild zeigt eine Straße mit der für Kleinstädte typischen niedrigen Bebauung und wenigen, eher ärmlich aussehende Menschen. Über der Straße schwebt bedrohlich ein überdimensionierter Adler, der zur Landung ansetzt. Die Szenerie wirkt auf den Betrachter umso bedrückender, als Autorname und Titel in großen schwarzen Lettern von oben her schwer auf dem Bild lasten.



Abb. 4: U1 der Lizenzausgabe für die DDR (1988), Umschlag: Eva und Bernd Haak

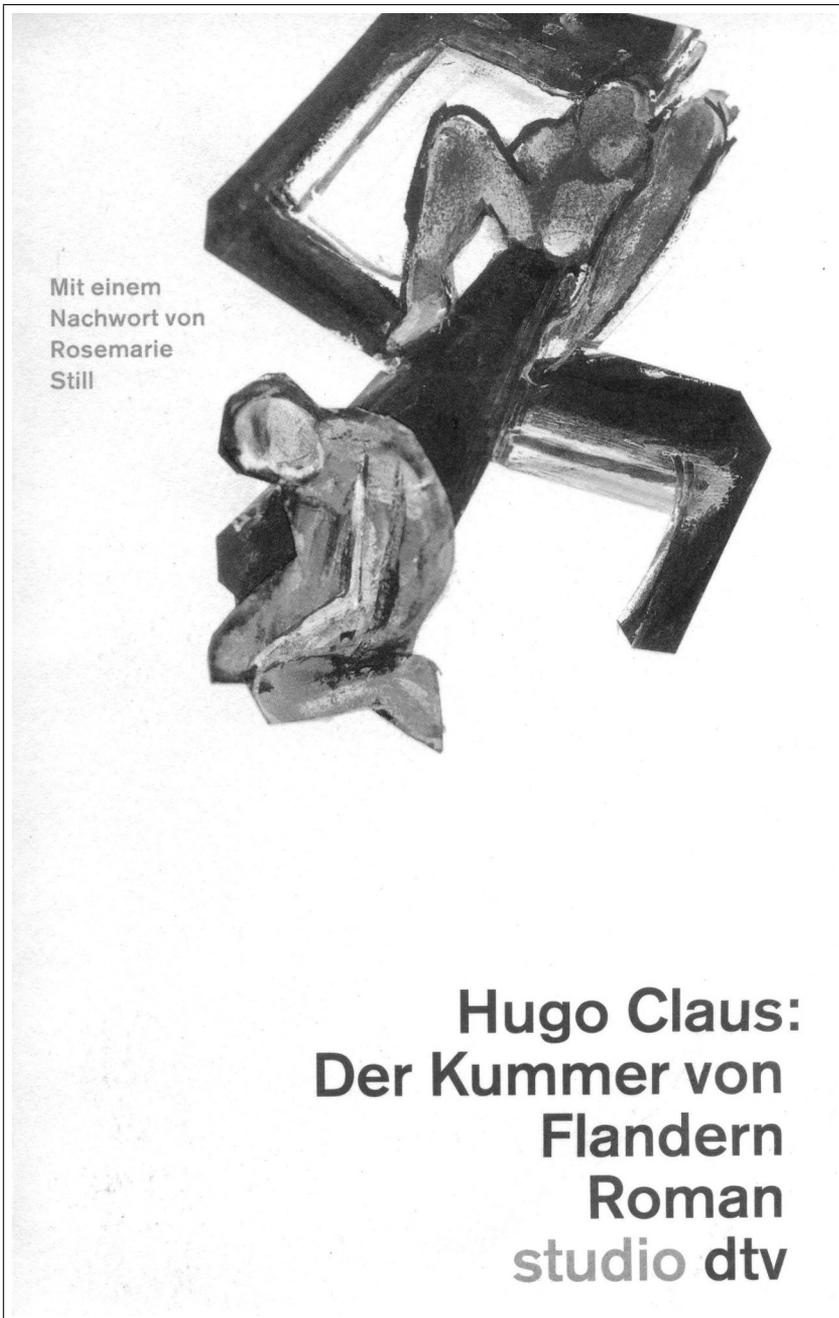


Abb. 5: Erste deutsche Taschenbuchausgabe (1991), Umschlag: Christoph Krämer

Die Botschaft des Bildes ist klar, der deutsche Adler symbolisiert unzweideutig die Bedrohung Belgiens durch den Einmarsch der deutschen Truppen im Mai 1940. Fast könnte man meinen, darin bestünde für die Umschlagmacher der „Kummer von Flandern“. Eine Lesart, die auch in Verbindung mit den Informationen des vorderen Klappentextes nahegelegt wird, wo explizit von einer „flämischen Kleinstadt“ und der „Besetzung Belgiens durch deutsche Truppen“ die Rede ist.

d) Die erste deutsche Taschenbuchausgabe in der Reihe ›studio dtv‹

Viel expliziter noch als die DDR-Ausgabe spielt die erste deutsche Taschenbuchausgabe auf das Dritte Reich bzw. den Nationalsozialismus an. Die Umschlagvorderseite zeigt ein (nicht komplett ausgeführtes) Hakenkreuz, auf dessen senkrechten Balken ein nackter (gebundener?) Frauenkörper mit geöffneten Beinen liegt, davor kniet in sich zusammengesunken und mit abgewandtem Gesicht ein Junge oder junger Mann.

Für den Betrachter, der weiter nichts über den Roman weiß, evoziert diese symbolisch hoch aufgeladene Bildkombination eine Vorstellung von politischer und sexueller Gewalt. Eine Bestätigung findet er im ‘Klappentext’, in dem von „deutscher Okkupation“ und belgischer „Kollaboration“ die Rede ist. Außerdem erfährt man, dass in Claus’ Roman „deftig geliebt, katholisch gebetet und nicht nur die Nazizeit ziemlich unchristlich durchlebt“ wird und dass der Autor „inhaltliche Tabus“ nicht „akzeptiert“. Dies fügt sich gut zu der aufklärerischen Tradition des Umschlaggestalters Christoph Krämer, der 1980 gemeinsam mit dem Publizisten und Sexualforscher Günter Amendt eine Bilder-Mappe unter dem Titel „Sex als Ansichtssache. Peep-Show-Bilder“ (Amendt/Krämer 1980) herausgebracht hatte, in der sich auch stilistische und motivliche Ähnlichkeiten zu seinem *Kummer*-Cover in der dtv-studio-Reihe finden.

Eine Besonderheit dieses Titellentwurfs ergibt sich auch aus der Tatsache, dass er als Teil eines Reihendesigns entstanden ist. Auf der Frankfurter Buchmesse 1991 stellte der Deutsche Taschenbuchverlag die ersten Bände einer neuen Reihe vor, die unter dem Titel ›studio dtv‹ - *Europäische Literatur im 20. Jahrhundert* an die ›sonderreihe‹ dtv anknüpfte, die „in den 1960er Jahren Werke der europäischen Moderne präsentierte, die bis dahin als »nicht taschenbuchfähig« galten“.

Zielrichtung der neuen Reihe ›studio dtv‹ ist aber „nicht mehr das Experiment [...] sondern der Überblick über die literarische Topographie, wie sie das 20. Jahrhundert gebildet hat.“¹⁰

Für die einheitliche Gestaltung der Umschläge zeichnete der 2010 in Hamburg verstorbene Maler und Typograph Christoph Krämer verantwortlich, der seit 1978 u.a. auch für die Verlage Arche, Fischer, Konkret, Luchterhand und Rowohlt als Buchgestalter tätig gewesen war.

10 http://www.dtv.de/chronik_90er_1007.html (Zugriff 14.02.2016)

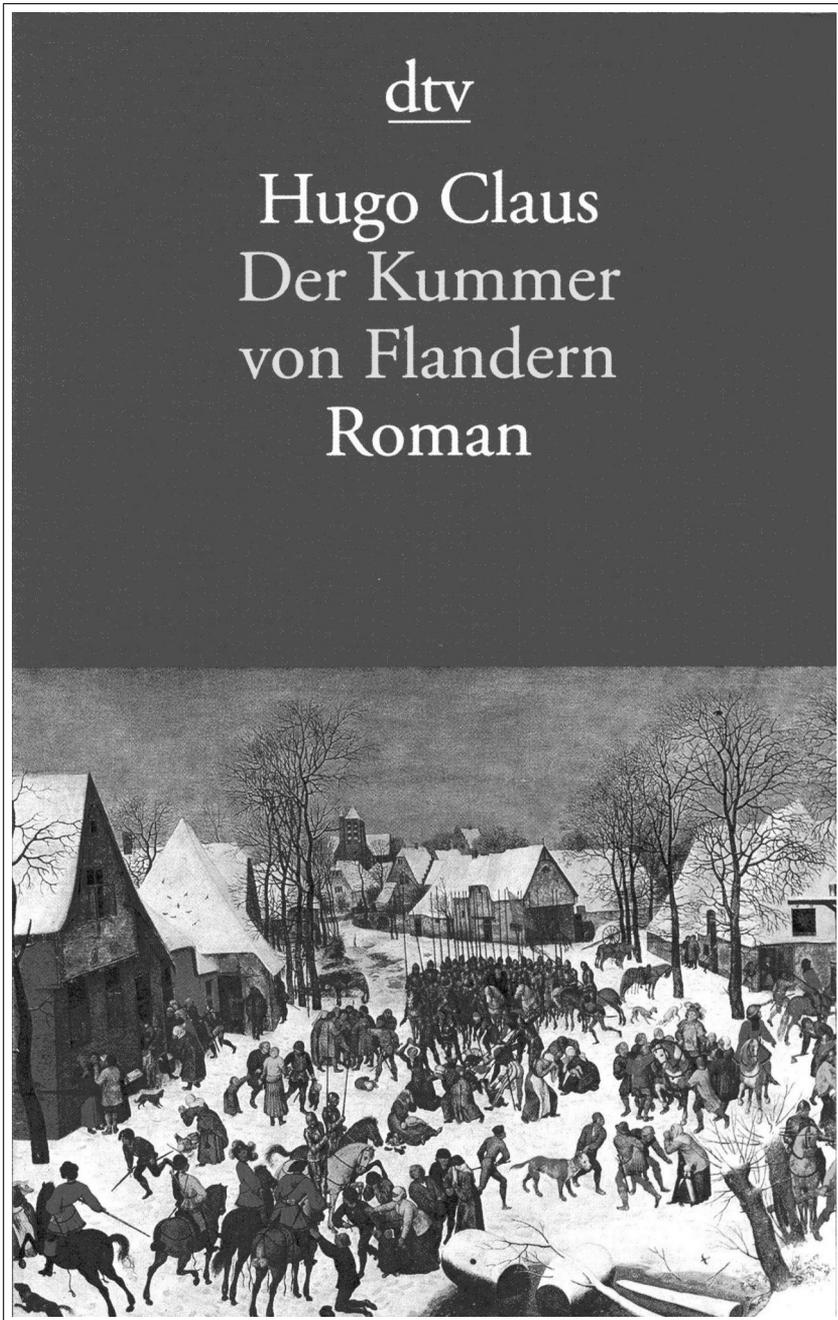


Abb. 6: Zweite deutsche Taschenbuchausgabe (1999), Umschlag: Balk & Brumshagen

e) Die zweite deutsche Taschenbuchausgabe 1999

Eine völlig andere inhaltliche Ausrichtung zeigt die Umschlagseite 1 der zweiten deutschen Taschenbuchausgabe, die im Oktober 1999 in der allgemeinen Reihe bei dtv erschien. (Abb. 6) Der exakt mittig geteilte Titel zeigt in der unteren Hälfte das um 1564 entstandene Bild *Der bethlehemitische Kindermord* von Pieter Brueghel d. Ä.

Das für das Umschlagkonzept verantwortliche Gestalterduo „Balk & Brumshagen“, das seit Mitte der 1990er Jahre das dtv-Coverdesign entscheidend bestimmt, greift mit Brueghels Gemälde auf einen ‘alten’ Flamen zurück und versucht damit ganz offenbar an ein bestimmtes Flandernbild anzuknüpfen, das wesentlich über die Kunstgeschichte, d.h. über unsere Bekanntheit mit alten flämischen Meistern geprägt ist. Inspiriert wurden die beiden Covergestalter vielleicht durch eine Formulierung des Kritikers Rolf Brockschmidt, der in seiner Rezension im Berliner Tagesspiegel (14.09.1986) den *Kummer von Flandern* „barock und vital wie das Flandern-Bild eines Breughel“ genannt hatte. Eine inhaltliche Motiviertheit ergibt sich allenfalls mit Blick auf die unter fremder Besatzung durchgeführten Grausamkeiten in Palästina zur Zeit von Jesu Geburt, die mit einiger Phantasie als Parallele zu den Übergriffen deutscher Besatzungstruppen im besetzten Belgien gedeutet werden könnten. Entscheidend für die erhoffte Anziehungskraft des Umschlags wird aber sicherlich die Popularität der Bilder Pieter Brueghels d. Ä. gewesen sein.¹¹

Inhaltlich bedeutet der Rückgriff auf ein altes Gemälde eine deutliche Entaktualisierung und damit einhergehend auch eine Entpolitisierung bezüglich der zeitgeschichtlichen Situierung des Romans.

f) Der Umschlag der Neuübersetzung *Der Kummer von Belgien* 2008

Das Unbehagen an der Qualität der ersten deutschen Übersetzung veranlassen den Verlag Klett-Cotta und die seit langem als ‘Stammübersetzerin’ der Werke Hugo Claus’ fungierende Waltraud Hüsmert zu dem verdienstvollen – und zumindest in übersetzerischer Hinsicht überaus gelungenen – Wagnis einer kompletten Neuübersetzung, die 2008, dem 25. Jahr nach Erschienen der Erstausgabe, auf den Markt kam, nunmehr mit dem korrekten Titel *Der Kummer von Belgien*. (Abb. 7)

Der Schutzumschlag wurde von der Grafik-Designerin Philippa Walz gestaltet, die eine große Anzahl von Covern für Klett-Cotta entworfen hat. Er zeigt einen kleinen blonden Jungen in kurzen Hosen mit einem Paken Zeitungen unter dem Arm vor der Silhouette einer städtischen Häuserzeile in Flandern.¹² Die

11 Ein Kalkül, von dem Balk & Brumshagen auch bei dem im Dezember 2000 bei dtv erschienenen Claus-Roman „Das Stillschweigen“ (dtv 12842) ausgegangen sind, dessen Umschlag ein Ausschnitt aus dem berühmten Brueghel-Gemälde *Die Bauernhochzeit* ziert.

12 Der Umschlag der 2. Auflage, die 2012 als Paperback erschien, weist geringfügige Änderungen auf. Durch eine Vergrößerung der Abbildung rückt der Junge noch stärker in den Vordergrund, auf dem ebenfalls vergrößerten Titelschildchen ist die Schriftverteilung so ver-

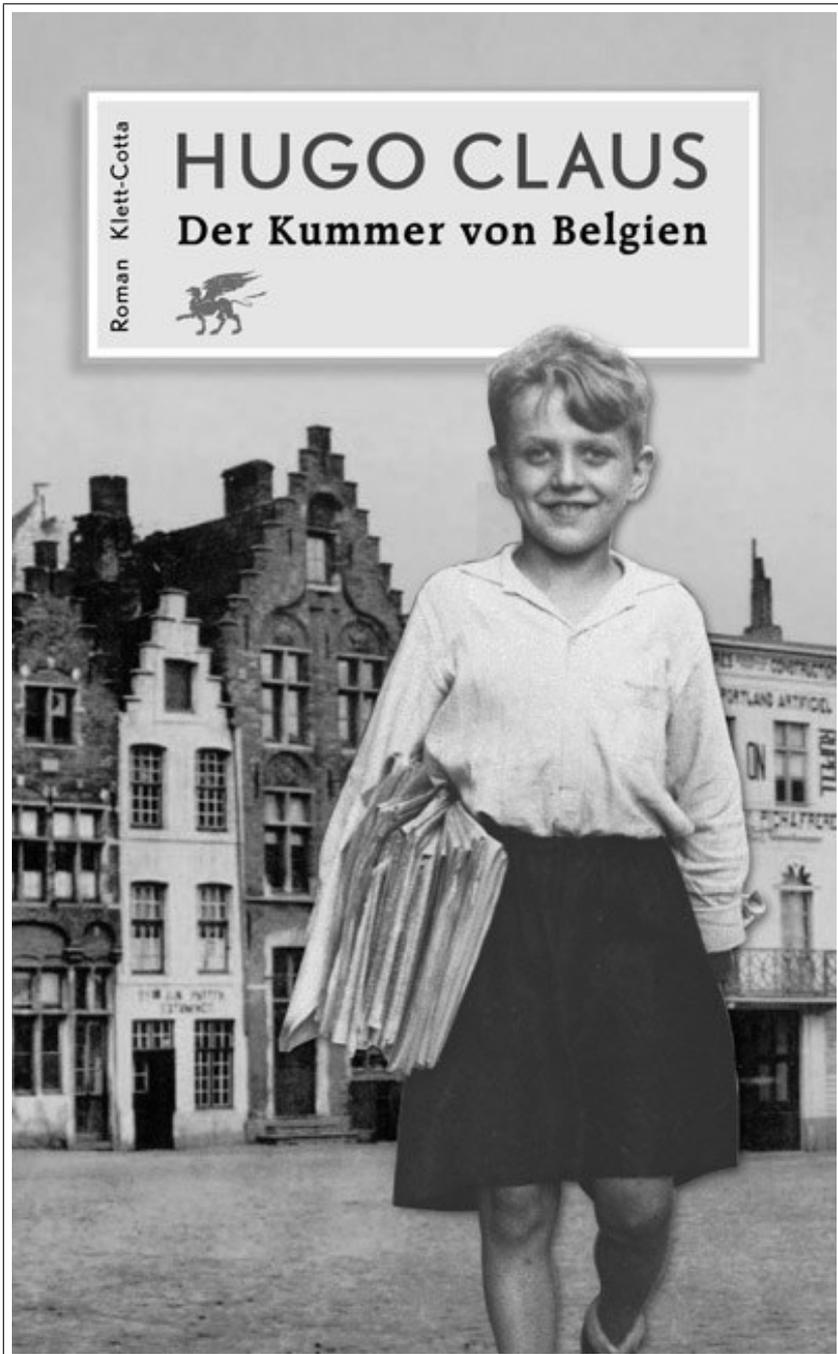


Abb. 7: Umschlag der Neuübersetzung (2008), Umschlag: Philippa Walz

Bildelemente des Covers wecken im Zusammenspiel mit dem Titel des Romans Vorstellungen von einer Geschichte, deren Schauplatz Belgien ist und in der ein kleiner Junge eine nicht unwesentliche Rolle einnimmt. Wann die Geschichte spielt und um was es darin konkret gehen könnte, erfahren wir weder von den Bildern noch von den Klappentexten. Stattdessen zieren die bei den Verlagen so beliebten positiven Blurbs aus älteren Rezensionen den hinteren Umschlag. Wegen der Kürze der mitgeteilten Zitate seien sie hier ausnahmsweise komplett wiedergegeben:

»Ein Buch, in dem es vor Überraschungen nur so wimmelt ...
Fast ein belgisch-niederländischer Ulysses.«
Stephan Jaedich, Welt am Sonntag

»Amüsant zu lesen; eine Inszenierung, die mit satirischer
Lust Weltgeschichte und Kleinstädtereie, Bildungszitate und
Grobheiten aufeinanderprallen lässt.«
Rolf Grimminger, Süddeutsche Zeitung

»Ein literarisches Kunstwerk von zeitloser Schönheit.«
Deutsche Monatshefte

Damit greift der Umschlag die oben konstatierte Tendenz der Entpolitisierung nicht nur auf, sondern verstärkt sie noch, indem nun nicht einmal mehr den Texten der konkrete zeitgeschichtliche Bezug des Romans zu entnehmen ist.

Positiv betrachtet könnte man auch sagen, dass der Roman ein Vierteljahrhundert nach seinem Erscheinen zu einem zeitlosen literarischen Meisterwerk geworden ist, dessen Qualitäten man nun mit denselben Mitteln anpreist, wie man dies auch bei anderen Werken der Weltliteratur tut.

Vom aktuellen Roman zum zeitlosen Meisterwerk: Ein thematischer und funktionaler Vergleich der Buchumschläge aus zweieinhalb Jahrzehnten

Bei aller Unterschiedlichkeit in der konkreten Umsetzung lassen sich die Themen und Motive der sechs vorgestellten deutschen *Kummer*-Cover thematisch auf drei gestalterische Grundtypen reduzieren, die sich in unterschiedlichen Kombination überlagern können: 1. Bezugnahme auf Belgien/Flandern, 2. Bezugnahme auf Krieg und Nationalsozialismus, 3. Bezugnahme auf Menschen als Masse oder individuelle Figuren.

ändert, dass auch das leicht vergrößerte Verlagssignet besser zur Geltung kommt. Als Text auf Umschlagseite 4 fungiert nun ein Rezensionsszitat vom Klappentext der 1. Auflage.

1. Bezugnahme auf Belgien/Flandern

Die Bezugnahme auf das im Titel des Romans genannte Land sucht nach imagologischen Anknüpfungspunkten an ein vorhandenes deutsches Belgien- oder Flandern-Bild. Dies können etwa Bilder belgischer/flämischer Künstler sein, wie es das Originalcover mit einem Bild James Ensors vorgemacht und wie es Heinz Edelmann mit den Holzschnitten Masereels aufgegriffen hat. Dabei kommt es aber offensichtlich nicht auf historische Bezüge an. Denn genauso gut, wie die Bilder Ensors und Masereels – beide Zeitgenossen der Romanhandlung im 20. Jahrhundert – scheinen für deutsche Leser alte flämische Meister als Repräsentanten ihres Landes bzw. ihrer Kultur geeignet, wie der Rückgriff auf Pieter Brueghel d.Ä. auf dem zweiten dtv-Cover (1999) zeigt.

Eine andere Möglichkeit der Bezugnahme auf Belgien sind Stadt- oder Landschaftsaufnahmen, die in dem Maße, in dem sie als Illustrierung des Handlungsortes verstanden werden, zugleich einen dokumentarischen Charakter bekommen. Solcher Fotos bedienen sich die Umschläge der DDR-Ausgabe (1988) und der Neuübersetzung (2008), die einen Straßenzug bzw. eine Häuserzeile abbilden, die der Kenner als typisch flämisch erkennt oder die in Kombination mit den in den Titeln genannten Namen „Flandern“ bzw. „Belgien“ eindeutig dem genannten Land zugeordnet werden.

Wie wichtig offensichtlich das Mittel der imagologischen Bezugnahme bei Büchern ist, deren Titel einen Ländernamen enthält, geht aus der Tatsache hervor, dass fünf der sechs deutschen Umschläge davon Gebrauch machen.

2. Bezugnahme auf Krieg und Nationalsozialismus

Ein Roman, dessen Handlung fast zur Gänze während des Zweiten Weltkriegs spielt, legt es nahe, dass sich manchem Umschlagdesigner auch der Aspekt von Krieg, Gewalt und Grausamkeit bei der Konzeption seines Coverentwurf aufdrängt. Ganz allgemein könnte man auch Brueghels sich in einer dörflichen flämischen Kulisse vollziehenden bethlehemitischen Kindermord hierunter subsumieren. Mit explizitem Bezug zum 2. Weltkrieg geschieht es durch den die flämische Stadt bedrohenden deutschen Adler auf dem Umschlag der DDR-Ausgabe (1988) und durch die Verwendung des Hakenkreuzes auf dem ersten dtv-Cover (1991).

Nimmt man auch die Umschläge aller übrigen internationalen Ausgaben hinzu, so fällt insgesamt jedoch auf, dass nur sehr wenige Umschlaggestalter sich der Kriegsthematik bedienen. Neben den beiden genannten deutschen sind mir nur zwei weitere Buchausgaben bekannt, die polnische und die US-amerikanische.

Ohne auf alle Details des symbolisch etwas überfrachtet wirkenden Umschlagbilds der polnischen Ausgabe (Abb. 8) eingehen zu wollen, zeigt sich uns ein Insektenkörper, dessen untere Hälfte von einem nackten Frauengesäß gebildet wird, während der obere Teil mit einer Rüstung gepanzert ist, die mit einem Hakenkreuz in den Farben der belgischen Trikolore verziert ist. Ähnlich wie auf

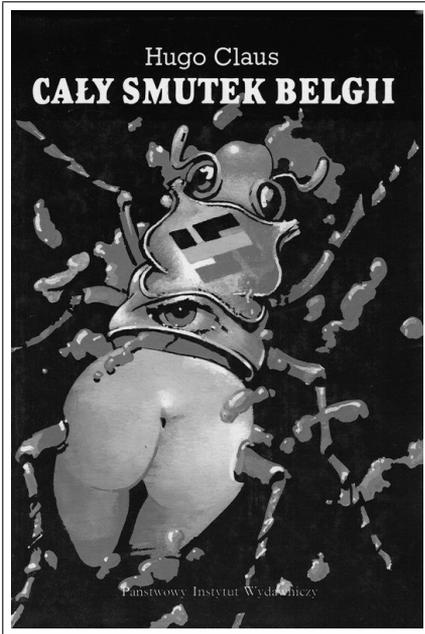


Abb. 8: U1 der polnischen Ausgabe



Abb. 9: U1 der US-Ausgabe

dem von Christoph Krämer entworfenen Umschlag der ersten dtv-Ausgabe verbindet der Umschlag in einem kruden Motivmix nationalsozialistische Symbolik und Sexualität.

Weniger enigmatisch und viel direkter gibt sich der Umschlag der US-Ausgabe (Abb. 9): Ein an eine Miniaturmalerei erinnernde Abbildung, die eine idyllische Szene in einer von Bäumen gesäumten Landschaft zeigt. Ein kleiner Junge in (Hitlerjugend?-)Uniform erwidert den Hitlergruß eines vor ihm stehenden Uniformierten mit Hakenkreuzarmbinde, daneben steht eine Frau mit üppigem Pelzkragen, wahrscheinlich die Mutter des Jungen, die ihm die Hand auf die Schulter legt. Mögliche konkrete Bezüge der dargestellten Szene zum Romaninhalt sind weniger wichtig als die suggestive Botschaft, die von dem Umschlagbild ausgeht und die besagt, dass der Roman uns eine Geschichte aus der Zeit des Nationalsozialismus erzählen wird, in der stramm stehende Nazis offensichtlich den Kummer des besetzten Belgien, *the sorrow of Belgium*, verkörpern.

Betrachtet man die drei Umschlagentwürfe, die u.a. auf das Hakenkreuz als Gestaltungselement zurückgreifen, so wird die Problematik dieser sehr eindeutigen, fast reißerischen Bezugnahme deutlich. Die politische Anspielung auf das Dritte Reich rückt zwangsläufig den deutschen Aspekt der Geschichte einseitig in den Mittelpunkt, wodurch er einen überproportionalen Stellenwert erhält. Dies könnte auch der Grund sein für die oben erwähnte Zurückhaltung der

meisten Umschlaggestalter hinsichtlich eindeutiger auf Deutschland bezogener Symbole.

3. Bezugnahme auf Menschen als Masse oder individuelle Figuren

Auf allen deutschen Umschlägen finden sich Bilder von Menschen. Klein und im Einzelnen kaum identifizierbar auf dem Brueghelschen Wimmelbild und in dem Straßenbild des DDR-Covers, größer und in ihrer Darstellung auf inhaltliche Aspekte des Romans beziehbar auf den übrigen Umschlägen. In der stilistischen Umsetzung gehen letztere freilich sehr unterschiedliche Wege.

Da sind die karikatural-fratzenhaften Gesichter Masereels in Engelmanns Collage, die abstrakten, gesichtslosen Figuren auf Krämers Cover und schließlich das fotografische Bild des kleinen Zeitungsjungen auf dem jüngsten Umschlag von Philippa Walz.

Masereels Männer- und Frauenbilder stehen für die Vielzahl der skurrilen Erwachsenen, die den Romankosmos des Hugo Claus bevölkern und die seinem und damit auch dem Kopf seines Alter Ego Louis Seynaeve entsprungen sind. Eine zunehmende Bedeutung für den pubertierenden Jungen gewinnt das Thema Frauen und Sexualität. Das daraus resultierende Spannungsverhältnis wird auf den Umschlägen von Edelmann und Krämer ins Bild gesetzt. Bei aller Unterschiedlichkeit in der konkreten Ausführung weist die diagonale bildliche Anordnung des Jungen und der Frau durchaus formale Parallelen auf, wie eine Gegenüberstellung der Krämerschen Abbildung mit einem Detail aus Edelmanns Entwurf erkennen lässt. (Vgl. Abb. 10 und 11.)

Die Reduktion der Anzahl der Figuren von einem guten Dutzend (Engelmann) über zwei (Krämer) bis zu dem Jungen allein (Walz) geht mit einer inhaltlichen Reduktion und einem Spannungsverlust einher. Das komplexe Beziehungsgeflecht zwischen dem Jungen und den zahlreichen Erwachsenen bei Edelmann reduziert sich bei Krämer auf das Spannungsverhältnis zwischen Junge und Frau. Beiden Umschlägen ist aber ohne Zweifel eine auf den Personenbeziehungen basierende Dynamik eigen, die dem sympathisch lächelnden und von jeder Anfechtung verschonten Jungen auf dem jüngsten Umschlag von Philippa Walz völlig fehlt. Dessen oberste Maxime scheint Verharmlosung zu sein, d.h. Vermeiden aller Anspielungen auf 'unangenehme' politische und zwischenmenschliche Konflikte, die der neuen Strategie einer Vermarktung als „literarisches Kunstwerk von zeitloser Schönheit“ (U 4) hinderlich sein könnten.

Versuchen wir abschließend die vorgestellten Buchumschläge nach den oben genannten Typen und Funktionen zu klassifizieren, so haben wir es bezogen auf die Typologie – plakativ, illustrativ, dekorativ – wohl in allen Fällen mit illustrativen Umschlägen zu tun, die auf den Buchinhalt bezogene Orte, Szenen und Personen veranschaulichen mit dem Zweck, den „Betrachter zum Anlesen und möglichen Erwerb“ anzuregen. Plakative Umschläge, die „die Aufmerksamkeit des Menschen bereits aus *einiger Distanz* auf sich lenken“, und dekorative,



Abb. 10: Entwurf Edelmann

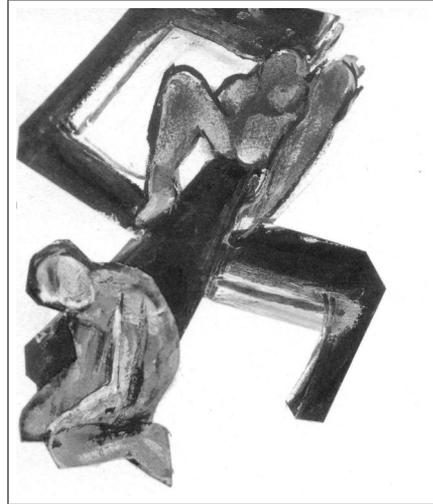


Abb. 11: Entwurf Krämer

deren von Zierelementen geprägte Form „keinen Bezug zum Buchinhalt“ hat, finden sich dagegen nicht unter unseren Beispielen. (Cohnen 1999: 18)

Was die Gewichtung der verschiedenen Funktionen betrifft, zeigen sich allerdings nicht unerhebliche Unterschiede. Da die allen Umschlägen in gleicher Weise eigene Schutzfunktion hier außer Acht gelassen werden kann, verbleiben die Orientierungsfunktion, die Werbefunktion und die ästhetische Funktion, die sich gegenseitig bestimmen, aber untereinander auch in einem Spannungsverhältnis stehen können.

Auch wenn der ästhetischen Funktion bei Befragungen eine eher untergeordnete Rolle zugewiesen wird (Kroehl 1984: 45), so zeigt der zumeist sorgfältige Umgang der Leser mit den Schutzumschlägen ebenso wie die Beschäftigung namhafter Künstler als Umschlagdesigner durch die Verlage, dass die künstlerisch-ästhetische Funktion keineswegs zu vernachlässigen ist. Dass sich auch unter den Gestaltern der Umschläge unseres Buches namhafte Künstler und Designer finden, ist bei der Behandlung der einzelnen Umschläge zur Genüge betont worden. Ein besondere Aspekt, der in diesem Zusammenhang noch einmal Erwähnung verdient, ist der Rückgriff auf die Werke anderer bekannter Künstler wie Brueghel und Masereel (und Ensor beim Original), der offensichtlich durch den Belgien- bzw. Flandernbezug des Titels ausgelöst wurde.

Bei der Orientierungsfunktion von Umschlägen müssen wir zwischen Sachbüchern und Belletristik einen deutlichen Unterschied machen. Beim Sachbuch erwartet der Leser/Käufer auf dem Umschlag konkrete, sachbezogene Information. Bei erzählender Literatur, bei der „emotionale Bedürfnisse entscheidende Leserinformationen liefern“ (Kroehl 1984: 41), besteht die Orientierungsfunktion dagegen in der *Charakterisierung* des Buches. Hierin sehen insbesondere die Autoren die wichtigste Funktion des Umschlags. Wesentliches Gestaltungsmit-

tel der Charakterisierung sind Bilder, deren „emotionaler Information“ (Kroehl) besondere Bedeutung zukommt.¹³

Unter dem Gesichtspunkt der Charakterisierung können wir die beschriebenen Umschläge in zwei Gruppen gliedern: Die drei frühen Umschläge aus den Jahren 1986 (Edelmann), 1988 (E. u. B. Haak) und 1991 (Krämer) ziehen den Leser in einen politisch und/oder psychologisch konfliktgeladenen, zeitgeschichtlich im Umfeld des 2. Weltkriegs zu verortenden Roman. Nach einer Zäsur von einem knappen Jahrzehnt folgenden drei Umschläge, die das Konfliktpotential entschärfen, indem sie entweder die Aussagekraft des ursprünglichen Covers bis zur Unkenntlichkeit entstellen (1999 N.N.), oder aber den Leser durch die emotionale Information ihres Bildes auf ein Brueghel-artiges Zeitgemälde (1999 Balk & Brumshagen) oder einen im idyllischen flämischen Ambiente spielenden Bildungsroman einstimmen (2008 Walz).

Anders als die Autoren sehen die Verlage als wichtigste Funktion des Umschlags die Werbefunktion (Kroehl 1984: 44). Hierbei geht es vor allem um das Wecken von Aufmerksamkeit und Interesse, die idealiter zum Kauf des Buches führen werden. Auch hier können wir zwei unterschiedliche, durch den chronologischen Abstand der Buchausgaben bedingte Marketingstrategien unterscheiden: Die frühen Ausgaben, die in einem relativ engen zeitlichen Zusammenhang mit dem Original gesehen werden können, präsentieren das Buch als aktuellen Roman, als Neuerscheinung quasi. Die jüngeren Ausgaben müssen es dagegen als zeitloses literarisches Werk von hohem Rang ‘verkaufen’, das sich auch mit Abstand zu seinem ursprünglichen Erscheinen zu lesen lohnt. Diese Intention findet ihren Niederschlag in der bereits beschriebenen Entpolitisierung, die gleichzeitig auch eine Entaktualisierung beinhaltet.

Literatur

1. Primärliteratur

A. Die niederländische Erstausgabe

Umschlaggestaltung: Leendert Stoffbergen (vgl. Abb. 1)

Hugo Claus, *Het verdriet van België*. Roman.

Amsterdam: De Bezige Bij 1983, 774 S., ISBN 90-234-6078-2

¹³ Ein weiterer wichtiger Aspekt der Orientierungsfunktion, auf den hier nicht näher eingegangen werden kann, liegt in den Elementen, die die Zugehörigkeit des Buches zu einem bestimmten Verlag oder zu einer bestimmten Reihe zum Ausdruck bringen. (Kroehl 1984: 41)

B. Die deutschen Ausgaben von Hugo Claus, *Der Kummer von Flandern/Der Kummer von Belgien*

a) Umschlaggestaltung: Heinz Edelmann (vgl. Abb. 2)

Hugo Claus, *Der Kummer von Flandern*. Roman.

Aus dem Niederländischen übertragen von Johannes Piron.

Stuttgart: Klett-Cotta, 1986. 664 S., ISBN 3-608-95364-7

2. Auflage 1986

b) Umschlaggestaltung: N.N. (vgl. Abb. 3)

Hugo Claus, *Der Kummer von Flandern*. Roman.

Aus dem Niederländischen übertragen von Johannes Piron.

Stuttgart: Klett-Cotta, 3. Auflage 1999. 664 S., ISBN 3-608-95364-7

c) Umschlaggestaltung: Eva und Bernd Haak (vgl. Abb. 4)

Hugo Claus, *Der Kummer von Flandern*. Roman.

Aus dem Niederländischen übertragen von Johannes Piron.

Berlin: Verlag Volk und Welt, 1988. 741 S., ISBN 3-353-00339-8

[Lizenzausgabe für die Deutsche Demokratische Republik]

d) Umschlaggestaltung: Christoph Krämer (vgl. Abb. 5)

Hugo Claus, *Der Kummer von Flandern*. Roman.

Aus dem Niederländischen übertragen von Johannes Piron.

München: Deutscher Taschenbuch-Verlag 1991, 676 S., ISBN 3-423-19003-5

[studio dtv; 19003]

e) Umschlaggestaltung: Balk & Brumshagen (vgl. Abb. 6)

Hugo Claus, *Der Kummer von Flandern*. Roman.

Aus dem Niederländischen übertragen von Johannes Piron.

München: Deutscher Taschenbuch-Verlag 1999, 678 S., ISBN 3-423-12696-5

[Allg. Reihe dtv; 12696]

f) Umschlaggestaltung: Philippa Walz (vgl. Abb. 7)

Hugo Claus, *Der Kummer von Belgien*. Roman.

Aus dem Niederländischen von Waltraut Hüsmert.

Stuttgart: Klett-Cotta, 2008, 824 S., ISBN 978-3-608-93600-1

2. Auflage 2012., ISBN 978-3-608-93970-5

2. Sekundärliteratur

Amendt, Günter/Krämer, Christoph (1980): *Sex als Ansichtssache. Peep-show-Bilder*. Hamburg: P. Mathews.

Cohnen, Ilse Valerie (1999): *Buchumschläge. Eine Sammlung herausragender Beispiele*. Mainz: Schmidt.

Dütting, Hans (2009): *Hugo Claus. De reus van Vlaanderen. Soesterberg: Aspekt*.

Eickmans, Heinz (1990): *Kummer mit Flanderns Sprache und Literatur. Übersetzungskritische Anmerkungen zu Hugo Claus' Het verdriet van België/Der Kummer von Flandern*. In: Robert Damme e.a. (Red.), *Franco-Saxonica*.

- Münstersche Studien zur niederländischen und niederdeutschen Philologie. Jan Goossens zum 60. Geburtstag. Neumünster: Wachholtz, S. 507–537.
- Eickmans, Heinz (2007): „üm uns den vlämischen Geist näher zu bringen“. Über das Engagement deutscher Philologen, Verleger und Literaten für die Sprache und Literatur Flanderns im 20. Jahrhundert. In: *nachbarsprache niederländisch*, 22. Jg., Nr. 2, S. 24–68.
- Eickmans Heinz/Wallmann, Hermann (2008): Freude über den „Kummer von Belgien“. Zu Waltraud Hüsmerts brillanter Neuübersetzung von Hugo Claus’ „Het verdriet van België“. In: *nachbarsprache niederländisch*, 23. Jg., Nr. 1–2, S. 115–118.
- Genette, Gérard (2001): *Paratexte. Das Buch vom Beiwerk des Buches*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Holstein, Jürgen (2003): *Georg Salter. Bucheinbände und Schutzumschläge aus Berliner Zeit 1922 – 1934. Mit einer Auswahl-Bibliographie zur Buchumschlag-Literatur*. Berlin: J. Holstein.
- Kroehl, Heinz (1980): *Der Buchumschlag als Gegenstand kommunikationswissenschaftlicher Untersuchungen*. (Diss., Mainz)
- Kroehl, Heinz (1984): *Buch und Umschlag im Test*. Dortmund: Harenberg.
- Sintobin, Tom (2009): ‘Nu eens zuiver goud en dan maar wat glassplinters’. Over de omslagen van ‘Het verlangen’ (1978) van Hugo Claus. In: *Boelvaar Poef*, 9. Jg., S. 65–82.
- Scheffler, Walter/ Fliege, Gertrud [Bearb.] (1971): *Buchumschläge 1900–1950. Aus der Sammlung Curt Tillmann. Eine Ausstellung des Deutschen Literaturarchivs im Schiller-Nationalmuseum, Marbach a. N. vom 8. Mai - 31. Okt. 1971. Mit einem Verzeichnis der in der Sammlung vertretenen Graphiker von Curt Tillmann*. München: Kösel.
- Stefan, Renate/Rothfos, Nina/Westerveld, Wim (2006): *U1. Vom Schutzumschlag zum Marketinginstrument*. Mainz: Schmidt.
- Weidemann, Kurt (1982), Heinz Edelmann, *Der Kenn-Zeichner*. In: *Die 51 schönsten Buchumschläge von Heinz Edelmann*. Stuttgart: Klett-Cotta, [unpaginiert, S. 7–12].

Ein „literarischer Gigant in Journalistenjacke“ Simon Carmiggelts zeitlose *cursiefjes*

Frederike Zindler

Der niederländische Autor Simon Carmiggelt (1913–1987) war, so urteilte der Literaturkritiker Arjen Fortuin in einer Rezension des neuen Bündels *Carmiggelt gedrukt*, ein „literarischer Gigant in Journalistenjacke“.¹ Carmiggelt schrieb seine *cursiefjes* von 1946 bis 1987 und veröffentlichte sie in verschiedenen Tages- und Wochenzeitungen. Das Werk des „Journalisten“ umfasst, nach unterschiedlichen Schätzungen, zwischen 9.000 und über 10.000 dieser Glossen. Noch zu Lebzeiten, aber auch nach seinem Tod wurden sie in jährlich mindestens einem Sammelband publiziert. Ein *cursiefje* ist ein kurzes, humoristisches Prosastück, das in Zeitungen abgedruckt wurde. Seinen Namen verdankt das *cursiefje* der Tatsache, dass die Stücke meist kursiv gesetzt wurden. Heutzutage würde sie wohl noch am ehesten als Kolumne oder Glosse bezeichnen. Auch wenn es mehrere Schriftsteller gibt, die derartige Kolumnen schrieben, gilt Carmiggelt gemeinhin als der „Schöpfer“ des *cursiefje*.² Er hat seine *cursiefjes* der Journalistik enthoben und auf ein literarisches Niveau gebracht, das vor und nach ihm noch kein anderer erreicht hat und für das ihm 1974 der P.C. Hooftprijs, der renommierteste Literaturpreis der Niederlande, verliehen wurde.

Carmiggelt war der meistgelesene Kolumnist der Niederlande, und das über drei Jahrzehnte lang. Zu seinem Erfolg trugen zahllose Auftritte in Radio und Fernsehen bei. Bereits als Jugendlicher hatte er in Den Haag, seiner Geburtsstadt, Erfahrungen bei der Schülerzeitung gesammelt. 1944 zog er nach Amsterdam und fand dort nach Kriegsende mit *Het Parool*, einer Zeitung, die als sozialdemokratisches Widerstandsblatt gegründet worden war und nun legal weitermachte, ein Forum für seine *cursiefjes*. *Het Parool* war für die Amsterdamer jahrzehntelang „die krant die altijd zoveel papier om zijn Kronkels heen doet.“³ Der Journalist, der selbst im Widerstand gewesen war, nannte sich dort selbst „Kronkel“, nach einem Comic von Jeanne Roos. Ihr Kronkel war ein

1 Fortuin, Arjen, „Literaire reus in journalistenjas 100 jaar. Maak kennis met al die typische Carmiggeltmannen“, in *NRC Handelsblad* (07.10.2013).

2 van Bork, G.J./Delabastita, D./van Gorp, H./Verkruisje, P.J./Vis, G.J., „cursiefje“, in *Algemeen letterkundig lexicon*, Online-Version der DNB (http://www.dnb.nl/tekst/dela012alge01_01/dela012alge01_01_00766.php).

3 Zitat gefunden in de Rooy, Max, „Het gesprek tussen Simon Carmiggelt en Gerard Reve“, in *Hollands Diep* (22.11.1975).

Wurm, der regelmäßig aus der Erde hochschaute, nur um schnell wieder abzutauhen und unter der Erde die soeben gewonnenen Eindrücke zu verarbeiten. So wie der Wurm arbeitete auch Carmiggelt: Bei seinen *cursiefjes* handelt es sich um Momentaufnahmen aus dem Alltagsleben, die gerade eben nicht alltäglich sind. Es geht um Momente der Ruhe, des Ausbrechens aus der Hektik des Lebens, deren Ausgang fast immer humorvoll ist und manchmal auch nachdenklich stimmt. Carmiggelt stilisiert die Wirklichkeit, und es entsteht eine Montage aus Figuren und Orten, die dem Leser so authentisch erscheint, dass dieser sich selbst oder andere in den Figuren wiedererkennen kann. Dies macht einen Großteil seines Erfolgs aus. Auffällig ist auch, dass diese Figuren nie *en detail* beschrieben werden. Stattdessen evoziert Carmiggelt den Charakter oder das Aussehen einer Figur durch knappe, doch sehr präzise Bilder, Vergleiche oder Handlungsmuster, durch die der Leser die Eigenarten der Figuren quasi „erspüren“ kann. Eine eigentlich immer, wenn auch manchmal nur am Rande auftretende Figur ist die des Ich-Erzählers, der sich als scharfer Beobachter zu erkennen gibt und durch den die *cursiefjes* eine gewisse Kontinuität erhalten.

Humor

Carmiggelts Humor lässt sich nur schwer vergleichen. Er war ein Freund und Fan des flämischen Autors Willem Elsschot sowie des niederländischen Autoren-Brüderpaars Gerard und Karel van het Reve. Zudem bewunderte er Kurt Tucholsky. Auf Elsschot war Carmiggelt auf einem Büchermarkt in seiner Geburtsstadt Den Haag gestoßen. Als Fan von Jan Greshoff war ihm Elsschots *Een ontgoocheling* aufgefallen, zu der Greshoff eine Einleitung verfasst hatte. In Elsschot, dessen Buch er in einem Zug auslas, hatte er seinen „literaire vader“ gefunden, den er ab da voller Eifer imitierte.⁴ Im März 1948 lernten beide sich auch persönlich kennen und Carmiggelt gab seinem Vorbild ein Exemplar von *Honderd dwaasheden*, einer der ersten Sammlungen seiner Kolumnen. Elsschots Urteil war positiv, wenn auch nicht so tiefgründig, wie Carmiggelt es sich erhofft hatte. Bis zu Elsschots Tod 1960 blieben beide befreundet.

Die Freundschaft mit Gerard Reve war übrigens weniger offensichtlich. so urteilte Reve über seinen Bekannten einst: „Simon is een grot talent. Ik ben een genie.“⁵ Und etwas versöhnlicher fügte er hinzu: „Niks aan de hand, maar ik zeg eigenlijk: jij bent een zéér groot talent. [...] Ik bedoel: hij is bijna net

4 Zitat gefunden bei Witteman, Sylvia/van den Bergh, Thomas, *S. Carmiggelt. Een levensverhaal*, Amsterdam/Antwerpen 1998, S. 43.

5 Carmiggelt, Simon, „Er zijn mensen die werkelijk sneuvelen en anderen die de hand gaan drukken aan de nabestaanden“, in *Humo* (23.12.1982).

zo'n groot schrijver als ik; het scheelt haast niks.”⁶Und das traute sich Reve zu Carmiggelt, seinem ehemaligen Mentor bei *Het Parool*⁷, zu sagen.

Die Sprache der *cursiefjes* wirkt auf den ersten Blick, wie auch die Struktur der Erzählung, eher schlicht. Was so „arglos“ hingeworfen wirkt, erweist sich auf den zweiten Blick jedoch als äußerst raffiniert. Carmiggelts Wortwahl ist besonders lebendig. So verwendet er viele Adjektive und Vergleiche, die man als Leser nicht erwarten würde, durch die man die Situation jedoch sofort erfasst. Sein Wortschatz ist zudem oft ein wenig archaisch und konservativ und spiegelt die Umgangssprache Amsterdams wider, was eine deutsche Übersetzung an manchen Stellen knifflig macht. Vielleicht auch deswegen hält sich hartnäckig das Gerücht, dass Carmiggelts Werk altmodisch sei.

Schließlich bleibt noch die schwierigste Frage, nämlich die nach den Themen der *cursiefjes*. Angesichts ihrer großen Bandbreite und des langen Zeitraums, über den hinweg sie erschienen sind, ist es nicht verwunderlich, dass es kaum möglich ist, wiederkehrende Themen zu benennen. Kinder, alte Menschen, Katzen, Kneipen und Amsterdam tauchen als wiederkehrende Themen aber immer wieder auf. Carmiggelt sagte selbst, dass er Reklame für die Menschheit machen und sie in ihrer Allgemeinheit darstellen wolle, was zeigt, dass sich sein Werk nicht auf diese paar Themen reduzieren lässt. Zu Beginn seiner Karriere hatte er mit einem Zeitungsredakteur die Vereinbarung getroffen, niemals Politik oder das aktuelle Tagesgeschehen zu behandeln. Dadurch waren und sind seine *cursiefjes* zeitlos.

Deutsche Übersetzungen

Neben einigen, mehr als zwanzig Jahre alten Übersetzungen in andere Sprachen (fünf ins Englische, zwei ins Italienische sowie jeweils eine ins Indonesische, Spanische, Bulgarische und Russische) erschienen zwischen 1954 und 2009 insgesamt elf Übersetzungen ins Deutsche: *Alles für die Katz* (1954), *Mach dir nichts draus* (1954), *Abenteuer mit Kindern* (1955), *Pariser Souvenirs* (1956), *Hohe Schule* (1958), *Einfach unerhört* (1959), *Von Katzen und kleinen Kindern* (1961), *Die Kunst, Großvater zu sein* (1969), *Die Kunst, stillvergnügt zu sein* (1970), *Heiteres aus Amsterdam* (1980) und *Die geschenkte Katze* (2009). Die meisten Übersetzungen stammten von Johannes Piron (*Mach dir nichts draus* 1954, *Abenteuer mit Kindern* 1955, *Pariser Souvenirs* 1956, *Hohe Schule* 1958, *Einfach unerhört* 1959, *Die Kunst Großvater zu sein* 1969 und *Die Kunst stillvergnügt zu sein* 1970) und Theodor und Jutta Knust (*Alles für die Katz* 1954 und *Von Katzen und kleinen Kindern* 1961 in Zusammenarbeit mit Piron).

6 Ebd.

7 Vgl. Abrahams, Frits, „Simon Carmiggelt – Gerard Reve: een vriendschap“, Lesung in der Openbare Bibliotheek Amsterdam (30.11.2007), online eingesehen unter <http://vorige.nrc.nl/redactie/doc/carmiggelt-reve.pdf> (20.03.2016).

Einige der frühen Übersetzungen aus den fünfziger Jahren wurden in den folgenden Jahren wiederaufgelegt oder erschienen, in anderer Zusammenstellung, unter einem neuen Namen – so geschehen bei der jüngsten Übersetzung *Die geschenkte Katze* (2009), für die Manfred Plinke die alten *Poespas*-Übersetzungen der Knusts aus den Fünfzigern aufarbeitete. Problematisch ist jedoch, dass dabei die alten, z.T. auch nicht sehr guten, Übersetzungen nicht aktualisiert wurden und dadurch etwas angestaubt wirken. Zudem wurden die Abenteuer mit Kindern etwa mit dem Untertitel ‚Heitere Kurzgeschichten‘ vermarktet, ein Stempel, der die hohe literarische Qualität sicherlich nicht überzeugend wiedergibt.

Gemein haben ebenfalls alle deutschen Sammelbände eine geringe thematische Breite. Bücher, die dem Titel nach ausschließlich (kleine) Kinder oder Katzen behandeln, sprechen eben auch nur ein begrenztes Publikum an. Und der Band, der *Heiteres aus Amsterdam* verspricht, informiert nicht etwa humorvoll über die Stadt und ihre Bewohner, sondern ist eine freie Übersetzung des Titels *Vroeger kon je lachen* (1977), in dem *cursiefjes* zu verschiedensten Themen gebündelt sind. Wenigstens handelte es sich bei diesen 1990 erschienen Übersetzungen um neue von Marga E. Baumer und nicht um die alten Übersetzungen der fünfziger und sechziger Jahre.

Darüber hinaus gibt es noch mehr Probleme bei den alten Übersetzungen. In den Übersetzungen aus den fünfziger und sechziger Jahren wurden Gulden zu Mark und niederländische Namen einfach durch deutsche Varianten ersetzt. Dies ist nicht mehr zeitgemäß und zudem dürften dem deutschen Leser die Niederlande doch so nah sein, dass er gerade diese *couleur locale* nicht nur verstehen, sondern auch wertschätzen kann. Das größte Manko bei einigen der bestehenden Übersetzungen ist jedoch die Tatsache, dass eine Reihe von, oftmals schwierig zu übersetzende Stellen, einfach gar nicht übersetzt wurden. So finden sich noch 1980 in *Heiteres aus Amsterdam* Stellen, die brutal gekürzt wurden, wodurch die *cursiefjes* einiges an Charme eingebüßt haben.

Ein Beispiel: In der Glosse „Gemüse“⁸, in der der Ich-Erzähler mit einem Bewährungshelfer eine Prostituierte besucht, deren Sohn der Bewährungshelfer eigentlich sucht, bietet die Dame den Herren eine Tasse Kaffee an, woraufhin diese eintreten. In der deutschen Übersetzung heißt es: „Als wir in ihrem Zimmer saßen, begann der Bewährungshelfer: ...“, während man im Niederländischen ganz nebenbei noch etwas über den Kaffee und die Haushaltsqualitäten der Dame erfährt: „Toen het voor ons stond, tot de knieën in de suiker, begon de reclasseerder: ...“. Also in etwa: „Als sie [die Tasse Kaffee] vor uns stand, und der Löffel im vor Zucker strotzenden Kaffee stecken blieb, begann der Bewährungshelfer: ...“. Gerade solche unerwarteten Wendungen machen einen Gutteil des Stils von Carmiggelt aus. Als der Bewährungshelfer einen Vorschlag für eine Stelle macht, um dem Sohn der Dame zu helfen, steht dort im Niederländischen: „Hij legde het als een voorstel op tafel, naast de schemerlamp

8 In *Heiteres aus Amsterdam*, München/Wien 1980, S. 27-30.

met de pierrot. Ze keek ernaar en op haar goedhartig gezicht kwam een wat peinzende uitdrukking.” Auf Deutsch ist jedoch nur zu lesen: „Sie betrachtete ihn, und in ihr gutmütiges Gesicht trat ein etwas grüblerischer Ausdruck.” Die eigentliche Entsprechung wäre jedoch: „Er legte es wie ein Angebot auf den Tisch, neben die Schirmlampe mit dem Pierrot. Sie betrachtete es, und auf ihr gutmütiges Gesicht trat ein etwas nachdenklicher Ausdruck.“ Solche Verkürzungen und Weglassungen in der Übersetzung sind nicht nur handwerklich bedenklich (und gelten heutzutage allgemein als verpönt), sondern sie zerstören vor allem die wohlkalkulierte Wirkung seiner Texte auf den Leser. Daher zeigen die nun folgenden Abschnitte nicht nur Carmiggelts Themenbreite, sondern auch, wie man seinen Geschichten heute ihre allgemeingültige Aktualität in Übersetzungen wiedergeben könnte.

Familienmensch und Tierliebhaber

Carmiggelt war ein herzlicher Mensch, der seine Familie und seine Katzen liebte und diese Liebe in vielen Geschichten verarbeitete. Besonders stolz war der „favoriete grootvader van Nederland“ auf seine Enkel, deren Episoden viele Seiten füllen.⁹ In „Vruchtbaarheid“ zum Beispiel erzählt ein stolzer Opa Carmiggelt in der Kneipe eine Anekdote von seinem zuckersüßen Enkel, bis, ja bis er von einem ‚professionellen‘ Großvater eines Besseren belehrt wird:

„Naast mij aan de tapkast stond een aan de slapen grijzende man die geen habituele zwijger was en vrolijk twinkelende ogen vertelde: ‘Ik ben gisteren met mijn kleinzootje in ’t Rijksmuseum geweest. En geláchen dat ik heb! We komen in die zaal waar dat kleine zelfportret van Rembrandt staat, u weet wel, hij staat er op met zo’n enorme blonde kuif. Toen zegt me kleinzootje: ”Kijk eens, opa, een Rolling Stone.”’

We lachten.

Toen ik net op het punt stond er een troef van mijn éigen kleinzoon bovenop te dreunen – want breek opa’s op dit punt de bek niet open – vroeg een grote, indrukwekkende grijsaard die, aan mijn andere zijde achter zijn glas stond als een gevallen en daarna vergeten apostel, met schorre stem en zonde rzelfs maar ’n glimlach aan de vrolijke prater: ‘t Is zeker uw eerste?’

‘Hoe bedoelt u?’

‘Uw eerste kleinkind,’ zei de oude.

De heer knikte blij. En de zeer oude man knikte óók, maar meer op de manier van iemand, die een veronderstelling ten overvloede hoort bevestigen. ‘Ik heb elf kinderen, zesentwintig kleinkinderen en zeven achterkleinkinderen,’ sprak hij. Hij serveerde de volzin rustig uit. De kroeg scheen opeens te klein voor zoveel vruchtbaarheid.[...]”¹⁰

9 de Vos, Alexandra, „Monument van een late liefde“, in *De Standaard* (13.02.2009).

10 Carmiggelt, Simon, „Vruchtbaarheid“, in *Kroeglopen* 2, Amsterdam 1974, S. 21.

Carmiggelt observiert das Gespräch zwischen den Großvätern weiter und zeigt seinem Leser, dass auch ein mehrfacher Opa Probleme haben kann. Das Image des ‚perfekten‘ Opas baut er langsam auf, nur um es anschließend zu zerstören, indem er den Opa berichten lässt, wie er vor lauter Kinder seinen eigenen Enkel nicht mehr wiedererkennt und dessen Geburtstag ruiniert, indem er dem verkehrten Kind das Geschenk überreicht. Die vollständige Übersetzung¹¹:

Fruchtbarkeit

Neben mir an der Theke stand ein an den Schläfen ergrauender Mann, der normalerweise kein Schweiger war und mit vor Glück funkelnden Augen erzählte: „Ich bin gestern mit meinem Enkel im Rijksmuseum gewesen. Was hab ich gelacht! Wir kommen in den Saal, wo das kleine Selbstporträt von Rembrandt hängt, Sie wissen schon, er hat da drauf so eine riesige blonde Tolle. Da sagt mein Enkel: ‚Guck mal, Opa, ein Rolling Stone.‘“

Wir lachten.

Als ich gerade an dem Punkt angelangt war, einen Trumpf von meinem eigenen Enkel draufzusetzen – denn Opas darf man auf sowas nicht ansprechen –, fragte ein großer und Eindruck erweckender Greis, der wie ein gefallener und danach vergessener Apostel an meiner anderen Seite vor seinem Glas stand, den fröhlichen Erzähler mit heiserer Stimme und ohne auch nur den Anflug eines Lächelns: „Es ist bestimmt ihr Erstes?“

„Wie meinen?“

„Ihr erstes Enkelkind“, sagte der Alte.

Der Herr nickte freudig. Und der sehr alte Mann nickte auch, aber mehr auf die Art von jemandem, dessen Behauptung überflüssigerweise bestätigt wurde.

„Ich habe elf Kinder, sechsundzwanzig Enkel und sieben Urenkel“, sagte er. Er servierte den Hauptsatz voller Ruhe. Die Kneipe schien auf einmal zu klein für so viel Fruchtbarkeit.

„Papperlapapp“, sagte der Anfänger-Opa schüchtern.

Ich hielt mich mit meinen beiden im Hintergrund, wie ein Maler, der schweigt, wenn der Meister spricht.

„Es ist schon was Schönes – Kinder, Enkel, Urenkel“, fuhr der alte Mann fort. „Aber wenn man so viel hat, kann man schon mal an die Decke gehen. Denn man kann sie einfach nicht mehr alle auseinander halten. Ich zumindest nicht. Ich bin neunundsiebzig, und dann beginnt es da oben doch ein bisschen nachzulassen.“

Er tippte sich leicht an den grauen Kopf.

„Bei Frauen ist das wieder was anderes“, sagte er. „Das macht die Natur, glaube ich. Sie sind darin jedenfalls viel geschickter. Aber meine Frau

11 Übersetzung der Verfasserin von Carmiggelt, Simon, „Fruchtbarkeit“, in *Kroeglopen 2*, Amsterdam 1974, S. 21-23

ist vor zwei Jahren leider gestorben. Als sie noch da war, hat sie mich immer an alle erinnert. Dann hat sie gesagt: ‚Wir gehen heute Mittag kurz zu Henk und Marie, denn Jopie hat Geburtstag.‘ Jopie ist einer der sechsundzwanzig. Ich hatte in dem Moment kein Bild vor mir, aber ich wusste zumindest: Wir besuchen Jopie.“

Er seufzte und nahm einen Schluck.

„Sie ist nicht mehr“, sagte er. „Und jetzt hängt bei mir so ein Geburtstagskalender auf dem stillen Örtchen, und meine Töchter und Schwiegertöchter rufen mich auch noch einen Tag vorher an. Und meine Ur-Schwiegertöchter – heißen die so? – machen das auch. Dann höre ich: ‚Hier ist Monique.‘ Dann denke ich schon mal: Wer ist denn nun wieder Monique? Aber gut, sie warnen mich vor. Und sie kaufen auch das Geschenk von Opa. Oder Uropa. Denn mit dem ganzen Mist, den sie heute in Spielzeugläden verkaufen, kann ich nichts anfangen. Früher war es einfach. Da gab man einem Jungen einen Werkzeugkasten und einem Mädchen eine Puppe. Aber jetzt funktioniert alles elektrisch und macht Lärm und leuchtet, nein, das ist mir zu hoch. Aber das machen die Mütter dann schon. Meine Geschenke. Sie drücken mir noch an der Tür ein Päckchen in die Hand. Ich muss es dann nur noch abgeben. Ich weiß nicht mal, was drin ist. Und wenn sie es ausgepackt haben, weiß ich immer noch nicht, was es ist. Aber...“

Er schloss kurz seine müden Augen.

„Dabei vermisste ich meine Frau so“, sagte er. „Sie wusste es genau. Sie hat mich begleitet. Aber nun komme ich in so ein Zimmer, und dann ist da ein ganzer Haufen Kinder, und sie feiern eine Geburtstagsparty. Aber wer ist nun Jopie oder Keesje oder Jan Jaap? Und wenn du mir eine Klinge an den Hals hältst, ich weiß es nicht. Die Kinder verändern sich ständig. Jetzt habe ich also das System, dass ich bei der Tür warte, bis einer auf mich zukommt. Der ist dann das Geburtstagskind. Den nehme ich auf den Arm und drücke ihn, und dem gebe ich auch das Päckchen.“

Er schüttelte trübe den Kopf.

„Letzte Woche habe ich das wieder gemacht“, sagte er. „Und ich habe mir den Falschen gepackt. Der war gar nicht von mir. Aber er kam nun mal als Erster zu mir, also dachte ich, das ist er. Und ich drücke ihn und gebe ihm das Päckchen, und er wollte es auch nicht mehr zurückgeben, und das echte Geburtstagskind am Heulen, war ja klar. Und meine Schwiegertochter war richtig wütend.“

Er schwieg.

Der Herr und ich schwiegen auch. Und blickten starr in die Zukunft.

Doch Carmiggelt konnte sich nicht nur für Menschen und ihre Eigenarten begeistern, sondern auch für Tiere, die oft menschlicher waren als die Menschen selbst. So fragte sein Herausgeber ihn einmal, ob er sich eigentlich bewusst sei, dass seine Katzen, denen er mehr als nur ein Bündel widmete, doch *nur Tie-*

re seien.¹² Noch mehr Charakter als den Katzen verlieh er allerdings Pferden und Hunden. Vor allem letztere vereinten Humor und Tragik in sich, wie es ein menschliches Schicksal kaum besser könnte:

Ein Hund¹³

Als der Kellner mir gerade ein Glas gebracht hatte, erhob sich ein großer, schwarzer Hund, der neben der Theke lag, und kam zu mir, um mich zu beschnüffeln. Er trug kein Halsband – war nackt und dreckig – und seine Augen schauten mich in einer hungrigen Erwartung an, die ich nicht erfüllen konnte, denn zu Genever werden nun mal keine Kekse gereicht.

„Ich *habe* nix“, sagte ich und wollte meine Hand auf seinen Kopf legen. Doch er zuckte zurück als wenn er gelernt hatte, Hände mit Schlägen in Verbindung zu bringen. Während ich mich mit seinem Misstrauen abfand, öffnete sich die Tür, und zwei Männer in schwarzer Kleidung, die sie – man sah es ihnen an – gerne ausgezogen hätten, kamen herein.

„Und, wie war’s?“, fragte die füllige Wirtin. Ihr Mann stand matt an ihrer Seite und hielt sich mehr schlecht als recht, wie ein sich anlehndes Reihenhaus.

„Wir haben Jan ordentlich unter die Erde gebracht“, sagte der eine Mann, ein plumper Vater und Ehemann, der den Kopf immer wie ein Held in den Nacken warf. „Und eine ordentliche Ansprache hat es auch gegeben.“

„Die hat sein Bruder gehalten“, ergänzte der andere Mann.

Er sah hauptsächlich dösig und bedrückt aus, wie einer, der durch die Hölle gegangen war, sich jedoch dort so schlecht umgesehen hatte, dass er jetzt nur noch erzählen konnte, wie schön warm es dort gewesen war.

„Mozemaker war auch da“, sagte der erste, wobei er bei seinem pathetischen Ton blieb. „Weißt du, was ich ihm gegeben hab? Die Hand. Ich hab gesagt: ‚Mozemaker, was auch immer zwischen uns vorgefallen ist, hier ist meine Hand. Am Grab von Jan gebe ich dir jetzt meine Hand.‘ Denn für uns Menschen zählt doch auch nur das Hier und Jetzt.“

Er trank aus. Der Hund, der einige Zeit an seiner Kniekehle geschnüffelt hatte, kehrte unbefriedigt zurück und ließ sich neben mir nieder.

„Und doch glaube ich nicht, dass Jan ganz weg ist“, sagte der Bedrückte. „Gut, er ist weg, klar. Natürlich. Aber... nimm doch nur mal mich selbst. Wenn mir nun morgen etwas zustößt – das kann ja sein, das kann mir passieren, das kann dir passieren...“

Er schlug dem Wirt auf die Schulter, der mit einem *speak for yourself*-Gesicht zurückwich. Ernsthaft fuhr er fort: „Nein, wenn ich morgen einfach einschlafen und nicht mehr aufwachen würde, ich glaube nicht,

12 Vgl. Carmiggelt, Simon, „Schrijven over katten“, in *Poespas* (1952) [=Vorwort].

13 Übersetzung der Verfasserin von Carmiggelt, Simon, „Een hond“, in *Kroeglopen 1*, Amsterdam 1973, S. 25-27.

dass ich dann weg wäre. Das kann nicht sein. Ich komme wieder. In einer Gestalt. In was für einer Gestalt, das kann ich nicht sagen. Aber ich *komme* wieder.“

Er sah sich um, als wollte er sagen: „Mich seid ihr so schnell nicht los.“ Ungerührt sagte der Wirt: „Das sagen sie alle. Aber wer weiß das schon? Und ob Jan nun so gerne nochmal will. Er wirkte immer fröhlich, immer. Aber ob er es auch war. . . ich weiß es nicht.“

„Man kann einem Mann zwar vor den Kopf gucken, aber nicht hinein“, sagte die Frau geistreich und machte eine wegwerfende Handbewegung. Der Hund erkannte darin eine Geste, die Futter versprach, sprang auf und lief hinter die Theke.

„Wollen? Jan hat nichts zu wollen“, sagte der Mann.

„Er kommt einfach wieder. Wie auch immer.“

„Nun hören Sie mal“, rief die Wirtin, „ob Sie wohl ein bisschen auf Ihren Hund achten könnten?“

„Er gehört mir nicht“, antwortete ich.

„Wem gehört er dann?“

Es wurde herumgefragt, doch niemand erhob Anspruch auf ihn. Er war einfach so ein Solo-Hund, der mit einem der Besucher hereingehuscht war.

„Nach dem Tod kann man jede Gestalt annehmen“, sinnierte der bedrückte Mann. „Die eines Menschen. . . die eines Tieres. . .“

Er sah zu dem Hund. Und dann zum Wirt, dessen Blick zweifelnd wurde.

„Ich *behauptete* gar nichts“, sagte er.

In einer schweren Stille starrten nun alle den Hund an, der das Interesse mit einem misstrauischen Blick beantwortete.

„Lass uns noch einen trinken“, sagte der große Mann, seinen Kopf nach hinten werfend. „Und lass das Vieh da sitzen. Er tut doch keinem was.“

Ein Alkoholiker in Amsterdam

Beide Neuübersetzungen zeigen neben dem Familienmenschen und Tierliebhaber auch eine andere Facette Carmiggel's: Er hielt sich gerne in Kneipen auf. Dies tat er nicht nur zum Beobachten und Schreiben, sondern auch weil er selbst dem Alkohol zugetan war. Amsterdam, sein Wohnort, diente ihm als Dekor für seine Geschichten und insbesondere die Amsterdamer Kneipen tauchten immer wieder auf. Er war Stammgast im Continental Bodega auf dem Damrak, Hoppe auf dem Spui, Casa Blanca auf dem Zeedijk und De Kring am Kleingartmanplantsoen.¹⁴ Dennoch waren die Kneipen in seinen Geschichten nie

14 Vgl. Holman, Theodor, „De stad als decor van Simon Carmiggel“, in *Het Parool* (23.12.1989).

konkret greifbar: Selten nannte er Orte oder Namen, oder gar Details, anhand derer man einen Ort hätte wiedererkennen können. Gerade dadurch war der Wiedererkennungswert hoch, denn wohl jeder Leser kennt sie, diese schummrigen, doch gemütlichen Eckkneipen, in denen die kleinen Leute nach der Arbeit ein- und ausgehen und sich ein paar Bier und ein nettes Gespräch gönnen. Ohne es bewusst wahrzunehmen, sind einem als Leser Carmiggelts Kneipen und die Menschen darin direkt vertraut.

Wie tief seine Zuneigung zum Alkohol und den Amsterdamer „cafés“ war, bewiesen die Bündel *Kroeglopen* (1962) und *Kroeglopen 2* (1965), die im Abstand von nur drei Jahren erschienen. Der Alkoholiker wusste genau, worüber er schrieb: „De geheelonthouders hebben gelijk, maar alleen de drinkers weten waarom.“¹⁵ War er selbst betrunken, tanzte er auf Tischen und sang sozialistische Lieder. Doch seine gute Laune konnte auch genau so schnell wie sie gekommen war, wieder umschlagen in Menschenhass und Aggressionen. Seine Frau Tiny versuchte immer wieder, ihn vom Alkohol abzubringen, und scheiterte. Der „Andere“, der Trinker, der in Carmiggelt wohnte, war fast immer stärker – doch nur fast:

Der Andere¹⁶

Heute Morgen hatte ich enorme Lust, mich zu betrinken. Haben Sie das auch manchmal? Kommen Sie schon, keine falsche Scham, wir sind unter uns. Oh, Sie haben das nie. Na gut, dann höre ich auf damit. Ich für meinen Teil habe das öfter, und ich weiß nicht genau, woher das kommt. Man schlendert einfach aus dem Haus und merkt es sofort: Heute muss ich aufpassen. Heute Morgen hatte ich das. Es standen lauter interessante Termine in meiner Erfolgsagenda, aber ich spürte tief im Innern, dass es nichts werden würde.

„Los, jetzt aber schnell an die Arbeit“, sagte ich zu mir selbst.

„Ein Schnäpschen wird schon drin sein“, sagte der Andere.

Kennen Sie das auch? Dass ein Anderer in Ihnen lebt, eine Person, die Ihnen eigentlich nie vorgestellt worden ist? Aber er *ist* immer da. Manchmal sitzt er wochenlang in meiner Seele und liest Dickens, aber auf einmal, eines Tages, wird er aktiv, mischt sich überall ein und beginnt zu stören.

„Ins Büro!“, verlangte ich mit der ratlosen Energie eines Reiseführers. Doch der Andere lenkte meine Beine, so dass ich nicht geradeaus ging, sondern nach links abbog.

„Na gut, so kann man auch laufen“, sagte ich, während ich den Schein wahrte.

„Guck mal, hier ist dieses nette Café“, sagte der Andere und blieb stehen.

15 Diesen Satz verwendete er mehrfach, u.a. in („Mensen in kroegen“, in *Haasje over*; „De vaste jongens“, *Kroeglopen 1*).

16 Übersetzung der Verfasserin von Carmiggelt, Simon, „De ander“, in *Kroeglopen 1*, Amsterdam 1973, S. 38-41.

„Da gehe ich nicht rein“, protestierte ich.

Doch der Andere ging hinein, also musste ich wohl oder übel mit – mitgehen, mitgefangen. Es ist übrigens wirklich ein sehr nettes Café. Ein dicker, verträumter Mann, der immer so aussah, als ob er in seinem vorherigen Leben etwas vergessen hatte, aber nicht genau wusste was, hatte es mit seinen liebevollen Händen um seine Trunksucht herum aufgebaut. Abgesehen von der liberalen Zeitschrift, die dort immer herumlag, hat es etwas sehr Schönes an sich. Wir alle suchen nach dem exakten Ausdruck unseres innersten Selbst, und uns gelingt dies höchstens zum Teil – doch einige Wirte haben es wirklich geschafft. Sie nageln mit der „Schankerlaubnis“ den Kern ihrer Persönlichkeit stolz an ihren eigenen Giebel. Sie wohnen praktisch in ihrer Neigung und streichen dabei viel Geld ein, ja besser noch, sie *müssen* darin wohnen, weil sie ihr Brot damit verdienen. So schlagen sie zwei Fliegen mit einer Klappe, sind Dichter und Bauer in einem, schwimmen und lassen sich gleichzeitig treiben und fangen sich selbst und den Anderen clever in einem Schnapspinnchen auf.

„Guten Morgen, junger Mann!“

Welch ein Balsam! Man ist hier jenseits von Gut und Böse, in dem Scheinhimmel für die, die glauben und doch ängstlich eilen.

„Nun wirst du keinen Schnaps, sondern eine Tasse Kaffee bestellen“, sagte ich streng zu mir selbst, denn ich kenne das. Trinken ist als wenn man mit der hübschen Krankenschwester flirtet und dann an der harten Brust des Chefarztes aufwacht. Kaffee also.

„Natürlich. Warum solltest du keinen Kaffee nehmen!“, sagte der Andere. Ich verscherbel ihn noch an die Jesuiten.

„Was darf es denn heute sein?“, fragte der Wirt vertraulich.

„Ein Genever“, sagte der Andere.

Ich wurde sehr wütend auf ihn. So benimmt man sich doch nicht – man kann doch nicht einfach jemandem seinen Text abnehmen? Ich wollte wirklich Kaffee bestellen, aber nein, er musste wieder reden, bevor er an der Reihe war. Während der Wirt hinter die Theke zurückkehrte, kam seine Frau mit dem Hund aus der darüber liegenden Wohnung, um einkaufen zu gehen. Ich kenne den Moment – ein Moment voll stillen Leids. Denn es ist eine grässliche Frau mit einem grässlichen Hund. Sie sind sein Tribut an das Leben. Der Hund bellt ununterbrochen, wodurch die Männer, die sich an der Theke still von gestern Abend erholen, schweigend zusammenzucken. Die Frau hat keine Eile, bleibt viel zu lange im Café, bevor sie endlich geht, und sagt dabei ausschließlich nutzlose Dinge, die ihre auch so schon nutzlose Existenz auf der Erde unnötig untermauern.

„Ja, Lies“, antwortet der Wirt immer mit der Milde eines Bisons, das die Rolle eines Haustiervieh übernommen hat. Das ganze Café kennt den Grund. Er steht bei ihr viel schlimmer in der Kreide, als es uns jemals bei ihm gelingen könnte. Sie weiß es. Die Männer wissen es. Und der Hund profitiert davon, denn er bekommt seit Jahren nicht die Schläge, die er verdient hätte.

„Wiedersehen, Lies.“

Sie war endlich weg. Dann kam er mit meinem Genever.

„Ein Schnaps um zehn Uhr morgens – das wird heute nichts“, sagte ich zu mir selbst.

„Du kannst immer noch Kaffee nehmen“, flüsterte der Andere, der sich seiner Sache sicher war. Jetzt pokerte er aber zu hoch. Denn als der Wirt das Glas vor mich hinstellen wollte, protestierte ich plötzlich aus Leibeskräften: „Ich hatte Kaffee bestellt!“

„Ganz ruhig, junger Mann“, riet der Mann, „ein Irrtum kann mal vorkommen. Das machen wir ganz einfach.“

Und er brachte den Kelch an die Lippen und trank ihn – er war noch vom alten Schlag – in einem Zug leer.

„Jetzt trinkt er ihn aus“, sagte der Andere wehmütig.

Doch er nahm sein Dickens-Buch wieder auf den Schoß.

„Eine Tasse unseres besten Kaffees, bitte sehr“, versprach der Wirt munter.

Sie schmeckte wie Abwasser.

Übrigens hat man sogar auch in Deutschland schon erkannt, dass im Alkohol Carmiggelts wahres Talent lag. So urteilte ein Rezensent der *Frankfurter Allgemeine Zeitung*:

„Das Leben in Amsterdam ist vor allem ein Leben in den Kneipen. Nur hier konnte der Schriftsteller Simon Carmiggelt ein Oeuvre schaffen, das nahezu ausschließlich am Tresen handelt - Tausende von Geschichten mit den Schicksalen einfacher Menschen, die abends ein paar Schritte gehen, um irgendwann von sich zu erzählen - ein skeptischer, melancholischer Sozialkosmos, in dem mehr Weisheit steckt als in den meisten philosophischen Wälzern. "Kroeglopen", Kneipengänge, heißt eine seiner schönsten Sammlungen. Aber wir, die wir nicht in Amsterdam wohnen, können diesen Kosmos nur besichtigen.“¹⁷

Nach dieser Erkenntnis fehlt die logische Konsequenz, eine Übersetzung seiner Kneipengeschichten, allerdings bis heute.

Carmiggelt und die Frauen

Carmiggelt war der „meest getrouwde man van Nederland“, wie ihn ausgerechnet seine Geliebte Renate Rubinstein bezeichnete.¹⁸ Die Journalistin Rubinstein hinterließ nach ihrem Tod 1990, das Manuskript für *Mijn beter ik* (1991) ein Buch über die Liebe zwischen ihr und dem verheirateten Carmiggelt. Über ihren Geliebten schrieb sie:

17 Schümer, Dirk, „Amsterdam, eine große, alte europäische Stadt – Jeder findet, was er verdient“, in *FAZ* (05.01.1995).

18 Zitat gefunden in Witteman/van den Bergh 1998, S. 79.

„In einer Hinsicht unterschied sich Simon Carmiggelt nicht sehr von anderen Männern: als er starb, hinterließ er zwei Witwen. Mit der einen war er verheiratet. Die andere bin ich. [...] Ich verspüre ein riesengroßes Bedürfnis, über ihn zu sprechen. Zehn Jahre lang habe ich über ihn geschwiegen, denn unsere Beziehung war heimlich, und ich hätte Simon mit Reden schaden oder ihn sogar verlieren können. aber nun habe ich ihn verloren, und wie man sieht, fordere ich posthum meine Rechte ein. ein wichtigerer Grund ist jedoch, daß ich das große Vergessen fürchte. Simon hatte ein unglaublich gutes, bis ins kleinste Detail gehendes Gedächtnis (Gedächtnis ist Genie, hat Nabokov gesagt), und ich nicht.“¹⁹

Auch wenn das Buch für viel Aufsehen sorgte, war Rubinsteins Geschichte nicht auf Sensationen aus.²⁰ Obwohl sie Carmiggelt die letzten acht Jahre seines Lebens als Geliebte begleitete, räumte er ihr nur einen geringen Platz in seinem Leben ein. Der Journalist, dessen Eltern eine vorbildliche Ehe geführt hatten, tat es ihnen gleich und gestand sich nur einen Nachmittag pro Woche mit seiner Geliebten zu. Der Rest seiner Zeit gehörte seiner Ehefrau Tiny. Sie war es, die in hunderten von Geschichten auftauchte, ohne dass er je ein Detail über sie verriet. Seine Frau war die Einzige, die vorbehaltlos zu ihm hielt – selbst wenn der Alkohol ihn erst zu einem Freund und dann zu einem Fremden machte:

Ein Abend in der Stadt

Manchmal sagt der Mann nach dem Essen auf einmal: „Lass uns mal wieder in die Stadt gehen.“

„Es läuft heute Abend auch was Gutes im Fernsehen“, versucht es dann die Frau.

Doch da geht er nicht drauf ein. Er zieht seine Jacke an und sagt: „Komm.“

Etwas später schlendern sie draußen – ein gepflegtes, tadelloses Ehepaar mittleren Alters, denn er hat Erfolg an der Börse und sie versorgt ihn vorbildlich. Erst gehen sie in die Kneipe an der Ecke, eine halb dunkle, nach Bier und Zigarren riechende Spelunke. Dort beginnt das Trinken. Er Genever und sie eine Flasche sprudelnde Limonade.

Wenn sie nicht so eine Angst vor dem Ende des Abends hätte, würde ihr diese erste Stunde gefallen. Denn der Alkohol vertreibt seine sture Schweigsamkeit und macht ihn offen und anhänglich. Sie sprechen immer über die Kinder. Über Jan, der in Australien keine Zeit findet, regelmäßig zu schreiben. Und über Liesje, die nun schon seit vier Jahren eine perspektivlose Affäre mit ihrem verheirateten Chef hat.

„Ach, was hat es denn für einen Sinn, immer nur schwarzzusehen?“, sagt der Mann, und sein von Schnäpsen angerichtetes Lächeln erinnert sie an

19 Rubinstein, Renate, *Mein besseres Ich. Erinnerungen an eine Liebe*. Aus dem Niederländischen von Helga van Beuningen, Frankfurt a/M: Suhrkamp 1993, S. 5f.

20 Vgl. Verstappen, Jan, „De grote liefde van Simon Carmiggelt en Renate Rubinstein. Romantisch, wanhopig en inspirerend“, in *Het Binnenhof* (10.05.1991).

früher. „Die Kinder sind nun einmal erwachsen. So ist es doch, oder? Und auch wenn sie manchmal Dinge tun, mit denen wir nicht einverstanden sind, nun ja, sie bauen sich ein eigenes Leben auf, und es ist ja auch eine andere Zeit.“

So spricht er dann zu ihr, und sie fühlen sich einander sehr nahe. Nach einer Stunde lässt er ein Taxi kommen. Dann will er in die Stadt. Sie hasst die Kneipen, denn sie sieht sie zu klar, da sie keinen Alkohol vertragen kann und den ganzen Abend mit Limonade zubringen muss, die zwar den Durst löscht, aber keine Wirkung auf den Geist hat.

So gegen elf sieht sie, wie ihr Mann sich verändert. Während er beständig weitertrinkt, tritt ein unglaublich trüber Ausdruck in seine Augen – wie bei einem Tier in Todesangst. Das ist ein gefährlicher Moment. Jedes falsche Wort kann ihn wütend machen. Mucksmäuschenstill sitzt sie ihm gegenüber und hört ihn vor sich hin brummeln. „Diese Schlampe... liegt mit einem verheirateten Kerl im Bett. Wirklich reizend. Was man so alles hinnehmen muss.“

Sie antwortet nicht, und das reizt ihn.

Auf einmal sieht er sie scharf an und sagt: „Schöne Kinder hast du mir geschenkt!“

Seine Augen blicken dann ganz boshaft. Nun ist sie sich ganz sicher, dass noch eine Menge passieren muss, ehe sie ihn ins Bett kriegt. Denn je schneller und gieriger er trinkt, umso mehr nimmt seine Verzweiflung zu. Er schwelgt darin. Manchmal bricht er mitten in einem vollen Café in Schluchzen aus. Sie muss ihn dann sehr vorsichtig und taktisch nach draußen lotsen, sein Gesicht nass von Krokodilstränen, seinen tadellosen Hut hinten auf dem Kopf. Doch das Schwierigste ist das Ende des Abends, wenn alle Kneipen zu sind, denn dann überkommt es ihn immer, dass er nicht mehr mit ihr unter einem Dach leben will. „Hau ab“, ruft er dann. „Ich geh ins Obdachlosenheim“. Dann bin ich alles los. Dich. Und die tollen Kinder. Und den ganzen Scheiß.“

Und er bricht auf, geht los, wankend und doch festentschlossen, seinen Kopf heldenhaft erhoben.

Sie spricht ganz sanft und freundlich mit ihm, so wie man mit einem Kind spricht. Manchmal verschwindet er im Stadtpark plötzlich im Gebüsch und legt sich auf den Boden und zieht dann seine Jacke wie eine Decke über sich. „Hau bloß ab! Ich kann auch hier schlafen.“

Manchmal kommt dann ein Polizist vorbei und der ruft ihnen dann zu: „Nehmen Sie den Mann mit. Sonst mach ich es.“

„Komm schon, Wim“, bettelt sie, „du hast doch gehört.“

Es ist schon fast Morgen, als sie nach Hause kommen.

Man hört die Vögel mitten in der Stadt singen. Als er endlich liegt und schnarcht, schreibt sie *Reinigung anrufen wegen Jacke* auf einen Zettel.

Sie findet keinen Schlaf. Sie beobachtet ihn noch lange Zeit aufmerksam.
Sie liebt ihn.²¹

In einem anderen *cursiefje* erklärte Carmiggelt dem Leser mit einem Augenzwinkern, warum seine Frau ihn so sehr liebte. „Een verteller“²², nämlich Herrn Bakker, einen Nachbarn von gegenüber lud Carmiggelt regelmäßig zu sich ein, und das nicht aus reiner Freundlichkeit. Herr Bakker konnte erzählen und erzählen, ohne dabei etwas von Belang zu sagen. Eine seiner Geschichten handelte von einem Cafésbesuch:

„Ik heb vanmorgen nog even een kopje koffie gedronken in de stad. Ik kwam m'n huis uit. Het was op slag van elven. Mooi weer, fris, maar met een zonnetje. Ik denk, kom, denk ik, ik ga eens een kopje koffie drinken. En dat heb ik gedaan ook. Nu is er vlak bij mij in de buurt zo'n cafeetje, daar kram ik vroeger vaak. Maar ik dacht vanmorgen: nee, ik wil eens een lekker kopje koffie drinken. Dus ik ga naar dat nieuwe zaakje, je weet wel, daar is de koffie erg lekker. Nou, ik ernaar toe, hè. 't Was mooi weer. Ik liep met m'n jas los. Ik denk, zal ik nu rechtdoor lopen of zal ik linksaf gaan. Want dat kan allebei. Linksaf is een beetje korter. Maar ik had geen haast, dus ik denk, alla, ik loop rechtdoor. Goed, ik loop dus rechtdoor. en ik kom daar, bij dat nieuwe zaakje. Je weet wel. Er was een meneer voor me aan de beurt, die neemt een grote koffie. Toen zegt die juffrouw tegen mij: „U óók een grote koffie?“ Ik zeg: „Nee juffrouw, geeft u mij maar een kleintje.“ Want dat vind ik lekkerder, een kleintje. Ik neem liever twee kleintjes dan één grote. Gek hè? Maar dat is nou eenmaal zo. Dus ik neem een kleintje. Ik drink het op mijn gemak leeg. Heerlijk. Ik zeg: „Dag juffrouw.“ Ik betaal natuurlijk. En ik weg, hè. Nou, zo om een uur of twaalf was ik weer thuis.“²³

Ein anderes Mal erzählte Herr Bakker von seiner Suche nach einem blauen Anzug. Doch die verschiedenen Blautöne im Geschäft verwirrten ihn, so dass er sich entschied, unverrichteter Dinge zurückzukehren und ein anderes Mal mit seiner Frau wiederzukommen. Carmiggelt schätzte nicht etwa diese Geschichten, ganz im Gegenteil. Er schätzte die Wirkung, die diese Geschichten und damit Herr Bakker auf seine Frau hatten:

„Tijdens de visite zie ik mijn vrouw namelijk langzaam maar zeker ineens storten. Eerst zit ze nog netjes rechtop, knikt eens wat, of valt hem bij met een mat tekstje, maar na een uur is ze definitief gevloerd en hangt in haar stoel als iemand op wie het third degree verhoor met succes is toegepast.

Als de heer Bakker eindelijk ons huis verlaten heeft lees ik in haar ogen louter dankbaarheid, omdat ze niet met hem getrouwd is maar met mij.

21 Übersetzung der Verfasserin von Carmiggelt, Simon, „Avondje uit“, in *Kroeglopen 1*, Amsterdam 1973, S. 60-62.

22 Carmiggelt, Simon, „Een verteller“, in *De vrolijke jaren*, Amsterdam 1987, S. 18-20.

23 Ebd., S. 18.

Want hij is zóveel vervelender dan ik, dat ik uit de contrastwerking met en zekere glamour te voorschijn kom. Op zulke ogenblikken kijkt ze me dankbaar aan en knijpt haar handen dicht.

In een lang huwelijk is dat heel belangrijk. Een vrouw moet zo nu en dan eens in een afgrond kijken, dat bevordert de tevredenheid met het verworven kleinste kwaad. Daarom vraag ik de heer Bakker zowat eens per maand op de thee.”²⁴

Und schließlich fügt der Ehemann Carmiggelt noch mit einem Augenzwinkern hinzu:

„Mocht uw vrouw zich een beetje bij u vervelen, dan wil ik hem gerust een keertje aan u uitlenen. Aanvragen – uitsluitend schriftelijk, ik mag de telefoon niet overbelasten – worden behandeld in volgorde van binnenkomst. Over uw plaats op de wachtlijst kan, met het oog op personeelsgebrek, niet worden gecorrespondeerd.”²⁵

Oftmals war es gerade der Schluss einer Geschichte, der eine besondere, so typische Pointe enthielt – anders als die Geschichten des Herrn Bakker. Viele Geschichten beginnen mit einer Alltagssituation, einem Besuch im Theater oder Kino, einem Treffen im Park oder auch einer Fahrt in der Tram. Haarscharf beobachtete und beschrieb Carmiggelt seine Mitmenschen und fasst die Schönheit der Frauen dabei in ganz eigenen Worte, dank derer der Leser sie direkt vor sich sieht, ohne auch nur ein Wort über Details zu verlieren. Er spielt mit der Diskrepanz zwischen äußerem Erscheinungsbild, eigenem Vermuten und Verhalten der Frau:

Fahrkarte

Am Bahnhof eines kleinen Provinzstädtchens wartete ich – auf und ab gehend – auf den Zug, der mich nach Amsterdam zurückbringen sollte. Ich hatte gerade eine Schachtel Zigaretten aus der Tasche gezogen und mir eine angesteckt, als eine Dame näher kam, die von der Natur nicht gerade stiefmütterlich behandelt worden war. Ich setzte mich auf eine Bank und betrachtete sie, wie einen Blumenkorso. Sie war sehr schön, und das hatte ihr jemand verraten. Daher ging sie in der Art einer Frau, die genau weiß, dass sie auf öffentlichen Straßen den ganzen Tag lang männliche Individuen auf männliche Gedanken bringt.

Als sie ganz in der Nähe war, warf sie mir einen stählernen Blick zu, öffnete kurz ihre Tasche und holte eine Rolle saure Drops hervor, was mich ein wenig enttäuschte – ich weiß nicht, warum. Sie steckte eine der Leckereien in den Mund und stolzierte weiter. Auch ihre Kehrseite erwies sich als reizend. Ich beobachtete sie eine Weile und sah dann plötzlich, dass etwa einen Meter von meinen Füßen entfernt eine Fahrkarte auf

24 Ebd., S. 20.

25 Ebd., S. 20.

dem Bahnsteig lag. Sie war natürlich aus ihrer Tasche geglitten, als sie die Rolle saure Drops zum Vorschein geholt hatte.

Hilfsbereit rief ich: „Fräulein!“

Was dann passierte, bewies, dass Schönheit auch eine Schattenseite hat. Eine hässliche Frau hätte sich unmittelbar umgedreht, um zu erfahren, weshalb ich gerufen hatte. Diese jedoch – ich wiederhole es – war sich der subversiven Absichten, die ihre Begehrlichkeit in jedem Mann wachrief, derart bewusst, dass sie sich nicht umsah, sondern den Kopf noch stolzer erhob und weiterging.

Gut, dann nicht, dachte ich.

Gekränkt.

Denn meine Absichten waren schließlich ganz und gar rein gewesen. Ich wollte sie auf die Tatsache aufmerksam machen, dass ihre Fahrkarte dort auf dem Boden lag und bekam nur den Undank als der Welten Lohn, den ein alter Schürzenjäger verdient hätte.

Ganz am Ende des Bahnsteigs setzte sie sich auf eine Bank und war einfach nur unnahbar schön.

Wenn du glaubst, dass ich sie dir hinterherbringe, dann hast du dich aber geschnitten, dachte ich.

Während ich ihre Karte betrachtete, begann ich, mir die kleine Szene vorzustellen, die sich gleich im Zug abspielen würde.

Der Schaffner erscheint.

Er bekommt auch so einen hochmütigen Bleib-mir-vom-Leib-Blick.

Sie öffnet selbstbewusst ihre Tasche.

Dann kommt das nervöse Suchen unter den Blicken des Schaffners und der anderen Passagiere.

Kurzum – eine Pleite.

Gut so.

Ich hatte ihr das alles ersparen wollen, aber sie wollte ja nicht.

Es wehte eine steife Brise auf dem Bahnsteig, die auch die Karte ergriff und mit ihr spielte. Sie wehte immer näher an den Rand. Und sie wurde, wie ich mit gehässigem Vergnügen sah, auf die Schienen geweht, als der Zug einfuhr.

Ich ging nach vorne und setzte mich in denselben Waggon wie die Dame.

Als sie mich wahrnahm, wandte sie den hübschen Kopf verärgert ab.

Warte nur, dachte ich. Warte nur, bis der Schaffner kommt.

Das dauerte noch etwa zehn Minuten, so dass die Spannung noch weiter stieg. Doch endlich war es so weit.

Er stand mit einem ganz besonders freundlichen Lächeln vor ihr.

Sie öffnete ihre Tasche.

Und gab ihm ihre Karte.

Erst als ich anschließend an der Reihe war, stellte sich heraus, dass meine sich nicht länger in meiner Tasche befand. Auf den Bahnsteig gefallen, als ich die Zigaretten herausgeholt hatte. Ich habe noch meinen ganzen Anzug vergeblich durchsucht, unter dem ungeduldigen Blick des Schaffners. Sie sah ebenfalls zu – amüsiert.²⁶

Neue Chancen

In den Niederlanden erlebte Simon Carmiggelt jüngst ein echtes Revival, ausgelöst durch seinen 100. Geburtstag am 7. Oktober 2013. Passend dazu erschienen im selben Jahr *Carmiggelt gedrukt* bei G.A. van Oorschot, nachdem der Verleger Geert van Oorschot seinerzeit immer wieder versucht hatte, ein Buch seines Freundes Carmiggelt zu publizieren, sowie *Dwalen door Amsterdam met S. Carmiggelt* bei de Arbeiderspers, bei der zu seinen Lebzeiten alle seine *cursiefjes* in Sammelbänden erschienen sind. Angesichts dieser ungebrochenen Popularität bestehen, für den Fall, dass sich ein deutscher Verlag für das Werk Carmiggelts finden sollte, gute Chancen einer Förderung der Übersetzung durch den *Nederlands Letterenfonds* in Amsterdam.

Bei einer Neuübersetzung bestünde nun die Möglichkeit, frei aus Carmiggelts Werk zu wählen. Es müsste nicht immer um Katzen oder Kinder gehen, denn Carmiggelt bietet noch so viel mehr. Es könnte um die Stadt Amsterdam gehen, in der Carmiggelt lebte, durch deren Straßen er schweifte und deren Bewohner er mit scharfem Blick beobachtete. Oder es könnte um die Familie gehen, die Ehe und allgemein die so mannigfaltige Ausgestaltung von Beziehungen zwischen Männern und Frauen. Oder man nähme Carmiggelts Kneipengeschichten – er war immerhin selbst Trinker und Dauergast in Amsterdams Kneipen und wusste, wovon er erzählte. Material gäbe es zu genüge.

Wer bis zu einer möglichen Neuübersetzung etwas von dem Journalisten hören möchte, der zu den wenigen gehörte, der bereits zu Lebzeiten einen Fanclub hatte und nach dem in den ganzen Niederlanden (außer in Den Haag, seinem Geburtsort) Straßen benannt sind, dem sei auch einmal Youtube angeraten. Dort finden sich dutzende Filme seiner Auftritte in TV und Radio, in denen er in wenigen Minuten jeweils eines seiner *cursiefjes* zum Besten gibt.

Literatur

Abrahams, Frits, „Simon Carmiggelt – Gerard Reve: een vriendschap“, Lesung in der Openbare Bibliotheek Amsterdam (30. 11. 2007), in NRC Handelsblad, online eingesehen unter vorige.nrc.nl/redactie/doc/carmiggelt-reve.pdf (20.03.2016).

²⁶ Übersetzung der Verfasserin von Carmiggelt, Simon, „Treinkaartje“, in *Ik lieg de waarheid. De beste kronkels samengesteld en ingeleid door Sylvia Wittman*, Amsterdam 2007, S. 165-166.

- van Bork u.a. „Cursiefje“, in Algemeen letterkundig lexicon, Online-Version der DBNL
(www.dbnl.org/tekst/dela012alge01_01/dela012alge01_01_00766.php).
- Carmiggelt, Simon, *Kronkels über Hund und Katz*. Übersetzung von Ulrich Faure und Frederike Zindler, Zürich 2016.
- Carmiggelt, Simon, „Schrijven over katten“, in *Poespas* (1952) [= Vorwort].
- Carmiggelt, Simon, „Een hond“, in *Kroeglopen 1*, Amsterdam 1973, S. 25–27.
- Carmiggelt, Simon, „De ander“, in *Kroeglopen 1*, Amsterdam 1973, S. 38–41.
- Carmiggelt, Simon, „Avondje uit“, in *Kroeglopen 1*, Amsterdam 1973, S. 60–62.
- Carmiggelt, Simon, „Vruchtbaarheid“, in *Kroeglopen 2*, Amsterdam 1974, S. 21–23.
- Carmiggelt, Simon, „Er zijn mensen die werkelijk sneuvelen en anderen die de hand gaan drukken aan de nabestaanden“, in *Humo* (23. 12. 1982).
- Carmiggelt, Simon, „Een verteller“, in *De vrolijke jaren*, Amsterdam 1987, S. 18–20.
- Carmiggelt, Simon, „Treinkaartje“, in *Ik lieg de waarheid*. De beste kronkels samengesteld en ingeleid door Sylvia Wittman, Amsterdam 2007, S. 165–166.
- Fortuin, Arjen, „Literaire reus in journalistenjas 100 jaar. Maak kennis met al die typische Carmiggeltmannen“, in *NRC Handelsblad* (07. 10. 2013).
- Holman, Theodor, „De stad als decor van Simon Carmiggelt“, in *Het Parool* (23. 12. 1989).
- Rooy, Max, „Het gesprek tussen Simon Carmiggelt en Gerard Reve“, in *Hollands Diep* (22. 11. 1975).
- Rubinstein, Renate, *Mein besseres Ich*. Erinnerungen an eine Liebe. Aus dem Niederländischen von Helga van Beuningen, Frankfurt a/M 1993.
- Schümer, Dirk, „Amsterdam, eine große, alte europäische Stadt – Jeder findet, was er verdient“, in *FAZ* (05. 1. 1995).
- Verstappen, Jan, „De grote liefde van Simon Carmiggelt en Renate Rubinstein. Romantisch, wanhopig en inspirerend“, in *Het Binnenhof* (10. 5. 1991).
- de Vos, Alexandra, „Monument van een late liefde“, in *De Standaard* (13. 2. 2009).
- Wittman, Sylvia / van den Bergh, Thomas, *S. Carmiggelt. Een levensverhaal*, Amsterdam/Antwerpen 1998.

Miszellen und Berichte

Im Wandel. Veranderingen in de taal, literatuur en samenleving in Nederland en Vlaanderen. Tagungsdokumentation über das 9. Kolloquium der Fachvereinigung Niederländisch e.V. in Münster vom 21. – 22. September 2015

Unter dem Titel “Im Wandel. Veranderingen in de taal, literatuur en samenleving in Nederland en Vlaanderen“ fand im September 2015 das inzwischen 9. Niederlandistenkolloquium, veranstaltet durch das Institut für Niederländische Philologie in Zusammenarbeit mit der Fachvereinigung Niederländisch e.V., im Schloss zu Münster statt. Die zweitägige Veranstaltung hatte sich zum Ziel gesetzt, Brücken zwischen Fachwissenschaft, Fachdidaktik, Lehreraus- und -weiterbildung sowie schulischer Praxis zu schlagen. Verwirklicht wurde dies in einem umfangreichen Angebot an Lesungen, Workshops und Diskussionen, welches in einem ansprechenden Rahmenprogramm eingebettet war. Die rund 90 teilnehmenden Lehrer, Dozenten, Studenten, Referendare und Vertreter unterrichtsbezogener Einrichtungen, welche aus Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen aber auch aus Berlin und den Niederlanden angereist waren, hatten durch diese Auswahl an verschiedenen Veranstaltungsangeboten die Möglichkeit eigene Interessenschwerpunkte zu setzen. Darüber hinaus boten sich während der Kaffee- und Lunchpausen – insbesondere aber während des festlichen Abendessens in der Handwerkskammer – zudem zahlreiche Gelegenheiten des informelleren Austausches untereinander und mit den Sprechern. Komplettiert wurde dieses Programm durch die Möglichkeit, sich an Büchertischen und Infostands über Neuerscheinungen, Projekte und Initiativen zu informieren.

Den Auftakt der beiden Veranstaltungstage bildete jeweils eine Keynote-Lesung, welche sich aktuellen Entwicklungen zentraler Themen in den Niederlanden und Belgien widmeten. Danach besuchten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer jeweils die in parallelen Sektionen stattfindenden praktisch ausgerichteten Workshops, Übersicht verschaffenden Lesungen oder an aktuelle Fragestellungen im Fach anknüpfenden Diskussionen. Jeweils zum Abschluss eines Tages wurde das Programm gerahmt durch die Autorenlesung von Joke van Leeuwen und ein Konzert von Lennart & de Bonski's.

Begrüßung

„Es ist wichtig, Gedanken auszutauschen“ – passender hätte Prof. Dr. Lut Missinne das 9. Kolloquium bei ihrer Begrüßungsrede in der Aula des Schlosses nicht wählen können.

Schließlich sei Sprache ebenso wie die unterschiedlichen methodischen Zugänge zu dieser stets im Wandel begriffen. Ihre Eröffnungsrede schloss Missinne mit einem Verweis auf die folgenden Rednerinnen und Redner und dankte den vielen Unterstützerinnen und Unterstützern, die das Fachkolloquium überhaupt erst möglich gemacht hätten.

Im Namen der Fachvereinigung Niederländisch begrüßte anschließend die Vereinsvorsitzende Dr. Veronika Wenzel die Anwesenden. Nicht ohne Stolz verwies sie auf die vielen Multiplikatoren für das Niederländische, die im Rahmen des Kolloquium zusammen gekommen seien: „Alleine durch die zahlreichen Lehrerinnen und Lehrer, die sich unter den Teilnehmern befinden, erreicht dieses Kolloquium mittelbar einige tausend Schülerinnen und Schüler.“ Ebenso verwies sie auf das Erfordernis der Mehrsprachigkeit in einer immer heterogeneren Gesellschaft und wies auf eine damit im Zusammenhang stehende Herausforderung hin: „Die Grenzen in einem immer bunter werdenden Europa verschwimmen stets stärker, aber die Frage ist, ob dies gleichzeitig auch in den Köpfen der Menschen geschieht.“ Gerade hier, so Wenzel weiter, setze das Kolloquium an, indem es den Austausch in der Fachwissenschaft fördere, um die Grenzen gemeinsam zu überwinden.

Eine umfassende Einordnung des Faches Niederlandistik in den Kontext der Fächerlandschaft der Universität Münster nahm Dr. Martin Jungwirth vom Zentrum für Lehrerbildung der WWU vor. So studierten aktuell 252 Studierende das Fach Niederlandistik, hiervon viele mit dem Berufsziel des Lehrers. Nicht zuletzt deshalb, so Jungwirth, sei es wichtig, um im Rahmen des anstehenden Kolloquiums auch neue Perspektiven für die Lehrerbildung zu entwickeln und diskutieren.

Die abschließenden Begrüßungsworte richtete die Maya Rispens von der Taalunie an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kolloquiums. Dabei informierte sie über die in den letzten Jahren durchgeführten Reformen innerhalb der Taalunie, die aufgrund veränderter politischer und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen nötig gewesen sind. „Auch die Niederlandistik im deutschsprachigen Raum wird von diesen Reformen profitieren“, zeigte sich Rispens am Ende ihrer Begrüßung optimistisch.

Keynote-Lesungen

„Politische Instabilität als neue Stabilität? Gegenwärtige Entwicklungen in den Niederlanden und Flandern“ – diesen provokanten Titel hatte der Vortrag des niederländischen Historikers Prof. Dr. Friso Wielenga am ersten Veranstaltungstag. Die thematische Eröffnung des Kolloquiums gestaltete Wielenga vom Zentrum für Niederlande-Studien an der Westfälischen Wilhelms-Universität. Zunächst ging er auf die Bedeutung des Ersten Weltkriegs für die Niederlande ein: „Während des Ersten Weltkriegs wurden trotz der Neutralität der Niederlande entscheidende Faktoren für die weitere Entwicklung des Landes gesetzt.“ So sei hier die Erklärung für eine lange Phase der politischen Stabilität der Niederlande bis in die 1980er Jahre hinein zu finden. Diese Stabilität mani-

festierte sich mit all ihren Facetten in der Versäulung der niederländischen Gesellschaft, wie Wielenga anhand zahlreicher Anekdoten aus seiner eigenen Biographie illustrierte. Mit den in den 1960er Jahren auftretenden Forderungen nach Demokratisierung und Modernisierung, sowie Säkularisierungs- und Individualisierungsprozessen in der niederländischen Gesellschaft habe die Versäulung der Gesellschaft stetig abgenommen, was auch die aufkommenden Studentenproteste zeigten. Wenn man auch hierauf durch weite Zugeständnisse habe reagieren können, sei spätestens ab den 1980er Jahren die Phase der politischen Stabilität in den Niederlanden beendet gewesen.

„Nirgendwo anders ist seitdem der Wähler so untreu wie in den Niederlanden“, zeigte Wielenga anschließend anhand von Wahlergebnissen, die eindeutig belegen, dass die konfessionellen Parteien seit den 1980er Jahren ihre stabilisierende Wirkung verloren haben. Statt dessen stellten – spätestens seit den 2000er Jahren – populistische Parteien eine große Herausforderung für das niederländische Parteiensystem dar. Mit Verweis auf den Wirkungsgrad der „Lijst Pim Fortuyn“ und der „Partij voor de Vrijheid“ auf die etablierten Parteien stellte Wielenga fest: „Auch die nicht-populistischen Parteien lassen sich in einem zunehmenden Maße durch die populistischen Parteien treiben.“ Dies sei – ebenso wie bereits die Existenz der populistischen Parteien – einer der Gründe, weshalb das niederländische Parteiensystem ähnlich wie das belgische zunehmend durch Instabilität geprägt sei. „Der Populismus ist vorerst wohl nicht mehr weg zu denken“, stellte Wielenga abschließend am Ende seines Vortrags fest.

Der zweite Kolloquiumstag begann für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einer Keynote-Vorlesung unter dem Titel „Mehr als Entertainment“ des belgischen Publizisten Luc Devoldere, der in seinem Vortrag der Frage auf den Grund ging, wieso Flamen so empfindlich sind, wenn es um das Flämische geht. Nach einer kurzen Vorstellung durch seinen Landesbruder und Sprachwissenschaftler am Institut für Niederländische Philologie, Prof. Dr. Gunther De Vogelaer, stellte Devoldere zunächst heraus, was denn eigentlich ein Flame ist: „Ein Flame ist ein Belgier, der Niederländisch spricht.“ Anhand dieses Zitats erläuterte Devoldere das besondere Verhältnis, welches die Flamen mit ihrer Sprache haben. Dabei ging er auf die wichtigsten Stationen der Etablierung des Niederländischen in Flandern, wie z.B. der „Vernederlandsing“ der Universität in Gent im Jahr 1930, ein. Doch auch heute sei die Beziehung zur eigenen Sprache bei vielen Flamen ambivalent, vor allem bei der älteren Generation, die noch eine stärkere Dominanz des Französischen erlebt hätten. Dass dies – gerade vor dem Hintergrund der Sprachensituation in Belgien insgesamt – bisweilen sehr bunte Blüten treibt, erläuterte Devoldere sehr humorvoll mit einer Vielzahl persönlicher Anekdoten. Aber nicht nur persönliche Anekdoten, sondern auch einige Gedichte niederländischer und flämischer Dichterinnen und Dichter dienten Devoldere, der als Chefredakteur die Herausgabe der belgisch-niederländischen Zeitschrift „Ons Erfdeel“ verantwortet, als Hilfe, um das Verhältnis der Flamen zu ihrer eigenen Sprache zu illustrieren.

Dass Devoldere mit seinem bildhaften Vortragsstil und seinen vielschichtigen Ausführungen den Nerv der Teilnehmerinnen und Teilnehmer getroffen

hat, zeigt die Vielzahl von Rückfragen, denen sich Devoldere am Anschluss an seinen Vortrag in einer öffentlichen Diskussion stellte.

Abendprogramm: Autorenlesung



Für das Abendprogramm am ersten Tag, welches im Festsaal des Schirmherrn – die Handwerkskammer Münster – stattfand, gab Joke van Leeuwen eine Autorenlesung. Als eine der vielseitigsten Schriftstellerinnen aus dem niederländischen Sprachgebiet erläuterte sie mit sehr persönlichen anekdotenhaften Erläuterungen die ihren Geschichten zu Grunde liegenden Ideen. Sie las dazu sowohl aus ihren kinder- und jugendliterarischen Werken als auch aus ihrem tags zuvor erschienenem Roman beispielhafte Passagen vor. Diese wurden vom Publikum insbesondere wegen ihres humorvollen Spiels mit der Sprache und deren regionalen Varianten gewürdigt.

Workshops, Diskussionen, Lesungen

Nieuwe perspectieven in de lerarenopleiding Nederlands in Niedersachsen en Nordrhein-Westfalen (Stefan Ulrichs ,Pascale Ruhle, Petra Hunsinger-Kiefmann)

Diese Veranstaltung bot den Anwesenden die Möglichkeit, an einer Diskussion zur aktuellen Lehrerausbildung in NRW und Niedersachsen teilzunehmen

Nachdem zunächst die Referentinnen Pascale Ruhle und Petra Hunsinger-Kiefmann in ihren Vorträgen das Publikum zum Referendariat im Fach Niederländisch in NRW informierten und ihm Rede und Antwort standen, präsentierte Stefan Ulrichs die Gegebenheiten in Niedersachsen.

In einer offenen Fragerunde bot sich den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Gelegenheit Unklarheiten oder mögliche kontroverse Themen in der Lehrerausbildung in beiden Bundesländern zu diskutieren. Großer Diskussionsbedarf bestand hierbei auch bezüglich der Durchführung des Praxissemesters, welches seit 2015 in der universitären Lehrerausbildung stattfindet.

Abschließend wurden Unterschiede und Gemeinsamkeiten des Referendariats in NRW und Niedersachsen gesammelt.

Vertalen in de klas – over Fremdschämen en beschuit met muisjes (Andrea Kluitmann)

Andrea Kluitmann bot den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ihres Workshops auf unterschiedlichsten Wegen Methoden zur Erschließung fremdsprachlicher Texte im Unterricht. Bereits während der altbekannten Vorstellungsrunde zeigte sie neue Impulse des Kennenlernens, welche sehr positiv und amüsant von den Teilnehmern aufgenommen wurden: Stellte man sich hier eben nicht wie gewohnt mit seinem Namen, seiner Herkunft und dem Grund der Anwesenheit vor, beschrieb man sich mit einer besonderen Gabe bzw. Fähigkeit genauer. Diese Fähigkeiten wurden im laufenden Workshop zwischenzeitlich immer wieder aufgegriffen und in die unterschiedlichen kleinen Übersetzungsaufgaben mit eingebunden.

So sangen einige Teilnehmer silbenartig Textpassagen, wohingegen andere in Rollenspielen das Deutsch-Niederländische Verhältnis genauer verkörperten.

Mit Hilfe eines selbstgedrehten „Youtube – Videos“, der Interpretation einer Klasse zum Song „Jedereen is van de wereld“ der Band „The Scene“ beendete Andrea Kluitmann den interessanten und belebenden Workshop.

Netwerken tussen universitaire opleiding, bijscholingen en de schoolpraktijk (Martin Jungwirth)

Die Diskussion zum Thema „Netzwerke zwischen der universitären Ausbildung, Fortbildungen und der Schulpraxis“ verschaffte durch die Vorstellung der Anwesenden einen Überblick über die aktuelle Lage verschiedener an der Lehreraus- und -weiterbildung beteiligter Einrichtungen. Es entstanden verschiedene interessante Diskussionsansätze, wobei vor allem Fragen bzgl. der Zukunft des Faches Niederländisch aufkamen. Da sich die Mehrheit der Teilnehmenden einig war über den Wert von mehr Zusammenarbeit, konnte die Veranstaltung einen kleinen Beitrag liefern, durch das gegenseitige Kennenlernen neue Kontakte und Netzwerke zu knüpfen.

Leren via andere talen (Filip Dedeurwaerder)

In seinem Workshop zum Thema „Leren via andere talen“ präsentierte Filip Dedeurwaerder seinen Teilnehmerinnen und Teilnehmern Möglichkeiten, sich unbekanntem Texten mit Hilfe sogenannter „functiewoorden“ oder aber „internationalen Wörtern“ zu nähern.

Bereits zu Beginn des Workshops legte er einen schwedischen Text vor, den keiner der Teilnehmerinnen oder Teilnehmern spontan hätte übersetzen können, da keine Vorkenntnisse im Schwedischen vorhanden sind. Daraufhin präsentierte er Strategien, um mit Hilfe der „meertaligheid“ Texte zu erschließen. Für den schulischen Unterricht würde dies konkret bedeuten, das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler dahingehend zu aktivieren, dass sie im Text zunächst nach Wörtern suchen, die ihnen beispielsweise aus einer anderen Sprache bekannt vorkommen können.

Zum Ende des Workshops tauschten sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer rege über die neu errungenen Erschließungsmöglichkeiten aus und wendeten sie mit Begeisterung auf weitere Texte an.

Interactieve werkvormen (Helga van Loo, Annemie Decavele)



Wer sich in diesem Workshop „gemütlich zurücklehnen“ und „zuhören“ wollte, war definitiv fehl am Platz. Geboten wurde ein Workshop voller Energie, Abwechslung und praxisnahen Beispielen. Helga van Loo und Annemie Decavele schafften es, jeden Teilnehmer zu animieren und in ihre interaktiven Arbeitsformen mit einzubeziehen. In 1,5 Stunden bekamen die Teilnehmer eine Bandbreite an unterschiedlichen Aufgaben und Übungen ge-

boten, die sich oftmals mit wenig Aufwand in den eigenen Unterricht integrieren lassen.

Muziek in de taalklas (Annemie Decavele, Helga van Loo)

Auch im zweiten Workshop, den Helga van Loo und Annemie Decavele gemeinsam gestalteten, kamen die Teilnehmer im wahrsten Wortsinne nicht zur Ruhe. Anhand einer Vielzahl aktueller Liedbeispiele aus Flandern und den Niederlanden, bearbeiteten die Teilnehmer in Gruppenarbeit verschiedene Hörverstehensaufgaben und Übungen zur produktiven Anwendung ihrer Sprachkenntnisse. Auf diese Weise konnten die Aufgaben aus Schülersicht erlebt und aus verschiedenen Perspektiven reflektiert werden.

Jeugdliteratuur en begrijpend lezen (Jack Blokker)

Jack Blokker stellte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern seines Workshops „Jeugdliteratuur en begrijpend lezen“ unterschiedliche Methoden zur Erschließung von Literatur für Jugendliche im Unterricht vor.

Als Beispiel wählte er das niederländische Jugendbuch „Afblijven“ aus dem Jahr 2001, worin die Autorin Carry Slee häufig auftretende Probleme Jugendlicher wie z.B. den Missbrauch von Drogen oder aber das Loslösen aus familiären Bindungen thematisiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bekamen die Möglichkeit durch kleine Leseaufträge, Lückentexte sowie der Erstellung eines Lesetagebuches sich stückweise dem Inhalt des Buches zu nähern. Die verschiedenen Methoden hielt Jack Blokker in seinem Handout fest, sodass diese auch in der Schulpraxis Verwendung finden können.

Activerende oefeningen (Filip Dedeurwaerder)

Im letzten Workshop des Kolloquiums schaffte Filip Dedeurwaerder es, die übrigen Reserven aus den Teilnehmern zu locken. Der Titel der Veranstaltung „Aktivierende Übungen“, wurde buchstäblich umgesetzt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernten aktivierende Übungen für Körper und Geist kennen und jeder wurde mit einbezogen. Auch in diesem Workshop wurden den Teilnehmern viele, praktische Tipps geboten, die im Unterricht oder auch in anderen Situationen angewendet werden können.

Abschluss: Lennaert & De Bonski's

Ein Highlight zum Abschluss des Kolloquiums lieferte die Musikgruppe *Lennaert & de Bonski's*. Die drei in Flandern beheimateten Musiker brachten in ihrem die Zuschauer mit einbeziehenden Programm niederländische Songs zur Auf-führung, welche sie extra zum Sprachenlernen geschrieben haben.

Insgesamt erwies sich das Kolloquium „Im Wandel. Veranderingen in de taal, literatuur en samenleving in Nederland en Vlaanderen“ als lohnende Veranstaltung. Dies schlug sich in den zahlreichen zufriedenen Reaktionen der Teilnehmer nieder. So formulierte ein Teilnehmer zusammenfassend: „Gelungene Veranstaltung, gutes Angebot. Ich werde auf jeden Fall wieder teilnehmen. Danke!“

Wir hoffen, dass die Teilnehmer mit viel frischer Energie die neu gewonnenen Ideen in ihre berufliche Praxis weitertragen und danken den nachstehenden Sponsoren, die das Zustandekommen dieses Kolloquiums ermöglicht haben:



Münster

Christoph Terrahe, Kristina Köller, Janina Wiethölter und Fleur Winter

Jurybericht zur Verleihung des Else-Otten-Preises 2014 an Bettina Bach und Rainer Kersten

Der Else-Otten Preis zeichnet alle zwei Jahre besonders gelungene literarische Übersetzungen aus dem Niederländischen aus. Auch in diesem Jahr, in dem der Preis zum achten Mal verliehen wird, hatte die Jury die Qual der Wahl. Sie hatte sich zu befassen mit über 100 in den beiden zurückliegenden Jahren erschienenen Titeln der Genres „Romane und Erzählungen“, „literarische Sachbücher“, „Essays“ und „Lyrik“. Dabei darf die seit dem Buchmesseschwerpunkt 1993 anhaltend hohe Zahl jährlicher Übersetzungen niederländischer und flämischer Literatur sicherlich auch als positives Signal auf dem Weg zur Präsentation der Niederlande und Flanderns als Gastland bei der Frankfurter Buchmesse 2016 gewertet werden.

Die Jury hat in einem ersten Durchgang den Kreis der in Frage kommenden Bücher eingeschränkt auf acht Titel von vier Übersetzerinnen und Übersetzern, deren sprachliche und übersetzerische Qualität kritisch zu begutachten war. Am Ende ihrer intensiven Beschäftigung mit diesen Übersetzungen kam die Jury zu einem einmütigen Urteil, das im Ergebnis erstmals dazu führte, dass mit dem Else-Otten-Preis 2014 zwei Übersetzungen zu gleichen Teilen ausgezeichnet werden – in alphabetischer Reihenfolge sind dies:

- Bettina Bach für ihre Übersetzung des Romans *Hotel Linda* von Arjan Visser, der unter dem Titel *Der blaue Vogel kehrt zurück* bei DTV erschienen ist, und
- Rainer Kersten für seine Übersetzung von Dimitri Verhulsts Roman *De laatkomer*, bei Luchterhand erschienen unter dem Titel *Der Bibliothekar, der lieber dement war als zu Hause bei seiner Frau*.

Bettina Bach

Bettina Bach hat in den letzten Jahren eine Reihe von Werken namhafter niederländischer Autoren übersetzt. Hierzu zählen etwa die Romane von Tommy Wieringa bei Hanser oder die von Jan Siebelink im Arche-Verlag. Auch jüngeren und hierzulande noch unbekannteren Autoren wie Vrouwkje Tuinman und Arjan Visser hat sie zu ihrem Deutschlanddebut verholfen; darüber hinaus verdienen auch die vielen Übersetzungen von Kinder- und Jugendbüchern genannt zu werden.

Mit dem Else Otten Preis wird sie für ihre Übersetzung des Romans *Hotel Linda* von Arjan Visser ausgezeichnet, die unter dem Titel *Der blaue Vogel kehrt zurück* erschienen ist.

Die Geschichte des vor den Nazis nach Brasilien geflohenen Jonah Jacobsen, der nach sechs Jahrzehnten als alter und gebrechlicher Mann in seine Heimatstadt Amsterdam zurückkehrt, beeindruckt erzählerisch durch die Vermischung von „realen“ Wahrnehmungen mit Erinnerungen, Phantasien, Halluzinationen, Träumen und Tagträumen in der letzten Lebensphase des Protagonisten. Hieraus entsteht ein berührendes Buch über Verlust und Abschied, Alter und Resignation, über Illusionen, Versagen und Schuld.

Ein besonderer Reiz des Buches und damit zugleich auch eine besondere Herausforderung für die Übersetzerin liegt in der Ironie und Selbstironie und in dem trockenen Humor des Erzählers, in Merkmalen also, die trotz der melancholischen Grundstimmung allem Erzählten eine ganz eigentümliche Leichtigkeit verleihen.

Diesen charakteristischen Ton bzw. besser: diese charakteristischen Töne trifft die Übersetzung bis in die feinen Nuancen hinein, so dass die besagte Ironie und der selbstreflexive Humor des Originals erhalten bleiben. Der flüssige Stil der Übersetzung und die geschmeidige Syntax, die ohne störende Übernahmen des niederländischen Satzbaus auskommt, lassen den Leser vergessen, dass er eine Übersetzung liest. Auch lexikalisch ist die Übersetzung abwechslungsreich, immer wieder findet die Übersetzerin kreative und überzeugende Lösungen, wenn etwa der „zwerfhond“ zum „Straßenkötter“ wird oder „lachwekkende kwaaltjes“ zu „alles bloß Zipperlein“.

Nicht selten führen bewusste Transformationen wie Tempus- oder Perspektivwechsel zu einer überzeugenden sprachlichen Gestalt wie etwa bei dem Satz: „Soms lukt het mij een gesprek even te volgen . . .“, der mit „Von Zeit zu Zeit schnappe ich einen Satzfetzen auf . . .“ übersetzt wurde und in dieser Form stilistisch und idiomatisch jeder bemüht wortgetreuen Übersetzung überlegen ist. Solche und ähnliche kleinen Veränderungen sind es, die aus Arjan Vissers Roman auch in seiner deutschen Version ein zugleich komisches und unsentimental anrührendes Werk machen. Nach einmütigem Urteil der Jury hat Bettina Bach damit eine preiswürdige Übersetzung vorgelegt.

Rainer Kersten

Rainer Kersten ist einer der erfahrensten Übersetzer niederländischer und flämischer Literatur in Deutschland. Er hat beinahe das gesamte bisherige Œuvre von Arnon Grunberg/Marek van der Jagt und Dimitri Verhulst übersetzt, darüber hinaus auch Romane und Theaterstücke von Tom Lanoye, Peter Verhelst u.a. Besondere Erwähnung verdient sicherlich die monumentale Übersetzung von Tom Lanoyes Bearbeitung der Shakespeare'schen Rosenkriege „Schlachten!“ („Ten Oorlog!“), die 1999 bei den Salzburger Festspielen und im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg Triumphe gefeiert hat.

Verglichen mit diesem monumentalen Theaterwerk oder mit den dicken Romanen Arnon Grunbergs mag die Übersetzung von Dimitri Verhulsts gerade einmal 140 Seiten zählendem Buch *De laatkomer* quantitativ kaum mehr als eine Fingerübung erscheinen, aber weder literarische noch übersetzerische Qualität bemisst sich in Seitenzahlen.

Die Jury jedenfalls hatte gute Gründe, auch die 2014 unter dem Titel *Der Bibliothekar, der lieber dement war als zu Hause bei seiner Frau* erschienene Übersetzung auf ihre Preiswürdigkeit hin zu begutachten. Zumal der Roman in demselben Maße wie die früheren von Rainer Kersten übersetzten Bücher von Dimitri Verhulst weniger eine wörtlich übersetzende als eine schöpferisch nachbildende Kreativität erfordern.

Genau hierin liegt die Stärke von Rainer Kersten, der sich oft nur ungern in der konventionellen übersetzerischen Tugend der Zurückhaltung übt. Aber Verhulsts Sprache *erlaubt* dem Übersetzer nicht nur schöpferische Eigenwilligkeit, sie *fordert* geradezu von ihm, es nicht immer so genau zu nehmen und gelegentlich übers Ziel hinauszuschießen.

Die Geschichte des ehemaligen Bibliothekars, der den Dementen spielt und seine Einweisung in ein Pflegeheim erwirkt, um der Langeweile des Alltags zu entkommen, bietet dem Übersetzer dazu eine Menge Möglichkeiten. So zeigt sich etwa Pieke Biermann, selber Autorin, in ihrer Besprechung im Deutschlandradio-Kultur besonders begeistert von der Fülle “von wunderbaren Neologismen [...]. Es wimmelt auch von misogynen, alten- und kinderfeindlichen und selbstmitleidigen Ausfällen, allesamt punktgenau gemein. Aber nie ohne die Warmherzigkeit, die den messerscharfen Blick erst möglich macht. Der traut sich was, dieser Verhulst. Und mit ihm sein Übersetzer Rainer Kersten.“

Zur Illustration dieses Wagemuts seien hier einige wenige Beispiele in Original und Übersetzung einander gegenübergestellt:

Als vele vrouwen had die van mij chronische schoenitis : geen schoenwinkel die zij onge-interesseerd voorbijlopen kon.	Wie viele Frauen litt auch die meine unter chronischem Morbus Kaufrauschus : kein Schuhgeschäft, an dem sie mit uninter-essiertem Wohlgefallen vorbeigehen konnte.
Bovendien had ik natuurlijk mijn leeftijd ...	Außerdem hatte ich natürlich schon meine paar Jährchen auf dem Buckel ...
Tot het in dat breintje van Moniek was doorgedrongen.	bis ...selbst Monieks Spatzenhirn endlich begriff.
U gaf mij de naam van een auteur of een onderwerp op, en ik spooog een resem titels uit .	Man brauchte mir nur den Namen eines Autors oder ein Thema zu nennen, schon ratterte ich einen Rattenschwanz Titel herunter .

Die genannten Beispiele, die sich um ein Vielfaches vermehren ließen, belegen die Freiheiten, die sich der Übersetzer nimmt und die er sich nehmen *muss*, um überhaupt zu einer adäquaten Übersetzung kommen zu können. Es sind leichte semantische Verschiebungen und witzige Hinzufügungen, es sind syntaktische Umstellungen und kreative lexikalische Einfälle und Neuschöpfungen. Alle dienen sie dazu, im Deutschen einen Sprachduktus zu finden, der Verhulsts Sprache trifft, der seinem „barock-formenreichen“ Flämisch ebenbürtig ist. Der Übersetzer erliegt nie der Gefahr, zu nah am Original zu bleiben, er findet stets genügend Abstand und profitiert dabei von seinem reichen Fundus deutscher Umgangssprache und Idiomatik.

Die Übersetzung von Rainer Kersten strotzt vor guten Einfällen und kommt beim deutschen Leser genauso originell und sprachschöpferisch, witzig, skurril

und pietätlos an wie Verhulsts Original bei seinen flämischen und niederländischen Lesern. Auch hierin sah die Jury eine preiswürdige Übersetzungsleistung.

Da die beiden hier vorgestellten Übersetzungen aufgrund der Unterschiedlichkeit der Vorlagen und der damit verbundenen Anforderungen an die Übersetzer in ihren Qualitäten schwerlich vergleichbar und gegeneinander abwägbar sind, hat die Jury in ihrer entscheidenden Sitzung am 24. Oktober 2014 einstimmig entschieden, den Else Otten Preis 2014 zu gleichen Teilen an Bettina Bach und Rainer Kersten zu verleihen.

Jury des Else-Otten-Preises 2014

Andreas Ecke, Heinz Eickmans, Christiane Kuby, Hermann Wallmann

aus der Praxis – für die Praxis

Sprachmittlungskompetenz mit einem Hör-/Hörsehtext anbahnen

Eine Lernaufgabe zur Förderung der Sprachmittlungskompetenz

Die folgende Lernaufgabe wurde im Workshop „Einen Hör-/Hörsehtext als Ausgangsmaterial für eine Sprachmittlungsaufgabe nutzen“ im Rahmen des GMF-Fremdsprachentages in Aachen am 02.9.2014 präsentiert.¹

Sprachmittlung kann bei der Erreichung des Leitziels des modernen Fremdsprachenunterrichts, der Entwicklung der interkulturellen Handlungsfähigkeit, eine zentrale Rolle beigemessen werden. Die für das Sprachmitteln notwendige Kompetenz beinhaltet die „adressaten-, sinn- und situationsgerechte Übermittlung von Inhalten geschriebener und gesprochener Texte von einer Sprache in die andere“ (Rössler 2009:160). Sprachmitteln ist ein komplexer Vorgang, der eine Vielzahl von Kompetenzen in einer Sprachmittlungssituation vereint, die sich in sprachlich-kommunikative, interaktionale, strategisch-methodische und interkulturelle Kompetenzen unterteilen lassen (vgl. Hallet 2008:4f). Um den zu mittelnden Text verstehen und in angemessener Form wiedergeben zu können, benötigt der Mittelnde rezeptive und produktive sprachliche Fertigkeiten. Er muss die kommunikativen Bedürfnisse und Intentionen der Gesprächsteilnehmenden verstehen und unterstützen können (interaktionale Kompetenz) und ggf. in den Gesprächsverlauf eingreifen, um die Verständigung zu gewährleisten (strategisch-methodische Kompetenz) (vgl. Bohle 2012:57–59). Der interkulturellen Kompetenz kommt in Sprachmittlungssituationen daher eine besondere Bedeutung zu. Ein Bewusstsein für die Kulturabhängigkeit des eigenen Denkens, Handelns und Verhaltens soll dazu beitragen, die Gefahr von Kulturalisierungen zu vermeiden und persönliches Verstehen und Handeln zu hinterfragen, um eine störungsfreie Verständigung zu ermöglichen (vgl. Papenberg 2009:200, Caspari/Schinschke 2010:30–33). Sprachmittlung kann als „eigenständige kommunikative Aktivität“ (Rössler 2009:159) verstanden werden.

1 Der Workshop wurde im Anschluss an eine Fachdidaktikveranstaltung des Sommersemesters 2014 mit folgenden Lehramtsstudierenden des Instituts für Niederlandistik der Universität zu Köln im Auftrag der Fachvereinigung Niederländisch e.V. gemeinsam mit der Dozentin N. Lücke geplant und durchgeführt: Julia Drüner, Julia Pollmanns, Anne Skrotzki, Isabel Soyka, Friederike Thifen, Carina Weber. Besonderer Dank gilt Frau Digna Hobbelenk, die als Lektorin des Instituts für Niederlandistik die fremdsprachliche Begutachtung übernommen hat

Die unten vorgestellte Lernaufgabe legt den thematischen Schwerpunkt auf Aspekte der Berufswelt und richtet sich daher inhaltlich wie sprachlich an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II verschiedener Schulformen.

Als Ausgangsmaterial für diese Sprachmittlungsaufgabe dient ein deutschsprachiger Hör-/Hörsehtext (vgl. Gottwald 2012:10–15), der über ein Studium in den Niederlanden informiert und demnach realitätsnah und lernerorientiert gewählt ist. Der Ausgangstext enthält sowohl Informationen, die für die Aufgabenstellung im Hinblick auf den Zweck und den Adressaten relevant sind als auch Informationen, die von den Schülerinnen und Schülern nicht wiederzugeben sind. Es sind Kompensationsstrategien in Bezug auf fehlende Redemittel anzuwenden, die sich aus sprachlichen oder kulturellen Differenzen ergeben.

Die Aufgabenstellung (siehe unten) ist in einen situativen thematischen Kontext (Austausch über bevorstehende Studien- und Berufswahl mit einer/m Niederländischsprechenden) eingebettet, der eine adressatengerechte Bündelung oder Ergänzung von zusätzlichen, nicht textimmanenten Informationen bzw. Erläuterungen zur Erstellung des Zieltextes (Telefonat) erfordert. Ausgangstext und Zieltext stimmen formal nicht überein, sodass eine „Übertragungsleistung“ unter Berücksichtigung der beteiligten Kommunikationspartner und deren Kommunikationsziele vorzunehmen ist (vgl. Konstruktionshinweise 2014).

Bei der Aufgabenbearbeitung erweitern und festigen die Lernenden u.a. dadurch soziokulturelles Orientierungswissen, indem sie zum Themenfeld Ausbildung/Schule/Beruf auf die Finanzierung eines Studiums in den Niederlanden und in Deutschland sowie auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede beim Zulassungsverfahren zu einem Studiengang in Deutschland und den Niederlanden eingehen (vgl. KLP S. 30–31). In Phasen vor (*A-opdrachten*), während (*B-opdrachten*) und nach (*C-opdrachten*) dem Hör- bzw. Hörsehvorgang bereiten unterschiedliche Aufgabenformate unter Anwendung verschiedener Strategien zur Sprachmittlung sowie zum Hör-/Hörsehverstehen die Zielaufgabe (*D-doelopdracht*) systematisch vor.

Köln

Nicole M.H. Lücke, Anne Skrotzki, Friederike Thißen

Studieren in Nederland – Eine Lernaufgabe zur Sprachmittlung							
Fach	Niederländisch						
Thema²	„Alltagskultur und Berufswelt: Medien, Arbeitswelt und Studium“ bzw. „Die Niederlande und Belgien als Wirtschafts- und Lebensraum: Schule und Studium, Berufliche Perspektiven“						
Kursart	Beginn Q1/ 12.1						
GeR-Niveau	B1+						
Lehrplanbezug Kompetenzen	Sprachmittlung, Sprechen: an Gesprächen teilnehmen, Schreiben, Verfügen über sprachliche Mittel, Interkulturelle kommunikative Kompetenzen, Text- und Medienkompetenz						
Handlungsprodukt	Telefongespräch						
Aufgabenformate	Geschlossene, halboffene und offene Aufgaben Globales, detailliertes und selektives Hör- bzw. Hörsehverstehen						
Differenzierungsfelder	<table border="0"> <tr> <td>* Aufgabenstellung (A4, B4, D1)</td> <td>* Kooperationsformen (Prinzip: Think-Pair-Share)</td> </tr> <tr> <td>* Hilfsmittel (C3, D1,2)</td> <td>* Zeit (Lerntempoduett)</td> </tr> <tr> <td>* Sprachliche Mittel (D3)</td> <td></td> </tr> </table>	* Aufgabenstellung (A4, B4, D1)	* Kooperationsformen (Prinzip: Think-Pair-Share)	* Hilfsmittel (C3, D1,2)	* Zeit (Lerntempoduett)	* Sprachliche Mittel (D3)	
* Aufgabenstellung (A4, B4, D1)	* Kooperationsformen (Prinzip: Think-Pair-Share)						
* Hilfsmittel (C3, D1,2)	* Zeit (Lerntempoduett)						
* Sprachliche Mittel (D3)							
Textvorlage mit Quellenangabe	Hör-/Hörsehtext: „Gute Gründe für das Studieren in Holland“ (2:23 Minuten, 361 Wörter); Fundstelle: http://www.studieren-in-holland.de/ (Zugriff am 15.12.2014) ³						

2 Die Themenangaben beziehen sich auf den Kernlehrplan Niederländisch für die Sekundarstufe II Gymnasium / Gesamtschule sowie auf den Fachlehrplan Niederländisch, 2. Fremdsprache, Fachbereich Wirtschaft und Verwaltung, Grundkurs.

3 Das Transkript des Hör-/Hörsehtextes befindet sich im Anhang. Mit Dank an EDU-CON für die Erlaubnis, den Text abzdrukken.

Aufgabenstellungen

Situatie

Na je eindexamen zou je graag psychologie willen studeren maar de studieplaatsen in Duitsland zijn erg beperkt. Op internet heb je informatie over studeren in Nederland gevonden en je bent nu van plan met je Nederlandse vriend/ vriendin over een mogelijke studie in Nederland te spreken.

Doelopdracht

Bereid met z'n tweeën een telefoongesprek met je Nederlandse vriend/ vriendin over mogelijke voordelen van een studie in Nederland en over studiefinancieringsmogelijkheden voor. Maak gebruik van relevante kennis uit het filmpje.

De volgende opdrachten bereiden jou voor om deze doelopdracht te kunnen bewerken.

A – Opdrachten vóór het luisteren / kijken

A1: Omschrijf de woorden in het Nederlands

a) Universität	
b) Fachhochschule	
c) Sprachkurs	
d) Numerus Clausus	
e) Bafög	

A2: Welke woorden passen bij elkaar? Trek een lijn.

- | | |
|---|---|
| 1) werken | a) de student |
| 2) het schoolrapport | b) studiefinanciering krijgen |
| 3) afhankelijk zijn van het inkomen | c) de toelating via loting van de ouders |
| 4) het collegegeld | d) het universitaire diploma |
| 5) de docent | e) de studie in het buitenland |
| 6) de studie in eigen land | f) van zijn eigen inkomen leven |
| 7) de directe toelating | g) een studierichting met een onbepaald/onbeperkt aantal plaatsen |
| 8) studiefinanciering aanvragen | h) studeren |
| 9) een studierichting met een bepaald / beperkt aantal plaatsen (numerus fixus) | i) het zakgeld |

A3: Wat zijn de vier belangrijkste redenen waarom je in het buitenland zou willen studeren? Kruis aan en vergelijk de antwoorden met je partner.

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> een nieuwe taal leren kennen | <input type="checkbox"/> andere culturen leren kennen |
| <input type="checkbox"/> de taalkennis verbeteren | <input type="checkbox"/> internationale ervaringen opdoen |
| <input type="checkbox"/> een onvergetelijke tijd beleven | <input type="checkbox"/> de horizon verbreden |
| <input type="checkbox"/> de carrièrekansen verbeteren | <input type="checkbox"/> zelfstandiger worden |

andere redenen: _____

A 4: Differentiatie: mindmap

Wat zijn jouw gevoelens en wensen of verwachtingen als je aan het studeren in het buitenland met name in Nederland denkt? Bedenk ook mogelijke problemen.

 vrienden?	 Studie in NL	 financiering?	
 colleges?		woning? nieuwe stad?	

B – Opdrachten tijdens het kijkluisteren

(Het filmfragment wordt in totaal drie keer bekeken.)

B 1: Jij overweegt dus om in Nederland te gaan studeren. Bekijk het filmpje “Gute Gründe für das Studieren in Holland” en let vooral op mogelijke voordelen van een studie in Nederland en op informatie over studiefinancieringsmogelijkheden. Maak nog geen notities!

B 2: Als je nu de tweede keer naar het filmpje kijkt, probeer enkele trefwoorden met betrekking tot de genoemde aspecten in het Duits te verzamelen.

Voordelen van een studie in Nederland	Studiefinanciering in Nederland

B3: Luister en kijk nog een keer naar het filmpje en geef aan welke stelling waar (w) en welke onwaar (o) is.

1. Nederland is heel populair bij buitenlandse studenten.
2. De diploma's die men in Nederland kan verwerven, worden in Europa niet geaccepteerd.
3. De studie in Nederland is praktijkgericht.
4. De studierichtingen worden alleen in het Nederlands aangeboden.
5. Nederlandse universiteiten hebben uitsluitend studierichtingen met een numerus fixus.
6. In Nederland hoeven studenten geen collegegeld te betalen.
7. Er bestaat de mogelijkheid om voor het collegegeld een lening van de Nederlandse regering te krijgen.
8. Met de studiefinanciering kan men onafhankelijk van het inkomen van de ouders financieel worden ondersteund.

B4: Differentiatie: Schrijf het juiste antwoord op.

B5: Vergelijk jouw resultaten van opdracht B2 en B3 met de resultaten van je buurvrouw/buurman.

B6: Bespreek de resultaten klassikaal.

C – Opdrachten na het kijkluisteren

C1: Bespreek de volgende vragen klassikaal:

Wat denk je wat het doel is van het filmpje?

Vond je het moeilijk om de inhoud van het filmpje te begrijpen? Waarom wel, waarom niet?

Wat wist je al over een studie in Nederland en welke nieuwe kennis heb je opgedaan?

C2: Wanneer je voor iemand in het Nederlands informatie taakgericht wilt samenvatten, kun je bijvoorbeeld woorden met een gelijksoortige betekenis gebruiken of begrippen omschrijven. Vertaal nu je aantekeningen over voordelen van een studie in Nederland en studiefinancieringsmogelijkheden uit opdracht B2 naar het Nederlands en maak indien nodig gebruik van de boven genoemde strategieën.

C3: Differentiatie: Je mag gebruik maken van een woordenboek.

D – Doelopdracht:

Bereid met z'n tweeën een telefoongesprek met je Nederlandse vriend of vriendin over mogelijke voordelen van een studie in Nederland en over studiefinancieringsmogelijkheden voor.
Maak gebruik van relevante kennis uit het filmpje.

D1: Differentiatie: Je mag gebruik maken van je mindmap (A4)

D2: Differentiatie: Informatie: een persoonlijk telefoongesprek

Structuur van een telefoongesprek:

- de aanloopfase: contact leggen
- de themafase: informatie inwinnen
- de slotfase: telefoongesprek afronden

Kenmerken van een persoonlijk telefoongesprek:

- dat voer je met iemand die je kent,
- het gaat over persoonlijke onderwerpen,
- je mag van het onderwerp afdwalen,
- de toon is informeel:
- je noemt elkaar bij de voornaam,
- je zegt je tegen elkaar en je spreekt zoals je altijd doet.

D3: Differentiatie: Woorden en uitdrukkingen: een persoonlijk telefoongesprek*

Hoi, met ... uit Duitsland.

Is ... er? Kan ik hem/haar even spreken?

Helaas, hij/zij is weg. Hij/Ze is op haar mobieltje bereikbaar.

Ik ben thuis. Kun je me op mijn vaste lijn bellen?

Wat een verrassing!

Wat leuk weer iets van je te horen.

Heb je even?

Stoor ik?

En, hoe gaat het ermee?

Ik bel (op), omdat ... Mijn accu is bijna leeg.

* Vgl. Bouma, Esther, Van Overhagen, Mei Ying (2014): Alltagstauglich. Niederländisch. Die wichtigsten Sätze zum Mitreden. München.

Ik heb geen goede ontvangst.
 Sorry, je viel opeens weg.
 Ik kan je niet goed verstaan.
 Ik versta jou goed, kun je mij verstaan?
 Ik probeer je nog een keer te bellen.
 Sorry, kun je dat even herhalen?
 Kun je een voorbeeld geven?
 Bedankt dat je voor mij de tijd genomen hebt.

De leerlingen stellen hun dialogen telkens aan een ander duo voor. De duo's worden gevormd met de methode "bushalte" ("Lerntempoduett").
 Het ander duo geeft telkens taakgericht feedback (Beoordelingsformulier, D4).
 De duo's stellen hun dialogen aan de gehele groep voor en de anderen geven taakgericht feedback.
 Open vragen (bijvoorbeeld onbekende woorden) worden klassikaal besproken.

D4: Beoordelingsformulier: een persoonlijk telefoongesprek

Criteria	goed	matig	toelichting
Opening van het gesprek			
Vertellen waarom je belt			
Taakgerichte informatie met betrekking tot communicatie-partner en -doel			
Vragen en antwoord op vragen			
Afsluiting van het gesprek			
Kenmerken van een persoonlijk telefoongesprek			
Uitdrukkingsvermogen, talige correctheid, uitspraak			

Ausgangstext (transkribierter Hörtext)

„Gute Gründe für das Studieren in Holland“

Studieren in Holland – Gute Gründe für das Studieren in Holland.

Warum studieren eigentlich so viele Menschen in Holland? Holland ist das 2. beliebteste Zielland für deutsche Studenten. Derzeit mehr als 25.000, doch was macht das Studium so besonders?

- 5 In den Niederlanden gibt es nur noch die Studienabschlüsse Bachelor und Master, das entspricht den neuen europäischen Richtlinien und die Abschlüsse sind in Europa problemlos anerkannt. Man unterscheidet Fachhochschulen (HBO) und Universitäten (WO). Man lernt in kleinen Gruppen an konkreten Fällen. Lernen am Modell und mit großem Praxisbezug gehört dazu. Studenten werden von den Dozenten kollegial begleitet.

- 10 Es gibt moderne Studienangebote, die bei uns gar nicht angeboten werden. Um Hebamme zu werden studiert man an einer Fachhochschule. Bei Pferdemanagement kombiniert man Tierwissenschaften mit Ökonomie. Viele Studiengänge werden auch in Deutsch oder Englisch angeboten. Will man auf Holländisch studieren, bieten die Hochschulen eine ganze Reihe von speziellen Kursen an. Innerhalb von 5 bis 8 Wochen ist man dann fit für den Studienstart. Manche starten sogar mit einem integrierten Sprachkurs zu Beginn.

- 15 Anders als in Deutschland gibt es nur wenige zulassungsbeschränkte Fächer. In BWL, Psychologie, Biomedizin oder Sozialpädagogik einen Platz zu erhalten, ist kein Problem. Falls sich doch einmal zu viele bewerben - man denke an Medizin - werden die Plätze durch ein notenunabhängiges Losverfahren verteilt. Das heißt dann Numerus Fixus und hat mit dem deutschen Numerus Clausus nichts zu tun. Die Bewerbung verläuft landeszentral über www.studielink.nl. Die Menüführung ist in deutscher Sprache möglich. Hilfen findet man unter <http://www.studielink-hilfe.de>.

- 25 Das Studium in NL ist finanziell sehr attraktiv. Zwar gibt es auch dort Studiengebühren, zur Zeit 1.750€, dieses Geld kann man sich aber von der holländischen Regierung leihen - das heißt Collegegeld-Kredit. Man zahlt die Gebühren also erst nach dem Studium. Ein Studium in Holland kann man auch durch deutsches Bafög komplett finanzieren. Für die Eltern gelten dann aber bestimmte Einkommensgrenzen, genau wie bei einem Studium in Deutschland. Für viele noch attraktiver: Auch eine Förderung durch die Niederländer ist möglich - man nennt das *Studiefinanciering*. So kann man auch unabhängig von Elterneinkommen gefördert werden.

30 Wer jetzt noch weitere Fragen hat kann sich auf folgender Website weiter informieren: www.studieren-in-holland.de.

Literatur

- Bohle, Friederike (2012): Sprachmittlung im Fremdsprachenunterricht. Mit Anwendungsbeispielen für den Spanischunterricht. Hamburg.
- Caspari, Daniela, Schinschke, Andrea (2010): Sprachmittlungsaufgaben gestalten. Zum interkulturellen Potenzial von Sprachmittlung. In: Der fremdsprachliche Unterricht Französisch, 108, S. 30–33.
- Gottwald, Frances (2012): Digitale Medien für Sprachmittlung nutzen. In: Lernchancen, 86, S. 10–15.
- Hallet, Wolfgang (2008): Zwischen Sprachen und Kulturen vermitteln. Interlinguale Kommunikation als Aufgabe. In: Der fremdsprachliche Unterricht Englisch, 42, S. 2–7.
- Konstruktionshinweise. Neue Aufgabenformate in den modernen Fremdsprachen. Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Russisch, Niederländisch, Türkisch, Portugiesisch, Neugriechisch. Stand: 30. September 2014. http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/e/Konstruktionshinweise.pdf (Zugriff am 15. 12. 2014)
- Kuty, Margitta (2009): „Innere Differenzierung“ und „Individualisierung“. In: Praxis Fremdsprachenunterricht 3, S. 62–63.
- Lücke, Nicole (2014): Lernaufgaben konzipieren. In: Wenzel, Veronika (Hrsg.): Fachdidaktik Niederländisch. Münster, S. 227–237.
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2013): Kernlehrplan für die Sekundarstufe II. Gymnasium / Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Niederländisch. Düsseldorf.
- Papenberg, Stefan (2009): Theoretische Grundlagen. Überwindung von Ethnozentrismus als Ziel des Englischunterrichts. In: Hu, Adelheid (Hrsg.): Interkulturelle Kompetenz und fremdsprachliches Lernen. Modelle, Empirie und Evaluation. Tübingen, S. 199–215.
- Rössler, Andrea (2009): Strategisch sprachmitteln im Spanischunterricht. In: Gnutzmann, Claus, Königs, Frank G., Zöfgen, Ekkehard (Hrsg.): Fremdsprachen lehren und lernen, 38. Tübingen, S. 158–174.

Buchbesprechungen

Piet de Kleijn: Combinatiewoordenboek. Nederlandse substantieven met hun vaste verba. Derde (gewijzigde en uitgebreide) druk. Amsterdam: Rozenberg Publishers 2014. 1352 blz. €65,00.



Het Combinatiewoordenboek van Piet de Kleijn bevat ca. 2800 substantieven als trefwoord en biedt bij elk substantief de werkwoorden die een vaste niet-idiomatische verbinding vormen met dat substantief. Dat zijn in totaal 52.638 werkwoorden.

Bij complexere woordenboekartikelen (lemmata) worden de werkwoorden geordend per betekenis van het substantief en/of zijn syntactische functie (het lemma is subject vs. het lemma is object of staat in een voorzetselbepaling). Als voorbeeld het lemma *aanbod*, *het*:

Onder betekenis 1, verzoek om iets te doen, staan de verbindingen - *doen*, - *krijgen*/- *ontvangen*, - *in overweging nemen*, *op* - *ingaan*/- *aannemen*/- *accepteren*/- *aanvaarden*, *bezwijken voor* -, - *afslaan*/- *weigeren*/- *afwijzen*/- *afwimpelen*/- *van de hand wijzen*, - *naast zich neerleggen*/- *van afzien*, - *intrekken*, - *stuit af*. In de laatste verbinding is *aanbod* subject, in de andere object of onderdeel van een voorzetselbepaling. Dit onderscheid wordt bij betekenis 1 niet gemaakt, wel bij betekenis 2.

Betekenis 2, de hoeveelheid die van iets beschikbaar is, heeft namelijk een onderverdeling A *aanbod* is subject, en B *aanbod* is object of staat in een voorzetselbepaling. Bij A staan vermeld: - *bestaat*, - *bestaat uit*, - *wordt groter*/- *neemt toe*/- *groeit*/- *stijgt*, - *wordt kleiner*/- *vermindert*/- *neemt af*/- *gaat achteruit*/- *loopt terug*/- *zakt*/- *daalt*, - *blijft constant*, - *fluctueert*/- *wisselt*/- *gaat op en neer*, - *overstijgt iets*/- *overtreft iets*, - *past zich aan*/- *volgt*. Bij B: - *doen ontstaan/zorgen voor* -/- *met zich meebrengen*/- *tot gevolg hebben*/- *ten gevolge hebben/leiden tot* -/- *creëren*, - *bepalen*, - *vergroten*/- *verhogen*/- *uitbreiden*, - *verminderen*/- *verkleinen*/- *verlagen*/- *beperken*/- *reduceren*/- *inkrimpen*, - *variëren*, - *veranderen*/- *wijzigen*, - *aanpassen aan*/- *afstemmen op*, - *verwerken*.

Dit voorbeeld laat tevens een aantal andere kenmerken zien: (a) min of meer synonieme werkwoorden worden bij elkaar gezet en gescheiden door een slash (het teken /), (b) ook antoniemen van werkwoorden worden vermeld en (c) in de volgorde van de werkwoorden zit een zekere systematiek die “de verschillende stadia die het substantief doorloopt (ontstaan, beginnen, aanwezig zijn, groter worden, kleiner worden, eindigen, verdwijnen enz.)” (p. XIII) weerspiegelt. Verreweg de meeste verbindingen worden toegelicht met een voorbeeldzin, waarin ook de (min of meer) synonieme werkwoorden verwerkt zijn. Soms is dat niet het geval, zie bijv. de lemmata *haar*, *klant*, *muziek*, *publiek*. Ook op lemmaniveau worden synoniemen (in ruime opvatting) bij elkaar genomen, met specificatie van de afwijkingen wat betreft de verbindbaarheid met werkwoorden (bijv. *aanbieding* staat onder de eerste betekenis van *aanbod*, *lol*

staat onder *pret*, *politiek* onder *beleid*). Er zijn ook ‘groepen’ onderscheiden, waarbij een gespecificeerde reeks hyponiemen behandeld wordt onder een overkoepelend hyperoniem (bijv. *criminaliteit*, *groente*, *motorvoertuigen*, *openbaar vervoer*, *vissen*, *zoogdieren*); ook hier wordt specifieke informatie gegeven over de verbindbaarheid van elk hyponiem met de werkwoorden. Synoniemen en hyponiemen staan op hun alfabetische plaats als trefwoord genoemd met een verwijzing naar het lemma waar ze behandeld worden. Op detailniveau heeft het woordenboek nog meer kenmerken, die alle aantonen, dat dit woordenboek doordacht en met grote zorgvuldigheid is samengesteld.

Genoemde kenmerken golden in essentie ook al voor de eerste druk uit 2003 (en de tweede in 2006). Die had een tweeledig doel: ten eerste een hulpmiddel zijn voor niet-moedertaalsprekers van het Nederlands, die door hun eigen taalachtergrond vaak moeite hebben met de juiste combinatie van substantief en werkwoord in het Nederlands; ten tweede een min of meer volledig woordenboek zijn van vaste niet-idiomatische Nederlandse substantief-werkwoordcombinaties. In de derde druk prevaleert het laatste doel boven het eerste: er is “resoluut gekozen voor een algemeen woordenboek dat voor het Nederlands een beschrijving probeert te geven van de gangbare vaste verbindingen tussen zelfstandige naamwoorden en werkwoorden” (p. VII). Deze keuze is mede ingegeven door de beperkte en nogal willekeurige behandeling van deze combinaties in de woordenboeken van het Nederlands. De Kleijn wil met deze druk daarom in de eerste plaats een bijdrage leveren aan de Nederlandse lexicologie (p. VIII). Maar de anderstaligen worden niet vergeten, onder meer blijkend uit een bewuste opname van positiewerkwoorden (*liggen*, *zitten*, *staan*, *leggen*, *zetten* e.d.), die voor hen een bekend struikelblok vormen (p. X).

De nieuwe primaire doelstelling heeft geresulteerd in een toename van de werkwoorden met meer dan 30% (ruim 15.000 werkwoorden). Dat zijn nieuw toegevoegde werkwoorden, zoals (de klant) *pint*, (muziek) *downloaden* en *bezwijken voor* (een aanbod) en extra synonieme werkwoorden, zoals (een aanbod) *afwimpelen* en *van* (een aanbod) *afzien* (zie boven). Maar er zijn niet alleen werkwoorden toegevoegd. Uit een vergelijking van de derde druk met de eerste druk blijkt dat het hele woordenboek kritisch herzien is. Er zijn een paar lemmata bij gekomen, vier ‘groepen’ met de daarbij behorende verwijzingslemmata zijn verwijderd (waarom is niet geheel duidelijk) en de groep ‘criminaliteit’ is nieuw. Soms zijn voormalige synonieme substantieven als zelfstandige lemmata behandeld (bijv. *visum* niet meer bij *pas*). Er is veel gedaan aan de voorbeeldzinnen, zowel bij verbindingen met de nieuw toegevoegde en de extra synonieme werkwoorden, als bij bestaande verbindingen. Er is recente literatuur geraadpleegd en de inleiding is herschreven en uitgebreid met wat een betere taalkundige motivering van de opgenomen combinaties genoemd zou kunnen worden. Evident is dat voor deze druk opnieuw een enorme hoeveelheid werk verricht is en dat dit woordenboek een schat aan informatie bevat die niet in andere naslagwerken te vinden is. Daarmee voldoet dit woordenboek zeker aan zijn nieuwe primaire doelstelling: het leveren van een bijdrage aan de Nederlandse lexicologie.

Maar er zijn ook enige punten van kritiek. Een ervan betreft de criteria voor de selectie van de werkwoorden die met het substantief een “vaste niet-idiomatische” combinatie vormen. Niet-idiomatisch definieert De Kleijn als volgt: “In de geselecteerde combinatie houden (...) zowel substantief als verbum hun eigen oorspronkelijke betekenis en is de optelsom van deze twee betekenissen bepalend voor de betekenis van de combinatie” (p. IX). Bij *graf* wel ‘iemand ligt in zijn graf’ (oorspronkelijke betekenis, niet-idiomatisch), maar niet ‘iemand draait zich om in zijn graf’ (idiomatisch). Dit

lijkt helder (hoewel de praktische toepassing van dit principe problematisch kan zijn), maar De Kleijn vervolgt dan met “Dit betekent overigens niet dat het verbale element geen idioom zou kunnen bevatten” (p. IX). Bij *enthousiasme* niet alleen de combinatie met *tonen*, maar ook met *aan de dag leggen*, omdat het laatste wordt gebruikt “in zijn ‘gewone’ betekenis (tonen)” (p. IX). Het heldere principe lijkt hiermee in de toepassing ervan toch iets minder helder te worden. Verder is de notie ‘vast’ discutabel. “In dit woordenboek wordt de combinatie substantief + verbum als een vaste verbinding beschouwd wanneer een verbum tot het directe betekenisveld van een substantief behoort” (p. XI). Dit roept de vraag op wat (nog) tot het directe betekenisveld behoort in minder duidelijke voorbeelden dan de *haan kraait* en *een cadeau geven*, “verba waarmee de taalgebruiker (...) de ruimte rond het gegeven substantief bij voorkeur en veelvuldig zal opvullen” (p. XI). Bovendien lijkt het streven om “een substantief van zoveel mogelijke kanten (te) benaderen” (p. IX) en om de werkwoorden en substantieven “een extra dimensie” (p. IX) te geven, de notie ‘vast’ in de weg te zitten. De Kleijn wil meer verbindingen geven dan de woordenboeken van het Nederlands doen. Bij *staking* geeft de grote Van Dale (2005) vijf werkwoorden, het Combinatiewoordenboek zestig. De Kleijn probeert de “complete cyclus” (p. X) van een substantief te geven: bij *staking* niet alleen werkwoorden die met het begin, de aanwezigheid, het voortduren, het zich uitbreiden en het einde van een staking te maken hebben, maar ook werkwoorden die te maken hebben met het veroorzaken, het oproepen tot, het organiseren, het verbieden en het tegengaan van een staking. Dit levert onvermijdelijk veel meer werkwoorden op dan die als ‘vast’ beschouwd kunnen worden (hoe omstreten die notie in de taalkundige literatuur ook is). Een aantal werkwoorden bij *aanbod* (hierboven) geeft al een indruk (bijv. - *stuit af*, - *fluctueert*, - *reduceren*). En wat te denken van combinaties met *water* als - *drupt/- dropt*, - *fluistert* (lit.), (*met*) - *spetten*/*(met)* - *plenzen*, *door* - *waden/door* - *plassen*, *zich in* - *werpen*, - *uitslaan* enz. en de door De Kleijn uitgesloten vaktalige (vgl. p. X) combinaties *haring tonnen*, *haar frictioneren* en *een aandeel volstorten*. In het licht van het streven om een substantief van zoveel mogelijke kanten te benaderen, is het opmerkelijk dat de werkwoorden bij *hotel* juist beperkt worden tot werkwoorden die met ‘verblijven’ te maken hebben. Werkwoorden die met *hotel* als gebouw en de exploitatie van een hotel verband houden zijn niet opgenomen (p. XI) (overigens met uitzondering van *staat/licht* en *bevindt zich*). De argumentatie daarvoor is niet erg overtuigend, omdat het hier vrij gebruikelijke metonymische betekenisrelaties betreft en het streven is de complete cyclus te geven. Waarom geen betekenisonderscheid aangebracht, zoals dat wel gedaan is bij *huis*, dat als gebouw en als plaats waar iemand woont behandeld is? Kortom, de notie ‘vast’ is niet vol te houden bij een groot aantal verbindingen en de noties ‘gangbaar’ en ‘frequent’ evenmin (noties die eveneens moeilijk objectief te operationaliseren zijn). Laat in een volgende druk die noties weg bij de selectiecriteria en leg het accent op de complete cycli, dan ligt er een woordenboek dat misschien vanuit dit perspectief (nog) niet helemaal consistent is, maar in deze vorm zeker waardevol is voor verschillende doelgroepen, inclusief anderstaligen en ontwikkelaars van lesmateriaal voor die groep, en inderdaad een bijdrage levert aan de Nederlandse lexicologie.

Meer op detailniveau is, zoals bij elk woordenboek, nog andere kritiek mogelijk. Die blijft hier buiten beschouwing om aandacht te vragen voor een geheel ander punt van kritiek: dit woordenboek is niet digitaal beschikbaar. Juist een omvangrijk woordenboek als dit (1352 bladzijden) zou een gebruiker tegenwoordig toch via zijn/haar computer of via internet moeten kunnen raadplegen, al

is het – om te beginnen – maar op lemmaniveau. Het zou dan niet alleen voor gewone, ‘menselijke’ gebruikers veel hanteerbaarder worden, maar ook toepassingen kunnen vinden in de taaltechnologie. De inleiding is, met enige kleine afwijkingen, te raadplegen op http://rozenbergps.com/WP_2012/?wpsc-product=piet-de-kleijn-combinatiewoordenboek-nederlandse-substantieven-met-hun-vaste-verba, of via Google te vinden (zoeken naar: combinatiewoordenboek piet de kleijn).

Het woordenboek zelf en alle inspanningen die ervoor verricht zijn verdienen een digitale versie.

Leiden

Truus Kruyt

Desiree Dibra: Wat leuk! B1. Der Niederländischkurs. Ismaning: Hueber Verlag 2014. Kurs- und Arbeitsbuch mit 2 Audio-Cds, 176 S., €29,99.

De leergang *Wat Leuk!*, bedoeld voor de volwasseneducatie, is zich aan het ontwikkelen tot een leerlijn. Nadat eerder aparte delen zijn verschenen voor de ERK-niveaus A1 en A2, wordt met het thans uitgebrachte boekwerk het bereiken van niveau B1 tot cursusdoel gesteld.

De cursus is hecht gestructureerd: in acht lessen van elk acht bladzijdes worden evenzovele thema's aan de orde gesteld, kort gezegd gaat het daarbij om: familie, onderwijs, media, werken en bedrijfsleven, sport en spel, techniek en toekomst, politiek, geluk en identiteit. Elke les eindigt met een luistertekst en een leestekst met voorafgaande, begeleidende en vervolgactiviteiten. Na elke twee lessen is voor cursisten met bijzondere belangstelling voor werken en/of studeren een korte herhalings- en verdiepingsles opgenomen.

Daarna volgt een overzicht van de grammatica van het Nederlands, dat de overgang vormt naar acht eenheden van elk zes pagina's met oefeningen bij de acht voorgaande lessen. Anders dan bij de voorgaande delen zijn dit derde deel het cursus- en het werkboek immers in één band verenigd. Deze wordt afgesloten met een in het Duits gestelde checklist van B1-competenties (die best ook in het Nederlands had gekund), de sleutel van de oefeningen en de teksten van de dialogen, gevolgd door een tweetalige woordenlijst.

In de thematiek is duidelijk rekening gehouden met de behoeften van gevorderde cursisten die het Nederlands niet alleen willen beheersen voor toeristische doeleinden, maar ook voor beroep en studie, en die een diepere belangstelling hebben voor het land, of beter gezegd, beide landen, want net als in de eerste twee delen neemt Vlaanderen naast Nederland een prominente plaats in.

De thema's worden op gevarieerde wijze aan de orde gesteld, met allerlei oefeningen en activiteiten. Er is evenwicht tussen luisteren, lezen, spreken en schrijven, tussen receptieve en productieve activiteiten, tussen individueel, partner- en groepswork. De



opmaak van het werk is kleurig en aantrekkelijk, en tegelijk helder en rustig. De teksten zijn correct, duidelijk en tegelijk natuurlijk ingesproken. Er wordt veel gebruik gemaakt van foto's, luisterteksten en (quasi-)authentieke teksten als sms-berichten, e-mails, bijdrages op internetfora en korte informatieve teksten uit gedrukte en digitale bronnen.

In overeenstemming met het beoogde niveau worden de cursisten tot het uitvoeren van complexere taken gebracht, bv. het houden van kleine presentaties, het volgen van een toespraak, het schrijven van een folder, het leveren van een gestructureerde argumentatie of het voeren van een discussie over een controvers politiek of ethisch onderwerp.

Er is aandacht voor leerstrategieën en reflectie over taal. Fraaie voorbeelden zijn een toespraak in les 2, waarbij de oefeningen op handige wijze uitnodigen tot reflectie over de onderdelen van een toespraak en over verschillen tussen formeel en informeel taalgebruik; in dezelfde les een quasi-authentieke folder van een instelling voor taalonderwijs met tips voor het leren van een taal, en in les 8 een song in het Afrikaans die aanleiding vormt voor nadenken over taalverwantschap.

Een zwak punt is niettemin de omgang met de grammatica. Het overzicht van de grammatica van het Nederlands, dat met 25 pp.'s maar liefst een zevende deel van het boek beslaat, komt vrijwel woordelijk overeen met het grammatica-overzicht in het cursusboek A1. Een verdubbeling waarvan de meerwaarde onduidelijk is. In de oefeningen komt grammatica weliswaar regelmatig ter sprake, maar er wordt nergens expliciet gezegd welke lijn van progressie is gevolgd, al was het maar in de vorm van een lijstje van behandelde onderwerpen. Zoals Joost Robbes al heeft opgemerkt in de bespreking in dit blad van het A1-deel (*nn* 26 (2011), p. 106–109), is ook de terminologie niet altijd nauwkeurig. Zo wordt in het overzicht hypercorrect gesproken van *het aanwijzende voornaamwoord*, *het onbepaalde voornaamwoord*, *het wederkerige voornaamwoord* enz., met buigings-e, terwijl deze uitgang in het Nederlands in dergelijke vaste combinaties wordt weggelaten (alleen bij *zelfstandig naamwoord* is het goed gedaan). Fout zijn *schold/scholden/gescholden* als verleden tijd van *scheiden*, de vorm *politica* als meervoud van *politicus* en de beweringen dat het gebruik van generieke mannelijke beroepsaanduidingen en van bezitsconstructies met *van* te maken heeft met recente taalveranderingen.

Minder geslaagd is ook de omgang met het thema culturele identiteit in de laatste en afsluitende les. Hier worden nieuwe stereotypen gegenereerd, bv. in een quizoefening waarin algemene uitspraken als juist of niet-juist moeten worden beoordeeld, zoals: *Nederlanders zijn terughoudender dan Vlamingen of Nederlandse vrouwen kun je vaak herkennen aan meer kleur in hun kleding* (p. 71).

De presentatie van het gedicht *Herinnering aan Holland* van de dichter Marsman (p. 75) is wat slordig. De keuze van de tekst is geslaagd, maar als titel wordt *Herinneringen aan Holland* vermeld; de spelling, een merkwaardig compromis tussen de originele schrijfwijze (*breede, hooge*) en een gemoderniseerde weergave (*groots* i. p. v. *grootsch*), wordt met geen woord toegelicht; het kennelijk niet begrepen woord *gesmoord* is vertaald als *gelöst*; de vraag "Waar zie je in het gedicht terug dat Marsman met de dood worstelde en dat hij een hekel aan Nederland had?" is tamelijk onzinnig (tenzij het antwoord had moeten luiden: *Nergens*).

Een professioneel docent kan dit soort missertjes gemakkelijk opvangen, maar de niet speciaal voor het NVT-onderwijs opgeleide docenten, zoals die vaak actief zijn in de volwasseneneducatie, worden thans minder ondersteund dan door de voorgaande A1 en A2-delen. In aparte docentenhandleidingen werden daarin bij elke les gede-

tailleerde didactische aanwijzingen gegeven. De handreikingen bij het B1-deel zijn aanzienlijk beknopter: in het gratis downloadbare pdf'je treft de gebruiker slechts oplossingen van oefeningen en enkele tips voor aanvullende activiteiten aan. Maar juist voor het gevorderde niveau kan een VHS-docent wel wat extra aanwijzingen gebruiken, bv. voor het behandelen van de lange en pittige luisterteksten, voor de omgang met fouten in schriftelijke en mondelinge taalproductie zoals die typisch zijn voor gebruikers op dit tussenniveau, of voor de uitleg van verschillen tussen de gepresenteerde Vlaamse en Nederlandse varianten van het Nederlands.

De recensent klapt aldus het boek met gemengde gevoelens toe en concludeert: ondanks algemene en incidentele tekortkomingen biedt *Wat Leuk! B1* dankzij het veelzijdige en gestructureerde oefenmateriaal een bruikbare basis voor het verzorgen van cursussen Nederlands voor gevorderde volwassen leiders.

Oldenburg

Hans Beelen

Veronika Wenzel (Hg.): Fachdidaktik Niederländisch. Münster: LIT-Verlag, 2014 (Studienbücher zu Sprache, Literatur und Kultur in Flandern und den Niederlanden 3). 414 S. €34,90.

Mit der *Fachdidaktik Niederländisch* liegt zum ersten Mal eine Überblicksmonographie vor, die sich ausführlich der Schuldidaktik der in der Bundesrepublik relativ jungen Fremdsprache Niederländisch widmet. Unter der Leitung von Veronika Wenzel, die selbst für ein großen Teil der Beiträge verantwortlich zeichnet, hat ein Team von sechs praktizierenden Lehrkräften mit Erfahrungen in der Aus-, Fort- und Weiterbildung den Herkulesversuch unternommen, „die wichtigsten und aktuellen allgemein fremsprachendidaktischen Grundlagen in Bezug zum Schulfach Niederländisch zu stellen und durch spezifische Aspekte, durch die sich der Niederländischunterricht vom Unterricht in anderen Sprachen unterscheidet, zu ergänzen.“

Trotz der großen Menge der zu bewältigenden Themen zeichnet sich der Band durch eine klare Struktur aus. Er ist in vier Themenbereiche gegliedert.

Im allgemein-einführenden ersten Teil *Niederländischunterricht in Deutschland* findet sich eine knappe Geschichte des Schulfaches, erfährt der Leser fachdidaktische Besonderheiten des Niederländischen, werden die Bezugswissenschaften der Fachdidaktik (Sprachwissenschaft, Lernpsychologie, Psycholinguistik, Literatur- und Kulturwissenschaft) kurz vorgestellt, ebenso wie die wichtigsten Spracherwerbtheorien und klassischen Unterrichtsmethoden.

Der zweite Teil ist den *Kompetenzen* gewidmet. Nach einer kurzen Einleitung über Prinzipien des kompetenzorientierten Unterrichts werden die interkulturelle, die funktionale kommunikative, die methodische sowie die Text- und Medienkompetenz in



Grundzügen vorgestellt. Mit 84 Seiten bildet das umfangreiche Kapitel über die funktionale kommunikative Kompetenz ein Kernstück des Bandes, in dem den Aspekten Leseverstehen, Hör(seh)verstehen, Sprechen, Schreiben, Sprachmittlung und Sprachlichen Mitteln eigene Unterkapitel gewidmet wurden.

Eine gute Auswahl wurde im dritten Teil *Didaktische Handlungsfelder* getroffen. Neben klassischen Themen wie Unterricht planen, Lernaufgaben konzipieren, Lehrwerk- und Wörterbuchbenutzung und Einsprachiger Unterricht gibt es drei gesonderte Kapitel für die Bereiche Mehrsprachigkeit und Sprachlernbewusstheit, Austausch und Begegnungen sowie Bilingualer Unterricht.

Im vierten Teil *Leistungsermittlung und Förderung* geht es um Diagnostik und Individualisierung, Umgang mit Fehlern und Beurteilungsverfahren.

Im Anhang befinden sich schließlich 30 eher praxisorientierte sog. *Methoden und Arbeitsformen*, die in ihrer Konkretheit eine Werkzeugkiste für die Unterrichtsplanung bilden.

Die insgesamt 19 Kapitel bieten eine beeindruckende Stoffmenge. Durch zahlreiche Querverweise sind sie eng miteinander verbunden, was ein zusammenhängendes Verständnis ermöglicht und inhaltlicher Zersplitterung entgegenwirkt. Der Stil des Werkes ist im allgemeinen klar und verständlich.

Exemplarisch gut ausgearbeitet windet sich das Thema der Spezifik des Niederländischunterrichts wie ein roter Faden durch den Band. Zunächst die räumliche Nähe, die Begegnungen und Austausch im grenznahem Bereich leicht ermöglicht. Diese werden in einem gesonderten Kapitel mit zahlreichen organisatorischen und didaktischen Hinweisen hervorgehoben. Andere Besonderheiten des Niederländischunterrichts sind die linguistische Nähe, die den Sprachlernprozess in vielfacher Weise prägt, der Umstand, dass Niederländisch in der Regel als Tertiärfremdsprache gelernt wird, so dass auf bereits vorhandene Lernstrategien und Kenntnisse anderer Fremdsprachen zurückgegriffen werden kann, sowie die kulturelle Nähe, die (ebenso wie bei der Sprache) ein scharfes Auge für subtile Unterschiede erfordert.

Ebenso breit wie die Thematik ist das Spektrum der angesprochenen Zielgruppen. Es reicht von Lehramtstudierenden, Referendaren, beginnenden Lehrkräften „und solche[n], die neugierig geblieben sind“ über Ausbilder an Universitäten und Studienseminaren und andere Fort- und Weiterbilder bis hin zu Akteuren in Behörden und Ministerien und Interessierten anderer Fächer und Fremdsprachen. Die angesprochenen Konzepte beziehen sich auf den Niederländischunterricht in allen Schulformen und Bildungsgängen, auf die Sekundarstufen I und II sowie auf Anfangs- und Fortgeschrittenunterricht, wobei auch Lehrende in der Erwachsenenbildung und an Grund- und Hochschulen angesprochen werden.

Es ist verständlich, dass sich das Autorenteam angesichts des aktuell für das Fach zur Verfügung stehenden Literaturangebots für diese handbuchartige Darstellung in enzyklopädischer Breite entschieden hat. Die Heterogenität der angepeilten Zielgruppen führt allerdings zu einer gewissen Inkonsistenz. Dass das Werk als einführendes Lehrbuch für Studierende angelegt ist, geht z.B. aus den inhaltlichen Stichworten hervor, die bei jedem Absatz *in margine* abgedruckt werden. Andererseits sind die Literaturverweise und die umfangreichen Literaturlisten zu jedem Kapitel nicht so angelegt, dass Lehramtstudierende und Referendare daraus unbedingt gezielte Hinweise für ein vertieftes Studium entnehmen könnten. Diese bibliographischen Hinweise fungieren in erster Linie als Quellenangaben, die der Fachdidaktik nach außen hin eine gewisse wissenschaftliche Legitimierung verleihen sollen. Sie belegen eindrucksvoll, wie die allgemeine Fremdsprachendidaktik, die in den Niederlanden und Flandern

entwickelte NVT-Didaktik und die Didaktiken der großen Fremdsprachen Englisch und Französisch die Niederländischdidaktik bereichern. Für die Zielgruppe der Studierenden und Referendare wäre allerdings eine thematisch gegliederte, kommentierte Auswahlbibliographie (die zudem auf einer Website stets aktualisiert werden könnte) nützlicher gewesen.

In einem solchen Überblickswerk laden manche knappe Detailformulierungen unvermeidlich zur Ergänzung ein oder fordern zu Widerspruch auf. Einige Beispiele: Die drei Seiten umfassende Geschichte des Faches (S. 1–3) ist zu oberflächlich geraten und enthält einige falsche Jahreszahlen in Bezug auf Niedersachsen. In der kurzen Darstellung der Literaturwissenschaft werden einseitig ausschließlich Texte als Objekt und Interpretationen als Ziel hervorgehoben (S. 22–25). Nicht zutreffend ist auch die Darstellung 'postkolonialer' Kulturbezüge als nebengeordneter Begriff zu 'kolonialen' Kulturbezügen (S. 66–67; in Wirklichkeit ist eine postkoloniale Perspektive eine übergeordnete Betrachtungsweise). Ebenso verwundert im Abschnitt über Interkulturelle Kompetenz im Kontext der Eignung literarischer Texte für den Unterricht die Behauptung: „Auch autochthone Autoren bieten mitunter literarische Einblicke in die kulturelle Vielfalt der Gesellschaft.“ Veraltet wirkt zudem das Plädoyer für ein lehrerzentriertes Einführen neuer Vokabeln nach Doyé aus den 70er Jahren (S. 141).

Gerade solche Stellen laden aber, wenn das Buch in der Ausbildung eingesetzt wird, zu einer kritischen Auseinandersetzung ein. Andere zum Nachdenken anregende Seiten zeigen, wo in der Forschung Desiderate vorhanden sind, etwa über die Art und Tiefe von Kulturunterschieden zwischen Deutschland, Belgien und den Niederlanden (S. 8), oder über den Verlauf der grammatischen Progression im gesteuerten Spracherwerb (S. 245).

Insgesamt bildet die *Fachdidaktik Niederländisch* einen Meilenstein im Professionalisierungs- und Reifungsprozess der Unterrichtssprache Niederländisch. Wer professionell mit Niederländischunterricht in Deutschland zu tun hat, kommt an diesem grundlegenden Werk nicht vorbei.

Oldenburg

Hans Beelen

Jelle Stegeman, Handbuch Niederländisch. Sprache und Sprachkultur von den Anfängen bis 1800. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2014. 518 S., €49,90.



Die Frage nach der Rolle von Sprache in der kulturellen Entwicklung verschiedener europäischer Nationen wurde in den letzten Jahrzehnten auch von Historikern häufig in den Blickpunkt genommen, man denke zum Beispiel an Peter Burkes Oeuvre, etwa sein *Languages and Communities in Early Modern Europe* (2004) oder Anthony Graftons *Worlds Made by Words: Scholarship and Community in the Modern West* (2009). Dieser Umstand kann es vielleicht rechtfertigen, dass mir als Literatur- und Kulturwissenschaftlerin die Rezension von Jelle Stegemans Buch angetragen wurde, die ich gern übernehme.

Stegemans Buch füllt bewusst eine Lücke in den Handbüchern zur Geschichte des Niederländischen, denn seit Herman Vekemans und Andreas Eckes *Geschichte der niederländischen Sprache* (1992) hat es „keine ausführliche deutschsprachige Geschichte des Niederländischen in Buchform“ mehr gegeben (S. 21). Allerdings verweist Stegeman selbst

auch auf neue Möglichkeiten der deutschsprachigen Information zur Geschichte des Niederländischen, etwa das unter Matthias Hünings Leitung laufende *Neon-Projekt* an der Freien Universität Berlin (S. 22).

Das hier vorliegende *Handbuch Niederländisch* übertrifft an Ausführlichkeit Vekeman/Ecke bei weitem, was auch daran liegt, dass es sich dabei um eine Gesamtgeschichte des Niederländischen handelt, Jelle Stegeman aber den Zeitraum von den Anfängen bis 1800 bespricht. Das Buch ist als Handbuch sehr übersichtlich aufgebaut und somit für den Gebrauch als Nachschlagewerk gut geeignet. Nach einem methodischen Einführungskapitel folgen chronologisch geordnet Abschnitte zu „Vorböten des Niederländischen (bis 500)“, dem „Altniederländischen des Früh- und Hochmittelalters (bis 1150)“, dem „Mittelniederländischen des Hoch- und Spätmittelalters (1150 bis 1500)“, dem „überregionalen Neuniederländisch der frühen Neuzeit (1500 bis 1650)“ sowie dem „kultivierten Niederländisch der mittleren Neuzeit (1650 bis 1800)“, wobei Attribute wie „überregional“ und „kultiviert“ bereits die Richtung andeuten, unter der Stegeman die Entwicklung der älteren niederländischen Sprache betrachtet wissen will: Sie führt auf eine „kontinuierliche Kultivierung des Niederländischen als Muttersprache“ (S. 484) hin, deren erste Standardisierungsversuche, vor allem ihre Verschriftlichung, in der Frühen Neuzeit beginnen und bis zum heutigen Tage reichen, wo Niederländisch als Muttersprache von 24 Millionen Menschen weltweit angesehen werden kann, wie das kurze „Ausblick-Kapitel“ am Schluss andeutet.

Die Kapitel sind, der Handbuchstruktur entsprechend, nach einem einheitlichen Muster aufgebaut. Als erstes werden jeweils Aspekte der historischen und kulturel-

len Entwicklung des Zeitabschnitts besprochen. Dann folgen Merkmale der jeweiligen Kultur- und Sprachgeschichte. Ein dritter Abschnitt bietet verschiedene Quellen unterschiedlicher Textgattungen an, die im Original sowie in (teilweise scheinbar von Stegeman stammenden) deutschen Übersetzungen vorgelegt werden. Schließlich folgen die sprachlichen und sprachstrukturellen Merkmale des beschriebenen Zeitabschnitts und zwar als Phonologie, Orthografie, Syntax und Morphologie sowie Lexik.

Obleich der verdienstvolle Charakter des Handbuches außer Frage steht, sei es der Rezensentin erlaubt, dennoch einige Anmerkungen aus historisch-kulturwissenschaftlicher Sicht anzufügen. Das Buch richtet sich laut Klappentext sowohl an Spezialisten wie an die interessierten Laien, die die Entwicklung des Niederländischen kennenlernen möchten. Vielleicht wäre es dem Handbuch zugutegekommen, wenn der Leserkreis spezifischer aufgefasst worden wäre. Nun wird es dem interessierten Laien nicht immer leicht fallen, die Entwicklungen nachzuvollziehen. Was die historischen Einleitungen zu den einzelnen Kapiteln betrifft, bleiben sie an vielen Stellen allgemein, wie das in einem Handbuch nicht anders zu erwarten ist. Stegeman stützt sich auf – vielfach ältere – historische Forschungsergebnisse, vor allem zur politischen Geschichte der jeweiligen Zeitabschnitte. Man hätte sich gewünscht, dass diese Darstellungen stärker mit der kulturell-sprachlichen Entwicklung in Zusammenhang gebracht worden wären, das jeweils zweite Kapitel der einzelnen Abschnitte also stärker im Vordergrund gestanden hätte. Es werden dort zwar nahezu alle aus der Forschung bekannten Entwicklungslinien, viele Quellen und zahlreiche Sekundärliteratur genannt, ohne dass der „interessierte Laie“ nach der Lektüre die einzelnen Autoren oder sozialen Gruppen in ihrer Bedeutung für die Sprachentwicklung genauer einzuschätzen wüsste. Auch wird die niederländische Sprach- und Kulturgeschichte meiner Beurteilung nach noch zu wenig zur Geschichte der anderen Sprachen und Kulturen in Beziehung gesetzt. Hier hätte eine vergleichende Perspektive, die neuere Forschungsergebnisse vor dem niederländischen Hintergrund problematisiert, sicher zur Stärke des Buches beitragen können.

Es seien an dieser Stelle nur einige Beispiele angeführt, die meine Anmerkung erläutern sollen. Selbstverständlich werden zum Beispiel die burgundischen Herzöge und ihre Hofkultur erwähnt (S. 136–139, 144–145), über ihre eigentliche Kultur- und Sprachenpolitik erfährt der Leser jedoch wenig, sieht man einmal von der Erwähnung des Großen Privilegs der Maria von Burgund aus dem Jahre 1477 ab (S. 155). Im selben vierten Kapitel werden die Rhetorik-Kammern genannt (S. 146–147), unbestreitbar eine große Autorität auf dem Gebiet der städtischen Kultur. Wie sehr diese mit dem burgundischen Hof verbunden waren und als mehrsprachige Institutionen ein wissenschaftlich-kulturelles Netzwerk in den spätmittelalterlichen Niederlanden aufbauten, das für die Entstehung eines an Sprache und Wissenschaft interessierten, kulturell gebildeten Publikums von eminenter Bedeutung war, haben die Forschungen z.B. von Arjan van Dixhoorn und Samuel Mareel gezeigt. An solchen Stellen hätte man sich also eine konkretere Darstellung, vielleicht auch unter Zuhilfenahme bestimmter, im Einzelnen näher vorgestellter, Autoren gewünscht.

Im fünften Kapitel wird „die Herausbildung des Neuniederländischen erörtert [...]“. Die umfangreiche, vielseitige belletristische Literatur zeigt, wie sehr in der frühen Neuzeit das Niederländische zur allgemeinen Kultursprache herangewachsen war“ (S. 231). Der Begriff der „Kultursprache“ taucht in der Darstellung noch mehrfach auf, die „Kultursprache“ ist offenbar das Ziel, auf das sich die Sprachgeschichte insgesamt zubewegt. Es scheint mir jedoch etwas problematisch zu sein, die sprachlichen Unterschiede der jeweiligen sozialen Gruppen im frühneuzeitlichen Sprachraum un-

ter dem Begriff einer solchen einheitlichen „Kultursprache“ fassen zu wollen. Obwohl Stegeman im fünften Kapitel ausführlich die Anstrengungen von Humanisten, Druckern, Theologen, Gelehrten und Schriftstellern zur Vereinheitlichung des Niederländischen erläutert – die zweifellos vorhanden waren – bin ich jedoch noch nicht davon überzeugt, dass all diese Calvinisten, Täufer, Katholiken, und Juden, die städtischen Oligarchen, die zahlreichen Migranten, die Rhetoriker in Nord- und Süd, die Überseehändler usw. dieselbe Sprache gesprochen und geschrieben haben. Auch hier hätte man sich daher einige Differenzierung gewünscht.

Was die Benutzung der Volkssprache in den Wissenschaften anlangt, so sind auch dazu in den letzten Jahrzehnten viele Forschungsarbeiten erschienen, etwa zur Bedeutung des volkssprachlichen Aristotelismus (man denke an die Vondel-Forschung) oder des Cartesianismus für die Entwicklung einer volkssprachlichen Naturwissenschaft (siehe z.B. den Sammelband Koops/Dorsman/Verbeek 2005). Es waren übrigens gerade Mediziner, wie der auch von Stegeman erwähnte Cornelis Bontekoe (S. 284) oder der Arzt Steven Blankaart, die sich für naturwissenschaftliche Schriften in der Volkssprache einsetzten. Dass Bontekoe sich dagegen gewehrt habe (S. 284), beruht wohl auf einem Missverständnis.

Als Letztes sei noch ein Wort zur Quellenauswahl, vor allem zur Auswahl der Übersetzungen gesagt. Sie schien mir nicht in jedem Falle plausibel. Warum wurde zum Beispiel nicht auf die von namhaften Mediävisten angelegte *Bibliothek mittelniederländischer Literatur* zurückgegriffen, die mittelniederländische Texte in neuen hochdeutschen Übersetzungen bietet? Außerdem wurde leider auch auf die Möglichkeit verzichtet, dem Leser einschlägige Internetquellen zur Verfügung zu stellen, bei denen er die Textausgaben leicht einsehen kann. Als Beispiel nenne ich hier die *Digitale Bibliotheek voor de Nederlandse Letteren* (DBNL) oder Webseiten wie *Geheugen-vannederland.nl* oder *literatuurgeschiedenis.nl*, die gerade für den interessierten Laien sehr gutes Material bereithalten. Bei der großen Auswahl einschlägiger Internetdatenbanken und webbasierter Quellen sollten derartige Angaben in einem Handbuch von heute nicht fehlen. Eine letzte Bemerkung sei auch zur Betreuung des Bandes durch den Verlag Wissenschaftliche Buchgesellschaft gemacht. Ich finde es bedauerlich, dass der in Darmstadt ansässige Verlag das Manuskript nicht der in Deutschland geltenden Rechtschreibung angepasst hat, was der Lesbarkeit zugutegekommen wäre.

Trotz dieser Anmerkungen ist das Projekt eines deutschsprachigen Handbuchs zur niederländischen Sprache und Sprachkultur natürlich sehr zu begrüßen. Das Werk wird sicherlich vielen, die sich für die niederländische Sprachgeschichte interessieren, einen fundierten und spannenden Einstieg bieten.

Berlin

Bettina Noak

Literatur

Bibliothek mittelniederländischer Literatur. Bd. 1–7. Münster 2005ff.

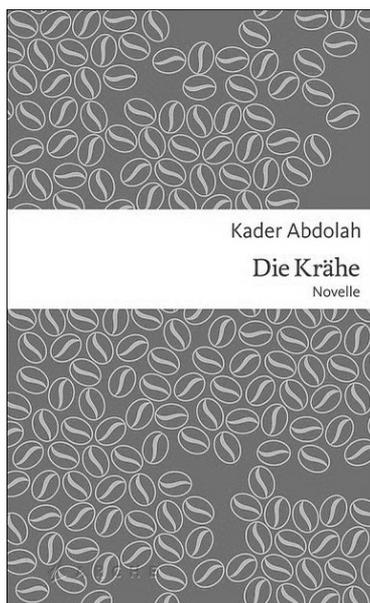
Peter Burke, *Languages and Communities in Early Modern Europe*. Cambridge 2004.
(Dt.: *Wörter machen Leute*. Berlin 2006.)

Arjan van Dixhoorn, *Lustige geesten. Rederijkers in de Noordelijke Nederlanden (1480–1650)*. Amsterdam 2009.

- Anthony Grafton, *Worlds Made by Words: Scholarship and Community in the Modern West*. Cambridge MA 2009. Matthias Hüning et. al., *Neon-Projekt*. Siehe <http://neon.niederlandistik.fu-berlin.de/> (Zugriff 12.10.2015)
- Willem Koops / Leen Dorsman / Theo Verbeek (eds.), *Née Cartésienne – Cartesiaansch Geboren. Descartes en de Utrechtse Academie 1636–2005*. Assen 2005.
- Samuel Mareel, *Voor vorst en stad: rederijersliteratuur en vorstenfeest in Vlaanderen en Brabant (1432–1561)*. Amsterdam 2010.
- Herman Vekeman / Andreas Ecke, *Geschichte der niederländischen Sprache*. Bern etc. 1992. (Germanistische Lehrbuchsammlung 83).

Niederländische Literatur in deutscher Übersetzung 2014

Das besondere Buch



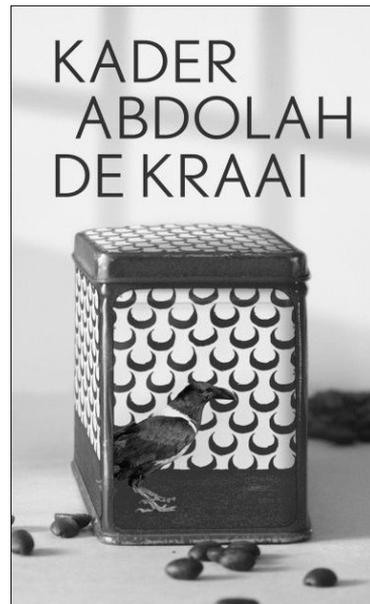
Kader Abdolah: *Die Krähe*. Novelle. Aus dem Niederländischen von Christiane Kuby und Herbert Post. Zürich: Arche 2015. 125 S., €12,00.

Passend zum Buchmesse-Schwerpunkt 2016: Kader Abdolahs Novelle „Die Krähe“ – auch ein „Einbürgerungskurs in niederländischer Literatur“

Die in der Reihe „Die kleinen Bücher der Arche“ erschienene Novelle *Die Krähe* ist ein schmales, eher unscheinbares Bändchen von gerade einmal 125 Seiten, das allerdings aus doppeltem Anlass besondere Aktualität und Bedeutung gewinnt. Zum einen handelt es sich um die Geschichte einer Flucht, die den Erzähler aus dem Iran über die Türkei nach Westeuropa verschlägt, wo er – wie der Autor des Buches – schließlich Asyl in den Niederlanden findet. Vor dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlingsströme des Jahres 2015 werden wir zu umso sensibleren Zeugen eines individuellen Flüchtlingsschicksals, seiner Schwierigkeiten bei der sozialen und kulturellen Eingewöhnung in die neue Lebensumwelt, aber auch seiner gelingenden Integration als allochthoner Autor, der sich von Anfang an bemüht, in der Sprache seines Zufluchtslandes zu schreiben. Das Erlernen der niederländischen Sprache treibt der zuvor schon in seiner persischen Heimat als Schriftsteller tätige Erzähler durch die intensive Lektüre niederländischer Literatur voran.

Das intertextuelle Spiel mit großen Werken der niederländischen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts beginnt schon mit dem Buchumschlag voller stilisierter brauner

Kaffeebohnen, die auf den ersten Satz des Buches vorausdeuten: „Ich bin Kaffeemakler und wohne an der Lauriergracht 37.“ Im niederländischen Original - „Ik ben makelaar in koffie, en woon op de Lauriergracht, no. 37“ - ist dies ein glattes ‚Plagiat‘ des jedem belesenen Niederländer bekannten ersten Satzes aus *Multatulus Max Havelaar* von 1860, der bis heute als der bedeutendste Roman der niederländischen Literatur seit dem 19. Jh. gilt. Auch im weiteren Verlauf zieht sich die Übernahme ausgewiesener Zitate aus wichtigen Werken der niederländischen Literatur wie ein roter Faden durch die Erzählung. Gedichtverse von Gerrit Achterberg, J.C. Bloem, Guido Gezelle und Herman Gorter, Prosapassagen von Louis Couperus, Frederik van Eeden, Anne Frank, Willem Frederik Hermans und Kader Abdolah (!) sowie einige Dramenverse aus Bredero’s derbem Schwank *De klucht van de koe* dienen nicht nur dem Sprachlernen, sondern zeugen in erster Linie von der literarischen Ambition, mit der sich der Schriftsteller-Migrant Abdolah in die niederländische Literatur einschreiben möchte. Die Übersetzer haben für die deutsche Ausgabe in den meisten Fällen auf vorhandene ältere Übersetzungen zurückgegriffen, wodurch sich auch im Deutschen ein intertextueller Bezug dieser Novelle zur übrigen niederländischen Literatur in deutscher Übersetzung ergibt.



Kader Abdolah: *De kraai*. [Amsterdam], Stichting Collectieve Propaganda van het Nederlandse Boek. 2011, 91 S.

Kader Abdolahs Erzählung *De kraai* ist in den Niederlanden schon 2011 als so genanntes „Buchwochengeschenk“ mit einer Auflagen von 951.000 (!) Exemplaren verbreitet worden. Die Reaktion der niederländischen Literaturkritiker war allerdings eher verhalten. Coen Peppelenbos nannte das Buch einen „Einbürgerungskurs in niederländischer Literatur“ („inburgeringscursus Nederlandse literatuur“), der thematisch nichts anderes sei als „eine Wiederholung früherer Romane, erweitert mit Texten aus der niederländischen Literatur“ („een herhaling van eerdere romans aangevuld met teksten uit de Nederlandse literatuur“, *Leeuwarder Courant*, 11.03.2011). Dieser kritischen Bewertung kann man aber mit Blick auf die deutsche Übersetzung durchaus

Positives abgewinnen, da sich Kader Abdolahs Novelle *Die Krähe* hierzulande nicht nur als thematischer Einstieg in das Werk dieses erfolgreichsten allochthonen Autors der niederländischen Gegenwartsliteratur eignet, dessen übrige Werke auch fast vollständig auf Deutsch vorliegen, sondern auch als Tippgeber und Appetitanreger für Leserinnen und Leser, die sich schon für den Niederlande- und Flandern-Schwerpunkt der Frankfurter Buchmesse im kommenden Jahr ‚inlesen‘ wollen.

Duisburg-Essen

Heinz Eickmans

Bibliografie: Niederländische Literatur in deutscher Übersetzung 2014

Die folgende Bibliografie ist bemüht, die Neuerscheinungen und Neuausgaben der niederländischen Literatur in deutscher Übersetzung des Jahres 2015 möglichst vollständig zu verzeichnen.

Die Bibliografie gliedert sich in drei Rubriken: I. Neuerscheinungen, II. Taschenbuch- und Sonderausgaben und III. Hörbücher. Unter (I.) werden alle echten *Neuerscheinungen* verzeichnet, egal ob es sich um Hardcover- oder Taschenbuchausgaben handelt. Aufgenommen werden Prosa, Poesie und Theatertexte. Unselbständige Veröffentlichungen etwa in Literaturzeitschriften werden dann aufgenommen, wenn es sich um spezielle Dossiers oder Übersetzungen von nennenswertem Umfang handelt. Bei der Prosa werden neben belletristischen Texten auch literarische Sachbücher (Essays, Feuilletons, Reportagen) erfasst. Rubrik (II.) verzeichnet die *Neuausgaben*, worunter hier die als Zweitverwertung erscheinenden Taschenbuch- und Sonderausgaben verstanden werden, Rubrik (III.) beschreibt die *Hörbücher*, die sowohl Lesungen als auch Hörspielfassungen beinhalten können. Hörbuch-Downloads und E-Books werden nicht verzeichnet.

Die Titelbeschreibung unter I und II erfolgt einheitlich nach folgendem Muster: Autor: Titel. Untertitel/Genre. Übersetzer. Ort: Verlag Jahr. Seitenzahl, Preis. ISBN und Originaltitel, der als separate Zeile die bibliografische Titelaufnahme abschließt.

Redaktionsschluss war der 30.09.2015, bei den für das letzte Quartal 2015 angekündigten Büchern wurde der von den Verlagen genannte Erscheinungsmonat mit vermeldet.

H. E.

I. Neuerscheinungen 2015 (einschl. Taschenbuch-Originalausgaben)

Kader Abdolah: Die Krähe. Novelle. Übers.: Christiane Kuby, Herbert Post. Zürich: Arche 2015. 125 S., €12,00. ISBN: 978-3-7160-2718-9
Originaltitel: De kraai

David Barnouw: Das Phänomen Anne Frank. Übers.: Simone Schroth. Essen: Klartext-Verlag 2015. 180 S., €17,95. ISBN: 978-3-8375-1246-5
Originaltitel: Het fenomeen Anne Frank

- Noud Bles: Faust an der Waal.** Erzählungen. Übers.: Thomas Maier. Berlin: wvb 2015. 68 S., €16,00. ISBN: 978-3-86573-846-2
Originaltitel: Faust aan de Waal
- Jan Brokken: Die Vergeltung – Rhooon 1944. Ein Dorf unter deutscher Besatzung.** Übers.: Helga van Beuningen. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2015. 397 S., €19,90. ISBN: 978-3-462-04725-7
Originaltitel: De Vergelding
- [Jacob de Bucquoy: Die Beschreibung der Regierung, Gewohnheiten und Lebensart der Seeräuber auf Madagaskar. (1744)]** In: Daniel Defoe: *Liber-talia. Die utopische Piratenrepublik.* [...] sowie *Die Beschreibung der Regierung, Gewohnheiten und Lebensart der Seeräuber auf Madagaskar* von Jacob de Bucquoy. Übers.: Arne Braun. Hrsg. und eingeleitet von Helge Meves. Berlin: Matthes & Seitz 2015. 238 S., €22,90. ISBN: 978-3-95757-000-0
- Jan de Cock: Hotel Pardon. Wege der Vergebung.** Übers.: Bärbel Jänicke, Birgit Erdmann. München: Kunth 2015. 356 S., €16,95. ISBN: 978-3-95504-129-8
Originaltitel: Hotel Pardon
- Jan de Cock: Hotel Prison. Tagebuch einer außergewöhnlichen Weltreise.** Übers.: Christiane Kuby, Herbert Post. München: Kunth 2015. 393 S., €16,95. ISBN: 978-3-95504-130-4
Originaltitel: Hotel Prison
- Aagje Deken & Betje Wolff: Sara Burgerhart.** Ein Briefroman. Übers.: Nadine Erler. Barnstorf: Verl. 28 Eichen 2015. 446 S., €26,00. ISBN: 978-3-940597-79-3
Originaltitel: De historie van mejuffrouw Sara Burgerhart
- Lieneke Dijkzeul: In der Stille der Tod.** Kriminalroman. Übers.: Christiane Burkhardt. München: dtv 2015. 320 S., €9,95. ISBN: 978-3-423-21541-1 [dtv 21541]
Originaltitel: Wat overblijft
- Douwe Draaisma. Wie wir träumen.** Übers.: Verena Kiefer. Berlin: Galiani 2015. 313 S., €22,99. ISBN 978-3-86971-101-0
Originaltitel: De dromenwever
- Anna Enquist: Streichquartett.** Roman. Übers.: Hanni Ehlers. München: Luchterhand 2015. 288 S., €19,99. ISBN: 978-3-630-87467-8
Originaltitel: Kwartet
- Paul Glaser: Die Tänzerin von Auschwitz. Die Geschichte einer unbeugsamen Frau.** Übers.: Barbara Heller und Eva Schweikart. Berlin: Aufbau 2015. 286, [32] S., €19,95. ISBN: 978-3-351-03587-7
Originaltitel: Tante Roosje
- Hella S. Haasse: Das indonesische Rätsel.** Roman. Übers.: Birgit Erdmann und Andrea Kluitmann. Berlin: Transit 2015. 158 S., €19,80. ISBN: 978-3-88747-323-5
Originaltitel: Sleuteloog
- Maarten 't Hart: Magdalena.** Eine Familiengeschichte. Übers.: Gregor Seferens. München: Piper 2015. 272 S., €22,00. ISBN: 978-3-492-05718-9
Originaltitel: Magdalena.
- Bregje Hofstede: Der Himmel über Paris.** Roman. Übers.: Heike Baryga. München: C.H. Beck 2015. 192 S., €17,95. ISBN: 978-3-406-68343-5
Originaltitel: De hemel boven Parijs

- Otto de Kat: Die längste Nacht.** Roman. Übers.: Andreas Ecke. Frankfurt, M.: Schöffling 2015. 219 S., €19,95. ISBN: 978-3-89561-531-3
Originaltitel: De langste nacht
- Herman Koch: Sehr geehrter Herr M.** Roman. Übers.: Christiane Kuby, Herbert Post. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2015. 398 S., €19,99. ISBN: 978-3-462-04738-7
Originaltitel: Geachte Heer M.
- Ernest van der Kwast: Fünf Viertelstunden bis zum Meer.** Übers.: Andreas Ecke. Hamburg: Mare 2015. 96 S., €18,00. ISBN: 978-3-86648-205-0
Originaltitel: Giovanna's navel
- Jack Lance: Das Biest.** Roman. Übers.: Edda Milo. Augsburg: Weltbild 2015. 335 S., €5,99. ISBN: 978-3-86365-626-3
Originaltitel: Hellevanger
- Jan Lauwereyns: Monkey Business. Ein Laboraffe erzählt.** Wissenschaftsroman. Übers.: Helga van Beuningen. Frankfurt: Axel Dielmann-Verlag 2015. 176 S., €20,00. ISBN: 978-3-86638-208-4
Originaltitel: Monkey Business
- Joris Luyendijk: Unter Bankern. Eine Spezies wird besichtigt.** Übers.: Anne Middelhoek Stuttgart: Tropen-Verlag 2015. 320 S., €19,95. ISBN: 978-3-608-50338-8
Originaltitel: Dit kan niet waar zijn
- Geert Mak: Im Bann der Grille, im Bann der Ameise. Über alte Geschichten in einem neuen Europa.** [Festrede zur Verleihung der Ehrendoktorwürde durch den Fachbereich Geschichte/Philosophie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster am 11. Dezember 2014.] Hrsg. von Friso Wielenga. Übers.: Annegret Klinzmann, Gregor Seferens. Münster: Aschendorff 2015. 44 S., €4,80. ISBN: 978-3-402-13108-4
- Eric Schneider: Zurück nach Java. Eine tropische Erinnerung.** Roman. Übers.: Waltraud Hüsmert. Berlin: Insel-Verlag 2015. 110 S., €16,95. ISBN: 978-3-458-17651-0
Originaltitel: Een tropische herinnering
- Coen Simon: Warten macht glücklich! Eine Philosophie der Sehnsucht.** Übers.: Ira Wilhelm. [Darmstadt]: Theiss 2015. 192 S., €19,95. ISBN: 978-3-8062-3031-4
Originaltitel: Wachten op geluk
- Toon Tellegen: Ich denke.** Porträts von Ingrid Godon mit Texten von Toon Tellegen. Übers.: Birgit Erdmann. München: Mixtvision 2015. 90 S., überw. Ill., €29,90. ISBN: 978-3-95854-030-9
Originaltitel: Ik denk
- Johannes J. Voskuil: Das Büro. Teil: 3. Plankton.** Übers.: Gerd Busse. Berlin: Verbrecher-Verlag 2015. 959 S., €29,00. ISBN: 978-3-95732-008-7
Originaltitel: Het bureau. Plankton
- Johannes J. Voskuil: Das Büro. Teil: 4. Das A. P. Beerta-Institut.** Übers.: Gerd Busse. Berlin: Verbrecher-Verlag 2015. €32,00. ISBN: 978-3-95732-009-4
Originaltitel: Het bureau. Het A. P. Beerta-Instituut

Simone van der Vlugt: Dir wird nichts geschehen. Thriller. Übers.: Janine Malz. München: Diana-Verlag 2015. 319 S., €8,99. ISBN: 978-3-453-35843-0
Originaltitel: Morgen ben ik weer thuis

Egidius Wientjes: De Hoff van Modenkotte. Roman aus der Landschaft Twente/NL. Aus dem Niederländischen übersetzt ins ostwestfälisch-ravensbergische Plattdeutsch von Achim Schröder. Hörstel : Gutverlag 2015. 169 S., €12,90. ISBN: 978-3-86696-086-2
Originaltitel: Erve ten Modenkotte

Tommy Wieringa: Eine schöne junge Frau. Übers.: Bettina Bach. München: Hanser 2015. 123 S., €14,90. ISBN: 978-3-446-24788-8
Originaltitel: Een mooie jonge vrouw

II. Taschenbuch- und Sonderausgaben 2015

Britta Böhler: Der Brief des Zauberers. Roman. Berlin: Aufbau-Taschenbuch 2015. 224 S., €9,99. ISBN: 978-3-7466-3142-4
Originaltitel: De beslissing

Remco Campert: Tagebuch einer Katze. Erzählung. Übers.: Marianne Holberg. Zürich: Arche 2015. 75 S., €10,00. ISBN: 978-3-7160-2735-6
Originaltitel: Dagboek van een poes

Lieneke Dijkzeul: Vor dem Regen kommt der Tod. In einfacher Sprache. Thriller. Bearb.: Jérôme Jacquot. Übers.: Bettina Stoll. Münster: Spaß-am-Lesen-Verlag 2015. 126 S., €12,50. ISBN: 978-3-944668-30-7
Originaltitel: De geur van regen

Anne Frank: Gesamtausgabe. Tagebücher, Geschichten und Ereignisse aus dem Hinterhaus, Erzählungen, Briefe, Fotos und Dokumente. Hrsg. vom Anne Frank Fonds, Basel. Frankfurt, M.: Fischer Taschenbuch 2015. Übers.: Mirjam Pressler. 804 S., €12,99. ISBN: 978-3-596-90591-1

Johan Huizinga: Herbst des Mittelalters. Studien über Lebens- und Geistesformen des 14. und 15. Jahrhunderts in Frankreich und in den Niederlanden. Hrsg. von Kurt Köster. Mit einem Nachw. von Willem Otterspeer. Stuttgart: Reclam 2015. 639, [16] S., €17,95. ISBN: 978-3-15-020366-8 [Reclam-Taschenbuch; Nr. 20366]

Otto de Kat: Eine Tochter in Berlin. Roman. Übers.: Andreas Ecke München : btb Verlag 2015. 200 S., €8,99. ISBN: 978-3-442-74812-9
Originaltitel: Bericht uit Berlijn

Herman Koch: Angerichtet. Kurzfassung in einfacher Sprache. Roman. Bearb.: Bettina Stoll. Übers.: Heike Baryga. Münster: Spaß-am-Lesen-Verlag 2015. 166 S., €13,00. ISBN: 978-3-944668-35-2
Originaltitel: Het diner

Herman Koch: Odessa Star. Roman. Übers.: Christiane Kuby. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2015. 320 S., €9,99. ISBN: 978-3-462-04756-1
Originaltitel: Odessa Star

Margriet de Moor: Mélodie d'amour. Roman. Übers.: Helga van Beuningen. München: dtv 2015. 384 S., €9,90. ISBN: 978-3-423-14440-7
Originaltitel: Mélodie d'amour

Simone van der Vlugt: Was sie nicht weiß. Thriller. Übers.: Eva Schweikart. München: Diana-Verlag 2015. 301 S., €8,99. ISBN: 978-3-453-35839-3
Originaltitel: Aan niemand vertellen

Pieter Webeling: Das Lachen und der Tod. Roman. Übers.: Christiane Burckhardt. München: Heyne 2015. 319 S., €9,99. ISBN: 978-3-453-41811-0
Originaltitel: De lach en de dood

Leon de Winter: Ein gutes Herz. Roman. Übers.: Hanni Ehlers. Zürich: Diogenes Verlag 2015. 504 S., €11,90. ISBN: 978-3-257-24309-3 [Diogenes-Taschenbuch 24309]
Originaltitel: VSV

Sytze van der Zee: Schmerz. Eine Biografie. Übers.: Christiane Burckhardt. Mit einem Vorw. von Jürgen Osterbrink. München: btb 2015. 377 S., €10,99. ISBN: 978-3-442-74971-3
Originaltitel: Pijn

III. Hörbücher 2015

Hans Maarten van den Brink: Über das Wasser. Novelle. Übers.: Helga van Beuningen. Gelesen von Sebastian Dunkelberg. Copenhagen: Egmont 2014. 1 CD (MP3), 293 Min., €14,95. ISBN: 978-87-11-32075-4
Originaltitel: Over het water

Herman Koch: Sehr geehrter Herr M. Roman. Übers.: Christiane Kuby, Herbert Post. Gelesen von Johannes Steck. Berlin: Argon Verlag 2015. 6 Audio-CDs, 444 Min., €19,95. ISBN: 978-3-8398-1378-2
Originaltitel: Geachte Heer M.

Ernest van der Kwast: Fünf Viertelstunden bis zum Meer. Übers.: Andreas Ecke. Gelesen von Philipp Schepmann. Regie: Kerstin Kaiser. Köln: Lübbe Audio 2015. 2 Audio-CDs, 130 Min., €12,99. ISBN: 978-3-7857-5206-7
Originaltitel: Giovanna's navel

**Organisieren Sie eine Veranstaltung
mit einem niederländischen Partner?
Die Euregio Rhein-Waal kann Sie dabei
vielleicht unterstützen oder sponsorn.**

Zu Fördermöglichkeiten und für weitere Informationen
nehmen Sie bitte Kontakt auf mit der Euregio Rhein-Waal,
Emmericher Straße 24, 47533 Kleve, Tel. 02821 79300.
Website: www.euregio.org, E-mail: info@euregio.org

Die Euregio Rhein-Waal fördert die
Deutsch-Niederländische Zusammenarbeit
im Grenzgebiet zwischen Rhein, Waal und Maas.



www.euregio.org



Hagsche Straße 46-48 / 47533 Kleve / Tel. 02821- 26655

Mo - Fr 9 - 18.30 h / Sa 9.30 - 16 h

info@hintzen-buch.de / www.hintzen-buch.de

 www.facebook.com/HintzenBuch

Wir liefern Ihnen jedes
niederländische Buch
zum Originalpreis!

